



WIRTSCHAFTS- UND INNOVATIONSBERICHT

BERLIN 2023/2024

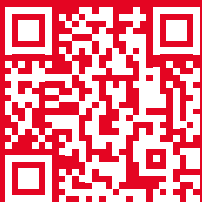




LEARN • GROW • CONNECT

Jede Menge Inspiration, wertvolle Tipps aus Theorie und Praxis, beflügelnde Impulse und neue Kontakte garantiert.

Unsere Angebote für **Berliner Unternehmerinnen** und alle Frauen, die es werden wollen.



Vorwort	5
I. Wirtschaftspolitik in Berlin	6
II. Wirtschaftsentwicklung in Berlin	11
III. Wirtschaft	23
1. Cluster der innoBB 2025	23
1. Gesundheitswirtschaft / Life Science	26
2. IKT, Medien und Kreativwirtschaft	28
3. Verkehr, Mobilität und Logistik	34
4. Optik und Photonik	37
5. Energietechnik	39
6. Weitere Innovationsfelder	41
2. Zukunftsorte / Gewerbeflächenpolitik	45
3. Startups	49
4. Tourismus / Kongresse / Messen	51
5. Außenwirtschaft / Entwicklungszusammenarbeit	55
6. Wirtschaftsrechtliche Aspekte	60
7. Services und Förderung für Unternehmen	62
1. Unternehmensservice	62
2. Gründungsförderung	63
3. Technologie- und Innovationsförderung	67
4. Zuschüsse für Unternehmen und Infrastruktur	69
5. Förderung im Rahmen der Europäischen Strukturfonds	75
6. Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen	77
IV. Energie	80
1. Energiepolitik	80
2. Energieversorgung	84
V. Betriebe	86
1. Berliner Stadtreinigungsbetriebe	86
2. Berliner Verkehrsbetriebe	90
3. Berliner Wasserbetriebe	93
VI. Berliner Wirtschaftsdaten	98

Vorwort

Die Berliner Wirtschaft hat sich 2023 in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld als ausgesprochen resilient erwiesen. Mit einem Zuwachs beim Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 1,6 Prozent konnte sich die Berliner Wirtschaft von der Rezession in Deutschland absetzen. Damit gehört Berlin deutschlandweit zu den TOP 3 und ist gemeinsam mit den Ländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern Zugpferd der deutschen Wirtschaft. Die Hauptstadt bleibt somit im Vergleich zur Bundesentwicklung auf einem überdurchschnittlichen Wachstumspfad, der mittlerweile im zehnten Jahr in Folge andauert.

Das ist ein sehr gutes Ergebnis für Berlin, auch wenn das Konjunkturtempo in 2023 angesichts des verhaltenen wirtschaftlichen Umfeldes noch nicht so stark sein konnte wie in vergangenen Jahren. Noch immer wirken die Folgen der Pandemie nach und auch der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hinterlässt nicht nur im Energiesektor seine Spuren. Sollte sich das konjunkturelle Umfeld jedoch wie erwartet stabilisieren, ist für Berlin für 2024 ein Wachstum von rund 2 Prozent möglich. Besonders erfreulich ist, dass die hohe Jobdynamik der vergangenen Jahre weiterhin anhält: 26.000 zusätzliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berlin allein im letzten Jahr sprechen hier für sich.

Unseren selbstgesteckten Zielen, Innovationsstandort Nummer eins in Europa zu werden, ein starkes Wirtschaftswachstum zu fördern, für ein klimaneutrales Berlin zu arbeiten und die besten Köpfe und Hände für Berlin zu sichern, sind wir auch im vergangenen Jahr ein beeindruckendes Stück nähergekommen.

Um Berlin als Experimentierfeld für die soziale und ökologische Transformation des Wirtschaftslebens zu stärken, haben wir das Pilotprojekt „Reallabore“ gestartet. Es soll dazu beitragen, dass Ideen aus Forschung und Entwicklung noch schneller und zielgerichteter zur Marktreife gelangen. Dabei richten wir uns vorrangig auf solche Initiativen aus, die ein hohes Wertschöpfungs- und Transferpotenzial aufweisen sowie regulatorisches und administratives Lernen ermöglichen.

Einen wichtigen Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung leistete unser Neustartprogramm für die Wirtschaft. Branchen, die besonders stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen waren – Tourismus, Gastgewerbe, Handel, Schaustellergewerbe, Veranstaltungswirtschaft sowie die Kreativwirtschaft – erhielten hierdurch wichtige Impulse zur Normalisierung ihrer Geschäftsaktivitäten.

Mit unserem Förderprogramm SolarPLUS gelang es uns sehr erfolgreich, dem Solarausbau einen starken Schub zu geben. In Relation zur Landesfläche verzeichnete Berlin den größten Solarausbau unter allen Bundesländern. Und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir auch in diesem Jahr die Zahl der Anlagen und die Leistung auf den Berliner Dächern und Balkonen deutlich



erhöhen werden. Ein Erfolgsfaktor dabei sind wir Berlinerinnen und Berliner selbst – immer mehr Menschen machen beim Solarausbau mit, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und die eigenen Energiekosten senken zu können.

Neben unserem Engagement für mehr Fachkräfte und einer Steigerung der Zahl der Ausbildungsplätze im Rahmen des Berliner Bündnisses für Ausbildung schaffen wir mit der neuen Nachfolgezentrale gemeinsam mit IHK, HWK und Bürgschaftsbank einen Ort für die Unternehmerinnen und Unternehmer, die mit viel Herzblut ein Unternehmen aufgebaut haben und nun händeringend eine Nachfolge suchen. In der Nachfolgezentrale werden sie kompetent beraten und an mögliche Nachfolgerinnen und Nachfolger vermittelt.

Zahlreiche weitere Projekte und Initiativen, die zur Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Berlin beitragen, sind auf den folgenden Seiten dokumentiert. Sie alle zahlen darauf ein, die Potenziale zu heben, die Berlin als Stadt der Ideen vorzuweisen hat. Denn in Berlin wird ununterbrochen Neues erdacht, hier wird gegründet und Innovatives gewagt. Gleichzeitig überzeugt unsere Stadt durch ihre Weltoffenheit und ihre gelebte Willkommenskultur. Der Mix aus diesen Faktoren ist Garant dafür, dass Berlin auch weiterhin eine positive wirtschaftliche und nachhaltige Entwicklung nehmen wird.

Franziska Giffey
Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe

I. Wirtschaftspolitik in Berlin

Die Berliner Wirtschaft hat sich in einer Zeit sich überlagernder Krisen als besonders resilient erwiesen. Die Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer waren bereit, sich Herausforderungen mit Kreativität zu stellen, solidarisch zu agieren und pragmatische Lösungen herbeizuführen. So konnten die Folgen der COVID-19-Pandemie und der weltweiten, durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ausgelösten Schockwellen mit Energiekrise, Lieferkettenproblemen und steigender Inflation bewältigt und gegen den nationalen Trend weiteres Wachstum initiiert werden. Ziel der Berliner Wirtschaftspolitik ist es, Unternehmen auf ihrem Weg zur klimaneutralen Transformation zu unterstützen und Berlin zu einem der bedeutendsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte Europas auszubauen.

Berlin bleibt Wachstumsregion

2023 stieg das Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 %. Damit entwickelte sich die **Wirtschaftsleistung** der Hauptstadt in jedem der letzten zehn Jahre besser als die gesamtdeutsche Wirtschaft. Für 2024 wird mit einem Wachstum von etwa 2 % eine Fortsetzung dieser positiven Entwicklung erwartet. Wächst die Wirtschaft, wirkt sich dies auch auf den Arbeitsmarkt aus: In Berlin erhöhte sich die Zahl der **Erwerbstätigen** 2023 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % auf 2,192 Mio. und hat damit wieder überdurchschnittlich zugenommen.

Das **Neustartprogramm für die Wirtschaft** konnte seine Wirkung gezielt entfalten und unterstützte in den Jahren 2022 und 2023 die Branchen Tourismus, Gastgewerbe, Handel, Schaustellergewerbe, Veranstaltungswirtschaft sowie Kreativwirtschaft maßgeblich bei ihrer Konsolidierung nach der Corona-Pandemie. Mit dem Berliner InvestitionsBONUS erhielten beispielsweise erstmals kleine und mittelständische Unternehmen, inklusive des Dienstleistungs- und Handwerksektors, sowie Freiberuflerinnen und Freiberufler Zugang zu Investitionszuschüssen. Auf diese Weise ist es gelungen, der Konjunktur in der Krise einen entscheidenden Impuls zu geben. In der aktuellen konjunkturellen Phase geht es nun darum, die Stabilisierung einiger standortrelevanter Branchen wie Tourismus und Events, den Einzelhandel, die Hotellerie und Gastronomie sowie die Kreativwirtschaft in Angriff zu nehmen und diese gleichzeitig auf ihrem Weg zu klimaneutralem Wirtschaften und der Gewinnung von Fach- und Arbeitskräften zu unterstützen. Hierzu wurde das Neustartprogramm weiterentwickelt, das mit seinen 32 Maßnahmen nun auf die vier thematischen Schwerpunkte Standortentwicklung, Fachkräfte, Nachhaltigkeit und Innovation fokussiert.

Denn nach wie vor sehen sich alle Unternehmen der Stadt mit mehreren parallelen Transformationsprozessen konfrontiert, die sowohl die Wirtschaft als auch die ganze Gesellschaft vor große **Herausforderungen** stellen: Die zunehmende Digitalisierung, die notwendige Dekarbonisierung und die wachsenden Fachkräftebedarfe sind deshalb auch die wichtigsten Themen der Arbeit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe für die nächsten Jahre.

Berlin hat mit seinen rund 180.000 Unternehmen und Betrieben, dem größten deutschen **Startup-Ökosystem** mit aktuell mehr als 5.500 jungen Unternehmen und einer herausragenden Digital-, Gesundheits- und Kreativwirtschaft die besten Potenziale, diese Herausforderungen zu meistern. Ziel ist es, dass die Berliner Wirtschaft auch in den kommenden Jahren ein Wachstum über dem Bundesschnitt erreicht.

Berlin ist auf dem Weg zur Klimaneutralität

Berlin will bis deutlich vor 2045 klimaneutral sein. Die **Dekarbonisierung** der Strom- und Energieversorgung ist zur Erreichung dieses Ziels essenziell. Als wichtiges Handlungspaket wurde hierzu für die Jahre 2020 bis 2024 der Masterplan Solarcity mit 27 Maßnahmen in neun Handlungsfeldern entwickelt.

Ein weiteres selbstgestecktes Ziel zum erforderlichen Zubau der Erneuerbaren Energien ist es, dass bis zum Jahr 2035 ein Solarstromanteil in Höhe von 25 % aus Berliner Produktion realisiert wird. 2023 sind in Berlin 10.900 neue **Solaranlagen** ans Netz gegangen, fast dreimal so viele wie im Jahr zuvor. Maßgeblich hierfür war der 500-Euro-Zuschuss für Balkonanlagen von Wohnungen und Eigenheimen im Rahmen des erfolgreichen Programms SolarPLUS. Parallel hierzu entsteht aktuell auf den Hallendächern der Messgesellschaft mit 20.000 Paneelen auf 50.000 Quadratmetern Deutschlands drittgrößte Solaranlage – ein Projekt mit Signalwirkung für weitere großflächige Vorhaben.

Unter dem Motto „**Solar zahlt sich aus**“ informiert eine im Mai 2024 gestartete Informationskampagne Privathaushalte und Unternehmen über die Potenziale, Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote für den Solarausbau.

Um Berliner Unternehmen in der Transformation zu nachhaltigem Wirtschaften zu unterstützen, bietet das Verbundprojekt „**nawi.berlin**“ seit März 2023 als Erstanlaufstelle und zentrales Online-Portal einen Überblick über zahlreiche Förder-, Beratungs- und Netzwerkangebote in diesem Themenfeld. Seminare und Vernetzungsangebote zur Regulatorik wie der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), Nachhaltigkeitstrends und Good Practices ergänzen das Angebot. Um den Einstieg in die Thematik zu erleichtern, können Unterneh-

mensvertretende auch eine kostenfreie Einstiegsberatung in Anspruch nehmen. Darüber hinaus bietet nawi.berlin nachhaltig wirtschaftenden Startups konkrete Unterstützungsangebote durch vergünstigte Arbeitsplätze, Workshops und Coaching-Programme sowie ein B2B-matching mit etablierten Unternehmen.

Bei konkretem Beratungsbedarf im Themenfeld Energieeffizienz und Klimaschutz bietet die Koordinierungsstelle für Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz und Klimaschutz im Betrieb – kurz **KEK** – ein kostenfreies und neutrales Unterstützungsangebot in Form von Basis- oder Detailberatungen für KMU sowie Austausch- und Vernetzungsangebote. Die KEK ist seit März 2024 um Services und Beratung rund um das Thema Kreislaufwirtschaft erweitert. Das Angebot wurde gemeinsam von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt initiiert.

Nach einem zweijährigen, intensiven Prozess wurde Anfang Mai 2024 der Rückkauf der Vattenfall Wärme Berlin AG in Landeshand und damit das größte Rekommunalisierungsprojekt dieser Legislaturperiode vollzogen. Das Land übernimmt mit dem Rückkauf Verantwortung für die Versorgungssicherheit, die notwendige Wärmewende und bezahlbare Preise für die Berlinerinnen und Berliner und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge. Das neue Landesunternehmen trägt den Namen BEW Berliner Energie und Wärme AG – kurz **BEW**. Der Rückkauf wurde aus Darlehen der IBB und aus Haushaltsmitteln des Landes finanziert.

Das Berliner Fernwärmenetz ist mit rund 2.000 Kilometern Länge das größte Westeuropas. Es versorgt etwa ein Drittel der Berliner Haushalte mit Wärme und ist damit ein unverzichtbarer und elementarer Teil der Daseinsvorsorge der Hauptstadt.

Der Ausbau und die Verfügbarkeit von **Ladepunkten für die Elektromobilität** im öffentlichen Raum und auf privaten Flächen, wie zum Beispiel auf dem Supermarktparkplatz oder vor dem Bürogebäude, spielt heute und in Zukunft eine herausragende Rolle bei der Mobilitätswende. Derzeit sind in Berlin ca. 70.000 elektrisch betriebene Fahrzeuge zugelassen, 90 % davon sind Pkw (batterieelektrisch und Plug-In-Hybride). Die restlichen 10 % entfallen auf E-Busse und -Transporter, E-Motorräder und Leichtfahrzeuge. Diese Fahrzeuge laden derzeit an etwa 25.000 Ladepunkten gut 300 MWh täglich. Der Großteil dieser Ladepunkte ist rein privat, rund 3.850 sind öffentlich zugänglich (davon rund 2.400 im öffentlichen Straßenland und 1.450 auf privaten Flächen). Für das Jahr 2030 wird angenommen, dass insgesamt 400.000 E-Pkw in Berlin unterwegs sein werden, die wiederum einen täglichen Ladebedarf von 2.000 MWh haben werden, das Siebenfache im Vergleich zu heute.

Das erfolgreiche Förderprogramm „**Wirtschaftsnahe Elektromobilität (WELMO)**“ treibt die Elektrifizierung von gewerblichen Kraftfahrzeug-Flotten in der Hauptstadt voran und moti-

viert kleine und mittelständische Unternehmen, auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umzusteigen, um damit einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele zu leisten.

Seit Sommer 2018 können kleine- und mittelständische Unternehmen von der WELMO-Förderung profitieren. Gefördert werden Beratungsgespräche, elektrisch betriebene Fahrzeuge (Nutzfahrzeuge, Taxen und Inklusionstaxen, elektrische Klein- u. Leichtfahrzeuge, motorisierte Zweiräder) und die dafür benötigte Ladeinfrastruktur (Normal- u. Schnellladeinfrastruktur sowohl auf öffentlich zugänglichen als auch nicht öffentlich zugänglichen privaten betrieblichen Flächen) sowie Maßnahmen des Betrieblichen Mobilitätsmanagements (z. B. Fahrradstellplätze u. Ladeinfrastruktur, Implementierung eines Mobilitätsbudgets, Konzeptentwicklung Kommunikationsmaßnahmen).

Um den wachsenden Bedarf zu decken, hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt und der Berliner Agentur für Elektromobilität (eMO) eine **Gesamtstrategie Lade-Infrastruktur 2030** für Berlin erarbeitet, in der ganz konkrete Zielmarken bis 2030 verbunden mit entsprechenden Maßnahmen gesetzt werden.

Berlin wird Innovationsstandort Nummer Eins in Europa

Zum Ende des Jahres 2023 ist die **Gigabit**-Versorgung in Berlin auf 95,3 % gestiegen. Gleichzeitig konnte das Glasfasernetz in der Hauptstadt deutlich ausgebaut werden. Verfügten im Jahr 2022 insgesamt 373.000 Berliner Haushalte über einen Zugang zum Glasfasernetz, stieg ihre Zahl im Jahr 2023 auf insgesamt 741.000. Damit hat sich die Zahl der Glasfaseranschlüsse in Berlin in kürzester Zeit verdoppelt. Dies ist nicht zuletzt auch ein Erfolg der **Gigabit-Strategie**, bei der unter der Federführung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe die 12 Strategie-Partner aus der Telekommunikationsbranche, die Bezirke und die involvierten Senatsverwaltungen gemeinsam intensiv an der Erreichung des Ziels arbeiten, Berlin zu einem der bedeutendsten Wirtschafts-, Technologie- und Innovationsstandorte Europas zu machen.

Mit einem neuen Pilotprogramm zur Förderung von **Reallaboren** entwickelt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Räume, in denen Ideen und Produkte „Made in Berlin“ in Echtzeit und unter lebensnahen Bedingungen erprobt, weiterentwickelt und für die Menschen in unserer Stadt eingesetzt werden können. Bei dem Förderaufruf im Oktober 2023 standen die Themenbereiche klimaverträgliche Gestaltung der Energieversorgung und des Wassermanagements, Mobilität und Logistik, Organisation von klimaneutralen Stoffkreisläufen und Lieferketten, Optimierung der Flächennutzung sowie Soft Infrastructure im Fokus. Bei erfolgreicher Umsetzung des Pilotprogramms ist angedacht, das Programm zu verstetigen.

An der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) entstand im November 2023 in Kooperation mit der Senatsver-

waltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und der Industrie- und Handelskammer Berlin das erste **KMU-Büro** als Lotse für Kooperationsprojekte Berliner Mittelständler mit den Hochschulen und zur weiteren Stärkung der bestehenden Transferstrukturen. Mit der Einrichtung dieses ersten KMU-Büros werden ganz gezielt die Bedarfe der fast 180.000 Berliner kleinen und mittleren Unternehmen der Stadt in den Blick genommen und ihnen der Zugang zu Innovationen erleichtert.

Im Fokus einer neuen **Partnerschaft mit der University of California**, Berkeley, steht der Aufbau eines Netzwerks zwischen innovativen Unternehmen, Startups und Forschungseinrichtungen aus der Berliner Metropolregion. Ziel dieses transatlantischen Netzwerks ist die Förderung des Wissenstransfers und sozialer sowie digitaler Innovationen zur Verbesserung der Gesundheit und der Lebensbedingungen älterer Menschen – und die Ermöglichung digitaler Teilhabe für eine immer älter werdende Gesellschaft.

Mit der offiziellen Gründung des HoFT.Berlin-Fördervereins startete im April 2024 das **House of Finance and Tech Berlin**. Das neue Zentrum für Finanzinnovation bündelt Unterstützungsangebote und Initiativen, um die Synergien zwischen dem Land Berlin und dem Privatsektor zu nutzen. Auf diese Weise sollen Innovation und Wachstum im Finanz- und Technologiebereich beschleunigt und Berlins Position als führender Standort für Finanztechnologie in Europa gestärkt werden. Die FinTech-Branche ist für Berlin von erheblicher Bedeutung. Ungefähr ein Drittel aller FinTech-Startups in Deutschland sind in Berlin angesiedelt, mit über 160 Unternehmen aus verschiedenen Bereichen. Die Stadt zieht Investoren und Talente aus aller Welt an und schafft dabei über 13.000 zusätzliche Arbeitsplät-

ze. Der größte Anteil des Venture Capitals für das Funding von FinTechs in Deutschland ging im Jahr 2023 mit über 343 Mio. € nach Berlin.

Die Berlin Fashion Week steht für Freiheit, Inklusion und Nachhaltigkeit und hat sich mit diesem eigenen Berliner Profil ihren festen Platz in der internationalen Modebranche erarbeitet. Die Berlin **Fashion Week 2023** war ein voller Erfolg. Nach dem Gefühl von Neuanfang im letzten Jahr war in diesem Februar eine neue Euphorie hinsichtlich der Qualität, der Relevanz und des Selbstbewusstseins der Veranstaltung mit gut 20.000 Gästen aus der ganzen Welt zu spüren. Die Modewelt schaut mit großem Interesse auf Berlin und verfolgt, was hier geschaffen wird. (siehe auch Kapitel III. 1.2)

40 % aller in Deutschland tätigen E-Sport-Unternehmen haben ihren Sitz in der Hauptstadtregion. Bereits heute erwirtschaften in der Metropolregion Berlin-Brandenburg gut 300 Unternehmen der Games-Branche mit rund 2.600 Beschäftigten einen Gesamtumsatz von 446 Mio. €. Im Juni 2023 ist die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit dem Programm TransferBONUS Gamification und VR, das kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu **Gamification** und VR/AR-Anwendungen erleichtert, an den Start gegangen. Ziel der Maßnahme ist es, auch branchenferne Unternehmen von den vorhandenen Stärken der Games- und VR-Industrie im Bereich audiovisueller Inhalte und Technologien profitieren zu lassen, damit ihre Produkte und Dienstleistungen so noch wettbewerbsfähiger und attraktiver werden. Mit dem **„House of Games“**, das im Sommer 2026 an den Start gehen soll, wird in Berlin ein gemeinsamer Ort für Unternehmen, Institutionen, Dienstleister, Initiativen und Com-

Dr. Mario Tobias
Vorsitzender der
Geschäftsführung der Messe
Berlin



1. Wo steht der Messe- und Kongressstandort Berlin im internationalen Vergleich?

Eine international hoch geschätzte Marke „Messe Berlin“, großzügige Hotelkapazitäten und viele kulturelle Highlights machen Berlin zu einer attraktiven Destination. In diesem Jahr rangiert die Hauptstadt unter den TOP 5 der beliebtesten Tagungsstandorte Europas. Berlin ist ein sehr attraktiver Messe- und Kongressstandort.

2. Was tut die Messe Berlin, um den Standort zu stärken?

Zum einen holen wir große internationale Kongresse nach Berlin. Unser Veranstaltungskalender ist generell gut gefüllt. Ein aktueller Erfolg ist der ESMO-Kongress, der 2025 erstmals in die Hauptstadt kommt. Rund 30.000 Expertinnen und Experten aus aller Welt treffen sich auf dem weltweit führenden Krebskongress. Auch mit unseren Weltleitmessen und eigenen Veranstaltungen locken wir regelmäßig Gäste aus aller Welt in die Hauptstadt. Davon profitieren nicht nur wir als Unternehmen, sondern auch die Berliner Wirtschaft.

3. Kann man das genauer beziffern?

Jeder Euro, der bei uns umgesetzt wird, fließt sechsfach in die Stadtgesellschaft zurück: in Hotels, Restaurants, Kultureinrichtungen, Infrastruktur, Einzelhandel, Freizeiteinrichtungen. Das nenne ich Wirtschaftsförderung. Wir arbeiten mit vielen starken Partnern zusammen: visitBerlin, BerlinPartner, dem BER und natürlich der Berliner Politik. Immer mit dem Ziel, den Messe- und Kongressstandort Berlin bestmöglich zu positionieren.

munities aus dem Games-Sektor unter einem Dach entstehen. Neben Büros werden Co-Working-Spaces und Open Studios sowie Konferenz- und Eventflächen angeboten. Außerdem sollen branchenspezifische Beratungen und Coachings angeboten werden.

Der **Masterplan Industriestadt Berlin** (MPI) konzentriert sich auf die digitale und ökologische Transformation der Industrie sowie die Transformation der industriellen Arbeitswelt. Mit der [„Anforderungs- und Potenzialanalyse zur Circular Economy im industriellen Sektor Berlins“](#) hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im Rahmen des MPI 2023 eine Studie herausgegeben, die Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen der Berliner Industrie im Zuge der Transformation zum zirkulären Wirtschaften aufzeigt. Die Empfehlungen bilden die Basis für die weitere Qualifizierung des Themas im Rahmen des MPI. Darüber hinaus fand im Rahmen des MPI ein Förderaufruf zum Thema Kreislaufwirtschaft statt, der von der Community sehr gut nachgefragt wurde. Aus 22 Einreichungen können 8 Projekte gefördert werden. Für 2023 ebenfalls hervorzuheben ist der im Rahmen des MPI-Projekts „Leichtbautechnologien für KMU der Metropolregion Berlin“ erstmals verliehene Berlin Lightweight Innovation Award. Ein weiteres Highlight in 2023 war die Future of Computing Conference des Innovation Network for Advanced Materials (INAM), bei der im November verschiedene Branchenakteure zusammengebracht wurden, die an Technologien für das Computing von morgen, beispielsweise Quanten-Computing und alternativen Materialien, forschen.

Die **Messe Berlin** ist eine bedeutende Visitenkarte Berlins als Wirtschafts- und Innovationsstandort. Neben Leitmessen wie der Grünen Woche, der FRUIT LOGISTICA, der Internationalen Tourismus-Börse (ITB), der Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung (ILA) und der internationalen Leitmesse für Verkehrstechnik, InnoTrans, fokussiert sie in diesem Jahr auf die Zukunftsthemen Fintech, GreenTech und Health. Das FinTech-Festival FIBE feierte bereits im April seine erfolgreiche Premiere, bei der auch das neue House of Finance and Tech als Ort der Synergien vorgestellt wurde. Innovative Technologien, die das Ziel der Emissionsfreiheit unterstützen, zeigte das GREENTECH FESTIVAL vom 15. bis 17. Mai 2024. Ein weiterer Erfolg ist die Ansiedlung der GITEX EUROPE als eines der weltweit wichtigsten Events für Tech und Startups für 2025. Schließlich begrüßt Berlin im Oktober nächsten Jahres bis zu 30.000 Expertinnen und Experten der Onkologie zum international renommierten European Society for Medical Oncology-Kongress (ESMO) in unserer Stadt und unterstreicht damit ihren Ruf als Stadt der Wissenschaft und Innovationen.

Darüber hinaus werden noch zahlreiche weitere Gastveranstaltungen mit zu erwartenden hohen Besucherzahlen wie die Mary Jane Berlin, Deutschlands führende Hanfmesse, und der Hauptstadtkongress als Branchentreff des Gesundheitswesens stattfinden. Um all diese Kongress-Highlights zielgerichtet unterstützen zu können, hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft,

Energie und Betriebe den **Kongressfonds Berlin** bis 2025 verlängert. In 2023 konnten mit Mitteln aus diesem Fonds in Höhe von 5,2 Mio. € insgesamt 180 Veranstaltungen mit gut 143.000 Teilnehmenden gefördert werden.

Berlin sichert die besten Köpfe und Hände für die Stadt

Mit dem **„Aktionsprogramm Handwerk 2024-2026“** setzen der Berliner Senat und das Berliner Handwerk zum siebten Mal ihre intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit der vergangenen Jahre fort. Insgesamt umfasst das Aktionsprogramm 26 Maßnahmen, die gemeinsam im Zeitraum von 2024 bis 2026 umgesetzt werden sollen. Durch gezielte Maßnahmen, wie die Stärkung der beruflichen Orientierung in Schulen und die Förderung der betrieblichen Aus- und Weiterbildung, unterstützt das Programm Berliner Handwerksbetriebe, die zunehmenden Herausforderungen bei der Fachkräftegewinnung zu meistern. Zudem zielen einige Maßnahmen darauf ab, die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe nachhaltig zu stärken. Hier ist zum Beispiel das Innovationszentrum Handwerk zu nennen, dessen Gründung im Rahmen des Programms gefördert wird. Darüber hinaus sind ein stabiles Gewerbeflächenmanagement und eine gute Wirtschaftsverkehrsinfrastruktur für eine erfolgreiche Entwicklung des Handwerks in Berlin entscheidend. Auch zu diesen Themenbereichen nimmt das Aktionsprogramm Bezug. Last but not least erfährt das Berliner Handwerk als zentraler Umsetzer der Klimaschutzanforderungen durch das Aktionsprogramm eine umfassende Unterstützung.

Berlin braucht mehr junge Menschen, die eine betriebliche Ausbildung abschließen. Die großen Zukunftsaufgaben der Stadt werden nur dann zu bewältigen sein, wenn auf Menschen zurückgegriffen werden kann, die diese Aufgabe fundiert und motiviert angehen. Dazu gehört einerseits, dass sich mehr junge Menschen für eine Ausbildung entscheiden. Es müssen andererseits aber auch mehr Unternehmen in Berlin erfolgreich und mit hoher Qualität ausbilden. Da die Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft nur gemeinsam gelöst werden können, wurde im Herbst 2023 das **Bündnis für Ausbildung** ins Leben gerufen – um mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, Wissenschaft und Verwaltung einen zielgerichteten Beitrag zur Gewinnung neuer Arbeitskräfte zu leisten und die Ausbildungssituation für junge Menschen in Berlin zu verbessern. Auch die landeseigenen Unternehmen bringen sich ein und weiten ihr Ausbildungsangebot und ihre Berufsorientierung aus. So zum Beispiel die BVG mit ihrem hochmodernen neuen Ausbildungszentrum und dem Job-Store in der Mall of Berlin oder die Berliner Wasserbetriebe, die ein altes Abwasser-Pumpwerk in Lichtenberg zu einem modernen digitalen Ausbildungscampus umbauen, oder das Projekt HOGA-Campus, gemeinsam mit dem Hotel- und Gaststättengewerbe. Darüber hinaus ist in Planung, das People & Culture Festival im November 2024 zu unterstützen, um für die Ausbildung in der Kreativwirtschaft zu werben. Wir arbeiten gemeinsam mit einem umfangreichen Set an Maßnahmen daran, dass bis 2025 zusätzliche 2.000 betriebliche Ausbildungsverträge für junge Menschen in Berlin geschlossen werden.

Dr. Elena Mechik
Chief Operating Officer
bei der key2contract GmbH
(INHUBBER)



1. Sie haben beim Wettbewerb „Vielfalt unternimmt 2023“ in der Kategorie „Gründer:innen“ gewonnen. Welchen Rat würden Sie anderen Gründerinnen und Gründern mit Einwanderungsgeschichte geben, die in Berlin ein Unternehmen aufbauen wollen?

Tue das, woran du glaubst, und tue es mit ganzem Herzen. Der Weg des Unternehmertums ist oft steinig und herausfordernd, und ein Migrationshintergrund kann diesen Weg noch weiter erschweren. Nur mit einer klaren Vision vor Augen und der Überzeugung, dass diese Vision immens wichtig ist, kann man die Tiefen überstehen und die Höhen erreichen. Definiere daher zuerst eine große Vision, erkenne ihre Bedeutung für dich und dann nichts wie los, um dieses Ziel zu erreichen.

2. Auf Ihrer Homepage heißt es: „Wir machen Verträge verständlich, automatisiert und so einfach wie einen Handschlag“; in drei kurzen Sätzen: Wie funktioniert das?

Verträge sind wie das Herz des Unternehmens. Wenn man eine transparente Übersicht aller Verträge und ihrer Inhalte hat, weiß man jederzeit, wie es dem Unternehmen geht. Mit Inhubber helfen wir, diese Übersicht zu erhalten, automatisch an wichtige Fristen erinnert zu werden, mithilfe der künstlichen Intelligenz Verträge auf die wichtigsten Inhalte und Risiken zu analysieren und digital zu unterzeichnen – alles an einem Ort.

3. Ihr Startup wurde aus einem Forschungsprojekt der HU ausgegründet. Was darf nicht fehlen, damit aus einer innovativen Idee ein Geschäftsmodell entstehen kann?

Bei einem Forschungsprojekt kann man sich leicht von technologischen Innovationen leiten lassen und dabei den Kundennutzen vernachlässigen. Es ist daher immens wichtig, die Nähe zum Kunden zu wahren und das Produkt entlang der Kundenwünsche zu entwickeln, ohne den Gesamtmarkt aus den Augen zu verlieren. Nur so kann aus einer innovativen Idee ein nachhaltiges Geschäftsmodell entstehen.

Die Wirtschaft braucht mehr Frauen, in allen Funktionen und auf allen Etagen in den Unternehmen. Das fängt bei Unternehmensgründungen und Startups an. Hier schneidet Berlin im bundesweiten Vergleich zwar gut ab, aber dennoch ist nur eine von fünf Startup-Gründungen die einer Frau. Im **Chancenfonds** arbeitet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit verschiedenen Maßnahmen, z. B. einer er-

höhten Meistergründungsprämie für Frauen in Handwerksberufen, in denen sie noch deutlich unterrepräsentiert sind, dem neu eingeführten GründerinnenBONUS, einem Gründerinnen-Stipendium oder Beratungs- und Coaching-Angeboten der Gründerinnenzentrale daran, strukturelle Nachteile für Gründerinnen zu überwinden und mehr Frauen zur Gründung zu ermutigen.

II. Wirtschaftsentwicklung in Berlin

Die Berliner Wirtschaft hat sich 2023 in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld als stabil erwiesen. Das BIP ist trotz der hohen Unsicherheiten und Geschäftshemmnisse um real 1,6 % expandiert, womit sich Berlin erneut besser entwickelt hat als der Bund. Dabei blieben die Dienstleistungsbranchen wie Information und Kommunikation und der erneute Zuwachs der Beschäftigtenzahlen wichtige Impulsgeber. Der wirtschaftliche Rahmen war auch Anfang 2024 noch verhalten; mit dem weiteren Abbau von Konjunkturhemmnissen wie dem Preisauftrieb könnte die Wirtschaft im Jahresverlauf aber schrittweise an Tempo zulegen.

Konjunkturelle Wirtschaftsentwicklung

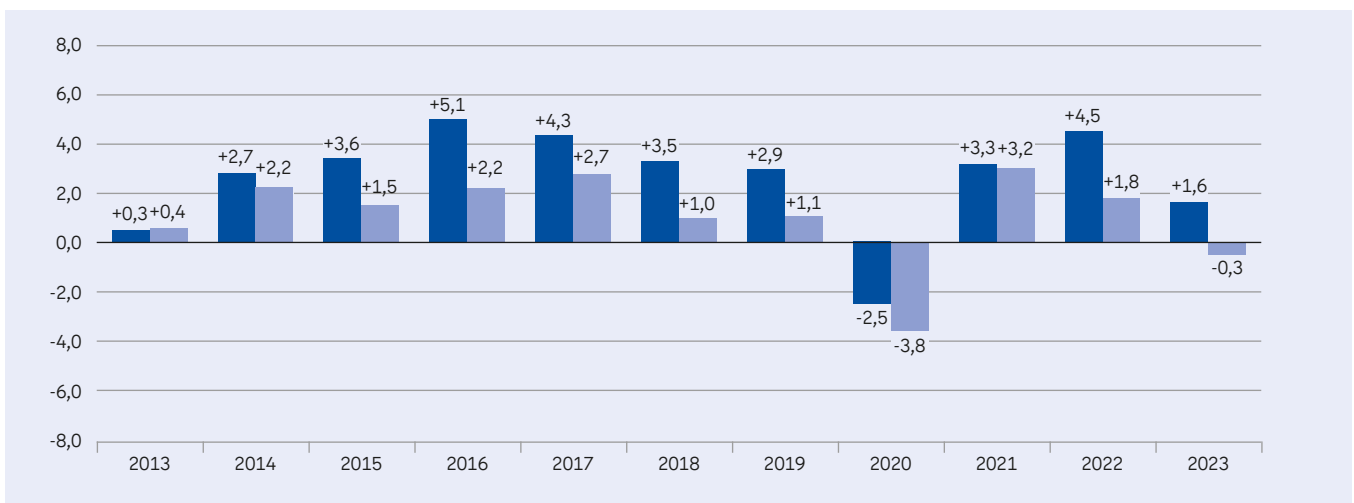
Berlin hat sich auch im vergangenen Jahr resilient in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld gezeigt und konnte das reale Bruttoinlandsprodukt entgegen des Bundestrends um 1,6 % steigern. In Deutschland insgesamt ging die Wirtschaftsleistung um 0,3 % zurück. Damit hat sich die Berliner Wirtschaft auch 2023 überdurchschnittlich entwickelt. Insgesamt lag das Bruttoinlandsprodukt in Berlin 2023 bei rund 193,2 Mrd. €, womit der Vorjahreswert um 14,3 Mrd. € übertroffen wurde. Die Dienstleistungsbranchen haben die Wertschöpfung trotz der verhaltenen konjunkturellen Rahmenbedingungen 2023 insgesamt um real 2,0 % gesteigert und damit wesentlich zur positiven Entwicklung Berlins beigetragen. Dabei gingen besonders starke Wachstumsimpulse von den Informations- und Kommunikationsdienstleistungen aus. Aber auch die Unternehmensdienstleistungen haben, ebenso wie der Neustart des Berlin-Tourismus, positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung ausgestrahlt. Die produzierenden Branchen blieben bei der Wertschöpfung zudem stabil.

Die Berliner Wirtschaft ist trotz der konjunkturellen Risiken stabil in das Jahr 2024 gestartet. Allerdings bestehen weiterhin Geschäftsrisiken, wobei die Unternehmen nach der aktuellen IHK-Umfrage vom Frühjahr am häufigsten auf den Fachkräftemangel verweisen. Auch ist der konjunkturelle Rahmen noch verhalten und die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen bewegen sich auf einem vergleichsweise moderaten Niveau. Dies gilt auch bundesweit auf Grundlage des ifo-Erwartungsindex, der zur Jahresmitte hin wieder etwas nachgab, aber zuvor zwischen Januar und Mai gestiegen ist. Ein wichtiger Faktor bleibt die Preisentwicklung, dessen Eindämmung ein höheres Zinsniveau zur Folge hatte. Im Zuge sinkender Inflationsraten und -erwartungen hat die EZB im Juni 2024 mit einer Zinssenkung um 0,25 Prozentpunkte die Zinswende mit einem ersten Schritt eingeleitet.

Ein schwächerer Preisauftrieb, verbunden mit einer weiter robusten Beschäftigungsentwicklung und zunehmenden Real-einkommen, dürften 2024 den privaten Konsum stärken. Damit sollten im Jahresverlauf Impulse auf den Einzelhandel und das Gastgewerbe ausgehen, die außerdem von einer weiter positiven Entwicklung des Berlin-Tourismus profitieren würden. Bereits in den ersten fünf Monaten 2024 bewegten sich die Übernachtungszahlen in Berlin auf einem höheren Niveau als Anfang des letzten Jahres. Von einer Stärkung des privaten Verbrauchs würden weitere Dienstleistungsbranchen profitieren, etwa die Kongresswirtschaft oder der Bereich Kultur und Unterhaltung. Ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung

Bruttoinlandsprodukt (Vergleich Berlin/Deutschland) in den Jahren 2013 bis 2023

Veränderung (real) gegenüber dem Vorjahr in %



■ Berlin ■ Deutschland

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Stand: 3/2024

im laufenden Jahr sind in Berlin wiederum die unternehmensnahen Dienstleistungen. Würde sich das Investitionsklima in Deutschland im Jahresverlauf etwas aufhellen, hätte dies für die Dienstleistungen auch über den bundesweiten Konjunkturverbund positive Effekte. Die Digitalbranche, die in der Entwicklung Berlins weiterhin eine starke Rolle einnimmt, bleibt ebenfalls ein starker Impulsgeber. Damit dürfte von Dienstleistungen 2024 insgesamt wieder ein positiver Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum in Berlin ausgehen.

Angesichts der nach wie vor hohen geopolitischen Unsicherheit und der aktuell wenig dynamischen internationalen Lage ist der konjunkturelle Rahmen für die Industrie auch 2024 noch verhalten. Gleichwohl wird im Jahresverlauf eine moderate Erholung des Welthandels erwartet. Auch die im Frühjahr 2024 wieder etwas besseren industriellen Geschäfts- und Exporterwartungen könnten auf eine graduelle konjunkturelle Erholung der Branche hindeuten. Das Baugewerbe bewegt sich weiterhin in einem angespannten Geschäftsumfeld, u. a. wegen der höheren Zinsen. Allerdings sollten das Bestandsgeschäft und noch vorhandene Aufträge die Branche stabilisieren.

Geopolitische Konflikte stellen ein erhebliches konjunkturelles Risiko dar. Ein erneuter Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise könnte die EZB dazu veranlassen, die Lockerung ihrer Geldpolitik zu verschieben, was die erwartete Erholung der Investitionen und des Konsums verzögern würde. Sofern sich diese Risiken nicht materialisieren, dürfte die wirtschaftliche Entwicklung in Berlin 2024 im Jahresverlauf jedoch schrittweise an Tempo gewinnen.

Trotz einem für die produzierenden Branchen noch schwachen Umfeld dürfte Berlin damit auch im laufenden Jahr wirtschaftlich wachsen. Dies wird unterstützt durch einen Beschäftigungsaufbau, der zwar weniger stark ausfällt als vor der Pandemie, aber wiederum stärker als bundesweit sein dürfte und über das Arbeitsvolumen positiv auf das BIP ausstrahlt. Impulse sind dabei vor allem von den Dienstleistungsbranchen zu erwarten, die angesichts ihrer überdurchschnittlichen Bedeutung in Berlin auch 2024 den wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum erbringen dürften. Angesichts der stärkeren konjunkturellen Grunddynamik in Berlin kann für 2024 damit von einem erneut überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum ausgegangen werden.

Dr. Geraldine Dany-Knedlik
Leitung Prognose und
Konjunkturpolitik in der
Abteilung Makroökonomie des
DIW Berlin



1. Die Wirtschaft ist angesichts globaler Risiken weltweit in schwieriges Fahrwasser geraten. Was erwarten Sie im laufenden Jahr für Berlins konjunkturelle Entwicklung?

Trotz weiterhin großer geopolitischer Risiken dürfte das reale Wirtschaftswachstum in Berlin, wie auch im vergangenen Jahr, stark ausfallen. Dabei dürfte die Wirtschaft in Berlin von einem starken Dienstleistungssektor profitieren. Berlins wichtige Wirtschaftszweige wie Information und Kommunikation und Handel, Verkehr und Gastgewerbe sind wohl kaum durch die globalen Krisenherde beeinflusst. Auch wenn der Traum vom Sommermärchen für die deutsche Nationalmannschaft frühzeitig geplatzt ist, dürften die Mehreinnahmen aus der Fußball-Europameisterschaft den Dienstleistungssektor der Hauptstadt stützen.

2. Berlin hat seit Jahren beim BIP und den Erwerbstätigen höhere Wachstumsraten als der Bund. Setzt sich diese Entwicklung weiter fort?

Es ist davon auszugehen, dass auch im laufenden Jahr sowohl das Wachstum des BIPs als auch der Erwerbstätigen

wohl über dem Bundesdurchschnitt liegen werden. Allerdings wird der Abstand zum Bundesdurchschnitt geringer. Denn auch die Wirtschaft abseits der Metropolen und wirtschaftsstärksten Regionen erholt sich in diesem Jahr. Gehalts- und Lohn-erhöhungen, die zunächst im Rahmen von Inflationsausgleichprämien ausgezahlt wurden, werden nun tabellenwirksam. Das verleiht den privaten Haushalten mehr Einkommenssicherheit und hebt die Konsumlaune. Auch der Welthandel zieht wieder an und belebt die Nachfrage nach deutschen Exporten.

3. Der Fachkräftemangel wird uns in den kommenden Jahren weiter begleiten - haben Sie eine Idee, wie man diesem am besten beikommen kann?

Ein integrativer und nachhaltiger Ansatz wäre, den Studieneintritt an deutschen Hochschulen und Unternehmen zu vereinfachen. Eine frühe Integration in den deutschen Arbeitsmarkt zum Beispiel durch ein deutsches Studium könnte dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Durch den demografischen Wandel wird ohnehin die Studien- und Ausbildungsplatznachfrage aus Deutschland nachlassen. An den meisten Hochschulen ist dies an den Studierendenzahlen bereits ersichtlich. Deutsche Studienplätze sind im Ausland, gerade in Ländern mit Universitätsknappheit wie Indien, heißbegehrt. Oftmals scheitert eine Studienplatzvergabe an Studienplatzanwärterinnen und -anwärter aus nicht EU-Ländern allerdings an komplizierten und langwierigen Zulassungs- und Visa-Verfahren. Vereinfachte und vor allem gerechte Verfahren der Studienplatzvergabe könnte hier Abhilfe schaffen und den Fachkräftebestand integrativ in Deutschland aufbauen.

Dabei hat sich die Inflationsrate in Berlin deutlich zurückgebildet. Entsprechend fällt der Auftrieb der Verbraucherpreise, die sich in Berlin 2023 um 6,2 % erhöht hatten, im laufenden Jahr geringer aus: Mit Stand Juli lag die Inflationsrate (Verbraucherpreisindex im Vergleich zum Vorjahresmonat) in Berlin bei 1,7 %. Allerdings bewegte sich die Kerninflation (Verbraucherpreisindex ohne Energie und Lebensmittel) mit 2,8 % weiterhin auf einem demgegenüber höheren Niveau. Die Bundesregierung erwartet für Deutschland, nach 5,9 % im vergangenen Jahr, für 2024 eine Inflationsrate von jahresdurchschnittlich 2,4 %.

Beschäftigung weiter gewachsen

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist in Berlin 2023 im Zuge der robusten wirtschaftlichen Entwicklung erneut expandiert, wenn auch mit einer geringeren Dynamik. Im Jahresdurchschnitt gab es rund 26.000 bzw. 1,6 % Beschäftigte mehr als im Vorjahr, gegenüber 0,8 % in Deutschland insgesamt. Damit wurde zugleich die wesentliche Basis für die Zunahme der Gesamtzahl der Erwerbstätigen geschaffen, die sich in Berlin 2023 um ebenfalls 1,6 % auf 2,192 Mio. erhöht hat. Auch im Frühjahr 2024 war der Beschäftigungsstand weiterhin höher als ein Jahr zuvor.

Die Kurzarbeit befindet sich nach wie vor auf einem geringen Niveau. Im Juli 2024 gab es in Berlin von 55 Betrieben neue Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit (Juni 61, Mai 47; 2023: Juli 58). Von diesen Anzeigen waren 705 Personen potenziell betroffen (Juni 774, Mai 489; 2023: Juli 1.208). Zur Inanspruchnahme von Kurzarbeit liegen aktuell Angaben für den Monat April 2024 vor, in dem es in Berlin 2.036 Kurzarbeitende gab (März 2.467, Februar 2.125; 2023: April 1.596). Somit befanden sich im April 2024 in Berlin anhaltend 0,1 % der Beschäftigten in Kurzarbeit (Bund 0,6 %). Im Zuge einer bundesweit und auch in Berlin verhalteneren Entwicklung am Arbeitsmarkt lag die Arbeitslosenquote in Berlin im Juli 2024 indes bei 9,6 %, nach 9,1 % im Vorjahresmonat.

Die Perspektiven für den Berliner Arbeitsmarkt sind indes grundlegend positiv zu beurteilen. Vor allem von den wachsenden Dienstleistungsbranchen dürften weiterhin Impulse auf die Arbeitskräftenachfrage ausgehen. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X) zeigte sich in Berlin im Frühjahr 2024 weiterhin gefestigt. Außerdem sind die Beschäftigungsabsichten der Berliner Unternehmen insgesamt leicht expansiv. Gemäß IHK-Umfrage vom Frühjahr planten 23 % der Unternehmen einen Beschäftigungszuwachs und 17 % einen Stellenrückgang. Der Positivsaldo fiel mit 6 Punkten damit ähnlich hoch aus wie am Jahresbeginn.

Dienstleistungen erneut expandiert

Der Dienstleistungssektor ist 2023 insgesamt weiter expandiert und hat damit maßgeblich zum wirtschaftlichen Wachstum in Berlin beigetragen. Zum einen gab es starke postpandemische Impulse im Tourismus, zum anderen konnten Berliner

Wachstumsbranchen wie Information und Kommunikation und die Unternehmensdienstleistungen erneut zulegen.

Der Neustart des **Tourismus** hat sich 2023 erfolgreich fortgesetzt. Berlin bleibt weiter attraktiv für Touristen aus dem In- und Ausland. Die Übernachtungszahlen verzeichneten 2023 ein stabiles Wachstum, und ein wesentlicher Teil des Vor-Corona-Niveaus wurde wieder erreicht. Im Gesamtjahr 2023 gab es in der Hauptstadt 29,59 Mio. Gästeübernachtungen. Diese Zahl übertraf den Vorjahreswert von 26,53 Mio. um 11,5 % und entsprach 86,7 % des Vor-Corona-Niveaus im Jahr 2019. Bei den Übernachtungen aus dem Inland waren es bereits 94,9 %. Beim Vergleich mit dem Jahr 2019 gibt es somit noch ein stärkeres Aufwärtspotential aus dem Ausland, das bei den Übernachtungen 76,9 % des Vor-Corona-Niveaus erreicht hat. Damit in Zusammenhang besteht bei den Fluggastzahlen noch Potential nach oben. Sie sind am Flughafen BER zwar 2023 insgesamt um 16,3 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen, lagen aber noch um gut ein Drittel unter dem Stand des Jahres 2019. Insgesamt wurden am BER im vergangenen Jahr 23,07 Mio. Fluggäste gezählt. Positiv ist, dass in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres mit 5,3 % ein weiteres Übernachtungsplus erzielt wurde, womit sich Berlin beim Tourismus Anfang 2024 weiter steigern konnte.

Im Gesamtjahr 2023 lag die Gästezahl in Berlin bei 12,09 Mio.; dies waren 15,9 % mehr als im Vorjahr und 86,6 % des Niveaus des Vergleichsjahres 2019 (13,96 Mio.). Aus dem Ausland kamen 2023 die meisten Gäste aus dem Vereinigten Königreich (rund 465.000), gefolgt von den USA (428.000) und den Niederlanden (301.000). Mit den steigenden Gäste- und Übernachtungszahlen hat auch die Bettenauslastung zugenommen. Diese betrug 2023 insgesamt 55,8 % und übertraf damit den Vorjahreswert (51,7 %), blieb aber noch hinter dem Vorkrisenniveau von 2019 (62,7 %) zurück. Im Dezember 2023 gab es dabei rund 144.000 angebotene Betten in Berlin, somit 1,6 % mehr als im Dezember 2022 bzw. 3,7 % weniger als im Dezember 2019 (vgl. Kapitel III.4).

Unterstützt durch den wieder stärkeren Berlin-Tourismus wurden im Jahr 2023 im **Gastgewerbe** nominal um 9,0 % bzw. real um 1,7 % höhere Umsätze erzielt als 2022. Nach einem starken Jahresauftakt sanken die vierteljährlichen Wachstumsraten des nominalen Umsatzes gegenüber dem Vorjahr jedoch im weiteren Jahresverlauf; in preisbereinigter Betrachtung ging der Umsatz im Gastgewerbe bspw. im 4. Quartal 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,0 % zurück. Somit machte die schwächere Konsumneigung im Zuge der noch hohen Preissteigerungsraten dem Gastgewerbe zunehmend zu schaffen. Infolge postpandemischer Impulse bewegte sich die Beschäftigung im Gastgewerbe 2023 indes auf einem um 7,2 % höheren Niveau. Im Zuge sinkender Inflationsraten bei gleichzeitig kräftigen Nominallohnsteigerungen und robuster Beschäftigungslage könnte der gesamtwirtschaftliche Konsum im Verlauf des Jahres 2024 stabilisierend auf das Gastgewerbe wirken. Die Geschäftserwartungen der Branche waren im Frühjahr wieder leicht positiv ausgerichtet.

Ein wieder besseres Konsumklima würde auch dem **Einzelhandel** zugutekommen, der in Berlin (inklusive interaktiver Handel, aber ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffhandel und Apotheken) 2023 einen Gesamtumsatz von rund 22,96 Mrd. € verbucht hat. Im Jahr 2023 ist der Umsatz zwar nominal um insgesamt 4,4 % gestiegen, aufgrund der starken Teuerung preisbereinigt aber um 1,1 % zurückgegangen. Im Gesamtjahr 2023 wies einzig der Bereich Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen etc. ein Umsatzplus von real 3,8 % auf. Alle anderen Bereiche im Einzelhandel – sowohl stationär als auch online – verzeichneten hingegen Umsatzeinbußen. Besonders hart traf es den Nahrungsmittelseinzelhandel mit real minus 5,1 % und den Internethandel mit minus 4,6 %. Auch der im Vorjahr noch starke Einzelhandel mit IK-Technik und Haushaltsgeräten büßte 2023 beim Umsatz 2,4 % ein. Der Beschäftigungsstand im Einzelhandel hat sich 2023 trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage indes kaum verändert und fiel um 0,1 % niedriger als ein Jahr zuvor aus. Die Neueintragungen bei den typischen Ausbildungsberufen Einzelhandelskauffrau/-mann (von 946 auf 842), Verkäufer/-in (von 509 auf 507) sowie Kauffrau/-mann im E-Commerce (von 54 auf 57) sind 2023 in der Gesamtbetrachtung im Vergleich zum Vorjahr von 1.509 auf 1.406 leicht gesunken. Nichtsdestotrotz gehörten die Berufe im Einzelhandel 2023 in Berlin wieder zu den beliebtesten Ausbildungsberufen im kaufmännischen Bereich.

Angesichts der vielen Veränderungen setzt sich der Senat aber auch grundsätzlich mit der Frage auseinander, wie sich der stationäre Einzelhandel, unsere Kaufhäuser und die Einkaufsstraßen zukunftsfest gestalten und zu Erlebnis- und Begegnungsorten weiterentwickeln lassen. Zentren sollen auch künftig generationenübergreifend Treffpunkte und Orte der Begegnung bleiben. Der Einzelhandel trägt hierzu maßgeblich bei. Hierfür wird auch die in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe eingerichtete „Taskforce Warenhäuser“ zu einer „**Taskforce Zentren**“ erweitert, um die nötigen politischen Handlungsschritte zu eruiieren und mögliche Ideen und Perspektiven weiterzuentwickeln.

Was wiederum den Ausblick betrifft, so waren im Berliner Einzelhandel die Geschäftserwartungen im Frühjahr wieder im positiven Bereich. Im Zuge sinkender Zinsen, des stabilen Arbeitsmarkts und der kräftigen realen Einkommenszuwächse ist eine schrittweise Belebung der Konsumnachfrage zu erwarten.

Energieeffizienz und Klimaschutzanforderungen sind für den Berliner Einzelhandel vor dem Hintergrund der Klimakrise sowie stark gestiegener Energiepreise wichtige Themen. Seit 2020 unterstützt das „Energiesparnetzwerk des Berliner Handels“ des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg, das aus Mitteln des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms (BEK) gefördert wird, kleine und mittelständische Unternehmen unter anderem mit kostenlosen Effizienzchecks beim Energiesparen und Umsetzen von Energieeffizienzmaßnahmen. Das erfolgreiche Klimaschutzprojekt startete 2023 in eine neue Projektlaufzeit. Mit dem Start der neuen Laufzeit konnte das Angebot erweitert werden: Energieguides sind direkt in den Einkaufs-

straßen unterwegs, geben erste Energiespartipps und informieren die Händlerinnen und Händler über das umfangreiche Angebot des Energiesparnetzwerks, wie den kostenlosen Effizienzchecks.

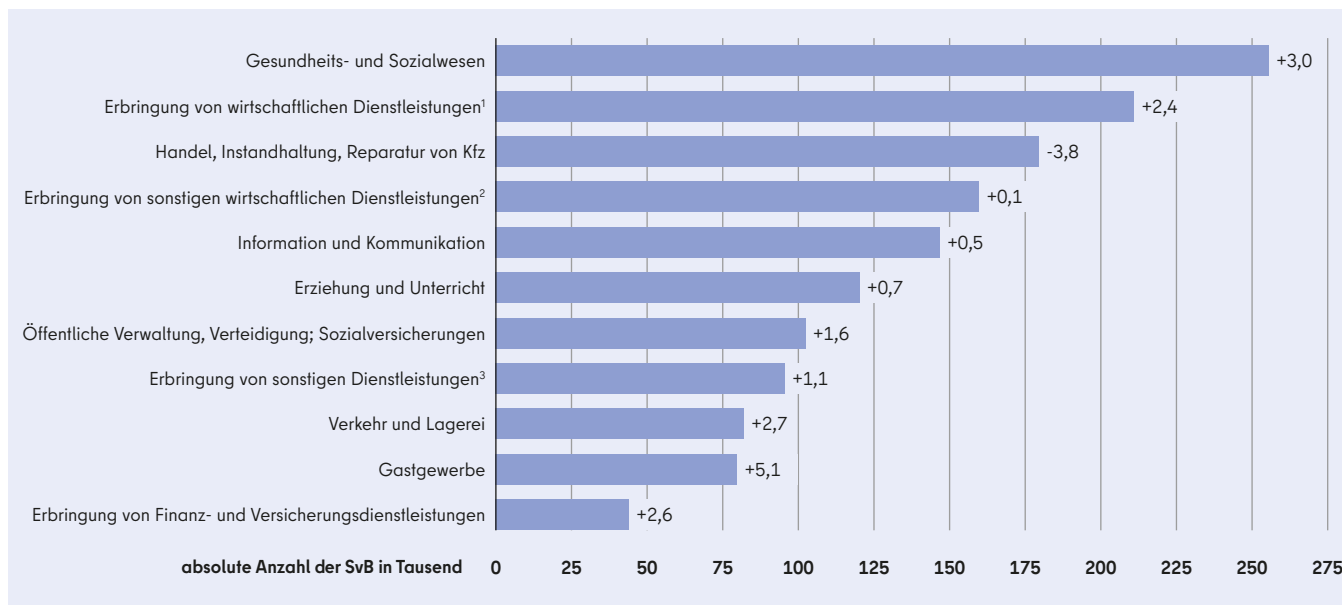
Die **Dienstleistungsbranchen** sind 2023 insgesamt weiter spürbar expandiert und waren damit zentraler Impulsgeber der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin. Eine positive Entwicklung innerhalb der Dienstleistungen verzeichneten unter anderem die unternehmensnahen Dienstleistungen sowie der Bereich Information und Kommunikation, bei dem sich als Beispiel für spürbar wachsende Branchen die Umsätze 2023 um real 13,6 % erhöht haben. Auch wenn die Geschäftserwartungen bei einem Teil der Dienstleistungen im Frühjahr angesichts des schwachen konjunkturellen Umfeldes noch verhalten waren, dürften sie auch im laufenden Jahr insgesamt expandieren. Positiv ist auch die Beschäftigungsentwicklung. Mit Stichtag 30. Juni 2023 lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wichtigen Berliner Dienstleistungsbereichen über dem entsprechenden Vorjahresstand. Dies gilt insbesondere für den Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+6.000). Insgesamt gab es in Berlin am 30. Juni 2023 im Dienstleistungsbereich rund 1.468.900 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; dies waren 87 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Im Dienstleistungssektor sind weiterhin überwiegend Frauen tätig. Rund 53 % aller in diesem Bereich sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind weiblich.

Produzierende Branchen stabil bei schwierigem Geschäftsumfeld

Die Berliner Industrie bewegte sich 2023 in einem schwachen konjunkturellen Umfeld. Die Umsätze waren noch gedämpft, die Aufträge fielen aber höher aus als ein Jahr zuvor. Neben der robusten Nachfrage zeigte auch die Industriebeschäftigung, sich wiederum mit einem leicht positiven Vorzeichen über dem Niveau des Vorjahres bewegend, ein insgesamt stabiles Bild der Branche. Dies ergab sich auch aus der Frühjahrsumfrage der IHK Berlin. Die Geschäftslage wurde im Saldo der befragten Unternehmen leicht positiv bewertet, obgleich die Werte angesichts des verhaltenen wirtschaftlichen Umfeldes noch nicht so günstig ausfielen wie in der Zeit vor der Pandemie. Gleiches gilt für die industriellen Geschäftserwartungen, die in Berlin gemäß IHK-Frühjahrsfrage 2024 gegenüber dem vergangen Herbst aber wieder etwas zuversichtlicher waren. 27 % der Unternehmen rechneten mit besseren Geschäften, 13 % gingen von einer schlechteren Entwicklung aus. Damit entstand ein Positivsaldo von knapp 15 Punkten, nach 12 Punkten am Jahresbeginn und -6 Punkten im vergangenen Herbst. Die Exportprognosen haben sich im Frühjahr ebenfalls etwas verbessert mit einem Saldo von 14 Punkten. Allerdings bewegten sich diese Erwartungsindikatoren damit noch auf einem eher niedrigen Niveau, womit eine konjunkturelle Erholung zunächst noch keine starke Dynamik entfalten könnte. Dafür spricht auch der bundesweite Konjunkturrahmen. So waren die ifo-Geschäftserwartungen für die deut-

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Dienstleistungsbranchen 2023

Absolut und prozentuale Veränderung gegenüber 2022 in %



¹ Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen, Immobilien

² z. B. Vermietung von beweglichen Sachen, Vermittlung von Arbeitskräften, Reisebüros, Gebäudebetreuung.

³ z. B. Erbringung persönlicher Dienstleistungen, Reparatur von DV-Geräten und Gebrauchsgütern.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand: 31.12.2023

sche Industrie zu Jahresmitte hin wieder verhaltener, obgleich sie weniger ungünstig ausfielen als am Jahresbeginn. Die weltwirtschaftliche Nachfrage, die noch eher moderat ausfällt, könnte sich allmählich wieder entfalten. Dies könnte für die Industrie ein schrittweise wieder etwas besseres Konjunkturfeld ergeben.

Die **Exporte** blieben 2023 weitgehend stabil. Im Jahresverlauf war kein Einbruch erkennbar und sie fielen ähnlich hoch aus wie ein Jahr zuvor. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr nach aktuellem Datenstand von Berlin aus Waren im Wert von 16,77 Mrd. € exportiert, gegenüber 16,73 Mrd. € im Jahr 2022. In die EU betrug die Exporte im letzten Jahr 8,15 Mrd. €. Bei den drei stärksten Abnehmerländern von Berliner Produkten, den USA, Frankreich bzw. China, lagen die Ausfuhrwerte bei 1,53, 1,27 bzw. 1,24 Mrd. €.

Das **Baugewerbe** ist auch in Berlin belastet durch das schwierigere Geschäftsumfeld in Form höherer Zinsen und gestiegener Baukosten. Im Berliner Bauhauptgewerbe haben sich die Umsätze 2023 aber um 3,3 % erhöht, wobei sie im Wohnungsbau, im gewerblichen Bau und im öffentlichen Bau jeweils etwas höher ausfielen. Das Ausbaugewerbe konnte die Umsätze angesichts des hohen Investitionsbedarfs in den Bestand 2023 stärker als das Bauhauptgewerbe um 11,7 % steigern. Zusammen mit dem Bauhauptgewerbe ergibt sich daraus im letzten Jahr in Berlin ein baugewerblicher Umsatzzuwachs von 6,7 % (jeweils bezogen auf Betriebe ab 20 Beschäftigten). Auch wenn dieser nominale Umsatzanstieg vornehmlich auf dem Preisauftrieb basieren dürfte und angesichts des Geschäfts-

umfeldes keine spürbare Dynamik erkennbar war, gab es gleichwohl keinen Bruch in der Umsatzentwicklung. Dies ist auch bei der Bautätigkeit erkennbar, zu der Angaben für das Bauhauptgewerbe vorliegen. So lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden 2023 arbeitstäglich bereinigt um 2,4 % über dem Vorjahreswert und hat sich auch im 4. Quartal erhöht. Die Beschäftigung zeigte sich zugleich kaum verändert. 2023 insgesamt fiel sie im Vorjahresvergleich um 0,5 % geringer aus; im 4. Quartal wurde der Stand des Vorjahreszeitraums aber erreicht. Was den Ausblick betrifft, so waren die Geschäftserwartungen angesichts der schwierigen Marktlage gemäß IHK-Frühjahrsbefragung im Baugewerbe im Saldo noch negativ ausgerichtet, wenn auch weniger stark als im vergangenen Herbst. Dabei wird die aktuelle Baunachfrage grundlegend durch die gestiegenen Zinsen belastet. Die Zahl der genehmigten Wohnungen war im Jahr 2023 (15.902) geringer als im Vorjahr (16.968). Auch die Zahl der genehmigten neuen Wohngebäude ist mit 1.260 geringer als im Vorjahr (1.724). Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe blieben im 4. Quartal 2023 zwar stabil und lagen wieder über dem Vorjahresstand. Im Gesamtjahr 2023 sind sie aber bereits nominal um 6,3 % gesunken, wobei dies vor allem auf dem Wohnungsbau basierte. Der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe hat sich zuletzt zwar etwas abgebaut, bewegte sich aber im März 2024 mit 2,13 Mrd. € auf einem noch hohen Niveau und hat damit weiterhin einen stabilisierenden Effekt auf das Baugeschehen.

Die aktuelle Geschäftslage im **Berliner Handwerk** zeigt sich uneinheitlich, insgesamt aber robust. Dies ergab die Konjunkturfrage der Handwerkskammer Berlin im Frühjahr 2024.

Ein deutlicher konjunktureller Aufschwung ist demnach das fünfte Jahr in Folge indes nicht in Sicht. Insgesamt beurteilen 37 Prozent der befragten Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage als gut und 15 Prozent als schlecht. Vor allem eine sinkende Nachfrage im Ausbau- und Bauhauptgewerbe, bedingt durch Planungsunsicherheiten und weiterhin hohe Kosten, haben einen Frühlingsaufschwung im Handwerk bislang verhindert. Insgesamt lag der Geschäftsklimaindex des Berliner Handwerks, der Lage und Erwartung bündelt, mit 106 Punkten für das Frühjahr 2024 aber noch über der wichtigen Marke von 100 Punkten und nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Herbst 2023 (107 Punkte). Im zehnjährigen Vergleich der Frühjahrswerte war dies aber der zweitschlechteste Wert.

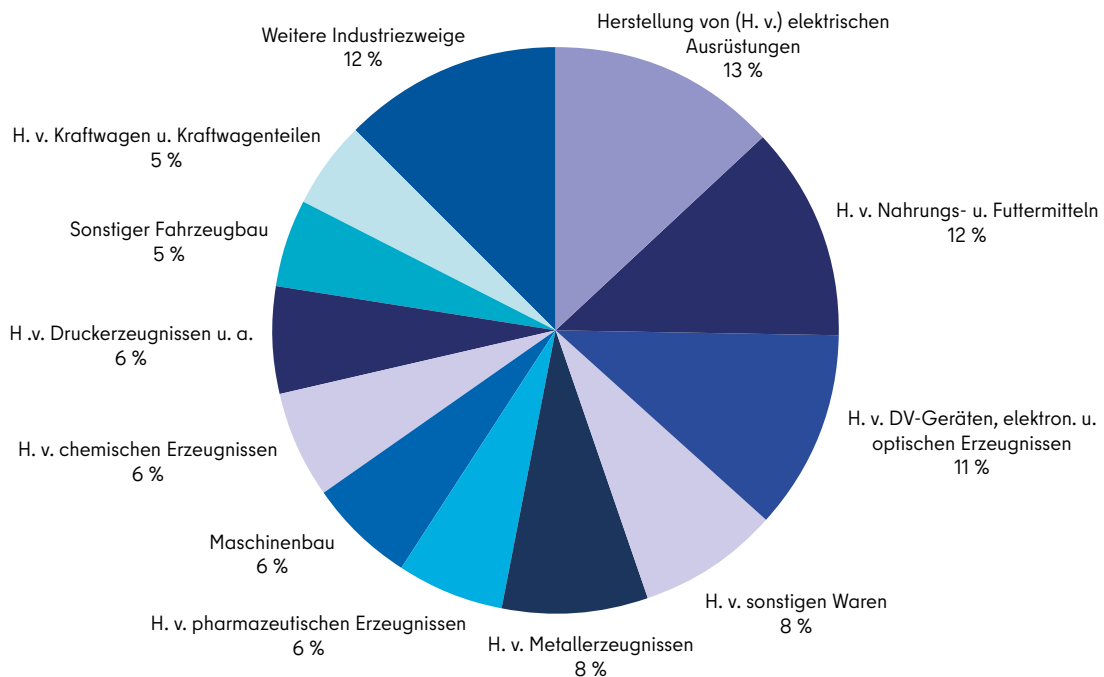
Dass die gesamtwirtschaftliche Lage im Handwerk dennoch nicht ganz so eingetrübt ist, liegt vor allem an einer weiterhin hohen Auslastung der Betriebe von 85 Prozent und einer Reichweite der Aufträge von über 15 Wochen. Konjunkturstabilisierend kommt hinzu, dass die Betriebe des Kraftfahrzeuggewerbes und des Gesundheitsgewerbes deutlich positiver in die Zukunft blicken (Saldo Kfz: +14 Punkte, Gesundheit: +13 Punkte).

Ebenfalls positiv zu beurteilen ist, dass es in allen Gewerbegruppen weiterhin die Bereitschaft gibt – trotz großer Planungsunsicherheiten – neues Personal einzustellen. Insgesamt planen 20 Prozent der Betriebe zusätzliche Stellen und 70 Prozent erwarten einen gleichbleibenden Personalstamm. Ob diese Beschäftigungspläne allerdings auch so umgesetzt werden können, ist noch offen. Der Fachkräftemangel ist nach wie vor eklatant und hat zuletzt dafür gesorgt, dass die Beschäftigungsentwicklung in den letzten sechs Monaten mit einem Saldo von minus zwölf Punkten wiederum negativ war.

Hinsichtlich der Umsatzentwicklung liegt diese mit einem Saldo von 4 Punkten erstmals seit dem Corona-Frühjahr 2021 wieder im Minus. Im Herbst lag der Wert – überwiegend inflationsbedingt – noch mit 20 Punkten im Plus. Knapp ein Drittel der Handwerksfirmen hatte in den letzten sechs Monaten geringere Umsätze. Besonders das Bau- und Ausbaugewerbe sind hiervon am stärksten betroffen. Etwas besser – wenn auch verhalten – sehen dagegen die Umsatzerwartungen aus. Ein gutes Viertel der Betriebe geht von höheren Umsätzen in den nächsten sechs Monaten aus, 53 Prozent rechnen mit gleichbleibenden Umsatzzahlen. Der Saldo ist mit 5 Punkten leicht im Plus.

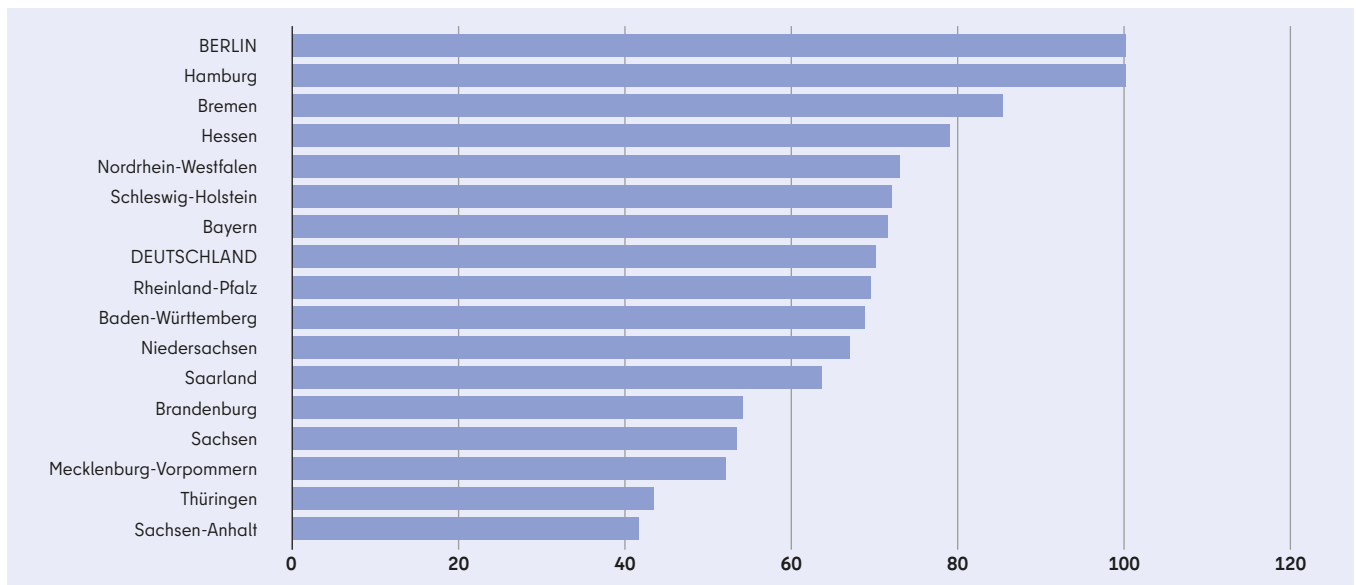
Berlin hat sich trotz des unsicheren konjunkturellen Umfelds auch 2023 als starker Standort für **Unternehmensgründungen** erwiesen. Insgesamt kam es im vergangenen Jahr in Berlin zu 37.794 Neugründungen, womit der Vorjahreswert von 37.125 um 1,8 % übertroffen und der 2019er-Wert vor der Pandemie (38.210) annähernd erreicht wurde. Die Gründungszahlen haben damit weiterhin einen hohen Stand und Berlin lag bei den Neugründungen pro 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter den Bundesländern 2023 mit einem Wert von 100 zusammen mit Hamburg auf dem Spitzenplatz; in Deutschland insgesamt lag dieser Wert bei 70 Neugründungen. Auch bei den Betriebsgründungen, deren Rechtsform und Beschäftigungszahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen, zeigt sich die starke Gründungsaktivität in Berlin. Im Jahr 2023 entstanden 9.705 neue Betriebe und damit mehr als im Vorjahr (9.596) und im Vor-Corona-Jahr 2019 (9.100), aber weniger als im besonders starken Jahr 2021 (10.172). Das Berliner Gründungsgeschehen ist auch geprägt von einem starken Startup-Ökosystem. Auch wenn im Zuge einer internationalen Zurückhaltung bei VC-Investments die Anzahl der Fi-

Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Industrie



Stand: 30.06.2023; Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Neugründungen 2023 je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern



Quelle: Statistisches Bundesamt

finanzierungsrunden und das Finanzierungsvolumen im Vergleich zum Vorjahr wie auch in Deutschland insgesamt zurückgingen, blieb Berlin 2023 der Hotspot der deutschen Startup-Szene. So flossen 2,4 Mrd. € und damit knapp 40 % des im vergangenen Jahr bundesweit investierten Kapitals laut EY-Startup-Barometer an Berliner Startups.

Das **Insolvenzgeschehen** bewegt sich angesichts des herausfordernden wirtschaftlichen Umfeldes in Berlin auf einem höheren Niveau. Im Jahr 2023 kam es zu 1.647 Unternehmensinsolvenzen (Vorjahreszeitraum 1.252). Allerdings wirkt sich hier auch ein Basiseffekt aus, da die Insolvenzzahlen infolge staatlicher Stützungsmaßnahmen noch bis 2022 gedämpft waren. Entsprechend geringer fiel der Insolvenzanstieg gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 im Vorfeld der Pandemie aus (1.382). Damit bildete sich kein Sprung bei den Insolvenzzahlen bzw. keine Insolvenzwelle ab.

Anders als für private Verbraucherinnen und Verbraucher gab es für ehemalige Soloselbstständige oder Inhaberinnen und Inhaber von Kleinunternehmen lange kein öffentliches Angebot einer Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle. Durch die COVID-19-Pandemie hat sich die Situation für viele Kleinunternehmen noch einmal deutlich verschärft. Vor diesem Hintergrund fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit Dezember 2020 eine kostenfreie allgemeine Schuldnerberatung für diese Zielgruppe beim Träger Berliner Stadtmission e.V. Das Angebot wird 2024 fortgeführt und soll ca. 2.000 Beratungsgespräche im Jahr umfassen.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: wirtschaftlicher Wohlstand und ökonomische Stabilität

Das Bruttoinlandsprodukt als Maß für die gesamtwirtschaftliche Produktion und Leistungsfähigkeit entwickelte sich in Ber-

lin auch 2023 besser als im Bundesdurchschnitt. Damit knüpfte es an das erfolgreiche Jahr 2022 an, in dem in Berlin ein kräftiges Wachstum von 4,5 % erzielt wurde, während es im Bund nur 1,8 % erreichte. 2023 war von einem schwierigen konjunkturellen Umfeld mit hohen Unsicherheiten und Geschäftshemmnissen geprägt. Trotzdem zeigte sich die Berliner Wirtschaft resilient und wuchs um real 1,6 %, während die Wirtschaftsleistung bundesweit um 0,3 % zurückging. Das Bruttoinlandsprodukt ist ein Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung, allerdings nur ein unzureichendes Maß für die Wohlfahrt eines Staates oder das Glück und die Zufriedenheit ihrer Bürgerinnen und Bürger. Neben Fragen der Verteilungsgerechtigkeit werden auch Fragen der Begrenztheit natürlicher Ressourcen nur unzureichend adressiert. Die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ (2013) hat sich mit dieser Problematik intensiv auseinandergesetzt und die Verwendung eines überschaubaren Indikatorenansatzes – neben dem BIP weiterer **Indikatoren aus dem ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereich** – vorgeschlagen, um den gesellschaftlichen Fortschritt in Richtung einer sozial-ökologisch nachhaltigen Marktwirtschaft adäquat abbilden zu können. Diese Einschätzungen aufgreifend wird für Berlin im Sinne eines Indikatorensystems bzw. Dashboards vorgeschlagen, Wohlfahrtsaspekte weiterhin über die Dokumentation einzelner Indikatoren darzustellen und diese Betrachtung unter Berücksichtigung der regionalen Datenlage weiter zu qualifizieren. So wird das BIP als zentrale Kennzahl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in seiner Aussagekraft nicht verwässert.

Mit dem **Bruttoinlandsprodukt pro Kopf** wird die durchschnittlich pro Person zur Verfügung stehende Wirtschaftskraft und deren Veränderung gemessen. Beim Vergleich des Lebensstandards einzelner (Bundes-)Länder ist es sinnvoll, die Wirt-

schaftsleistung auf die Zahl der Einwohner zu normieren, da die Entwicklung des Produktionsniveaus auch von der Bevölkerungsentwicklung und damit vom Arbeitskräftepotenzial abhängt. Auch beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zeigt sich die positive Entwicklung und der Aufholprozess Berlins. Seit 2018 übertrifft diese Kennziffer in Berlin, erstmals seit dem Jahr 2000, wieder den Bundesdurchschnitt. Nachdem sie während der Corona-Pandemie 2020 leicht gesunken ist, expandierte die Wirtschaftsleistung pro Kopf in den Folgejahren wieder kräftig. So stieg sie 2023 um 6,4 % auf nunmehr 51.209 €.

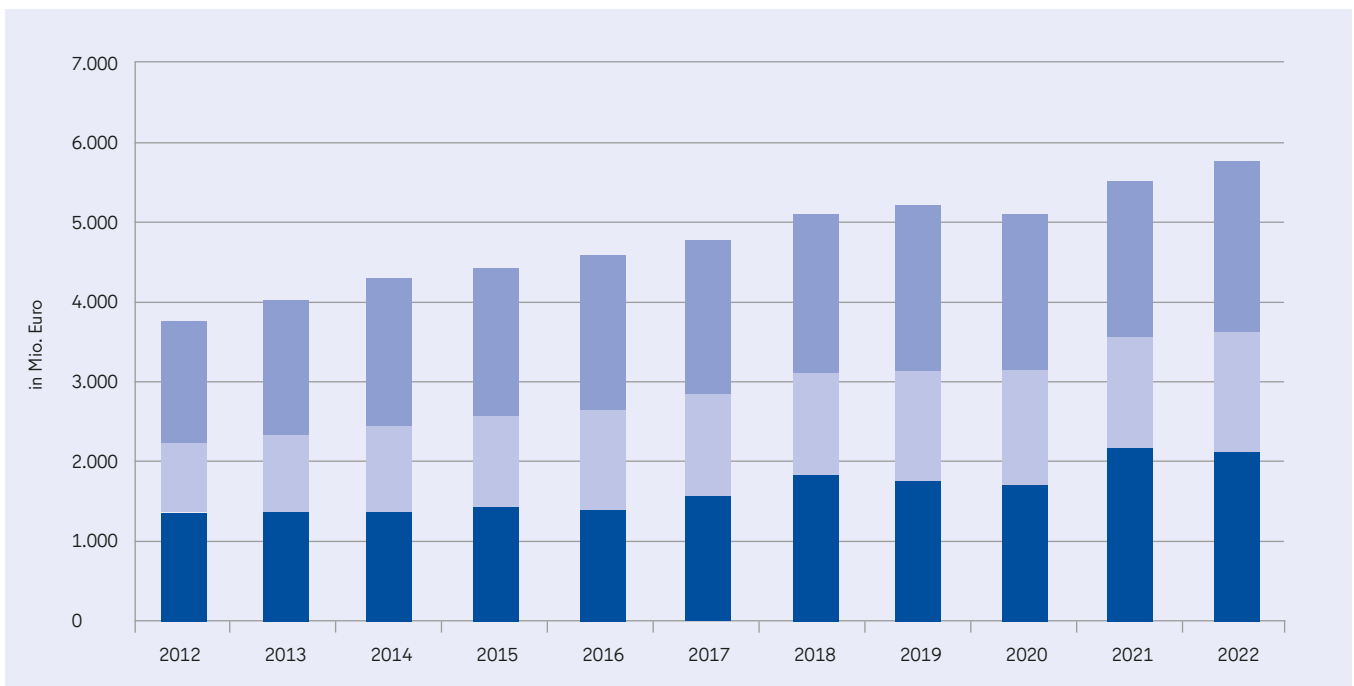
Erhebliche Investitionen sind erforderlich, um die Transformation zu einer treibhausgasneutralen Gesellschaft und die Digitalisierung umsetzen zu können. Um die private Investitionsdynamik angesichts dieser strukturellen Herausforderungen zu stärken, hat der Bund mit dem Wachstumschancengesetz gezielte steuerliche Anreize gesetzt. Die **Bruttoanlageinvestitionen** geben Aufschluss über die Erweiterung und den Ersatz von Produktionskapazitäten der betrieblichen und der öffentlichen Infrastruktur. Die Bruttoanlageinvestitionen stellen dabei den Wert der Anlagen dar, die von inländischen Wirtschaftseinheiten erworben werden, um sie länger als ein Jahr im Produktionsprozess einzusetzen. Aufgrund des langfristigen Charakters von Investitionen spielt bei Investitionsentscheidungen das Vertrauen der Wirtschaftsakteure in die künftige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes eine wichtige Rolle. Investitionen in neue Anlagen bestehen aus den drei Teilbestandsgrößen Ausrüstungen (z. B. Maschinen und Geräte), Bauten (z. B. Bauleistungen an Wohn- und Nichtwohnge-

bäuden) und sonstige Anlagen (z. B. Investitionen für Software und Datenbanken).

Die Bruttoanlageinvestitionen betragen 2021 (aktueller Wert) in Berlin insgesamt 31,4 Mrd. €. Damit lag die Investitionsquote 2021 in Berlin bei 18,9 %. Anschaffungen von neuen Anlagen wurden in Berlin mit anteilig 88,2 % hauptsächlich vom Dienstleistungssektor getätigt. Auf das Produzierende Gewerbe (Industrie, Energie, Bau) entfielen 11,7 % der neuen Anlagen. Grundlegend bleibt die Investitionsneigung in Berlin positiv ausgerichtet, d. h. der Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Investitionsabsichten in den Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammer bleibt positiv, auch wenn die Investitionsneigung angesichts multipler Krisen noch nicht so stark ausfällt wie in den Jahren vor der Pandemie. Ein zentraler Zukunftsfaktor sind außerdem die **Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)**. Dies sind Ausgaben für schöpferische und systematische Arbeit zur Erweiterung des Wissensstands und zur Entwicklung neuer Anwendungen auf Basis des vorhandenen Wissens. Dadurch wird die technologische Grundlage für neue oder signifikant verbesserte Produkte und Prozesse in einem nationalen und internationalen Wettbewerbsumfeld gelegt. Je höher die FuE-Ausgaben sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit für eine dynamische Entwicklung der Produktivität, ein stärkeres Wirtschaftswachstum und eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit.

Die FuE-Ausgaben in Berlin sind auch 2022 weiter gewachsen. Beim Anteil der Ausgaben für öffentliche FuE am Bruttoinlands-

Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach Sektoren
in Mio. Euro

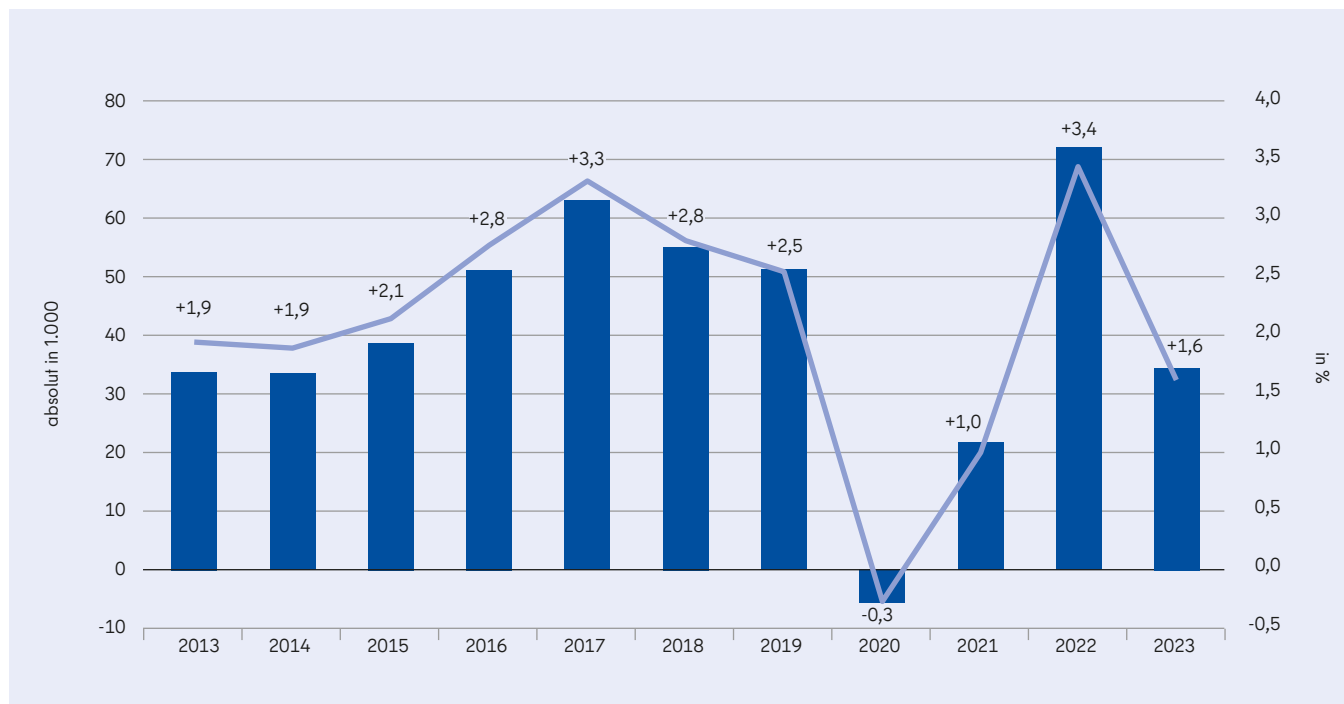


■ Staat ■ Hochschulen ■ Wirtschaft

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erwerbstätige in Berlin

Veränderungen gegenüber Vorjahr in 1.000 und in %



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Stand 03/24

produkt erreichte Berlin mit 1,19 % im Jahr 2022 den höchsten Wert unter den Bundesländern hinter Bremen. Zudem wird für Hochschulen in Berlin mit 0,87 % der höchste Anteil am BIP unter den Bundesländern ausgegeben. Die Ausgaben der Berliner Wirtschaft in FuE sind hingegen unterdurchschnittlich. Dabei weisen industriestarke süddeutsche Bundesländer vergleichsweise hohe Werte auf.

Der Anteil aller FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt inkl. der Wirtschaft und Hochschulen lag in Berlin 2022 bei 3,23 %. In Deutschland betrug dieser Wert 3,13 %. Die europäischen Länder hatten sich bereits im Jahr 2000 das Ziel gesetzt, 3 % ihres Bruttoinlandsprodukts für FuE auszugeben. Für das Jahr 2025 hat sich die Bundesregierung zum 3,5 %-Ziel bekannt. Deshalb wurde mit dem Wachstumschancengesetz auch die steuerliche Forschungsförderung verbessert.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: Soziale Gerechtigkeit

Maßzahlen für die ökonomische Leistungsfähigkeit und Produktion einer Volkswirtschaft sind wichtige Indikatoren für den materiellen Wohlstand, den eine Gesellschaft verteilen kann. Sie bilden aber darüber hinausgehende Konzepte wie die Wohlfahrt einer Gesellschaft oder die Zufriedenheit ihrer Bürgerinnen und Bürger nur unzureichend ab. Deshalb werden zusätzlich auch soziale Indikatoren ausgewertet, wenn die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung charakterisiert werden soll.

Die soziale Dimension ist neben der ökonomischen und ökologischen eine gleichrangige und gleichgewichtige Säule des

Nachhaltigkeitsbegriffs. Die Gesellschaft soll dazu in der Lage sein, ihre Mitglieder langfristig teilhaben zu lassen, ohne dass strukturelle Hürden sie daran hindern, ihre Bedürfnisse zu realisieren. Die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wohnung und Gesundheitsversorgung wird in Deutschland durch ein System der sozialen Sicherung garantiert. Nichtsdestotrotz kann nur bei einer hohen Erwerbsbeteiligung von einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe an der wirtschaftlichen Entwicklung ausgegangen werden. Inklusion, Selbstbestimmung und Chancengleichheit von Minderheiten und benachteiligten Gruppen und somit eine breite Partizipation am gesellschaftlichen Leben wird also auch mittels einer hohen Erwerbsbeteiligung angestrebt. Dies dient dazu, den sozialen Zusammenhalt langfristig zu sichern.

Die Erwerbstätigenquote zeigt ergänzend zur Arbeitslosenquote den Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Wohnbevölkerung im beschäftigungsfähigen Alter. Erwerbstätige sind grundsätzlich alle Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die gegen Entgelt oder zur Gewinnerzielung im Bezugszeitraum mindestens eine Stunde gearbeitet haben, sowie alle Personen, die nur vorübergehend von ihrer Arbeit abwesend sind (zum Beispiel aufgrund von Krankheit, Urlaub, Streik, Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen).

In Berlin nimmt die Erwerbstätigenquote, bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren, im Trend zu und lag im Jahr 2022 bei 78,8 %. Im Zuge der verhaltenen konjunkturellen Dynamik schwächte sie sich 2023 indes leicht auf 77,9 % ab. Damit befand sie sich noch um 3,2 Prozent-

punkte unter dem Bundesdurchschnitt von 81,1 %, gegenüber 5,3 Punkten zehn Jahre zuvor. Ausdruck der starken Dynamik am Berliner Arbeitsmarkt ist auch, dass sich die Erwerbstätigenquote in den letzten zehn Jahren um 5,9 Prozentpunkte erhöht hat.

Frauen haben laut dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung immer noch nicht dieselben Chancen auf eine Führungsposition wie Männer. Auch verdienen sie oft für die gleiche Arbeit weniger als Männer. Zwar hat die Teilhabe von Frauen im Erwerbsleben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Geschlechtergleichstellung und sichert die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen. Allerdings verhindert eine mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch zu oft eine Vollzeitbeschäftigung. Eine Dokumentation zu den Anstrengungen des Landes Berlin zum bedarfsgerechten Ausbau des Kitaangebots findet sich im aktuellen Berliner Familienbericht (2020). Die **Frauen-erwerbstätigenquote** lag im Jahr 2023 in Berlin bei 74,0 % (Bund: 77,2 %). Damit gehen immer mehr Frauen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren mittlerweile einer Erwerbstätigkeit nach. In den letzten zehn Jahren ist die Quote im Gleichlauf mit dem Bund um 4,7 Prozentpunkte gestiegen. Die Erwerbstätigenquote der Männer lag 2023 in Berlin bei 81,7 % (Bund: 84,9 %).

Der **Anteil der Frauen unter den Selbstständigen** ist in Berlin 2023 (36,9 %) höher als im Bundesdurchschnitt (33,5 %).

Die Erwerbstätigenquote in der **Altersgruppe der 55- bis 64-jährigen Frauen und Männer** hat nach einem temporären Rückgang in den Jahren 2021 und 2022 wieder an seinen wachsenden Trend angeknüpft, so dass 2023 eine Quote von 71,8 % erreicht werden konnte. Im Vergleich zum Jahr 2013 erhöhte sie sich damit um 12,1 Prozentpunkte. Die Quote der Männer lag 2023 in dieser Altersgruppe bei 73,1 %; bei den Frauen betrug sie 70,5 %.

Gute, inklusive und gleichberechtigte Bildung ist sowohl für die Chancen und Teilhabe jedes Einzelnen maßgeblich, als auch Basis der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Eine abgeschlossene Schulbildung oder eine Ausbildung ist dabei oft entscheidend für eine aktive Teilnahme am Arbeitsmarkt. So nehmen die Jobchancen mit einem mittleren Bildungsabschluss der Sekundarstufe II im Vergleich zur Sekundarstufe I deutlich zu. Dies unterstreicht, dass ein Bildungs- bzw. Berufsabschluss die beste Investition in die individuelle Zukunft und oft die Voraussetzung für die Erzielung eines auskömmlichen Erwerbseinkommens ist. Die Länder der Europäischen Union haben es sich daher zum Ziel gesetzt, den Anteil der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger¹ unter den Wert von 10 % zu senken.

¹ Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger sind junge Menschen von 18 bis 24 Jahren, die sich nicht oder nicht mehr in Ausbildung befinden, keinen beruflichen Ausbildungsabschluss haben und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügen.

In Berlin lag der **Anteil der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger** im Jahr 2023 bei 14,4 %. Bei einem niedrigen Bildungsgrad oder einer geringeren Qualifizierung sind Menschen überdurchschnittlich oft arbeitslos. So betrug die Differenz der Beschäftigungsquoten der 20- bis 64-Jährigen nach ihrem Bildungsstand zwischen maximal der Sekundarstufe I und dem Tertiären Bereich, der auf höhere berufliche Positionen vorbereitet, im Jahr 2023 in Berlin 29,2 Prozentpunkte.

Ziel einer nachhaltigen Gesellschaft ist die volle und wirksame Teilhabe und Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen. Auch **Menschen mit Behinderung** sollen am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben selbstbestimmt, gleichberechtigt und uneingeschränkt teilhaben können. Staatlich gesetzte Rahmenbedingungen² sollen dabei den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt erleichtern. Die Ist-Quote für die Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen lag im Jahr 2022 in Berlin bei 5,0 % und damit in der Spitzengruppe der Bundesländer. Dazu hat vor allem der öffentliche Sektor mit einer Quote von 7,4 % beigetragen.

Die Langzeitarbeitslosigkeit in Berlin ist in den Jahren vor der Corona-Pandemie deutlich zurückgegangen. Waren 2010 noch 83.500 Menschen langzeitarbeitslos, ist diese Zahl bis 2019 auf 38.200 gesunken und hatte sich damit mehr als halbiert. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen nahm daraufhin angesichts der wirtschaftlichen Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie wieder zu; 2021 gab es einen zwischenzeitlichen Höhepunkt mit 74.200 Langzeitarbeitslosen. Mit dem Abklingen der Pandemie ist auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen bis 2023 wieder auf 57.700 zurückgegangen.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: ökologische Wirtschaftsentwicklung

Neben einer gerechten intragenerationellen Ressourcenverteilung muss für eine nachhaltige Entwicklung auch die intergenerationelle Verteilung in den Blick genommen werden. Eine Generation soll dabei nicht auf Kosten der nachkommenden Generationen leben. Nachhaltig ist eine Entwicklung also dann, „wenn sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“ (Brundtland-Report der Vereinten Nationen 1987). Dies schließt auch den Erhalt natürlicher Ressourcen mit ein, da diese die materielle, energetische und räumliche Grundlage des heutigen und zukünftigen Lebensstandards bilden. Da die Inanspruchnahme von Ressourcen über die gesamte Wertschöpfungskette betrachtet immer mit Belastungen der Umwelt verbunden ist, ist es ein Ziel einer nachhaltigen Wirtschaftsweise, das Wirtschaftswachstum so weit wie möglich vom Ressourceneinsatz

² In Deutschland sind Unternehmen ab einer Größe von durchschnittlich 20 Beschäftigten pro Jahr dazu verpflichtet, mindestens 5 % ihrer Belegschaft mit schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Personen zu besetzen.

und Umweltauswirkungen zu entkoppeln und somit die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft zu stärken. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist hierbei der Ausbau erneuerbarer Energien auf dem Weg zu einer treibhausgasneutralen Gesellschaft.

Die **Rohstoffproduktivität** ist ein Indikator für die Effizienz des Rohstoffeinsatzes in einer Volkswirtschaft. Sie gibt an, welche volkswirtschaftliche Gesamtleistung durch den Einsatz einer Einheit nicht erneuerbarer Rohstoffe erzeugt wird. Dazu wird das reale Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zur Inanspruchnahme abiotischer (nicht-erneuerbarer) Rohstoffe gesetzt. Die abiotischen Materialien umfassen den abiotischen Direkten Materialeinsatz, also die inländischen Rohstoffentnahmen (fossile Energieträger, Erze sowie Steine, Erden und Industriemineralien) und die importierte Materialien. Zwischen 2000 und 2020 hat sich die Rohstoffproduktivität in Berlin um 85 % erhöht.

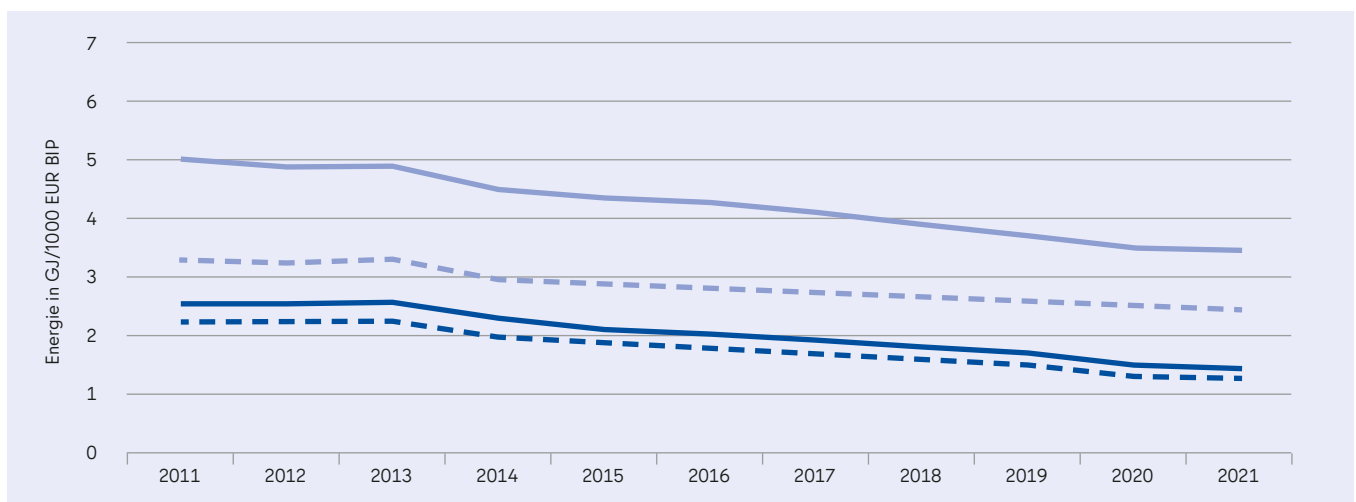
Der **Primärenergieverbrauch (PEV)**, der die Energie angibt, die mit den ursprünglich vorkommenden Energieformen oder Energiequellen zur Verfügung steht, ist 2022 nach vorläufigen Ergebnissen im Vergleich zum Basisjahr 1990 um 36,6 % gesunken. Der Steinkohleverbrauch verringerte sich in diesem Zeitraum um 73,0 %; der Braunkohleverbrauch ging fast vollständig um 98,7 % zurück. In der aktuellen Bilanz decken diese beiden Energieträger noch 10,2 % des Gesamtprimärenergieverbrauchs ab (1990: 36,7 %). Zwar ist dieser Anteil damit im Vergleich zum Vorjahr (9,3 %) etwas gestiegen; dies liegt jedoch im sinkenden Primärenergieverbrauch bei gleichzeitig nahezu unveränderten Kohleeinsatz begründet. Erneuerbare Energien gewinnen daneben in Berlin stetig an Bedeutung. Der Anteil der erneuerbaren Energien (Biomasse, Umweltwärme/Geothermie, Solarenergie und Windkraft) am Primärenergieverbrauch stieg zwischen den Jahren 2000 und 2022 von 0,7 % auf 6,0 %.

Der **Endenergieverbrauch** gibt Auskunft über die Verwendung der Energieträger in bestimmten Verbrauchergruppen, soweit sie unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dienen. Der Endenergieverbrauch im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt wiederum zeigt die tatsächlich verwendete Energie zur Erzeugung der Wirtschaftsleistung an. Der Endenergieverbrauch ist dabei geringer als der Primärenergieverbrauch, da es durch die Umwandlung und den Transport von Energie zu Verlusten kommt. Auch der Endenergieverbrauch geht im Trend zurück. Seit 1990 ist der Endenergieverbrauch in Berlin von 261 PJ auf 199 PJ in 2022 gesunken, worin sich vor allem der gesunkene Verbrauch an Kohle und Mineralöl widerspiegelt.

Der Bruttostromverbrauch ist ein wichtiger Bestandteil des Verbrauches von Endenergie. Erhöht sich der **Anteil erneuerbarer Energien** am Bruttostromverbrauch, werden fossile Brennstoffe eingespart und weniger Treibhausgase ausgestoßen. Den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen, ist daher ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und hilft zudem, Ressourcen zu schonen. Der Ausbau erneuerbarer Energien senkt auch die Abhängigkeit von Rohstoffimporten. Der Anteil des in Berlin erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energieträgern hat sich gegenüber dem Jahr 2003 spürbar erhöht und lag 2021 nach vorläufigen Angaben bei 4,3 %, gegenüber 0,9 % im Jahr 2003. Der Schwerpunkt beim Ausbau erneuerbarer Energien liegt auf der Solarenergie. Durch die Umsetzung des 2020 vom Senat beschlossenen Maßnahmenkatalogs des Masterplans Solarcity konnte der Ausbau der Solarenergie deutlich beschleunigt werden und befindet sich mit neu-installierter Photovoltaik-Leistung in Höhe von 18,8 Megawatt peak (Mwp) in 2020, 26,0 in 2021 bzw. 32,9 im Jahr 2022 auf einem Rekordhoch.

Infolge steigender Energieeffizienz und -produktivität der Wirtschaft ist Berlin trotz des starken wirtschaftlichen Wachstums auch bei den Treibhausgasemissionen auf einem guten Weg.

Primär- und Endenergieverbrauch je 1000 EUR Bruttoinlandsprodukt (Energieintensität)



— PEV je 1000 Euro BIP in Deutschland — PEV je 1000 Euro BIP in Berlin
 - - EEV je 1000 Euro BIP in Deutschland - - EEV je 1000 Euro BIP in Berlin

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Energie- und CO₂-Bilanz in Berlin 2021)

Dabei verfolgt Berlin das Ziel, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 40 % und bis 2030 um 70 % zu senken. Gegenüber dem Basisjahr 1990 sind die CO₂-Emissionen (Verursacherbilanz) 2022 um 48,6 % zurückgegangen. Bereits 2019 – also noch vor der Corona-Pandemie – wurde das 40 %-Klimaziel erreicht. Dass es gelungen ist, die CO₂-Emissionen weiter zu senken, ist insbesondere dem vom Senat eingeleiteten Kohleausstieg und dem Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm geschuldet. Im Jahr 2022 gab es gegenüber 2017 einen Rückgang um 20,4 %; verglichen mit 2019 gab es um 12,8 % verringerte CO₂-Emissionen. Auch an den CO₂-Emissionen je Einwohnerin und Einwohner, die stark zurückgegangen sind, zeigt sich die konsequente Ausrichtung auf den Klimaschutz. Während pro Kopf im Jahr 1990 noch durchschnittlich 8,5 t CO₂-Emissionen verursacht wurden, waren es gemäß Verursacherbilanz im Jahr 2021 noch 4,2 t und damit 51,0 % weniger.

Bei der **Energieintensität** als Maßzahl für die Energieeffizienz, also dem Primärenergieverbrauch (238 Petajoule in 2021) im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, wird die für eine bestimmte Einheit an Wirtschaftsleistung benötigte Energie angezeigt. Im Jahr 2000 waren in Berlin 3,9 Gigajoule zur Erzeugung von 1.000 € des Bruttoinlandsprodukts notwendig. Dieser Wert ging bis 2021 auf nur noch 1,4 Gigajoule zurück. Die Energieintensität ist also im Zeitverlauf deutlich gesunken. Auch für Deutschland ging die Energieintensität in letzten Jahren zurück, obwohl sie 2021 noch bei 3,5 Gigajoule je 1.000 € des Bruttoinlandsprodukts lag.

Die betrachteten ökologischen Nachhaltigkeitsindikatoren weisen im Trend also, trotz des starken Wachstums in Berlin der letzten Jahre, in die richtige Richtung.

Stefan Petersen
Geschäftsführer bei der
Factor 4 Solutions GmbH



1. Sie haben einen Systemregler entwickelt, der in Kältezentralen zum Einsatz kommt und CO₂-Emissionen verringert. Klingt kompliziert – ist es das auch?

Unsere Systemmanagerin, von uns auch SyMa genannt, ist eine DeepTech Lösung, die im Durchschnitt 40 % der Betriebsenergie in der Kälteerzeugung spart. Sie basiert auf jahrelanger Forschungs- und Entwicklungsarbeit – das Tolle: SyMa ist eher komplex als kompliziert, erlaubt dadurch das gesamte Kälteerzeugungssystem in digitalen Zwillingen abzubilden, ist technologie- und herstelleroffen und sowohl im Bestand als auch bei neuen Kältesystemen sehr einfach einzusetzen.

2. Sie haben alle drei Phasen des BPW 2023 durchlaufen und zweimal den Hauptpreis erhalten. Inwiefern haben Sie die hier gemachten Erfahrungen aus unternehmerischer Sicht weitergebracht?

Wir sind mit drei Techis in die Gründung gestartet – für uns war daher nicht die Frage ob wir ausreichend qualifiziert sind und ob unser Produkt funktioniert, auch die internationale Energieagentur hat uns für unsere Arbeit ausgezeichnet. Über den BPW haben wir einen Schnelleinstieg in die Geschäftsentwicklung und das Berliner Startup Umfeld par excellence erhalten und durch die Anerkennung auch Rückenwind gehabt – sowohl um selber durchzuhalten, um spannende Kontakte zu machen und sowohl potenzielle Kunden, als auch Mitarbeiter auf uns aufmerksam zu machen.

3. Berlin will bis 2045 klimaneutral sein. Was muss vor allem geschehen, damit dieses Ziel erreicht werden kann?

2045 klingt mit gut 20 Jahren für viele so weit weg, wir müssen aber bedenken, dass die Zykluszeit für den Betrieb energietechnischer Anlagen, egal ob Strom, Wärme oder Kälte in der gleichen Größenordnung oder sogar größer ist. Wir haben zudem tolle Technologien, es ist an der Zeit, das aus Ihnen rauszuholen, was geht. Mit Einsparungen von 40 % an elektrischer Energie bei gleichem Komfort kann Berlin zeigen, wie man Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit verbindet und profitiert davon doppelt, denn weniger elektrischer Energiebedarf reduziert den Bedarf an Erzeugungskapazitäten, egal welcher Art.

III. Wirtschaft

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist ein innovativer Standort mit zahlreichen starken und dynamischen Unternehmen, Forschungsleuchttürmen und Wissenschaftseinrichtungen von Weltruf. Diese Exzellenz heißt es weiter auszubauen, Gründerinnen und Gründer aus aller Welt anzuziehen sowie hochinnovative nachhaltige Produkte und Dienstleistungen als Lösungen auf gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln und zu erproben.

III.1 Cluster der innoBB 2025

Das innovationspolitische Geschehen der Länder Berlin und Brandenburg entwickelte sich auch im aktuellen Berichtszeitraum positiv. Die Stärkung und Förderung der Unternehmen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in den fünf länderübergreifenden Clustern

- Gesundheitswirtschaft;
- IKT, Medien und Kreativwirtschaft (IMK);
- Verkehr, Mobilität und Logistik (VML);
- Optik und Photonik sowie
- Energietechnik,

deren Anspruch es ist, zur weltweiten Spitzengruppe zu zählen und für Innovation und Wachstum in der Hauptstadtregion zu sorgen, steht weiterhin im Fokus der abgestimmten Innovationspolitik der beiden Länder.

Wesentliche Grundlage dafür ist die **Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025)** mit ihrer handlungsleitenden Zielstellung, die Hauptstadtregion zu einem führenden Innovationsraum in Europa zu machen und innovative Lösungen für die Herausforderungen von morgen zu entwickeln. Dazu stehen unter dem Motto „Excellence in Innovation“ in den bewährten und mit der innoBB 2025 gestärkten Clusterstrukturen vor allem die vier Schwerpunkt-Themen Digitalisierung, Arbeit 4.0 und Fachkräfte, Reallabore und Testfelder sowie Startups und Gründungen im Fokus der Clusterarbeit. Flankiert wird diese von fünf verbindlichen Handlungsleitlinien, die einen breiten Innovationsbegriff, enge Cross Cluster-Zusammenarbeit, die Stärkung offener Innovationsprozesse, eine Priorisierung nachhaltiger Innovationen sowie den Ausbau der internationalen Zusammenarbeit umfassen. Gegenwärtig hat die Notwendigkeit nachhaltige Innovationen zu priorisieren nochmals stark an Bedeutung gewonnen: Dies gilt besonders für Klimaschutzaspekte, aber auch für die sozialen und ökonomischen Dimensionen von Nachhaltigkeit.

Der bisherige Erfolg der innoBB/innoBB 2025 spiegelt sich in den zuletzt verfügbaren Kernindikatoren für das Jahr 2021 wieder: Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** in den fünf Kernclustern stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % an, während die Beschäftigung in der Gesamtwirtschaft um 1,9 % anstieg. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf die Cluster Gesundheitswirtschaft (3,3 %), IMK (5,8 %) und VML (4,3 %) zurückzuführen. Die Produktivität der Cluster, gemessen

als Ratio von Umsatz und Beschäftigung, liegt in der Gesamtbetrachtung der Kerncluster über bzw. auf dem Niveau der Gesamtwirtschaft.

Diese Entwicklung erfolgreich fortzusetzen, bestehende Stärken auszubauen, absehbare Herausforderungen anzugehen sowie neue Potenziale zu heben, um auch in den nächsten Jahren ein nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft und Arbeitsplätzen zu erreichen, steht im Zentrum der gemeinsamen Anstrengungen.

Die **Innovationsbereitschaft der Berliner Wirtschaft** im Verbund mit der Wissenschaft erweist sich als konstant. Für das Berichtsjahr 2023 verzeichnet das Ergebnis- und Wirkungsmonitoring 270 von Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen neu initiierte Innovationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 750 Mio. €.

Innovationen in den anwendungsorientierten Clustern Energietechnik, Gesundheitswirtschaft sowie VML speisen sich sehr häufig aus den Fortschritten in den digitalen Technologien. Die Cluster IMK sowie Optik und Photonik fungieren dabei als „Enabler“. Das von Berliner Akteuren geführte europäische Projekt TEF-Health (Testing and Experimentation Facility for Health AI and Robotics) steht beispielhaft für die clusterübergreifende Entwicklung und Erprobung von Künstlicher Intelligenz und Robotik im Gesundheitswesen. Das Vorhaben Berliner Digitaler Bahnbetrieb (BerDiBa) entwickelt modernste Sensorik und Aktuatorik für die zukünftige Automatisierung im Bahnbetrieb unter hohen Sicherheits- und Verfügbarkeitsanforderungen. Eine wichtige Rolle nehmen dabei Startups aus der Berliner Digitalbranche ein.

Neben der digitalen Transformation spielen die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologisch, sozial, ökonomisch – eine zentrale Rolle für die Innovationstätigkeiten in den Branchen der Cluster. Der Automobilsektor im Cluster VML wird durch die Antriebswende herausgefordert. Diese Branche erfährt strategische Begleitung und operative Unterstützung bei der Initiierung von FuE-Projekten und bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle durch das Berlin-Brandenburger Transformationsnetzwerk ReTraNetz, das aus dem Cluster VML heraus initiiert wurde. Darüber hinaus spielen in diesem wie auch in einem weiteren vom Bund unterstützten regionalen Vorhaben mit dem thematischen Fokus „Batteriezellproduktion“ Fragen der Fachkräftequalifizierung eine wichtige Rolle.

Mit „Berlin Quantum“, einer im September 2023 aus der Arbeit des Clusters Optik und Photonik gestarteten, gemeinsamen

Initiative von Unternehmen, Wissenschaft und Politik, strebt Berlin einen internationalen Spitzenplatz für die Erforschung und Entwicklung von Quantentechnologien an. Zum Spektrum der Initiative zählt ein thematisch ausgerichteter Innovationshub und Coworking-Space in Berlin Adlershof für Vernetzung und Kollaboration der Akteure. An einer themenspezifischen Ausschreibung im Berliner ProFIT-Programm beteiligten sich sieben Konsortien mit FuE-Projekten zur Entwicklung anwendungsorientierter Quantentechnologien.

Der **Wissens- und Technologietransfer** zwischen den Akteuren – insbesondere zwischen Wissenschaft und Wirtschaft – ist ein zentrales Element der Arbeit in den Clustern und über Cluster-

zuschnitte hinweg. Als ein geeignetes Format zur Stimulierung der Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Einrichtungen, Unternehmen und Multiplikatoren in unterschiedlichen Themenfeldern hat sich die jährliche Transferweek in Berlin etabliert. Diese Veranstaltungswoche wurde im Jahr 2023 durch eine hochkarätige Auftaktkonferenz, die Politik, Wissenschafts- und Wirtschaftsvertreter sowie Verbände in den Dialog zu den zentralen Herausforderungen effektiven Transfers zusammenbrachte, noch weiter aufgewertet.

Neben den jährlichen Clusterkonferenzen und einer Vielzahl von fachspezifischen Veranstaltungen bringen etablierte, regelmäßige Formate, die über die Region hinaus ausstrahlen,

Innovationspreis Berlin Brandenburg

Der jährlich verliehene **Innovationspreis Berlin Brandenburg** zeichnet Produkt-, Verfahrens- und Dienstleistungsinnovationen einschließlich nichttechnischer Innovationen wie Organisations- und Marketingkonzepte sowie Geschäftsmodelle aus, die beispielhaft die innovative Kraft der Berlin-Brandenburger Wirtschaft und Wissenschaft verkörpern. Der Preis ist auf die länderübergreifenden Cluster Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, IKT, Medien und Kreativwirtschaft, Optik und Photonik sowie Verkehr, Mobilität und Logistik ausgerichtet. Finanziert wird der Preis von den beiden Ländern Berlin und Brandenburg sowie Partnern aus der Wirtschaft im Rahmen einer Public-Private-Partnership. 2023 gingen die Preise an:

DELTA Engineering & Chemistry GmbH

Leichtbau im Automobil wird aufgrund des Nachhaltigkeitsaspekts immer wichtiger. Bauteile müssen aus Kunststoff gefertigt und verchromt werden. Dazu werden hochtoxische Chrom(VI)-Beizen verwendet. Es wurde ein Verfahren entwickelt, welches lediglich Wasser und Sauerstoff als Abfallprodukte liefert. Dazu wurde Know-How aus der Halbleiter-Industrie modifiziert. Nach dem ECHA-Verbot von Chrom(VI) könnte dieses Verfahren den europäischen Markt revolutionieren und zudem einen Marktvorteil darstellen.

HyPhoX

HyPhoX entwickelt einen digitalen Schnelltest, der Vor-Ort-Analysen in Laborqualität erlaubt. Mit dem patentierten und für die Massenproduktion optimierten photonischen Biosensor können in wenigen Minuten Bakterien, Viren oder Proteine in Flüssigkeiten wie Wasser, Blut und Urin aufgespürt werden. Die KI-gestützte Analyse der Messdaten ermöglicht Unternehmen langfristige Trendanalysen, um so die Prozessüberwachung und Qualitätskontrolle zu optimieren.

POROUS GmbH

Osteoporose ist eine chronische Volkskrankheit, von der Millionen Menschen weltweit betroffen sind. POROUS hat ein innovatives Ultraschallverfahren entwickelt, mit dem mikrostrukturelle Gewebsveränderungen der Knochenwand zuverlässig quantifiziert werden können. Das Ziel ist es, mit einer genauen, kostengünstigen und röntgenstrahlungsfreien Ultraschalldiagnostik des Frakturrisikos die Früherkennung von Osteoporose erstmals zu ermöglichen.

PRAMOMOLECULAR GmbH

Das duktales Pankreas Adenokarzinom ist eine der aggressivsten Krebserkrankungen: 90 % aller Patienten versterben im ersten Jahr nach Diagnose. Die Erkrankung gilt bisher als nicht ursächlich therapierbar, da das Krebsprotein nicht von klassischen Pharmawirkstoffen adressiert werden kann. PRAMOMOLECULAR nutzt das Prinzip des Gene Silencings in Kombination mit der proprietären Delivery-Technologie, um das Tumor auslösende Krebsprotein zu drosseln: Kein Krebsprotein – kein Tumor!

Sonocrete GmbH

Die einzigartige Sonocrete-Vormischanlage beschleunigt die Reaktion des Zements durch den Einsatz von Hochleistungsultraschall. Der Ultraschall führt zu Kavitation in der Zement-Wasser-Suspension. Dadurch entstehen lokal extreme Bedingungen, die die Keimbildung anregen, sodass der Beton schneller erhärtet. Diese schnellere Hydratation erlaubt eine Reduzierung des Klinkergehalts bei gleichbleibender Festigkeit und Qualität. Die CO₂-Emissionen können um bis zu 30 % reduziert werden.

Weitere Informationen zum Innovationspreis Berlin-Brandenburg finden sich unter www.innovationspreis.de

Akteure mit dem Ziel zusammen, aus der Diskussion aktueller Herausforderungen geeignete Projekte und Initiativen zu initiieren. Die Konferenz BIONNALE des Clusters Gesundheitswirtschaft sei hier beispielhaft genannt. Die Veranstaltung hatte bei ihrer 2023er Auflage mit ca. 1.000 Teilnehmenden unter anderem Gen- und Zelltherapien sowie die weitere Konkretisierung des in Berlin geplanten Zentrums für dieses Thema im Fokus.

Gemeinschaftsstände der Hauptstadtregion auf wichtigen Messen dienen den Clustern als Ankerpunkte für fachliche Formate zur Anbahnung internationaler Kooperationen. Beispiele der letzten Monate sind die führenden BIO-Messen in den USA und Japan, der Intelligent Transport System (ITS) Weltkongress (2023 in China) und die Messe Optics and Photonics (OPIE) in Japan.

Der im Oktober 2023 erfolgte Aufruf zur Einreichung von Projektskizzen im neuen Berliner Pilotprogramm zur „Förderung von wirtschaftsorientierten **Reallaboren**“ erfuhr große Resonanz. Mehr als 50 Projektskizzen vornehmlich aus dem thematischen Umfeld der Cluster Energietechnik und VML sowie dem Teilthema Clean Technologies belegen den hohen Bedarf, Innovationen im engen Wechselspiel mit dem regulatorischen Rahmen zu entwickeln und zu erproben.

Die Innovationsarbeit in den Clustern der innoBB 2025 hat sich im Berichtszeitraum trotz erschwelter Rahmenbedingungen als insgesamt dynamisch und anpassungsfähig erwiesen und lässt so einen positiven Blick in die Zukunft zu.



Senatorin Franziska Giffey und der Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, Jörg Steinbach mit den Siegerinnen und Siegern beim Wettbewerb „Innovationspreis Berlin Brandenburg 2023“

III.1.1 Cluster Gesundheitswirtschaft / Life Science

- **254.745 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 414.454)
- **15.341 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 23.772)
- **20,56 Mrd. Euro Umsatz in Berlin¹**
(Hauptstadtregion: 27,48 Mrd. Euro)

Fachkräftemangel, Bürokratielasten, Kostensteigerungen und weitere aktuelle Herausforderungen belasten die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft weiterhin. Gleichzeitig werden Resilienz und eine nachhaltige Gesundheitsversorgung zunehmend wichtiger. Die Gesundheitswirtschaft muss ihre Digitalisierung und Umweltleistung verbessern. Intelligente Innovationen und umweltfreundliche Technologien sind dabei der Schlüssel zum Erfolg.

Nachfolgend werden sechs Bereiche mit außergewöhnlich starken Forschungs- und Transaktionsaktivitäten beleuchtet: Zell- und Gentherapien, Computational Biology und Medizin-informatik, Präzisionsdiagnostik, Anwendungen der Künstlichen Intelligenz in der Bildgebung und darüber hinaus, Additive Manufacturing und Sensorik.

Zell- und Gentherapien: Berlin baut auf seiner Tradition und seiner exzellenten biomedizinischen Infrastruktur auf, um ein Hotspot für zellbasierte Medizinansätze der nächsten Generation zu werden. Das mit einem Memorandum of Understanding (MOU) von Bayer, Charité und Land Berlin angestoßene Zentrum für translationale Forschung, wird als einzigartiges Leuchtturmprojekt Berlin als Forschungsstandort und Gesundheitshauptstadt stärken, hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen und neue Kooperationsmöglichkeiten mit Partnern aus aller Welt eröffnen. Wesentliche Weichenstellungen zur Struktur, Ausstattung, Einbindung und Finanzierung des Projekts konnten 2023 mit den zuständigen Verwaltungen, Genehmigungsbehörden und strategischen Partnern vorgenommen werden. Inhaltlich wird das Thema insbesondere vom Berlin Institute of Health at Charité (BIH) vorangetrieben, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beauftragt wurde, mit relevanten Stakeholdern aus Deutschland eine Nationale Strategie für Gen- und Zelltherapien zu erarbeiten.

Computational Biology and Medical Informatics: Die Digitalisierung verändert die biomedizinische Forschung und das Gesundheitswesen. Bioanalytische Techniken wie die Genomsequenzierung und andere Hochdurchsatztechnologien, Bildgebung und intelligente Wearables liefern riesige Datenmengen, deren Handhabung und Verarbeitung neue

¹Basierend auf Rückmeldungen aus der Branche ist zu vermuten, dass der deutliche Umsatzrückgang des Clusters gegenüber den Vorjahren auf einer statistischen Ummeldung von Unternehmen zurückzuführen ist.

Infrastrukturen und standardisierte IT-Lösungen erfordert. Zahlreiche Forschungseinrichtungen und Kliniken in der Region Berlin-Brandenburg befinden sich auf dem Weg in die digitale Gesundheit. Ein zentraler Akteur ist hier das Berlin Institute of Health (BIH) in der Charité, das durch die Core Unit Bioinformatik (CUBI) im Bereich Biotech/Pharma und dem Hub for Innovations in Digital Health (HiDiH) im Bereich Digital Health eine Brücke in die Kliniken und die Versorgung schlägt.

Präzisionsdiagnostik/In-vitro-Diagnostik: Die laborbasierte Diagnostik ist das Rückgrat der modernen Medizin. Die Prozesse in den Laboren werden zunehmend digitalisiert. Miniaturisierung und Automatisierung sind weitere Innovationstreiber. In Kombination mit anderen leistungsstarken Technologien wie der Einzelzellanalyse, der Organoidtechnologie (Organähnliche Mikrostruktur, die mit Methoden der Zellkultur artifiziell erzeugt werden können und der künstlichen Intelligenz ebnet sie den Weg hin zur Präzisionsmedizin.

KI in Gesundheit und Medizin: Zu den vielversprechendsten klinischen Anwendungen von künstlicher Intelligenz (KI) gehört die diagnostische Bildgebung, mithilfe derer Ärzte in der Lage sein werden, ihre Patientinnen und Patienten mit noch größerer Genauigkeit und Präzision zu diagnostizieren. KI-basierte Entscheidungsunterstützungssysteme in die klinische Anwendung zu bringen, ist ein wichtiges Ziel einer dynamisch wachsenden Zahl von Akteuren in Berlin-Brandenburg. Ein wesentliches Leitprojekt in diesem Themenfeld stellt das Projekt „TEF Health Data Space“ unter Koordination der Charité - Universitätsmedizin Berlin dar. Hier sollen Entwickler aus dem Gesundheitsbereich mit Fokus auf KI und der Robotik unterstützt werden, vertrauensvolle KI-Lösungen für den Markt zu entwickeln. Dabei arbeiten mehr als 50 interdisziplinäre Partner aus Europa an der Entwicklung neuer regulatorischer Test-Prozesse zusammen.

Additive Manufacturing (AM) für Life-Sciences-Anwendungen: Berlin-Brandenburger Unternehmen und Forschungseinrichtungen nutzen und verbessern 3D-Drucktechnologien, um maßgeschneiderte Medizinprodukte wie Implantate, Orthesen, Prothesen oder zahnmedizinische Vorrichtungen herzustellen. So zeigten die AM Medical Days vom 11. bis 12. Dezember 2023 in Berlin aktuelle Entwicklungen und luden zum Austausch zu aktuellen Projekten ein.

Sensorik für Life-Science-Anwendungen: Die hohe Kompetenzdichte in der Elektronik und im Cluster Optik / Photonik macht Berlin Brandenburg zu einem lebendigen Ökosystem für die Innovation von Sensorik-Anwendungen im medizinischen Bereich. Besonders stark sind die regionalen Akteure bei der Entwicklung von optischen Sensorsystemen. Eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen, Kliniken, Hochschulen und Unternehmen arbeiten eng zusammen, um neue Sensorlösungen für das Gesundheitswesen zu entwickeln und die Diagnose, Überwachung und Behandlung von Krankheiten zu verbessern.

Im **Handlungsfeld Life Sciences und Technologien** konzentrierte sich die **BIONNALE 2023** - das größte Life Sciences Event der Region - auf Technologien, die zu Umbrüchen in der Gesundheitswirtschaft führen können: Neben Gen- und Zelltherapien wurden u. a. Bioprozesstechnologien, Entwicklungen der künstlichen Intelligenz und Digitalisierung sowie Organ-on-a-Chip-Technologien diskutiert. Die **Clusterkonferenz 2023** widmete sich am 27. September 2023 dem Thema „Diversität in Gesundheitswirtschaft und Gesundheitswesen.“ Ein zentrales Thema bei Innovationen, der Transfer der Forschungsergebnisse in die Anwendung, wurde während des **Treffpunkts Gesundheitswirtschaft** am 6. Dezember diskutiert. Fokussiert wurde sich dabei auf die Herz-Kreislauf-Medizin.

Im **Handlungsfeld Innovative Versorgung** lag 2023 ein besonderer Fokus auf den Themen ökologische und soziale

Nachhaltigkeit. So widmete sich das Barcamp Health-IT dem Themenkomplex „Grüne Technologien und soziale Nachhaltigkeit“, die Clusterkonferenz beleuchtete das Thema Diversität aus verschiedenen Blickwinkeln und die Zukunftswerkstatt Innovative Versorgung stand unter der Überschrift „Geschlechtersensible Medizin in Prävention, Versorgung und Forschung verankern“. Im Februar 2023 wurde zudem der neue länderübergreifende [Gesundheitsbericht Berlin-Brandenburg 2022](#) der Öffentlichkeit präsentiert. Themen, Entwicklungen und Akteure im Bereich der digitalen Gesundheitslösungen wurden in der Bestandsaufnahme „Das Digital Health Ökosystem Berlin-Brandenburg“ zusammengefasst.

Über beide Handlungsfelder hinweg wurde die Veranstaltungsreihe „Meet & Apply“ (zur Vorstellung von Förderprogrammen und Vernetzung potenzieller Antragsteller) fortgesetzt.

III.1.2 Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft

- **280.913 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 336.134)
- **41.217 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 50.380)
- **36,09 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 42,57 Mrd. Euro)

Das Cluster IKT-, Medien und Kreativwirtschaft (IMK) umfasst eine breite Palette an Themenfeldern: Hierzu zählen Medienunternehmen, Verlage, Werbeagenturen, Animations- und Design-Studios sowie Telekommunikations-, Games- und Softwareentwicklungsunternehmen. Diese Branchen stehen für Innovation und Kreativität, neue Technologien, intelligente Vernetzung, ein ausgeprägtes Bewusstsein für Nachhaltigkeit und vor allem für das zentrale Thema Digitalisierung. Die Unternehmen des Clusters sind maßgebliche Treiber der digitalen Transformation und zugleich führende Anwender neuer digitaler Lösungen am Standort. Sie leisten gemeinsam mit E-Commerce, Banking, Gesundheitswirtschaft, Mobilität, Energie und vielen anderen Branchen einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Berlins.

Die Berliner Wirtschafts- und Innovationspolitik fördert gezielt den **digitalen Wandel**, indem sie zahlreiche Maßnahmen ergreift, um das Cluster IMK branchenübergreifend mit anderen Innovationsfeldern Berlins wie Gesundheit, Logistik, Mobilität, Energie und Industrie zu vernetzen. Auch die Zusammenarbeit zwischen Startups und etablierten Unternehmen wird aktiv unterstützt. In Berlin entstehen an den interdisziplinären Schnittstellen unterschiedlicher Branchen zahlreiche neue Produkte, Prozesse, Anwendungen und Geschäftsmodelle. Die Zukunftsfähigkeit der Branchen wird durch den Einsatz innovativer Technologien der Digital- und Kreativwirtschaft bestimmt. Hierzu zählen Künstliche Intelligenz, Web3/Blockchain, User Experience (UX), Gamification, Smart Data, Internet of Things, Wearables oder immersive Technologien (VR, AR, XR). Die Teilmärkte der Kreativwirtschaft sind zunehmend digital. FashionTech, MusicTech und digitale Filmproduktion haben sich zu wichtigen Wirtschaftszweigen entwickelt. Digital Security gewinnt weiter an Bedeutung. Künstliche Intelligenz und Web3/Blockchain sind erfolgreich in der Clusterarbeit etabliert.

Die **Digitalwirtschaft** und das **Startup-Ökosystem** sind ein zentraler Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandorts Berlin. Die Digitalbranche erwirtschaftete knapp 23 % des Berliner Wirtschaftswachstums der letzten zwölf Jahre. Berlin zählt zu den Spitzenstandorten für Digital-Gründungen und Deep Tech. Inzwischen erfolgt jede siebte deutsche Digital-Gründung in Berlin. Die Stärken der Berliner Startups liegen bei Künstlicher Intelligenz, Web3/Blockchain, FinTech, Sustainable Solutions, Social und Impact Tech. Startups sind der am schnellsten wachsende Sektor der Stadt. Jeder fünfte neue Job in Berlin entsteht aktuell in der Digitalwirtschaft. Hinzu kommen über 100 private und öf-

fentliche Innovationslabore, Gründungszentren, Acceleratoren und Inkubatoren sowie ebenso viele Coworking Spaces, in denen Gründerinnen und Gründer, Kreative und Selbstständige ihre innovativen Geschäftsideen vorantreiben.

Die **Transformation zur Nachhaltigkeit** hat weiter an Bedeutung gewonnen. Die Unternehmen des Clusters IMK sind dabei wichtige Impulsgeber. Sie sind experimentierfreudig, offen für neue Lösungen und engagieren sich mit Nachdruck dafür, Lösungen für ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen zu finden - ob im Geschäftsmodell oder bei der Umgestaltung zu grüneren Wertschöpfungsketten. So sind z. B. viele Veranstaltungen der Kreativ- und Medienwirtschaft bereits ressourcenschonend ausgerichtet. Die nachhaltige Entwicklung des Clusters unterstützt die **Landesinitiative Projekt Zukunft** mit Standortinformationen, Vernetzungs- und Förderangeboten. Bei Wettbewerben und Preisen wurde soziale bzw. ökologische Nachhaltigkeit als festes Kriterium verankert (z. B. DeepTech Award, Konzeptwettbewerb Berlin Fashion Week, Wettbewerb Innovative Formate). Die startup-map.berlin macht u. a. Unternehmen aus SocialTech, Impact, Kreislaufwirtschaft, Diversity und Gründerinnen in Berlin sichtbar. Die Berlin Startup Agenda 2022-2026 rückt Nachhaltigkeitsaspekte in den Fokus. Und immer mehr Förderprogramme des Landes stärken sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften ganz gezielt (u. a. Impact VC Fonds, Berlin Startup Stipendium für Frauen, Kongressfonds für nachhaltiges Tagen). Diese Angebote kommen zu großen Teilen auch dem Cluster IMK zugute.

Mit **Förderwettbewerben** - wie dem Deep Tech Award, dem Berliner Verlagspreis, dem Wettbewerb für Innovative Formate oder der Design Innovation Challenge - unterstützt die Wirtschaftsverwaltung seit rund 15 Jahren den Strukturwandel im Rahmen der Landesinitiative Projekt Zukunft. Diese Wettbewerbe fördern zukunftsweisende Lösungen aus Berlin bei Umsetzung, Wachstum und Vermarktung. Sie stärken Gründerinnen und Gründer sowie den Berliner Mittelstand, ermöglichen den Aufbau wichtiger Allianzen zwischen Old und New Economy und forcieren den interdisziplinären Wissens- und Innovationstransfer.

Das **Programm für Internationalisierung** (Pfl) des Landes fördert die Wahrnehmung von Berliner Unternehmen im In- und Ausland. Die Unterstützung von Messeteilnahmen, Ausstellungen, Gemeinschaftspräsentationen und Unternehmensdelegationen sind effektive Mittel, um die Reichweite zu vergrößern, neue Märkte zu erschließen und zusätzliche Auftraggeber zu akquirieren. Erfolgreiche Beispiele solcher gemeinschaftlicher Messeauftritte reichen von Präsentationen bei der Consumer Electronics Show (CES) in Las Vegas, dem Mobile World Congress (MWC) in Barcelona bis zum Web Summit in Lissabon, der gamescom in Köln oder der Online Marketing Rockstars (OMR) in Hamburg. Zudem fördert das Pfl internationale Vernetzungsaktivitäten: Dazu zählt ein länderübergreifendes Branchennetzwerk im Bereich Games (medianet GAMES International - Transatlantic). Im Bereich Mode/Fashi-

onTech wird in 2023/24 das Pfl-Netzwerkprojekt „Fashion Forward Network“ durch den Fashion Council Germany e.V. und die Sourcebook GmbH umgesetzt. Dabei werden Berliner Fashion Brands und Tech Startups bei ihrem Markteintritt in die USA unterstützt und umgekehrt US-Unternehmen am Standort Berlin vernetzt.

Insbesondere einige „**Leuchtturmveranstaltungen**“ im **Kreativ- und Medienbereich** tragen zur medialen Sichtbarkeit der Hauptstadtregion bei, viele davon mit Förderung des Landes. Dazu gehören u. a. das Gallery Weekend mit einem hohen Anteil von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland. Die jährlich im September stattfindende Berlin Art Week verzeichnete 2023 rund 120.000 Besucherinnen und Besucher. Nach zwei Pandemie Jahren fand die Berlinale in 2023 erstmals wieder als Präsenzveranstaltung statt und knüpfte mit über 20.000 Besucherinnen und Besuchern an die guten Zahlen vor der Pandemie an. Die Berlinale 2024 fand vom 15. bis 25. Februar statt. Auch die re:publica fand 2023 wieder in Präsenz statt. Die Veranstaltung verzeichnet rund 25.000 Besuche und bündelt aktuelle Themen der Medien- und Digitalwirtschaft (2023: Cash/ FinTech – 2024: Who Cares?).



Nach dem Rückzug von Mercedes Benz als Hauptsponsor im Januar 2023 wurde die **Berlin Fashion Week** inhaltlich neu ausgerichtet. Sie stellt nun den Zeitgeist abbildende Modenschauen in den Mittelpunkt und konzentriert sich auf die Themen Nachwuchsförderung, Nachhaltigkeit und Diversität.

Herzstück ist der Konzeptwettbewerb zur Berlin Fashion Week (BFW) mit den Kategorien „Berlin Contemporary“ (Modenschauen) und „Studio2Retail“ (Store- und Atelierevents), der sich seit nunmehr drei Saisons in der Modebranche fest etabliert hat. Eine mit internationalen Expertinnen und Experten besetzte Jury zeichnet jeweils 18 Konzepte für Modenschauen mit je 25.000 € und fünf Konzepte für Atelier- und Storeevents mit je 5.000 € aus. Die Gewinnerkonzepte werden im Rahmen der Berlin Fashion Week umgesetzt. Nachhaltigkeit, Diversität, das Showkonzept und die Qualität der Kollektionen sind ausschlaggebende Auswahlkriterien.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe beteiligt sich außerdem an der Finanzierung der Formate NEWEST (kuratierte Plattform für Berlin Contemporary-GewinnerInnen), Der Berliner Salon, Neo.Fashion (Plattform für die besten Graduierten deutscher Modeuniversitäten) oder dem 202030 - The Berlin Fashion Summit. Neu dabei ist seit Januar 2024 „Intervention“, ein Format der in Berlin und Mailand ansässigen PR-Agentur Reference Studios, die v.a. international relevante Labels wie Shayne Oliver (Anonymous Club) oder Gerrit Jacob sowie David Koma in einem Showroom zur BFW zeigen.

Um die Berlin Fashion Week noch stärker auf den Weg in Richtung Nachhaltigkeit insbesondere mit Blick auf die hier zeigenden Modelabels zu bringen, wird ab Juli 2024 eine Kooperation mit der Copenhagen Fashion Week gestartet. Deren etablierte „Minimum Sustainability Requirements“, ein Rating-System, anhand dessen alle Labels bewertet werden, wird auf den Standort Berlin angepasst und in einem mehrschrittigen Prozess implementiert. Dabei werden die Labels gezielt dabei unterstützt, den Anforderungen gerecht werden zu können.

Im Designbereich wurden über die **Design Innovation Challenge** zahlreiche Initiativen zur Vernetzung der Branche innerhalb Berlins sowie zur internationalen Positionierung Berlins als Designstadt unterstützt.

Um neue Veranstaltungskonzepte zu generieren, wird seit 2023 jährlich der **Wettbewerb Innovative Formate** umgesetzt. Aus rund 60 Einreichungen prämierten Branchenexpertinnen und -experten in 2023/ 2024 jeweils circa 12 Veranstaltungen in den Themenbereichen Virtual Reality, Animation, Games, Nachhaltigkeit für die Werbe- und Marketingbranche, Popmusik, MusicTech, Serien, Design & Technologie sowie Kunst. Der von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe organisierte Wettbewerb zielt darauf ab, Berlin als Standort der Kreativ- und Medienwirtschaft mit neuen Formaten in den Fokus zu rücken. Gesucht sind herausragende Veranstaltungskonzepte mit innovativer Formatgestaltung und hohem Branchenbedarf.

Die **Berliner Verlagsbranche** ist geprägt durch überwiegend kleine unabhängige Verlage, die durch literarisch und grafisch ambitionierte Programme und verlegerisches Engagement herausstechen. Um die Bedeutung dieser Verlage zu unterstreichen, verleiht die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt jährlich den Berliner Verlagspreis. In 2023 wurden die Edition Tiamat, der Interkontinental Verlag und der Lukas Verlag mit den Preisen ausgezeichnet.

Um den Buchmarkt nach der Corona-Pandemie zu stärken, wurde 2023 im Rahmen des Neustartprogramms das Berliner Bücherfest gefördert. An 100 Ständen präsentierten Berliner Verlage und Buchhandlungen ihr breitgefächertes Angebot. Den 20.000 Besucherinnen und Besuchern wurde ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Lesungen, Diskussionen und Workshops geboten. Das Bücherfest wurde am 8./9. Juni 2024 erneut auf dem Bebelplatz ausgerichtet.

Die Digitalisierung verändert den Buchmarkt auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette. Künstliche Intelligenz, ChatGPT oder Plattformen wie Wattpad werden zur Unterstützung bei Entscheidungsprozessen, Verkaufsprognosen, aber auch bei der Erstellung von Texten und Büchern eingesetzt. Diese und weitere Themen rund um die Digitalisierung beleuchtet der Fachkongress future!publish. Er ist mit jährlich rund 300 Teilnehmenden der größte der Buchbranche in Deutschland.

Die **Berliner Games-Branche** bietet mit rund 300 Games-Studios, Publishern, Dienstleistern, Netzwerken und speziellen Ausbildungsstätten den vielfältigsten Games-Standort in Deutschland.

Das Berliner Games-Ökosystem besteht aus einer großen und vielfältigen Indie-Community sowie international renommierten Studios. Fest verankert ist eine stetig wachsende Mobile-Games-Szene. Zahlreiche Studios und ihre Produktionen aus der GamesCapitalBerlin gehören jedes Jahr zu den Gewinnern des Deutschen Computerspiele- und auch des Deutschen Entwicklerpreises. Darüber hinaus ist die komplette Bandbreite an Dienstleistern sowie PR-Agenturen in Berlin ansässig.

Games-Unternehmen sind Innovationstreiber. Dementsprechend nutzen die Unternehmen die passgenauen Wirtschaftsförderprogramme des Landes (u. a. GRW, VC Fonds, ProFIT, Innovationsassistent, GründungsBonus). Im Juni 2023 startete das Programm TransferBONUS Gamification und VR, das kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Gamification und XR-Anwendungen erleichtert. Ziel ist es, dass auch branchenferne Unternehmen von den vorhandenen Stärken der Games- und XR-Industrie im Bereich audiovisueller Inhalte und Technologien profitieren und so ihre Produkte und Dienstleistungen noch wettbewerbsfähiger und attraktiver werden.

Darüber hinaus wird in Berlin professionell gespielt und produziert - auch im E-Sport ist Berlin der Hot Spot in Deutschland. Weltweit aktive Publisher, Agenturen sowie Teams finden sich in ganz Berlin. Sie gehören inzwischen ebenso zum E-Sport- und Gaming-Standort wie die arenenfüllenden Großevents.

Bestens vernetzt wird die hiesige Games-Branche durch das medianet berlinbrandenburg e.V., welches neben der Internationalisierungsinitiative auch den Auftritt der Hauptstadtregion auf der gamescom umsetzt. Die Standortmarketingkampagne gamescapital.berlin hat zum Ziel, den hiesigen Standort inter-

Lars Lust
Vorstand bei der
Swissbit Germany AG



1. Welche Rolle spielen Kooperationen mit Berliner Forschungseinrichtungen bei Innovationsprozessen in Ihrem Unternehmen?

Für uns sind diese Kooperationen sehr wichtig, da es gerade in Berlin passend zu unseren Kompetenzen exzellente Forschungseinrichtungen gibt und unser Innovationsprozess durch Technologieentwicklung und Ausbildung unterstützt wird. Ich würde mir sogar einen noch offeneren und gegenseitig ergänzenderen Ansatz wünschen, wo man als Partner und gegenseitiger Dienstleister auftritt.

2. Welche drei Standortfaktoren halten Sie im Bereich Mikroelektronik für besonders wichtig?

Berlin und seine Umgebung stellt zum einen, eine in Europa seltene Konzentration von Mikointegrationskompetenzen dar, verfügt weiterhin über eine sehr gute und passende Ausbildungslandschaft für unsere Industrie und ist als kosmopolitische Metropole sehr attraktiv für ausländische Fachkräfte.

3. Was sind die drei größten Herausforderungen, mit denen Sie sich bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien konfrontiert sehen?

Aufgrund der steigenden Komplexität der Produkte und der Anspruch an aufwendigen und teureren Technologien ist man heutzutage darauf angewiesen, noch stärker zu kollaborieren und sich ein Ökosystem aufzubauen. Stand jetzt ist die Bereitschaft und das Bewusstsein dafür noch nicht überall ausreichend ausgeprägt. Dazu muss es einen Kulturwechsel geben, deutlich agilere und schnellere Prozesse in Industrie und Behörden zu installieren, um die Souveränität in der deutschen Industrie aufrechtzuerhalten oder sogar weiterzuentwickeln.

national noch sichtbarer zu machen. Die Runden Tische „Games“ und „E-Sports“ werden zudem seit 2023 von der Wirtschaftsverwaltung weitergeführt.

Berlin ist mittlerweile nicht nur ein wichtiger Film- und Seriedrehort, sondern auch Vorreiterin im **Bereich digitaler bzw. virtueller Filmproduktion**. Große internationale Filmstudios lassen ihre visuellen Effekte in Berlin produzieren. Mit dem technologischen Fortschritt und der nahezu vollständigen Digitalisierung aller Produktionsschritte vom Dreh bis zur Postproduktion, etwa durch Greenscreens oder volumetrische Studios, wächst auch die Bedeutung von Visual Effects (VFX), Computer Generated Imagery und Animationen. Das Förderprogramm Digitale Film-Produktion unterstützt diese innovative Branche und stärkt die internationale Wettbewerbsfähigkeit Berlins als innovativer VFX-Standort nachhaltig.

Die **Berliner Musikwirtschaft** und auch die Clubs stehen weiterhin vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Fachkräftemangel, hohe Energiekosten und Preissteigerungen beeinflussen die Berliner Clublandschaft massiv. Verbunden mit einem deutlichen Rückgang der Zahl an Besucherinnen und Besuchern kann die Situation als angespannt bezeichnet werden. Vorrangiges Ziel ist es daher, das wirtschaftliche Überleben der Musikunternehmen und Clubs zu sichern. Über die Netzwerke unterstützt die Wirtschaftsverwaltung Konferenzen wie die MostWantedMusic und die Stadt-nach-Acht, Networking, Professionalisierungsmaßnahmen sowie das Schallschutzprogramm zugunsten von Clubszene und Musikspielstätten. Letzteres wurde in 2024/2025 finanziell deutlich aufgestockt.

Darüber hinaus finanziert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe das Projekt „Arbeiten in Berliner Clubs“. Zu den Herausforderungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gehören u. a. Arbeitszeitregelungen, Gesundheitsschutz, Vergütung und Sicherheit. Unternehmen sehen sich mit einer schwierigen Personalgewinnung, Fachkräftemangel, Fluktuation und steigenden beschäftigungsbezogenen Kosten konfrontiert. Das Projekt soll für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in Berliner Clubs sorgen und Handlungsempfehlungen geben.

Im Frühjahr 2024 hat die Clubcommission Berlin e.V. in Partnerschaft mit der international tätigen Beratungsagentur VibeLab im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe eine „Nighttime Strategy“ erarbeitet. Im Rahmen der „Nighttime Strategy“ wurden 30 konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt. Diese zielen unter anderem darauf ab, die Vielfalt zu fördern, nachhaltigen Tourismus zu gestalten und Verwaltungsabläufe zu vereinfachen. Das Ziel ist es, die Potenziale der Nachtökonomie voll auszuschöpfen, Synergien zwischen Handel, Dienstleistungen und Kultur zu schaffen sowie die Kleinteiligkeit und Diversität der Szene zu fördern. Bei einer Pressekonferenz im renommierten „Club der Visionäre“ stellte Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey gemeinsam mit den Projektbeteiligten Details der Strategie vor und betonte die Bedeutung der Nachtökonomie für Berlin und damit die

besondere Relevanz des Projekts für die stetige Weiterentwicklung der Berliner Nachtkultur.

Im März 2022 wurde eine „Erklärung zur gemeinsamen Umsetzung der Gigabit-Strategie“ unterzeichnet. Die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten bei der **Umsetzung der Gigabit-Strategie**, die im Juni 2021 vom Land Berlin beschlossen wurde, ist somit sichergestellt. Darin haben sich alle Beteiligten darauf verständigt, gemeinsam an der Erreichung der Strategieziele zu arbeiten, Ausbauhemmnisse zu beseitigen und den eigenwirtschaftlichen Gigabitausbau der Telekommunikationsunternehmen durch investitionsfreundliche Rahmenbedingungen voranzutreiben. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat die wichtigsten Herausforderungen im Bereich der leitungsgebundenen Anschlüsse und des 5G-Mobilfunkausbaus identifiziert, priorisiert und erfolgreich umgesetzt. Dabei wurde die Umsetzung der Maßnahmen federführend für das Land Berlin koordiniert und unterstützt. Der Gigabit-Monitor (GM) wurde entwickelt, um den Fortschritt beim Ausbau von FTTB/H (Glasfaserleitung bis zum Gebäude bzw. bis zur Wohnung des Kunden / der Kundin) zu überwachen. Er wird mit Daten von Telekommunikationsunternehmen gefüllt, um den aktuellen und prognostizierten Ausbau zu verfolgen. Der [Gigabit-Monitor](#) steht seit Juni 2023 allen Interessierten öffentlich zur Verfügung. Er visualisiert die aktuelle sowie die perspektivische Gigabit- und Glasfaserversorgung im Land Berlin. Seit dem Beschluss der Gigabit-Strategie im Juni 2021 hat sich die Glasfaserversorgung von rund 9 % auf 34 % (01/2024) mehr als verdreifacht.

Bis 2025 wird im Festnetzbereich eine flächendeckende Versorgung mit gigabittfähigen Anschlüssen angestrebt, die entweder über Glasfaser oder gigabittfähige Kabelanschlüsse realisiert werden kann. Langfristiges Ziel (bis 2028) ist eine flächendeckende Glasfaserversorgung Berlins. Insgesamt werden etwa 4 Millionen FTTH/B-Anschlüsse von den 12 beteiligten Telekommunikationsunternehmen errichtet. Bis 2025 sollen alle Haushalte, Gewerbegebiete und oberirdischen Verkehrswege im Bereich der 5G-Mobilfunkversorgung versorgt werden. Die Mobilfunknetzbetreiber arbeiten mit hoher Dynamik an der Erreichung dieses Ziels und können dabei auf die Unterstützung der Berliner Verwaltung und Landesbetriebe zählen.

Mit dem Lenkungskreis „Gigabit-Hauptstadt Berlin“ hat sich ein gut funktionierendes Austauschformat aller Entscheidungsträger – Telekommunikationsunternehmen und Verwaltungsorganisationen – etabliert. Hier werden regelmäßig Ausbaufortschritte und Erfolge berichtet sowie notwendige Maßnahmen zur termingerechten Zielerreichung vereinbart.

Der **Mobilfunkausbau** bleibt trotz der bereits sehr guten Mobilfunkversorgung im Land Berlin von hoher Bedeutung. Die Gigabit-Strategie Berlin gibt das Ziel einer vollständigen Flächenabdeckung durch 5G-Mobilfunknetze bis Ende 2025 vor. Durch die gemeinsamen Anstrengungen ist bereits rund 99 % der Fläche Berlins mit 5G-Mobilfunk versorgt.

Der stetig wachsende „Datenkonsum“ über Mobilfunknetze erfordert eine weitere Netzverdichtung und gleichzeitig müssen wegen auslaufender Standortverträge Ersatzstandorte akquiriert werden. So lag der jährliche Anstieg des übertragenen Datenvolumens über die deutschen Mobilfunknetze in 2022 bei 23 % und wuchs in 2023 auf 36 % an. Deswegen dürfen die Bemühungen und die Unterstützung bei der Standortakquise nicht nachlassen.

Um die Vermietung von Mobilfunkstandorten attraktiver zu gestalten und Hemmnisse bei der Vermietung abzubauen, entwickelte das Gigabit-Kompetenz-Team einen Mustermietvertrag und ein Mietzinstool für kommunale Standortgeber. Diese „Werkzeuge“ sollen zum einen bei Vermietern die notwendige Transparenz schaffen und zum anderen zu einer Vereinheitlichung der Mietverträge führen.

Für die Netzverdichtung sind u. a. auch kommunale Trägerstrukturen, wie Lifafaßsäulen und Straßenlaternen von Bedeutung. Zur Erleichterung der Mitnutzung durch Telekommunikationsnetzbetreiber haben die Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt eine Mitnutzungsvereinbarung für „Standorte mit geringer Reichweite“ entworfen; diese beschreibt und systematisiert die synergetische Nutzung dieser Trägerstrukturen.

Das Gigabit-Kompetenz-Team engagiert sich aktiv bei der Aufklärung und Moderation konkreter, ausgewählter Problemfälle im Zusammenhang mit dem Mobilfunkausbau. Das „Mobilfunk-Clearing“ bietet somit einen umfassenden und aktuellen Überblick über die Probleme und Herausforderungen beim Mobilfunkausbau. Gemeinsam mit Telekommunikationsunternehmen und Bezirken werden darauf aufbauend Maßnahmen entwickelt, um den Stellenwert des Mobilfunkausbaus zu erhöhen und den identifizierten Herausforderungen bei der Errichtung von Mobilfunkstandorten zu begegnen.

Rechenzentren sind für das digitale Ökosystem in Berlin von entscheidender Bedeutung, da sie die technologische Infrastruktur der Stadt stärken und ihre Rolle als Zentrum für Technologie und Innovation festigen. Das Interesse an Berlin als Standort für Rechenzentrumsansiedlungen und Erweiterungsvorhaben ist in den letzten drei Jahren deutlich gestiegen. Die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH betreut und begleitet im Rahmen ihrer Rolle als zentrale Berliner Wirtschaftsförderungsagentur entsprechende Vorhaben. Das Programm ProFIT ermöglicht z. B. eine gezielte Technologie- und Innovationsförderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Seit 2022 wurde in Berlin die Förderung von Rechenzentren für Investitionszuschüsse im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) neu aufgelegt. Es ist nun in der Förderpraxis der GRW klargestellt, dass auch die entgeltliche Überlassung von Rechenzentrumskapazitäten in Berlin als förderfähig anerkannt wird, sofern das Unternehmen eine signifikante Wertschöpfung und eine besondere wirtschaftliche Bedeutung für Berlin hat sowie eine tragende Rolle in der IT-Infrastruktur der Stadt spielt.

Der Senat fördert aktiv die Identifikation geeigneter Flächen und Standorte für Rechenzentren, die durch energetische Synergien bei der Nutzung von Abwärme gekennzeichnet sind. Eine Studie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung und des Instituts für Energie- und Umweltforschung im Auftrag der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt in Berlin prognostiziert, dass das „technische Abwärmepotenzial“ von 119 GWh im Status quo auf 1.348 GWh im Jahr 2030 ansteigen wird.

Künstliche Intelligenz ist eines der herausstechendsten Technologiethemen des vergangenen Jahres. Die mediale Aufmerksamkeit spiegelt sich auch in einer Vielzahl von Fachveranstaltungen, Meetups zum Thema KI und dem erstmals 2023 stattgefundenen „Deutschen KI-Monat mAI“ wider. Das Cluster IMK arbeitet bereits seit mehreren Jahren schwerpunktmäßig im Bereich KI, sodass es für die Vielzahl der aktuell eingehenden Projektanfragen bereits auf ein breites Know-how und etablierte Netzwerke zurückgreifen kann. Die Standortwebseite [artificial-intelligence-in-berlin](https://www.artificial-intelligence-in-berlin.de) (ehemals ki-berlin.de) wurde auf Englisch umgestellt, um die Fach-Community in der Lingua franca zu adressieren. Das europäische Vorzeigeprojekt zu vertrauenswürdiger KI, der TEF Health (Testing and Experimentation facility for Health AI and Robotics), ist in 2023 gestartet. In Berlin hat sich ein breites Business-and-Innovation-AI-Ecosystem entwickelt, wie durch das BIFOLD (Berlin Institut for the Foundations of Learning and Data), den Meratinx AI Campus, die Initiative KI Park sowie das TÜV AI Lab in Berlin und die europäische KI-Leitmesse „Rise of AI“ deutlich wird.

Bereits im Jahr 2015 verlieh das Land Berlin, damals organisiert durch den SIBB e.V (Verband der Digitalwirtschaft Berlin Brandenburg), den **Deep Tech Berlin Award**. Erst Jahre später stellte sich heraus, dass der Fokus auf Deep Tech, also auf Innovationen, die auf wissenschaftlichen und technischen Durchbrüchen beruhen und bei denen noch ein hohes technisches Risiko besteht, das „richtige Pferd“ war, auf das gesetzt wurde. Der Begriff Deep Tech, der früher lediglich in Fachkreisen geläufig war, hat sich seitdem immer mehr etabliert. Ebenso hat auch der Deep Tech Award an Bedeutung gewonnen. Seit 2020 wird er durch die ganzjährige Standortkampagne Deep Tech Berlin mit weiteren Events, eigenen Kommunikationskanälen und Delegationsreisen (z. B. zum Web Summit 2023 in Lissabon) ergänzt. Die Kampagne und der Award sind somit mittlerweile zu wichtigen Bausteinen geworden, um innovative technologische Anwendungen aus Berlin zu fördern und ihren überregionalen sowie internationalen Bekanntheitsgrad zu erhöhen.

Das Thema Datensicherheit im Speziellen bzw. **Cybersicherheit** im Allgemeinen ist ein wesentlicher Faktor für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Berlin. Einerseits ist der Schutz von Patenten und Forschungsinformationen von besonderer Bedeutung, andererseits kann der Diebstahl oder die Manipulation von Kunden- und Unternehmensdaten existenzbedrohend sein. Das Thema IT-Sicherheit steht schon seit 2002 im Fokus des Clusters IMK und wurde in der 2019 überarbeiteten Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder

Berlin und Brandenburg fest verankert. Aktuell ist das Ziel der Clusterarbeit, die Zusammenarbeit zwischen Anwenderbranchen und IT-Sicherheitsexpertinnen und -experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu stärken und den Wissens-, Kompetenz- und Technologietransfer in Berlin zu unterstützen.

Die im ersten Halbjahr 2020 gegründete **Digitalagentur Berlin GmbH (DAB)** hat sich mit ihren kostenfreien Angeboten zur Unterstützung der Digitalisierung von Berliner Unternehmen erfolg-

reich etabliert und befindet sich auf einem deutlichen Wachstumskurs. Im Jahr 2023 hat die DAB über 57 Veranstaltungen verschiedenster Formate durchgeführt und konnte 134 individuelle auf die jeweiligen Bedarfe der Unternehmen zugeschnittene Beratungsgespräche realisieren. Schwerpunkte der Formate waren u. a. Fördermittelberatungen und Informationsangebote zu mannigfaltigen Digitalisierungsthemen. Seit September 2022 haben Berliner Unternehmen die Möglichkeit, im Notfall über die zentrale Cyber-Hotline der DAB erste Hilfe und Informationen bei Angriffen auf ihre IT-Infrastruktur zu erhalten.



Senatorin Franziska Giffey bei der Preisverleihung des Deep Tech Awards 2023

III.1.3 Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik

- **114.984 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 234.692)
- **8.034 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 16.054)
- **21,45 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 38,74 Mrd. Euro)

Eine zentrale Rolle bei Innovation und Transformation im Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik spielen die Herausforderungen der **digitalen und ökologischen Transformation**. Insbesondere die Automobilindustrie mit ihren Zulieferstrukturen befindet sich in einer herausfordernden Transformationsphase, was z. B. durch den Abbau von Beschäftigung bei einigen großen Zulieferunternehmen deutlich wird. Dies betrifft auch die Region Berlin-Brandenburg. Hier mit Innovationsunterstützung entgegenzuwirken, bleibt weiterhin eine wichtige Aufgabe.

Die Projekte **ReTraNetz-BB** (Regionales Transformationsnetzwerk für die Fahrzeug- und Zulieferindustrie Berlin-Brandenburg) sowie **KOMBiH** (Kompetenzaufbau für Batteriezellfertigung in der Hauptstadtregion) sind für die betroffenen Akteure bedeutsam geworden, zunächst auf strategischer Ebene und nun anschließend bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Beide Projekte beinhalten wirkungsvolle Hilfestellung bei der Entwicklung neuer innovationsgetriebener Produkte und Geschäftsfelder für die Zukunftssicherung, inklusive zur Akquisition unterstützender Fördermittel. Daneben sind mit dem neu initiierten **Batterie-Innovationsnetzwerk RelioS** mehrere Technologieprojekte im Bereich Energiespeicherung bei Nutzfahrzeugen und zugehöriger Infrastruktur ins Leben gerufen worden. Die beiden vom Clustermanagement in der Initiierung und der Umsetzung unterstützten Vorhaben ReTraNetz-BB und KombiH entwickeln ebenso neue Konzepte für die **Fachkräftequalifizierung** zur Bewältigung der ökologischen und digitalen Transformation in der Automobilindustrie sowie zur Fertigung von Batteriezellen. Insbesondere das ReTraNetz-BB zielt auch auf die Übertragbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse auf weitere Branchen des Clusters VML (z. B. Schienenverkehrstechnik und Luft- und Raumfahrt) sowie perspektivisch in andere Cluster.

Über Konzeptentwicklung und entsprechende Veranstaltungen in den beiden genannten Netzwerken hinaus wurden im Cluster verschiedene Aktivitäten umgesetzt, die der **Fachkräftemobilisierung** und -qualifikation bei unterschiedlichen Verkehrsträgern dienen, wie beispielsweise „Young Professionals“ und „Women in Aerospace“ für die Luftfahrtbranche oder „Ausbildung und Qualifikation für die Bahnbranche“.

Projekte und sonstige Aktivitäten zur Vermeidung oder Verminderung von **Emissionen** über die Verkehrsträger hinweg lagen ebenfalls im Fokus der Clusteraktivitäten. Im Luftfahrtbereich standen der Einsatz von Wasserstoff und anderer alternativer Kraftstoffe im Mittelpunkt, beim landgebundenen Verkehr spielten Projekte für Batterie- und andere Speicherkonzepte

bei Lkw – einschließlich der notwendigen Infrastruktur eine wichtige Rolle.

Ein anderes Beispiel für die Thematisierung von Nachhaltigkeit in Verkehr, Mobilität und Logistik ist der jährlich stattfindende Tag der Verkehrswirtschaft. Den Themenschwerpunkt in 2023 bildeten die heutigen und zukünftigen technischen Lösungen zur Vermeidung von klima- und gesundheitsschädlichen Emissionen des Luftverkehrs.

Digitalisierung spielt eine bedeutende Rolle beim überwiegenden Teil der Innovationen im Mobilitätsbereich, wobei im Cluster VML die Anwendung und Applikation von digitalen Technologien, die in den Clustern IMK und OuP entwickelt wurden, im Vordergrund stehen. Zwei prägnante Beispiele seien hier herausgegriffen: Das EU-Projekt STARS (Strategic Alliances Boosting Railway SME's) schafft bei KMU der Schienenverkehrstechnik das Bewusstsein für die Möglichkeiten neuer digitaler Technologien (z. B. KI, Blockchain, VR/AR) für die eigene Weiterentwicklung und vernetzt sie gleichzeitig mit Technologieentwicklern und -anbietern – insbesondere Startups. Das Projekt Berliner Digitaler Bahnbetrieb setzt die in der ersten Phase entwickelten digitalen Technologien ein, um den Bahnverkehr in der Zukunft effizienter und noch sicherer zu gestalten.

Die **Automatisierung** unterschiedlicher Verkehrsträger war im Berichtszeitraum ein wichtiges Thema. Zwei Vorhaben sind gestartet und bereiten den Weg für eine spätere kommerzielle Umsetzung: Die zweite Phase des o.g. Projekts Berliner Digitaler Bahnbetrieb sowie das Projekt KIS'M, das den sicheren Betrieb von autonom fahrenden Shuttlebussen in einem Reallabor demonstriert. Aktuelle Entwicklungen der **Künstlichen Intelligenz** spielen in beiden Projekten eine maßgebliche Rolle.

Das gestartete Berliner Pilotprogramm zur Förderung von **wirtschaftsorientierten Reallaboren** stieß bei Clusterakteuren auf große Resonanz. Vier der insgesamt zehn für die erste Förderstufe ausgewählten Projekte sind im Cluster VML verortet und wurden vom Clustermanagement unterstützt. Das Themenspektrum reicht von wasserstoffbetriebenen Drohnen über luftgestützte, innerstädtische Logistik bis zu neuen Verkehrssicherheitsansätzen und nachhaltiger Versorgung von Quartieren.

Auch sogenannte **nichttechnische Innovationen** spielen in einer gegenüber den Vorjahren weiter gewachsenen Anzahl von Aktivitäten eine tragende Rolle. Beim Projekt **Autonomer Lieferroboter** erhielt die Entwicklung geeigneter Geschäftsmodelle den gleichen Stellenwert wie die Bewältigung technischer Herausforderungen für den sicheren Alltagsbetrieb.

Die **internationale Vernetzung** ist ein wichtiges Aufgabengebiet des Clusters. So hat sich die vom Cluster VML maßgeblich initiierte European Railway Cluster Initiative (ERCI) stetig weiterentwickelt und umfasst aktuell 17 Cluster bzw. Netzwerke, die 16 europäische Staaten repräsentieren. Das Clusterangebot von Webinaren zu Innovationsthemen der Schienenverkehrstechnik mit starkem Digitalisierungsbezug, das sich an

etablierte KMU im Dialog mit den anderen europäischen Mitgliedsclustern richtet, ist zuletzt deutlich erweitert worden.

Verschiedene Veranstaltungsformate dienen der **Unterstützung von Startups**, z. B. bei der Vernetzung untereinander, mit Betreibern sowie mit etablierten Unternehmen zur Vorbereitung von FuE-Kooperationen oder der Geschäftsanbahnung. Beispielhaft sichtbar wird dies im Luft- und Raumfahrtbereich bei den Themen „Drohnen“ und „New Space“ (Kleinsatelliten) sowie „neue Antriebe“ mit Veranstaltungen wie der „Amsterdam Drone Week“, dem „New Space Netzwerk BB“ oder der „CHESCO Kontaktkonferenz“.

Die in Berlin breit aufgestellte **Raumfahrtindustrie** wächst und trägt zur Wahrnehmbarkeit Berlins als Hightech-Standort bei, was Fachkräfte aus der ganzen Welt anzieht. Neben global agierenden Großunternehmen gibt es eine Reihe etablierter Mittelständler sowie ein Netzwerk hochinnovativer Startups. In Berlin und Brandenburg beschäftigen sich ca. 80 Unternehmen ganz oder teilweise mit Raumfahrtthemen.

Zudem ist Berlin mit mehreren Herstellern von Komplettsystemen, Komponenten, Software sowie elektronischen Bauteilen ein wichtiger Standort für die europäische Satellitenindustrie. Die Technische Universität Berlin ist die Bildungseinrichtung mit der weltweit größten Anzahl an entwickelten und im Orbit betriebenen Satelliten. Auch bei der Verarbeitung von Satellitendaten hat sich Berlin eine hervorragende Position verschafft. Die wachsende Relevanz dieser Daten für verschiedene Branchen wie Landwirtschaft, Umweltschutz, Navigation und Kommunikation trägt ebenfalls zur Stärkung der Raumfahrtindustrie bei. Satellitendaten werden beispielsweise zur Überwachung von Infrastruktur wie Strom- oder Bahntrassen sowie zur Detektion von Umweltveränderungen genutzt, die auf den Klimawandel zurückzuführen sind. Diese wichtigen Informationen tragen aktiv zum Verständnis und zur Bekämpfung des Klimawandels bei.

Doch nicht nur im technischen Bereich ist Berlin gut aufgestellt, sondern auch im Bereich der Weltraummedizin. So können in-

Irene Selvanathan
Geschäftsführerin der
Neurospace GmbH



1. Was hat Sie inspiriert ein Unternehmen in der Raumfahrtindustrie zu gründen?

Schon als ich ein kleines Mädchen war, hegte ich den Traum, eines Tages ein „Raumschiff“ zu bauen. Dieser Kindheitswunsch klang erstmal für die Meisten absurd. Mein Werdegang war jedoch von der tiefen Faszination für den Weltraum, die unendlichen Weiten des Universums und die Möglichkeit, das Unbekannte zu erforschen, geprägt. Dieses Streben nach Innovation und Fortschritt haben mich dazu motiviert, ein Unternehmen in der Raumfahrtindustrie zu gründen.

2. Auf welche Erfolge von Neurospace sind Sie besonders stolz?

Als Gründerin von Neurospace bin ich besonders stolz auf die Chance zur Zusammenarbeit mit der NASA im Rahmen

der Artemis Mission. Die Teilnahme an einem so bedeutenden und ambitionierten Raumfahrtprojekt ist für unser Unternehmen ein Meilenstein und ein Beweis für die technologische Kompetenz und Innovationskraft meines Teams. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der NASA bei der Artemis Mission ist nicht nur ein herausragender Erfolg für Neurospace, sondern auch ein bedeutender Schritt für die Raumfahrtindustrie insgesamt. Wir sind stolz darauf, dass wir einen Beitrag zu einem so wichtigen und zukunftsweisenden Raumfahrtprojekt leisten. Darüber hinaus bin ich sehr dankbar für die Unterstützung des DLR, Berlin Partner und vieler anderer Berliner Unternehmen, die uns jegliche Hilfestellung in der Projektverwirklichung geben.

3. Welche Vorteile bietet Berlin als Standort für ein Unternehmen der Raumfahrtindustrie?

Berlin hat eine sehr hohe Anzahl an renommierten Forschungseinrichtungen, Universitäten und Technologiezentren, die talentierte Fachkräfte und innovative Ideen hervorbringen und für neue Projekte unabdingbar ist. Eine gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung fördert und vereinfacht den Austausch mit internationalen Partnern und Kunden. Die dynamische und kreative Startup-Szene, bietet darüber hinaus Raum für Innovation, Zusammenarbeit und rasantes Wachstum. Nicht zu vergessen ist die kulturelle Vielfalt und Lebensqualität in Berlin, welche talentierte Mitarbeiter anzieht und auch bindet.

teressierte Studierende ab dem Wintersemester 2024/2025 im neuen internationalen Master-Studiengang der Charité Weltraummedizin studieren.

Die Raumfahrtindustrie ist daher ein wichtiger Teilbereich des Clusters Verkehr Mobilität und Logistik und wird intensiv durch das Innovationsmanagement betreut. Hierfür werden u. a. jedes Jahr regelmäßige Treffen, wie das Aerospace Breakfast oder das Women in Aerospace Netzwerktreffen, durchgeführt. Zudem gibt es eine Reihe von Fachveranstaltungen und Mes-

sebeteiligungen, wie z. B. die Internationale Luft- und Raumfahrtausstellung ILA, welche als die älteste Luftfahrtmesse der Welt und gleichzeitig bedeutendste Fachmesse der Luft- und Raumfahrtindustrie in Deutschland gilt oder wechselnde Fachveranstaltungen zur Satellitentechnologie.

Darüber hinaus fördert der Berliner Senat die Raumfahrtindustrie in der Region durch Förderprogramme wie ProFIT, um unternehmerische Potenziale für weiteres Wachstum und Innovationen vollständig ausschöpfen zu können.

III.1.4 Cluster Optik und Photonik

- **12.866 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 18.973)
- **803 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 1.382)
- **1,74 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 2,75 Mrd. Euro)

Trotz zum Teil schwieriger Rahmenbedingungen und andauernder globaler Krisen gelang es auch in 2023, hochinnovative Projekte in den Schwerpunktthemen des Clusters Optik und Photonik zu initiieren. Verglichen mit 2022 konnte der Anteil der Förder- und Projektvolumina für Akteure aus Berlin und Brandenburg gesteigert werden. In 2023 stand die Vernetzungsarbeit wieder im Fokus z. B. bei den Photonics Days 2023 und den sich anschließenden Photonics Travels im Oktober.

Unter dem Motto „Modern, innovativ und digital – Die Augenoptik der Hauptstadtregion“ fand im Mai der **Optik-Tag 2023** in der Kreisstadt Rathenow statt, die als Traditionsstandort der optischen Industrie überregional bekannt ist. Das Cluster Optik und Photonik der Bundesländer Berlin und Brandenburg organisierte die Konferenz und die dazugehörige Begleitausstellung gemeinsam mit der optic alliance brandenburg berlin, der Technischen

Hochschule Brandenburg, sowie der Stadt Rathenow und dem Kulturzentrum Rathenow als regionale Partner.

Unter den 120 Teilnehmenden waren namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Forschung und Bildung, die zu zukunftsweisenden Entwicklungen in der Augenoptik sowie zu den Themen Digitalisierung, Diagnostik, Therapie und Fachkräftesicherung referierten. Begleitet wurde die Tagung von einer umfangreichen Ausstellung, bei der sich 27 Aussteller präsentierten. Das Spektrum reichte von Augenoptik, Brillenlinsen, Feinoptik, Gerätetechnik, Ladenbau, Brillenfassungen, Forschung, Bildung bis hin zum Tourismus. Die Teilnehmenden konnten sich von der Innovationskraft und Vielfältigkeit der Branche überzeugen und sich untereinander vernetzen.

Das Thema Vernetzung ist auch einer der Schwerpunkte der **Berlin Quantum Initiative**. Das Land Berlin hat Anfang 2021 beschlossen, die Entwicklung der Quantentechnologien mit Mitteln des Berliner Innovationsförderfonds zu unterstützen, ergänzend zu den Mitteln aus dem Konjunkturpaket II des Bundes. Für die Berlin Quantum Alliance (BQA) sind drei Förderlinien vorgesehen: für Ausbildung und internationale Kooperation, für Neuberufungen und für Grundlagenforschung.

Das Konzept dafür stammt von der Berlin University Alliance, einem Zusammenschluss der drei großen Berliner Universitä-

Dr. Gabrielle Thomas
Group Leader Marketing bei
der Menlo Systems GmbH



1. **Optik und Photonik sind zu Querschnittsthemen der Innovation geworden. Können Sie in wenigen Sätzen erklären, was Ihr Unternehmen hierzu beiträgt?**

Technologien, die auf Optik und Photonik basieren, sind die ultimativen „Enabling Tools“. Bei Menlo Systems entwickeln und stellen wir einige der hochpräzisesten photonischen-„Enabling Tools“ der Welt her, die auf dem mit dem Nobelpreis ausgezeichneten optischen Frequenzkamm basieren. Der optische Frequenzkamm ist eine spezielle Art von Laser, mit dem sich Atome, Ionen und Moleküle so präzise messen, kontrollieren und manipulieren lassen, dass wir Quantenwissenschaft und -technologien ermöglichen.

2. **Was schätzen Sie besonders am Technologiepark Adlershof als Standort für Photonik und Quantenforschung?**

Der Technologiepark Adlershof bringt einige der klügsten Köpfe aus allen Teilen der Welt zusammen. Er bietet eine einzigartige Mischung aus Forschungsinstituten, Universitätsfakultäten, Startups, etablierten Unternehmen und Einrichtungen, die den Wissensaustausch ermöglichen – wir decken die gesamte Kette von der Grundlagenforschung bis hin zu bahnbrechenden, nutzerorientierten Technologien ab. Mit der Gründung der Berliner Quanteninitiative und des Leap Co-Working Space beispielweise können wir nun von starken Kommunikationsverbindungen und einer allgemeinen Begeisterung für Wissenschaft und Technologie in der Gemeinschaft profitieren.

3. **Was raten Sie jungen Menschen, die noch unsicher sind, ob Sie ein naturwissenschaftliches Studium beginnen sollen?**

Ein guter Einstieg wäre ein Praktikum in einem Technologieunternehmen oder in einem Forschungsinstitut. Hier kann man aus erster Hand etwas über Wissenschaft und Innovation in einem Arbeitsumfeld erfahren und all die interessanten Dinge sehen, die die Wissenschaft möglich macht. Auch das Anhören von Podcasts und das Ansehen von YouTube-Videos über wissenschaftliche Grundlagen kann tiefere Einblicke geben und dazu inspirieren, wie eine wissenschaftliche Karriere aussehen könnte.

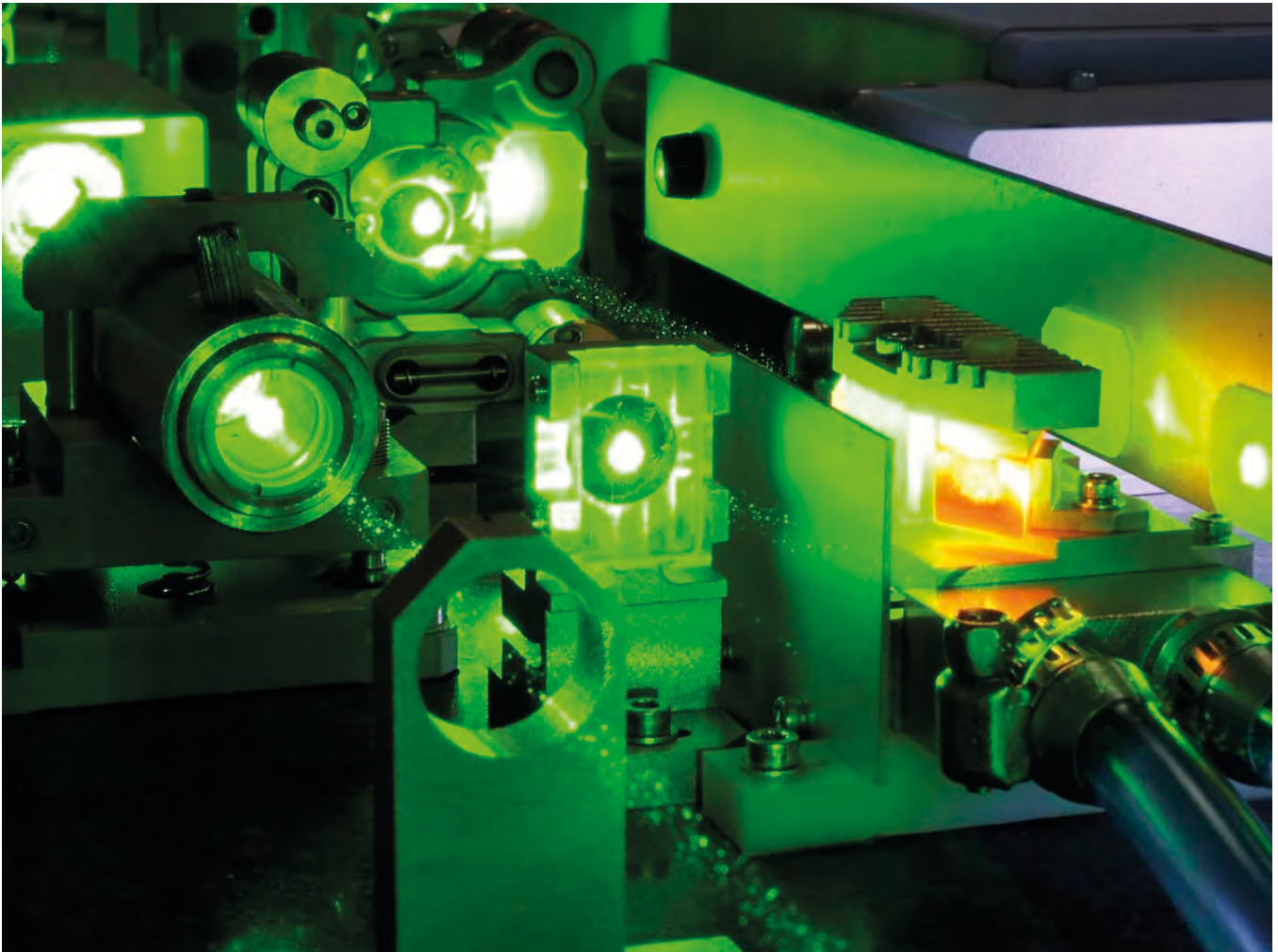
ten mit der Charité. Daneben haben auch die Fraunhofer FOKUS und das HHI am Konzept der BQA mitgearbeitet. Das erklärte Ziel ist die Stärkung der bereits bestehenden vielfältigen Verflechtungen und Verbindungen.

Es ist zu erwarten, dass die Forschung in den Bereichen Quanten-Software und Quanten-Hardware in den kommenden Jahren viele technologische Entwicklungen hervorbringen wird, die zur Stärkung sowohl des Wissenschaftsstandorts als auch des Wirtschaftsstandorts Berlin beitragen werden.

Mit der Quanten-Initiative wird zudem das Thema Fachkräftegewinnung angegangen. Das Ziel hier: Talente für Berlin mit Mitteln der BQA auszubilden und aus der ganzen Welt nach Berlin zu holen. Berlin soll sowohl zum nationalen als auch zum internationalen Hotspot für die Quantentechnologien werden.

Ein neues „Zuhause“ bekommt die Berliner Quantencommunity mit dem **Innovationshub Berlin Leap** im Innovations- und Gründungszentrum Berlin Adlershof. Zur Verfügung stehen ca. 30 modern ausgestattete Arbeitsplätze, zwei Meeting-Räume und ein Event- und Loungebereich für Veranstaltungen von bis zu 50 Personen. Der für Startups mietfreie Coworking-Space unterstützt den Austausch zwischen der Quantencommunity und anderen Forschungsrichtungen.

Weitere **Unterstützung** bietet das Land Berlin **mit dem ProFIT-Call**: Berlin Quantum Alliance (BQA) Anwendungsorientierte Quantentechnologien. Seit Anfang September 2023 war es möglich, in diesem speziellen Programm Anträge einzureichen. Das Spektrum der Ausschreibung war breit gefächert: von Hardware bis Software, von industrieller Forschung bis zur Markteinführung werden Aktivitäten unterstützt. Es sind Zuschüsse bis zu 400.000 € möglich, KMU können Darlehen bis zu einer Mio. € beantragen.



III.1.5 Cluster Energietechnik

- **38.097 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 59.647)
- **3.191 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 6.278)
- **21,33 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 28,49 Mrd. Euro)

Berlin ist traditionell führender Energietechnikstandort Deutschlands. Die Hauptstadt ist Vorreiter bei der Entwicklung von Smart Grids, Speicherkonzepten und innovativen Lösungen zur Systemintegration.

Neben Global Playern wie der Siemens Energy AG sorgen vor allem die zahlreichen kleinen und mittleren Unternehmen (darunter auch Hidden Champions) für eine anhaltend überdurchschnittliche Innovationsdynamik bei der Entwicklung, Erprobung und Anwendung neuer Energietechnologien. Die involvierten Akteure profitieren hierbei von der renommierten und vielfältigen Wissenschafts- und Forschungslandschaft Berlins. Über 1.100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an über 30 Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen forschen zu allen Themenstellungen rund um die Energiewende.

Schwerpunktt Themen in der Energietechnik sind die digitale Vernetzung und die sich daraus ableitenden Möglichkeiten der Sektorenkopplung (Strom, Wärme und Mobilität) und der Systemintegration von erneuerbaren Energien. Damit einher geht die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, die in Berlin insbesondere von Startups stark vorangetrieben wird.

Zu den aktuellen **TOP-Innovationsfeldern mit besonderem Potenzial für die Hauptstadtregion** als Energietechnikstandort zählen:

- Sektorenkopplung für die Wärme und Kälte: Dekarbonisierung, Prozess- und Fernwärme, Nutzung Ab- und Umweltwärme, Niedertemperaturwärmenetze und -systeme,
- Effizienzsteigerung bei Erzeugungstechnologien,
- digitale Prozesse, Digital Twin, Simulation/Planung, Predictive Maintenance,
- Messung, Steuerung und Regelung zur Kombination von Erzeugungstechnologien,
- Entwicklung, Produktion, Wiederverwertung und Recycling von Batterien,
- Sektorenkopplung für die Mobilität: Lademanagement, synthetische Kraftstoffe (e-fuels), erzeugungs- und netzdienliche Ladeinfrastruktur sowie
- H₂-Erzeugungs- und Speichertechnologien, H₂-Infrastrukturtransformation.

Das Thema **Sektorenkopplung für Wärme und Kälte** gewinnt in Berlin zunehmend an Bedeutung, insbesondere in Bezug auf die Dekarbonisierung der Prozess- und Fernwärme sowie der Nutzung von Ab- und Umweltwärme. So wurde 2023 das Berliner GRW-Netzwerk CO₂zero gegründet. Dieses bündelt relevante Akteure rund um CO₂-freie Wärmelösungen und deckt diverse für die **Wärmewende** relevante Themen ab: Erhöhung der Anlageneffizienz auf Basis skalierfähiger Einzelbausteine als gering investive Maßnahmen, Dekarbonisierung auf Basis von mittlerer und tiefer Geothermie, kalten Wärmenetzen und Abwärmenutzung. Auch die 11. Clusterkonferenz Energietechnik im September 2023, zu der rund 200 Teilnehmende in Berlin zusammenkamen, widmete sich dem Leitthema „Innovationen für die Wärmewende“. Die Konferenz ist die jährliche regionale Leistungsschau innovativer Unternehmen der Hauptstadtregion in diesem Themenspektrum.

Weiterhin im Fokus steht das Thema Digitalisierung. Hocheffiziente Energiewendeprojekte erfordern in zunehmendem Maße **intelligente digitale Lösungen**. Das Clustermanagement begleitete in den letzten zwölf Monaten diverse Projektanträge mit diesem Fokus. Folgende Digitalisierungsthemen wurden dabei behandelt:

- Entwicklung KI-basierter Systeme zur Erstellung von Wärmebedarfsprognosen unter Realbedingungen,
- skalierbare adaptive Früherkennung von Anomalien in Energieversorgungssystemen auf Basis sektorübergreifender heterogener Echtzeit-Daten,
- Ertüchtigung von Gebäuden durch digital gestützte Effizienzprozesse (Metering, Submetering) unter Berücksichtigung zukünftiger Smart-Meter-Gateway-Generationen,
- Abbildung gesamter Quartier-Portfolios in digitalen Zwillingen sowie digitalisiertes Monitoring und Bilanzieren von THG-Emissionen,
- Planung, Steuerung, Überwachung und Optimierung von Energiesystemen über Cloud-basierte Software-Lösungen unter Hinzunahme von KI.

Weiterhin gewinnt das Thema **Batterieforschung und -produktion** in der Hauptstadtregion an Bedeutung: Neben internationalen Unternehmen, wie Tesla, BASF und Microvast wird die Region zunehmend ein Hotspot für Technologie-Startups, wie z. B. betteries und Theion, die zum weiteren Kompetenzaufbau bei Speichertechnologien in der Region beitragen.

Anfang 2024 fand bereits zum dritten Mal das vom Clustermanagement Energietechnik und weiteren Clustern organisierte **Batterieforum Berlin-Brandenburg** statt. Das Forum bietet die Möglichkeit, sich mit Akteuren aus der Batteriebranche in der Hauptstadtregion zu vernetzen und sich über die aktuellen Entwicklungen und Projekte in diesem Bereich zu informieren.

Nachhaltige regionale Wertschöpfungsketten sowie die Fachkräftelücke standen thematisch im Mittelpunkt.

Diesen Themen widmet sich auch das sich im Aufbau befindliche regionale **Batterienetzwerk ReLioS e.V.**, dessen Mitglieder Lösungen für die Kreislauffähigkeit von Lithium-Ionen-Batterien und weiteren künftigen Batterietechnologien entwickeln. Zusammen mit ReLioS war das Clustermanagement Energietechnik auf dem **Future Battery Forum** in Berlin im November 2023 mit einem eigenen Stand vertreten. Dem internationalen Fachpublikum wurden die Batteriekompetenzen der Hauptstadtregion über die gesamte Wertschöpfungskette präsentiert.

Das Verbundvorhaben **„Kompetenzaufbau für Batterieproduktion in der Hauptstadtregion“** (KOMBiH) stellte Anfang 2024 sein Qualifizierungsprogramm beim Batterieforum Berlin-Brandenburg vor. Es bietet regionalen Akteuren Online-Kurse, die vom Grundlagenwissen zu Batterien und Batteriesystemen über deren Produktion und Anwendung bis hin zur nachhaltigen zirkulären Wertschöpfung in der Batterie-Produktion reichen. Die Cluster Energietechnik und VML bleiben dem Konsortium als assoziierte Partner des Projekts verbunden.

Der Berliner Entwickler und Hersteller von **Wasserstoffertechnologien** stoff2 GmbH ist Teil eines EU-Innovationsprojekts mit 28 internationalen Partnern, gefördert im Rahmen des Horizon Europe Programms. Das Projekt verfolgt die Umsetzung eines „Renewable Energy Valley“ in der Nähe der Stadt Alkmaar (NL), wo die stoff2 GmbH ihre innovative Technologie in einer neuen Umgebung demonstriert. Das Clustermanagement unterstützte zusammen mit dem EEN die Partnervermittlung.

Beim dritten vom Berliner Clustermanagement organisierten **Round Table Energieeffizienz und Dekarbonisierung in der Berliner Industrie** wurden Herausforderungen und Lösungen auf dem Weg zur Dekarbonisierung Berliner Industriestandorte mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Verwaltung diskutiert. 2023 lag der thematische Fokus auf der zukünftigen Nutzung von Wasserstoff sowie der Versorgung mit grüner Fernwärme in Zusammenhang mit der Kommunalen Wärmeplanung Berlins. 2024 liegt der Schwerpunkt auf Förderprogrammen und Kooperationspotenzialen.

Internationalisierung ist eine der Leitlinien der innoBB 2025 und damit auch ein Kernanliegen der Clusterarbeit. Das Clustermanagement Energietechnik war bei diversen internationalen Fachveranstaltungen, Messen und Delegationsreisen vertreten, z. B. im November 2023 auf einem von Berlin Partner organisierten Ländergemeinschaftsstand auf der ENLIT in Paris. Dort präsentierten insgesamt fünf Berliner Aussteller aus

dem Cluster Energietechnik einem internationalen Publikum ihre innovativen Lösungen.

Im Februar 2024 folgte die **E-world energy & water** in Essen. Dort waren am erneut von Berlin Partner organisierten Gemeinschaftsstand zehn Organisationen aus der Hauptstadtregion vertreten. Sie stellten ihre Produkte und Lösungen u. a. bei einer moderierten Diskussionsrunde vor.

Im Anschluss daran fand Ende Februar bis Anfang März 2024 eine **Delegationsreise** der Wirtschaftsförderungen Berlins, Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns nach Tokio / Japan im Rahmen einer ISW-Maßnahme von Germany Trade & Invest mit 17 teilnehmenden Unternehmen, u. a. aus dem Cluster Energietechnik, statt. Fokusthema war Japans strategische Entwicklung hin zu einer „Hydrogen Society“ und dafür getroffene strategisch-infrastrukturelle Maßnahmen sowie eingesetzte Technologien.

Mitte März 2024 war das Clustermanagement im Rahmen der **Berlin Energy Week** sowohl auf dem **Start-up Energy Transition (SET) Tech Festival** als auch auf dem Urban Innovation Forum präsent. Beim von der dena ausgetragenen Festival kamen internationale Startups aus der Energiebranche in Berlin zusammen. Die Dekarbonisierung urbaner Räume stand beim **Urban Innovation Forum**, organisiert vom Berlin Climate Tech Hub e.V., im Vordergrund.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2024 sind verstärkte Cross-Cluster-Potenziale durch die Erweiterung der **Koordinierungsstelle für Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz und Klimaschutz im Betrieb (KEK)** um das Thema Zirkuläres Wirtschaften zu erwarten. Mit der Koordination ist der Bereich Energie/Umwelt/Smart City der Berliner Wirtschaftsförderung Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie beauftragt. Hier wird die Arbeit des Clustermanagements Energietechnik profitieren.

Die 2023 eingeführte zweite Förderphase des **Berliner Programms für Nachhaltige Entwicklung (BENE 2)** wird sich im Laufe von 2024 weiter etablieren. Entsprechend wird das Clustermanagement Energietechnik verstärkt Anträge hierzu initiieren und begleiten.

Bei der **Clusterkonferenz Energietechnik im Juli 2024** wird der Fokus auf zwei Themen gelegt: Energiewende in der Mobilität sowie Digitalisierung der Energiewende. Innovative Akteure aus der Hauptstadtregion werden der regionalen Energiebranche ihre Kompetenzen und Lösungen u. a. zur Produktion von E-Fuels, zu mobilen Hybrid-Systemen sowie zur digitalisierten Solarzellenfertigung und zu digitalisierten Stadtwerken präsentieren.

III.1.6 Weitere Innovationsfelder

Clean Technologies

Nachhaltige Wasserwirtschaft

Berlin hat sich zu einem international anerkannten Kompetenzstandort der nachhaltigen Wasserwirtschaft entwickelt, in dem die Verknüpfung wissenschaftlicher und unternehmerischer Kompetenzen einen starken Motor für Wachstum und Beschäftigung darstellt.

Neben den Berliner Wasserbetrieben (BWB) - Deutschlands größtem Serviceprovider im Wasserbereich - ist in Berlin eine **Vielzahl innovativer Unternehmen** ansässig, die im Bereich der Wasserwirtschaft sowie der Umwelt- und Abwassertechnik aktiv sind. Die Wasserwirtschaft in Berlin ist für die gegenwärtigen Trends und Zukunftsthemen wie Klimawandel, Digitalisierung, Building Information Modeling und Regenwasserbewirtschaftung gut aufgestellt. Hinzu kommt ein breites Angebot in der wasserbezogenen Forschung an Universitäten, insbesondere der Technischen Universität Berlin (TU), und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie etwa dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB), sowie zahlreichen anderen wasserwirtschaftlichen Institutionen. Damit ist die gesamte Bandbreite der wasser- und abwasserwirtschaftlichen Forschungskompetenzen in Berlin vorhanden, um für regionale, aber auch internationale Herausforderungen innovative Lösungskonzepte zu entwickeln, umzusetzen und zu betreiben.

Exemplarisch hierfür ist die Beteiligung am europäischen Projekt „WaterMan“. Es zielt darauf ab, das Wissen und die Kapazitäten von Schlüsselakteuren für das Thema Wasserwiederverwendung auf regionaler Ebene aufzubauen. Denn dieses ist eine wichtige Lösung zur Entlastung der Wasserressourcen und gewinnt im Kontext des Umgangs mit den Auswirkungen des Klimawandels zunehmend an Bedeutung. Koordiniert wird die Projektbeteiligung durch das **Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB)**, dem auch im Übrigen eine herausgehobene Bedeutung zukommt.

Seit seiner Gründung im Jahre 2001 als gemeinnützige GmbH und Zentrum für angewandte Wasserforschung sind die Herausforderungen an die wasserbezogene Forschung durch Klimawandel und Bevölkerungswachstum enorm gewachsen. Herausforderungen des Wassermanagements wie Grundwasser, Wasser- und Abwassertechnik, Kanalnetzbewirtschaftung und Gewässerschutz sind eng mit Fragestellungen der Energie- und Ressourceneffizienz, der Klimaresilienz, des Asset Managements und der Digitalisierung verbunden. Digitale Prozesse und Modellierungen bieten neue Ansätze, um den Herausforderungen an urbane Infrastrukturen mit intelligenter Technologie zu begegnen.

Das KWB, das zu gleichen Teilen der Technologiestiftung Berlin und den Berliner Wasserbetrieben gehört, hat sich als erfolgreicher Treiber anwendungsbezogener Forschungsprojekte in der nachhaltigen und digitalisierten Wasserwirtschaft etabliert. Ein

Beispiel dafür ist das Projekt „Smart Water - Wasser und Stadtgrün klimagerecht gestalten“, in welchem das KWB zusammen mit den BWB, der Technologiestiftung Berlin und verschiedenen Berliner Verwaltungen im Rahmen des Programms „Gemeinsam Digital: Berlin“ die Entwicklung eines digitalen Tools zur agilen Planung städtischer Bauvorhaben plant. Der Fokus liegt dabei auf der Integration grüner und blauer Infrastrukturen, also von Grünanlagen, begrünten Dächern und Fassaden bis zu Teichen, großen Wiesen und Zisternen, um die Bildung von Hitzeinseln einzudämmen sowie die Gewässerbelastung und Überflutung von Straßen zu reduzieren.

Die **Technische Universität Berlin (TU)** als starker Wissenschaftsakteur ist ebenfalls weiterhin intensiv in Projekten involviert, so z. B. im EU-finanzierten Projekt „WATERUN - Innovative methodology to prevent and mitigate diffuse pollution from urban water runoff“. In diesem Projekt soll eine innovative Methodologie entwickelt werden, die zur Umsetzung von Plänen zur Bewirtschaftung des urbanen Wasserabflusses in Städten beitragen soll.

Seit 2018 unterstützt zudem die vom Land Berlin und den Berliner Wasserbetrieben gemeinsam gegründete **Berliner Regenwasseragentur** Bürgerinnen und Bürger, die Verwaltung, Stadtplaner und Städtebauer sowie Unternehmen und Wohnungsunternehmen bei der Umsetzung dezentraler, innovativer Lösungen im Bereich der Regenwasserbewirtschaftung. Hierfür steht sie im engen fachlichen Austausch mit den Unternehmen der regionalen Wasserwirtschaft sowie Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen am Standort.

Eine wichtige Impuls- und insbesondere Vernetzungsfunktion innerhalb der Wasserbranche übernehmen die in Berlin ansässigen Netzwerke MARIS und e.qua. Als Interessenvertretung von über 30 mittelständischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen hat sich das mit GRW-Mitteln geförderte **Netzwerk MARIS Berlin Brandenburg** - Management urbaner Wasserkreisläufe in der Hauptstadtregion fest etabliert. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, die Klimaschutzanforderungen der Metropolregion mit innovativen, nachhaltigen und praxisorientierten Lösungen zu unterstützen.

Die in MARIS tätigen Akteure haben sich mit regional aktiven Verbänden der technischen Infrastrukturen zusammengeschlossen und mit dem InfraSPREE-Kongress - Fachkongress für Wasserwirtschaft und technische Infrastruktur - eine regionale Plattform für Fachkräfte, Unternehmen und Infrastrukturbetreiber in der Wasserwirtschaft etabliert. Im Oktober 2023 fand der Fachkongress bereits zum dritten Mal statt. Knapp 1.000 Teilnehmende und Besucher (inkl. Aussteller, Referenten und Schulklassen) kamen in die Kulturbrauerei. Hochwertige Vorträge und Panel Diskussionen reichten von Themen wie Wasserversorgung der Länder, Digitalisierung und dem Schließen von urbanen Wasserkreisläufen sowie Rohrleitungsbau und -sanierungsthemen bis hin zum Betrieb von Wasserstoffinfrastruktur und der Nachwuchsförderung. Die Fachexkursionen per Bus zu Baustellen und Projekten waren sehr gut nachgefragt. Zum Rahmenpro-

Sven Hänichen
oikotec Ingenieur:innen GmbH



1. Was ist das Besondere an Ihrem Projekt, für das Sie den „Aqua Award“ gewonnen haben?

Wir haben den Preis für ein Pilotprojekt in Berlin Friedrichshain zur grundstückübergreifenden Regenwasserbewirtschaftung erhalten. Bei diesem wird erstmalig das überschüssige Niederschlagswasser eines Büroneubaus in eine 200 m³ große Zisterne auf dem benachbarten Friedhof gesammelt und gespeichert, um dort Pflanzen zu bewässern. Auf diese Weise werden ca. 70 % des bisher dafür benötigten Trinkwassers eingespart.

2. Berlin will Schwammstadt werden. Kurz und knapp: Was spricht dafür?

Angesichts einer sowohl stetig steigenden Zahl an Hitzetagen als auch einer Zunahme extremer Regenereignissen

besteht in Berlin dringender Handlungsbedarf zur Bewahrung eines gesunden Wohn- und Arbeitsumfeldes, z. B. durch einen hohen innerstädtischen Baumbestand und viel Stadtgrün. Ein gesunder mittelalter Baum hat eine Kühlleistung von jährlich ca. 600 kWh, wofür technisch sehr viel Energie aufgewendet werden müsste. Deshalb geht es bei dem Umbau zur Schwammstadt auch um Energieeinsparung.

3. Was ist Ihre Motivation, sich in Berlin und im Netzwerk MARIS zu engagieren?

MARIS ist für mich die wichtigste Vernetzungsplattform von Firmen aus der in Berlin und Brandenburg tätigen Wasserbranche. Hier erhalte ich Unterstützung und unterstütze wiederum selbst andere Mitglieder, insbesondere jene, die sich mit den Themen der Schwammstadt beschäftigen. Aufgrund der notwendigen Klimafolgenanpassung präsentieren die Mitglieder in Form von Vorträgen und Exkursionen ihr Wissen und teilen es, damit alle schneller lernen und ggf. auch mittels Kooperationen effektiver gemeinsam Projekte bearbeiten können. Ich bin insbesondere an der interdisziplinären Zusammenarbeit interessiert, um besser auf die Herausforderungen unserer Zeit reagieren zu können.

gramm gehörten die Leitungsbau- und erstmals durchgeführte Bagger-Challenge. Abgerundet wurde das Programm durch den Netzworke der InfraSpree, in dessen Rahmen die **Verleihung des Aqua Awards und Aqua Science Awards** stattfand.

Das **Netzwerk e.qua** wurde 2009 als mittelständisches Unternehmensnetzwerk mit Unterstützung aus Fördermitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) gegründet. Angesiedelt in der Wasserwirtschaft der Metropolregion Berlin-Brandenburg, war es sein Ziel, die Themen Energie, Energieeffizienz und Energie(rück)gewinnung in den Fokus der Branche im gesamten Bundesgebiet zu rücken. Neben der Zusammenarbeit mit den klassischen Industrieunternehmen der Wasserwirtschaft, entwickelte sich e.qua mit der Zeit zu einem Unterstützer für kommunale Aufgabenträger und Komplettdienstleister der Branche für alle Fragen rund um das Thema Energie.

e.qua organisiert im Verbund mit verschiedenen Partnern seit 2019 im zweijährigen Rhythmus das Messeformat Tausendwasser. Im März 2023 fand die Messe in der Station Berlin zum dritten Mal statt. Mit 270 Ausstellern aus den Bereichen Trink- und Abwasser sowie Leitungsbau und ca. 4.000 Besucherinnen und Besuchern wuchs die Messe sichtlich gegenüber 2021.

Die Steigerung der internationalen Bekanntheit Berlins als einem exzellenten Kompetenzstandort (sog. Wasser HUB) für in-

novative Lösungen im Themenfeld Wasser ist ein wichtiges Anliegen der Wirtschafts- und Innovationsförderung des Landes Berlin.

Mit den **BLUE PLANET Berlin Water Dialogues** hat Berlin gemeinsam mit dem Bund eine wirtschaftspolitisch ausgerichtete Veranstaltungsreihe initiiert, um eine dauerhafte zentrale Plattform für die internationale Vernetzung, den Wissenstransfer sowie einen intensiven Dialog zwischen Vertreterinnen und Vertretern von Regierungen, NGOs, Forschung und Wissenschaft, Finanziers sowie Entscheiderinnen und Entscheidern der internationalen Wassernutzer aus Industrie, Energie- und Landwirtschaft sowie Metropolen zu schaffen.

Im November 2023 haben sich mehr als 400 Teilnehmende aus über 70 Ländern zum Thema „Closing the Loop-Circular Water Economy“ ausgetauscht. Die Präsentierenden, Panelteilnehmer, Leiter der Break-Out Sessions sowie das all-female Lineup für die drei Keynotes haben auf beeindruckende Weise die Bedeutung und das Potenzial des Themas aufbereitet, präsentiert und tiefgreifend diskutiert.

Kreislaufwirtschaft

Das Land Berlin bekennt sich zum Leitbild „Zero Waste“ und ist bestrebt, die bestehende Abfallwirtschaft zu einer modernen und möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft weiterzuent-

wickeln. Die mit dem Berliner **Abfallwirtschaftskonzept 2020-2030** vorgelegte Zero-Waste-Strategie setzt hierfür ambitionierte Standards. Durch Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung sollen Abfälle nach Möglichkeit gar nicht erst entstehen. Ist eine Wiederverwendung oder Vorbereitung zur Wiederverwendung ausgeschlossen, sollen die im Abfall enthaltenen Wertstoffe einer Wiederverwertung zugeführt werden. Bei der Verwirklichung dieser Ziele leisten die Akteure der Kreislaufwirtschaft einen maßgeblichen Beitrag (siehe Kapitel V.1).

Nicht zuletzt wegen ihrer innovativen Akteure und der guten Vernetzung entwickelt sich die **Kreislaufwirtschaft** zu einem immer bedeutenderen Wirtschaftsfaktor in Berlin. Das Spektrum reicht von den klassischen Entsorgern über Technologieentwickler bis hin zu Startups, die aus Sekundärrohstoffen innovative Produkte für ein umweltbewusstes Publikum herstellen.

Im Bereich der Kreislaufwirtschaft vernetzen sich Akteure zunehmend und schließen sich zu Initiativen und für Veranstaltungsformate zusammen, um gemeinsam für die Schließung von Stoffkreisläufen (Closed-Loop), für nachhaltigere Produktions- und Managementprozesse und für Ressourcenschutz in der Wirtschaft einzutreten.

Beispielhaft für diese Entwicklung steht die Initiative circular. Berlin. Sie setzt sich über Wissensvermittlung, praktische Work-

shops, Vernetzung und Weiterbildungsformate für die Entwicklung Berlins hin zu einer zirkulären Stadt ein. Als Initiator der „Circular City Challenge“ trägt die Initiative wesentlich zum wichtigen Austausch mit Startups aus anderen europäischen Metropolen bei. Weitere Formate wie das Zero Waste Berlin Festival und das Circular Futures Festival verdeutlichen die zunehmende Bedeutung der **Circular Economy** in Berlin.

Aber nicht nur Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen tragen dazu bei, nachhaltige Entwicklungen in der Stadt voranzutreiben. Das Projekt „CircularPSP – Public Service Platforms for Circular, Innovative and Resilient Municipalities through PCP“ bringt acht führende europäische Städte der Kreislaufwirtschaft zusammen, die 45 Millionen Bürger repräsentieren, um die gemeinsame Herausforderung der Beschleunigung des Übergangs zu einer „Circular Economy“ (CE) zu bewältigen. Die projektbeteiligten Städte repräsentieren dabei Europa (Deutschland, Finnland, Türkei, Schweden, Irland, Portugal, Slowenien und das Vereinigte Königreich), einschließlich Hauptstädten mit globalem Einfluss (Berlin, Helsinki, London und Istanbul). Andere Städte, Regionen, Regierungsorganisationen, öffentliche Auftraggeber und Projekte haben die Möglichkeit, mit Vertreterinnen und Vertretern des Konsortiums in Kontakt zu treten und werden aufgefordert, Teil des Follower-Netzwerks zu werden, um sich darüber auszutauschen und Methoden zu entwickeln, wie nachhaltige Beschaffung im öffentlichen Sektor im Sinne einer CE funktionieren kann.

Anne-Lisa Geipel
Verbundprojektleitung beim
Bundesverband Nachhaltige
Wirtschaft e.V.



1. Auf den Punkt gebracht: Was ist aus Ihrer Sicht das Highlight des Projekts nawi.berlin?

Unsere kostenfreie Einstiegsberatung: Hier analysieren wir individuell für jedes Unternehmen die nächsten Schritte hin zu mehr Nachhaltigkeit und geben Hilfestellungen zu speziellen Themen an die Hand. Ob Checklisten, Tools, tieferführende Workshopangebote, passende Veranstaltungen oder eine Vernetzung mit einem unserer starken Partner, wie z. B. Berlin Partner oder der KEK. nawi.berlin navigiert Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer in Richtung nachhaltigem Wirtschaften und unterstützt auf dem Weg.

2. Wie ist Ihr Eindruck: Hat das Thema „Nachhaltigkeit“ seit der Pandemie und durch den Krieg in der Ukraine an Bedeutung eingebüßt?

Nein, ganz im Gegenteil. Die Pandemie hat das Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen menschlicher Gesundheit und der Gesundheit unseres Planeten geschärft, während der Krieg die Notwendigkeit einer nachhaltigen Energieversorgung verdeutlicht hat. Diese Learnings gilt es zu bewahren. Wir müssen wirtschaftliche Ansätze fördern, die ökologisch und sozial nachhaltig sind. Nur so können wir dauerhaft Zustimmung zum wirtschaftlichen Wandel sichern und uns als Gesellschaft auf kommende Krisen vorbereiten.

3. nawi.berlin unterstützt die Berliner Wirtschaft auf ihrem Weg zur nachhaltigen Transformation – wie leben Sie Nachhaltigkeit in Ihrer eigenen Institution?

Wir könnten nicht für nachhaltige Transformation werben, ohne sie selbst zu leben. Von „New Work“ über CO2-neutrale Kommunikationskampagnen, bis hin zu einem Arbeitsplatz mit Naturmöbeln und Ökostrom – Nachhaltigkeit wird bei uns überall mitgedacht. Wer Anhaltspunkte und Ideen für sein eigenes Unternehmen sucht, schaut am besten auf die nawi.berlin-Website. Da finden sich tolle Transformationsgeschichten, die nicht nur inspirieren, sondern auch Lösungen aufzeigen, die einen echten Mehrwert bieten.

In starkem Maße engagiert sich auch die Berliner Stadtreinigung (BSR) in der Kreislaufwirtschaft und der Umsetzung der Zero-Waste-Strategie. So betreibt die BSR mit der „NochMall“ das erste Kaufhaus für Gebrauchsgüter in Berlin. Darüber hinaus ist sie Trägerin der neu gegründeten Zero Waste-Agentur (ZRA), deren Ziel es sein wird, den Weg zur konsequenten Vermeidung und Wiederverwendung von Abfällen in Berlin zu bereiten.

Sie wird im engen Schulterschluss mit der **Koordinierungsstelle für Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz und Klimaschutz im Betrieb (KEK)** agieren. Die KEK richtet sich vorrangig an produzierende Berliner Unternehmen und baut auf den Leistungen der jetzigen Koordinierungsstelle für Energieeffizienz und Klimaschutz auf.

Die neue KEK geht aus einer Kooperation zwischen den Senatsverwaltungen für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt sowie für Wirtschaft, Energie und Betriebe hervor und umfasst ein breites Themenspektrum von zirkulärem Wirtschaften bis Energieeffizienz, um Berliner Unternehmen umfassend bei der Transformation zu unterstützen. Angesiedelt ist die KEK bei der Berliner Wirtschaftsförderagentur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie.

Flankiert werden die Angebote der ZRA und der KEK zudem vom Angebot der Navigation für nachhaltiges Wirtschaften in Berlin (nawi.berlin). Auf nawi.berlin finden Berliner Unternehmen zahlreiche kostenfreie Angebote, mit denen sie ihre Nachhaltigkeitsziele besser erreichen können. Die Plattform nimmt eine Lotsenfunktion ein und informiert über eine umfassende Datenbank zu Förder-, Beratungs- und Netzwerkangeboten in Berlin.

III.2 Zukunftsorte / Gewerbeflächenpolitik

Berliner Zukunftsorte

An den [Berliner Zukunftsorten](#) trifft wissenschaftliches Know-how auf eine lebendige Gründerszene. An ihnen wird nicht nur geforscht und entwickelt, sondern auch produziert. Hier arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Unternehmerinnen und Unternehmer koordiniert an Impulsen für Innovationen und mehr Lebensqualität – ideale Bedingungen für wirtschaftliches Wachstum und die Entwicklung und Profilierung des Wirtschaftsstandortes Berlin.

Zukunftsorte sind der Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof, der Biotech-Campus Berlin-Buch, der Campus Charlottenburg / City West, der CleanTech Marzahn, der EU-REF-Campus Schöneberg, der Technologiepark Humboldt-hain, der Forschungs- und Produktionsstandort Schöneeweide / Südost, der Campus Dahlem / Südwest mit dem Technologie- und Gründungszentrum, der Flughafen Tegel als Urban-Tech-Standort, der Flughafen Tempelhof als Standort für Kreativwirtschaft und die Siemensstadt Square.

Mit Beginn des 3. Förderbausteins der Geschäftsstelle Zukunftsorte wird es neben den bisherigen Aufgabenfeldern „Marketing und Öffentlichkeitsarbeit“ und „Stärkung Netzwerk“ nun um die Verstärkung der geschaffenen Strukturen und eine Intensivierung der Internationalisierung gehen. Um die Marke „Zukunftsorte Berlin“ weiter zu schärfen, wird künftig einmal im Jahr in zeitlicher Nähe zur Berlin Science Week eine thematisch konzentrierte Kommunikationskampagne durchgeführt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation am Arbeitsmarkt wurde als Jahresthema für 2024 der Schwerpunkt „Zukunft der Arbeit“ festgelegt, bei dem die Fokussierung auf neue Arbeitswelten, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung und Einsatz von KI liegen wird.

Der **Zukunftsort Buch** wird durch das Gründerinnen- und Gründerzentrums „Berlin Bio Cube“ weiter gestärkt. Das im Oktober 2023 eröffnete Zentrum wurde mit GRW-Mitteln gefördert. Auf 8.000 m² Labor- und Bürofläche wird die Ansiedlung von Startups mit einem geschätzten Umsatz von 70-80 Mio. € pro Jahr erwartet.

Darüber hinaus steht die geplante Entwicklung des südlichen Teils der sog. Brunnengalerie für die dringend benötigte Erweiterung des BioTechParks in unmittelbarer Campusnähe im Fokus.



Laborgebäude auf dem Biomedizinischen Forschungscampus Berlin-Buch

Adlershof – mit zwischenzeitlich mehr als 28.000 Arbeitsplätzen größter Technologiepark Deutschlands – bietet dank kluger Flächenvorsorge und GRW-Infrastrukturförderung weiterhin attraktive Flächen für die Ansiedlung innovativer Unternehmen, die die Standortgemeinschaft aus mehr als 1.200 Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen schätzen.

Während sich Zukunftsorte wie Buch und Adlershof international etabliert haben, stehen andere Orte noch mitten im Entwicklungsprozess.

Im **Zukunftsort TXL** entsteht auf einem 82 ha großen Teil des Geländes des ehemaligen Flughafens Tegel der Wirtschafts-, Forschungs- und Industriepark „**The Urban Tech Republic (UTR)**“. Die UTR ist ein nachhaltiges Gewerbequartier mit besonderer Bedeutung für das Land Berlin und mit weltweitem Leuchtturmcharakter. Dort sollen bis zu 1.000 große und kleinere Unternehmen mit 20.000 Beschäftigten forschen, entwickeln und produzieren. Dafür stehen ihnen neben den Bestandsgebäuden des ehemaligen Flughafens 211 Hektar zur Verfügung. Insgesamt sollen rund 5.000 Studierende der renommierten Berliner Hochschule für Technik (BHT) auf den Campus Berlin TXL umziehen, von denen mehr als 2.500 Studierende mit ihren Fachbereichen in das ehemalige zentrale Terminalgebäude A einziehen können. Die angrenzenden Flächen sind sowohl für Forschung und Entwicklung als auch für produzierendes Gewerbe vorgesehen. Terminal B wird zu einem Gründerinnen- und Gründerzentrum und einem Kongress- und Veranstaltungsort umgebaut, während das Terminal C derzeit als Ukraine-Ankunftszentrum für geflüchtete Menschen dient. Mit einer Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der UTR sowie eines Großteils der Gebäudesanierungen ist spätestens 2029 zu rechnen. Der dazu notwendige Bebauungsplanentwurf für eine 16 ha große Teilfläche wurde vom Senat bereits am 18.06.2024 beschlossen.

Mit seinem Gebäudeensemble ist der **Flughafen Tempelhof** Europas größtes Baudenkmal, Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst und Spiegel der Weltgeschichte. So wurde mit einem Festakt am 12.05.2024 des Endes der Berliner Luftbrücke gedacht, das sich zum 75. Mal jährte. Der Flughafen Tempelhof soll nach umfangreichen Sanierungsarbeiten schrittweise zu einem Zukunftsort mit internationaler Strahlkraft für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft entwickelt werden. Schon heute bietet er eine einzigartige Kulisse für Veranstaltungen vom Sport- bis zum Kultur-event. Mit der Eröffnung des „TOWER THF“ im Kopfbau West im Juni 2023 wurde über das Anfang 2020 eröffnete Besucherzentrum „CHECK IN“ hinaus ein weiteres attraktives Angebot für Besucherinnen und Besucher aus nah und fern geschaffen.

Temporär leistet der ehemalige Flughafen Tempelhof mit der partiellen Nutzung von Flächen einen Beitrag zur Unterbringung von geflüchteten Menschen.

Gewerbeflächenpolitik

Berlin als wachsende Stadt benötigt nicht nur zusätzlichen Wohnraum, Kitas, Schulen und andere Einrichtungen der sozi-

alen, grünen und verkehrlichen Infrastruktur, sondern auch ein entsprechendes Arbeitsplatzangebot für die steigende Zahl an Erwerbspersonen. Die wachsenden Flächenbedarfe aller Sektoren in der Stadt lösen intensive Nutzungskonkurrenzen aus – eine große Herausforderung für die Gewerbeflächenpolitik. Es gilt, Unternehmen trotz knapper Flächenkulisse ein ausreichendes und zukunftssicheres Angebot an Grundstücken und Mietflächen zu gewährleisten, damit diese ihren Beitrag für eine funktionsfähige Stadt leisten können.

Deshalb ist die **Stadtentwicklungspolitik** ein wichtiges Aktionsfeld der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Besonders im Fokus stehen dabei die Flächenvorsorge, die Aktivierung von Gewerbeflächen, die Sicherung von Gewerbebeständen und der Schutz von Gewerbebetrieben und deren Entwicklungsmöglichkeiten.

Als Träger öffentlicher Belange setzt sich die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe insbesondere in Bebauungsplanverfahren für die Berücksichtigung wirtschaftspolitischer Ziele und Interessen ein. Im Jahr 2023 wurden in 60 Verfahren fachliche Stellungnahmen eingebracht, nach 61 Verfahren in 2022 und 111 Beteiligungen in 2021. Darüber hinaus erfolgten zahlreiche fachliche Stellungnahmen zu einzelnen Bauvorhaben sowie zu Änderungen des Flächennutzungsplans und zu Planungen im Umland.

Die Bauleitplanung spielt eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von Gewerbeflächen und der Sicherung der bestehenden Gewerbegebiete. In vielen Gewerbegebieten ist der Handlungsdruck erheblich: die Konkurrenz um die knappen Flächenpotenziale steigt immer weiter an. Gewerbegebiete stehen häufig im besonderen Fokus von Entwicklern und Investoren, da die noch vergleichsweise niedrigen Bodenpreise gute Entwicklungschancen mit entsprechenden Gewinnerwartungen versprechen.

Jedoch hat eine Gebietsaufwertung nahezu immer auch negative Folgen: die Verdrängung ansässiger Unternehmen, die Verknappung des ohnehin bereits geringen Flächenangebots für Produktion und produktionsnahe Nutzungen und das Erschweren bzw. sogar die Verhinderung der Ansiedlung neuer Unternehmen durch Boden- und Mietpreissteigerungen.

Deshalb ist das „**Entwicklungskonzept für den produktionsgeprägten Bereich“ (EpB)** weiterhin ein wichtiger Bestandteil des Stadtentwicklungsplan Wirtschaft 2030. Das EpB umfasst 40 Bereiche innerhalb der Kulisse der gewerblichen Bauflächen im Flächennutzungsplan, die weiterhin für produktionsgeprägte Wirtschaftszweige gesichert und entwickelt werden sollen. Das Konzept soll den dort ansässigen Unternehmen langfristige Planungssicherheit bieten und dazu beitragen, sie am Standort zu halten und die damit verbundenen Arbeitsplätze zu sichern.

Mit dem Stadtentwicklungsplan (**StEP**) **Wirtschaft 2030** wird ein stadtweiter Rahmen gesetzt, um Wirtschaftsflächen und -standorte systematisch zu sichern, zu entwickeln und zu akti-

vieren. Der StEP Wirtschaft schafft somit die planerischen Grundlagen für ein angemessenes Flächenangebot für die Berliner Wirtschaft in quantitativer, qualitativer und räumlicher Hinsicht. Derzeit wird der Stadtentwicklungsplan Wirtschaft fortgeschrieben, um auch bis 2040 ein ausreichendes Flächenangebot für die Berliner Wirtschaft sicherzustellen. Der StEP Wirtschaft 2040 und der auf ihn abgestimmte StEP Wohnen sollen voraussichtlich im 3. Quartal 2024 vorliegen.

Zur Umsetzung des StEP Wirtschaft sind neben den stadtweit bedeutsamen großen Entwicklungsmaßnahmen auch viele kleinteilige lokale Maßnahmen in den Bezirken erforderlich. Um die Berliner Bezirke bei diesen Maßnahmen zur Gewerbeflächensicherung und -aktivierung zu unterstützen, hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit dem Jahr 2020 über 1,8 Mio. € Haushaltsmittel für bezirkliche Maßnahmen zur Verbesserung der Standortbedingungen für Gewerbebetriebe zur Verfügung gestellt. Ziel der Maßnahmen ist, bestehende Gewerbeflächen und -standorte zu sichern, Flächenpotenziale zu aktivieren sowie vorhandene Gewerbeflächen effizienter zu nutzen. Damit soll das Angebot an bezahlbaren Wirtschaftsflächen verbessert und die vielfältigen Gewerbestrukturen in den einzelnen Stadträumen gesichert werden. Um die unterschiedlichen Gewerbestrukturen und Problemlagen in den Bezirken zu berücksichtigen, können die Bezirke geeignete und an die lokalen Gegebenheiten angepasste Maßnahmen benennen. Insgesamt konnten bisher 35 Projekte unterstützt werden, bei denen sowohl bezirkweite Konzepte entwickelt (z. B. bezirkliche Wirtschaftsflächenkonzepte), als auch teilräumliche Entwicklungsstrategien ausgearbeitet oder auf kleinräumiger Ebene Bebauungspläne zur Sicherung einer gewerblichen Nutzung umgesetzt wurden.

Aktive Liegenschaftspolitik für die Wirtschaft

Neben der planerischen Sicherung vorhandener Gewerbeflächen, ist die Schaffung eines ausreichenden **Angebots an landeseigenen Gewerbegrundstücken** ein wesentliches Element zur Versorgung der Wirtschaft mit Flächen und Gewerberäumen. Die Bereitstellung bezahlbarer Gewerbeflächen ist ein wesentlicher Faktor für erfolgreiche Wirtschaftsförderung und Teil der Daseinsvorsorge, um die Funktionsfähigkeit der Stadt und ihrer Teilräume zu gewährleisten.

Nach Jahren fiskalpolitisch begründeter Grundstücksverkäufe sind in vielen Teilräumen Berlins kaum mehr landeseigene Gewerbeflächen verfügbar. Diese werden aber für die Unternehmensansiedlung und die Bestandserweiterung dringend benötigt.

Angesichts der rasant gestiegenen Immobilienpreise finden viele KMU, gerade aus dem produzierenden Gewerbe, aus dem Handwerk oder dem produktionsnahen Dienstleistungsgewerbe, kaum mehr bezahlbare Flächen in der Stadt.

Mit Planungsrecht lässt sich hier nur begrenzt gegensteuern. Wirksamstes Instrument ist ein landeseigenes Flächenange-

bot, das preisdämpfend wirkt und Nutzer bzw. Mieter nicht nach maximaler Zahlungsfähigkeit auswählt, sondern nach deren Beitrag zu wirtschaftlichem Wachstum, Versorgungssicherheit und einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe verfolgt deshalb eine aktive Liegenschaftspolitik, um ein ausreichendes Angebot an landeseigenen Gewerbeflächen zu gewährleisten. Ziel ist, auch noch zukünftig ansässigen Gewerbebetrieben aus Industrie und Handwerk, expandierenden Produktionsunternehmen, aber auch jungen Unternehmen aus technologieorientierten Branchen, die beispielsweise Werkstatt- und Laborflächen benötigen, einen für sie bezahlbaren Standort in der Stadt zu bieten.

Im Rahmen einer strategischen Ankaufspolitik wurden Angebote von öffentlichen Bestandshaltern (z. B. Bundesanstalt für Immobilienaufgaben oder Deutsche Bahn) bezüglich eines Ankaufs zum Verkehrswert geprüft, um Flächenvorsorge für die Berliner Wirtschaft zu betreiben. Allerdings sind angesichts der rasant gestiegenen Bodenpreise die Spielräume einer strategischen Ankaufspolitik begrenzt.

Entwicklung von neuen Gewerbebeständen

Flächensicherung und Grundstücksankäufe sind wichtige Instrumente der Gewerbeflächenpolitik, durch die allerdings noch keine vergabefähigen Grundstücke oder bezahlbaren Mietflächen entstehen. Für die zukünftige Entwicklung neuer Gewerbebestände hat sich das Land Berlin entschieden, auf die Erfahrungen und das Know-how der WISTA Management GmbH (WISTA) mit ihren Tochterunternehmen zurückzugreifen. Mit der erfolgreichen Standortentwicklung in Adlershof und weiteren Aktivitäten an anderen Zukunftsorten kann die WISTA auf ausgezeichnete Referenzen verweisen. Die Hauptaufgaben der WISTA bestehen darin, die identifizierten Flächenpotenziale zu aktivieren, vergabefähige Grundstücksangebote zu entwickeln, auf geeigneten Grundstücken bezahlbare Mietflächenangebote zu schaffen und diese Aktivitäten unter dem Leitgedanken der Wirtschaftsförderung zu betreiben.

In einem ersten Schritt hat die WISTA die Standortqualifizierung und Vermarktung der Grundstücke im CleanTech Business Park Berlin-Marzahn übernommen.

Die Gewerbefläche Buchholz Nord ist die letzte verbleibende größere Gewerbefläche im Eigentum des Landes Berlin und hat daher eine herausgehobene Bedeutung für künftige Ansiedlungen. Die Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen lassen gegenwärtig unter Koordinierung der WISTA. Plan und in enger Abstimmung mit dem Bezirk Pankow vorbereitende Untersuchungen, u. a. zu Verkehr, Artenschutz, Altlasten, Hydrologie und Archäologie erarbeiten. Parallel wurde in einem Workshop-Prozess das künftige wirtschaftspolitische Profil geschärft. Auf dieser Grundlage wird im nächsten Schritt ein städtebaulich-freiraumplanerischer Rahmenplan erarbeitet.

Darauf aufbauend sind ein oder mehrere Bebauungspläne aufzustellen.

Schaffung von Mietflächen in Gewerbehöfen

Für kleinere produzierende Unternehmen und Handwerksbetriebe soll das Angebot an landeseigenen Gewerberäumen zur Miete ausgebaut werden. Wichtige Akteure sind dabei die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) und die WISTA, die jeweils gewerbliche Projektentwicklungen umsetzen. Nachdem in 2022 die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe die Einleitung der nächsten Planungsschritte zur Errichtung eines ersten landeseigenen Gewerbehofs in Berlin Lichtenberg veranlasst hat, konnten in 2023 die ersten architektonischen Leistungsphasen abgeschlossen werden. Zielgruppen sind insbesondere kleinere Produktionsunternehmen und Handwerksbetriebe, die im innerstädtischen Bereich durch die Konkurrenz zahlungskräftigerer Nutzungen verdrängt werden oder keine adäquaten Flächenangebote auf dem Gewerbeimmobilienmarkt finden. Diese Unternehmen leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung und Unternehmen mit lokalen Handwerksdienstleistungen sowie dem Funktionieren eines Stadtgefüges.

Durch die Errichtung und Ertüchtigung von Gewerbehöfen sollen im ausreichenden Maße kleinteilige und flexible Mietflächenangebote zu moderaten Konditionen geschaffen werden. Dabei stehen die langfristige Flächenvergabe und insbesondere die Planungssicherheit für Unternehmen im Fokus des Angebotes, es sollen aber auch neue Formen der Zusammenarbeit erprobt und Nachhaltigkeits- sowie Klimaschutzziele umgesetzt werden. Durch die Bildung von Standortgemeinschaften, die gemeinsame Nutzung von Maschinen, Räumlichkeiten und Dienstleistungen sowie die Etablierung von Netzwerken und der Nutzung von Synergien sollen die neuen landeseigenen Gewerbehöfe Impulse für das zukünftige Zusammenarbeiten im produzierenden und handwerklichen Sektor geben.

Da es sich bei dem Bau landeseigener Gewerbehöfe um langfristige und kostenintensive Maßnahmen handelt, soll zukünftig stärker geprüft werden, inwieweit private Akteure und Unternehmen geeignete Flächenangebote herrichten können. Dies kann beispielsweise durch die Vergabe geeigneter landeseigener Liegenschaften über Konzeptverfahren gelingen.

Grundstücksvergabepolitik

Mit der zunehmenden Flächenknappheit in der wachsenden Metropole und den damit einhergehenden Preissteigerungen auf den Immobilienmärkten gewinnen landeseigene Gewerbegrundstücke erheblich an Bedeutung, um Unternehmen auch zukünftig attraktive Standortbedingungen zu bieten und damit Arbeitsplätze für die Bevölkerung zu schaffen und zu sichern.

Parallel zur Abkehr von einer fiskalpolitisch motivierten Liegenschaftspolitik hin zu einer am Nutzen für die Stadt orientierten Grundstücksvergabe hat sich allerdings auch der Wettbewerb um die wertvollen landeseigenen Flächenpotenziale verschärft. Wenn im Portfolioausschuss des Landes Berlin über den zukünftigen Umgang mit landeseigenen Grundstücken diskutiert und entschieden wird, müssen vielfältige und berechnete Interessen abgewogen werden. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe nutzt ihren Sitz im Portfolioausschuss, um sich für die Belange der Wirtschaft einzusetzen und auch perspektivisch für ein ausreichendes Potenzial an landeseigenen Gewerbegrundstücken zu sorgen.

Für die Ansiedlung oder Erweiterung von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sowie für produktionsorientierte Dienstleistungsunternehmen und Handwerksbetriebe können nach intensiver Einzelfallprüfung landeseigene Gewerbegrundstücke zum Verkehrswert im Wege des Erbbaurechts bereitgestellt werden. Neben landeseigenen Gesellschaften unterstützt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe auch zumeist genossenschaftlich organisierte Unternehmenszusammenschlüsse bei der Ansiedlung von Gewerbehofstrukturen auf landeseigenen Liegenschaften. So kann die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe bei Vorliegen eines überzeugenden Nutzungskonzepts die Direktvergabe eines Grundstücks im Rahmen der Wirtschaftsförderung an ein ansiedlungswilliges Unternehmen aktiv unterstützen. Durch den Abschluss von Erbbaurechtsverträgen sollen Nutzungen und Arbeitsplätze, die den Wirtschafts- und Technologiestandort Berlin stärken, nachhaltig gesichert werden.

Angesichts der Endlichkeit der Ressource „Boden“ spielt bei Vergabeempfehlungen die effiziente Flächennutzung eine immer größere Rolle. Selbstverständlich finden dabei auch die technologischen und logistischen Anforderungen der Unternehmen die erforderliche Beachtung.

III.3 Startups

Berlin – Deutschlands Gründungshauptstadt

Das Land Berlin bleibt der Hotspot der deutschen Startup-Szene. Das **Berliner Startup-Ökosystem** wächst und entwickelt sich immer weiter in eine positive Richtung. Mit mehr als 460 Startup-Gründungen im Jahr 2023 ist Berlin nach wie vor auf Platz Eins des Rankings mit der größten Gründungsaktivität im Startup-Ökosystem. Talente aus der ganzen Welt zieht es in die Hauptstadt. Berliner Startups schaffen neue Arbeitsplätze in erheblicher Zahl: Knapp 130.000 Menschen arbeiten aktuell in der Berliner Digitalwirtschaft. Innovative Geschäftsmodelle und technologische Neuerungen werden im Berliner Startup-Ökosystem entwickelt, getestet und finden ihren Weg in den Markt. Dabei zeigt das Berliner Ökosystem spezifische Stärken in der Kreativwirtschaft und den Technologie-Branchen wie Software, AI, Big Data & Analytics, Internet of Things, Blockchain, Energy und FinTech. In der Hauptstadt sind beispielsweise mehr FinTechs ansässig als in München, Frankfurt und Hamburg zusammen.

Startups fungieren immer mehr als Motor einer nachhaltigen Transformation. So leisten Social und Green Startups über ihr wirtschaftliches Erfolgspotenzial hinaus erhebliche Beiträge zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Der Anteil von grünen Startups liegt in Berlin kontinuierlich bei durchschnittlich 35 %. Startups sind damit ein Schlüssel für die Zukunft der Berliner Wirtschaft, ob es um Innovationen geht, um Nachhaltigkeit oder um Talente und Diversität.

Berlin bietet Startups ein positives Investitionsklima, eine ausgezeichnete Gründungsinfrastruktur, Beratung und Unterstützung, einen internationalen Talentpool bei hoher Lebensqualität und entfaltet damit auch Anziehungskraft auf Gründerinnen und Gründer aus dem Ausland. Der **Business Immigration Service** steht einreisenden Talenten mit Rat und Tat zur Seite und unterstreicht damit die gelebte Willkommenskultur der Stadt. Die Wirtschaftsförderagentur Berlin-Partner für Wirtschaft und Technologie unterstützt mit einem eigenen Startup Team. Zukunftsorientierte halten Raum für junge Teams vor. Berliner Hochschulen sind mit Gründungsservices ausgestattet. Berlin bietet zudem als Wissenschaftsstandort Kooperationsmöglichkeiten mit über 100 Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Startups für Berlin wird anhand der nachstehenden Zahlen deutlich. Im Jahr 2023 gab es in Berlin 268 **Finanzierungsrunden** mit einer Gesamtsumme von 2,4 Mrd. €. Berliner Startups können im Bundesdurchschnitt somit weiterhin am meisten Kapital akquirieren, im Jahr 2023 waren dies 40 %. An der Spitze der größten Finanzierungsrunden in Berlin lag der Bereich Energy-Tech mit mehr als 604 Mio. €, es folgen FinTech (553 Mio. €) und Food (393 Mio. €). In Berlin sind mittlerweile 23 „Unicorns“ entstanden, also Startups mit einer Bewertung von mehr als 1 Mrd. USD, darunter N26, Flink oder Enpal. Von den 10 größten Finanzierungsrunden in Deutschland gingen 2023 vier an Berliner Startups. Sehr intensiv wachsende Startups („Scaleups“) nutzen den Standort Berlin sehr erfolgreich für die weitere Expansion.

Öffentliche Unterstützung für Startups

Berliner Startups können auf eine vielfältige Förderlandschaft aus privaten und institutionellen Akteuren zurückgreifen. Ein Fokus der öffentlichen Förderung liegt auf den frühen Phasen innovativer Gründungen. Als Innovationspool für Berlin sticht das **Berliner Startup Stipendium** hervor, das ausgewählte Gründerinnen und Gründer über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten dabei unterstützt, den Markteintritt ihres Unternehmens zu realisieren. Als Trägerinstitutionen des Stipendiums agieren Inkubatoren von Hochschulen und Unternehmen. Im Förderzeitraum erhalten die Stipendium-Startups monatlich bis zu 2.200 € pro Person, Zugang zu Infrastruktur und technischer Ausstattung, betriebswirtschaftliches Know-how sowie unterstützende Coaching- bzw. Qualifizierungsmodule. Die aktuellen Programmschwerpunkte fokussieren Nachhaltigkeit und Innovation, um das Stipendium verstärkt auf die Lösung zentraler gesellschaftlicher und ökologischer Aufgaben auszurichten (siehe auch Kapitel III.7.5).

Bei der weiteren Startup-Finanzierung haben die **VC-Fonds der Beteiligungsgesellschaft der Investitionsbank Berlin**, die IBB Ventures, eine führende Rolle. Seit 1997 wurden etwa 250 Mio. € als Lead-, Co-Lead oder Co-Investor investiert. Insgesamt wurden in Konsortien mit Partnern ca. 1,7 Mrd. € zur Verfügung gestellt. Es befinden sich derzeit drei Fonds mit einem Gesamtvolumen von 120 Mio. € in der Investitionsphase. Sie umfassen die Schwerpunkte Technologie, Kreativwirtschaft und Impact.

Für innovative Gründungen stand in 2023 zusätzlich der **GründungsBONUS** der IBB als ein Kostenzuschuss in Höhe von 50 % der förderfähigen Gesamtkosten bis maximal 50.000 € zur Verfügung. Insgesamt konnten 2023 139 Anträge mit einem Bewilligungsvolumen von rund 6,9 Mio. € positiv entschieden werden. Darüber hinaus unterstützte der GründerinnenBONUS in 2023 gezielt weibliche Gründerinnen mit einer zusätzlichen Förderung von 10.000 €.

Auch die **Berliner Hochschulen** haben sich mit ihren Gründungszentren im Startup-Ökosystem etabliert. Das Berliner Startup Stipendium wird von vielen Hochschul-Inkubatoren vergeben. Die Vernetzung der Hochschulinkubatoren mit privaten Inkubatoren ist innerhalb des Berliner Startup Stipendiums Programm. Mit der Gründungsumfrage der Berliner Hochschulen unterstützt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe auch die genauere Sicht auf die Wirkungen und Bedeutung der Gründungsunterstützungen der Berliner Hochschullandschaft. Allgemein sind hier Ausbau und Diversifikation der Aktivitäten zu beobachten.

Überblick über das Berliner Startup-Ökosystem

Mit der **startup-map.berlin** bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe einen zentralen Überblick zum Berliner Startup-Ökosystem. Dort werden alle öffentlich bekannten Startups, die zahlreichen für Startups relevanten Akteure wie die Investitionsbank Berlin mit ihrer Beteiligungs-

gesellschaft oder die Wirtschaftsförderagentur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, sowie die Berliner Startup-Förder- und Unterstützungsprogramme wie das Berliner Startup Stipendium oder der GründungsBONUS aufgeführt. Die startup-map.berlin listete im April 2024 insgesamt **6.098 Startups** in Berlin und Brandenburg auf.

Für die Weiterentwicklung des Berliner Startup-Ökosystems gerade im internationalen Maßstab gilt: Nur mit einer soliden Datengrundlage lassen sich fundierte Entscheidungen treffen und geeignete Rahmenbedingungen schaffen. Gemeinsam mit anderen Erhebungen und Statistiken dienen die in der startup-map.berlin zusammengetragenen Informationen als Grundlage für eine genauere Bewertung der Startup-Aktivitäten in Berlin.

Nachdem die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit dem Startup-Report in 2022 einen allgemeinen Überblick des Berliner Startup-Ökosystems veröffentlichte, lieferte der [Diversity & Impact Report](#) im Jahr 2023 einen detaillierten Einblick in die Schwerpunktthemen Diversity und Impact-Startups. Die Berichte basieren auf Daten der startup-map.berlin sowie zahlreichen anderen Quellen und dutzenden Interviews mit Macherinnen und Machern aus dem Ökosystem. Der Report unterstreicht zum einen die positiven Auswirkungen von Vielfalt in Startups und beleuchtet die Unterkategorien Female Entrepreneurship, LGBTQI*, Migrant Founders, Inklusion sowie Künstliche Intelligenz und Diskriminierung. Die Ergebnisse zeigen, dass in Berlin immer mehr Unternehmen auf ein soziales Unternehmertum und nachhaltige Investitionen setzen.

Der **Berlin Startup Employment 2023 Report** von dealroom.co wurde im März 2023 veröffentlicht. Dieser Report beleuchtet das Thema **Beschäftigung** im Berliner Startup-Ökosystem, das in Zeiten von Fachkräftemangel eine große Herausforderung darstellt. Berliner Startups sind Motoren des Beschäftigungswachstums. Insgesamt werden 73.000 Jobs in Berlin durch lokale Startups geschaffen. Drei von fünf Arbeitsplätzen, die in Berlins Startup-Ökosystem geschaffen werden, entstehen in kleineren Unternehmen.

Ein im Kontext der herausfordernden Investitionslage von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe in Auftrag gegebener Report zum Thema „[Investitionen in Startups in Berlin – Ein aktueller Stand](#)“ gibt einen detaillierten Einblick in das Berliner Investitionsumfeld, benennt Trendthemen, Herausforderungen und Handlungsempfehlungen. Der Bericht wurde im März 2024 veröffentlicht.

Startup Agenda 2022-2026

Der Berliner Startup Report benennt neben Rekorden auch Herausforderungen, die für die positive Weiterentwicklung des Startup Ökosystems zu berücksichtigen sind. So wird beispielsweise die Suche nach Fachkräften aus Sicht vieler Startups – wie für nahezu alle Berliner Unternehmen – aktuell zur größten Herausforderung. Vor diesem Hintergrund und mit der Zielstellung,

Berlin mithilfe von Startups zu einem der führenden Wirtschafts- und Technologiestandorte Europas zu entwickeln, wurde die **Berliner Startup Agenda 2022-2026** vom Berliner Senat und Akteuren des Berliner Startup-Ökosystems verabschiedet.

Mit der Startup Agenda 2022-2026 werden fünf Aktionsfelder zur Weiterentwicklung des Berliner Startup-Ökosystems gesetzt. Berlin will mit international ausstrahlenden Marketingmaßnahmen und Startup-Events weltweit um **Talente** werben, den Business Immigration Service auf ein neues Level heben und zugleich die vorhandenen exzellenten Talentpools der Berliner Hochschulen besser nutzen. Eine gezielte Förderung von **Diversität** und Female Entrepreneurship sowie Konzepte zur Unterstützung von **Impact-Startups**, die einen ökologischen und nachhaltigen Beitrag leisten, sind vorgesehen. Synergien zwischen Startups, Mittelstand und Hochschulen sollen weiter vertieft und besondere Potenziale der Innovationslandschaft durch mehr **Kooperation** ausgeschöpft werden. Eine der wichtigsten Aufgaben für das Land Berlin ist, die Digitalisierung und die Verwaltungsmodernisierung voranzutreiben und in diesem Zusammenhang neue Wege der Zusammenarbeit mit Gov-Techs zu **ermöglichen**.

Innerhalb dieser fünf Handlungsfelder haben sich **Arbeitsgruppen** mit zahlreichen Akteuren des Startup-Ökosystems zusammengefunden, um einen nachhaltigen Beitrag zur Umsetzung dieser Punkte zu leisten und die Vernetzung untereinander zu fördern. Die Aktivitäten der Arbeitsgruppen reichen von Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützungsangeboten, wie sogenannten „Support Landscapes“, bis hin zur Organisation von Terminen und Events. Eine Übersicht der verschiedenen [AG-Aktivitäten](#) ist online abrufbar.

Soziale Ökonomie

Berlin ist ein Hotspot der **sozialen Ökonomie** – fast 20 % der vom Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland befragten Unternehmen in Deutschland befinden sich in Berlin ([4. Deutscher Social Entrepreneurship Monitor 2021/2022](#)). Um die öffentliche Wahrnehmung des Sektors in der Hauptstadt zu verbessern und Soziale Unternehmen zu unterstützen, fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe das Projekt Social Economy Berlin (SEB). Seit Programmbeginn in 2020 hat sich SEB zur zentralen Plattform für Informationen, Vernetzung und Koordination zu weiteren Angeboten für soziale Unternehmen etabliert. Hinter dem Projekt stehen zwei wichtige Vereine der sozialen Ökonomie: Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. und Technologie-Netzwerk Berlin e.V. Gemeinsam ermöglichen sie u. a. kostenfreie (Vor-)Gründungsberatungen und themenspezifische Workshops. Auch die Organisation von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen gehört zum Repertoire: In 2024 organisieren sie in Kooperation mit Impact Hub Berlin GmbH den Wettbewerb „Berlins Soziale Unternehmen“ und einen Fachtag zum Austausch und Netzwerken. 2023 fand die erfolgreiche SEB-Konferenz unter dem Motto „Berlin wirtschaftet: sozial. solidarisch. innovativ“ mit über 300 Teilnehmenden statt.

III.4 Tourismus / Kongresse / Messen

Berlin-Tourismus und Gastgewerbe

Im Jahr 2023 wurden in Berlin 12,1 Mio. Gäste mit 29,6 Mio. Übernachtungen registriert. Im Vorjahresvergleich waren dies 15,9 % mehr Gäste, bei einer 11,5-prozentigen Steigerung bei den Übernachtungen. Das Vorkrisenniveau von 2019 konnte sowohl bei den Übernachtungen als auch den Gästeankünften zu 87 % erreicht werden.

Bis Dezember 2023 waren 718 Beherbergungsstätten mit mindestens zehn Betten und sechs Campingplätze erfasst. Die Beherbergungsbetriebe konnten zusammen 144.310 Betten vorhalten. Die durchschnittliche Auslastung der Betten betrug im Jahresverlauf 55,8 %. Im Jahr 2022 lag diese bei 51,7 % und 2019 bei 62,7 %.

Die Ankünfte der ausländischen Gäste stiegen gegenüber dem Vorjahr von 3,5 Mio. auf 4,3 Mio. um 22,1 % an. Die Zahl von 5,5 Mio. ausländischen Gästen in 2019 konnte allerdings auch 2023 noch nicht wieder erreicht werden. Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen stieg von 2022 zu 2023 um 17,5 % auf 11,9 Mio. Die stärksten Herkunftsmärkte waren das Vereinigte Königreich, die Vereinigten Staaten und die Niederlande. Die Zahl der Gäste aus dem Inland nahm im Vergleich zu 2022 um 12,8 % auf 7,8 Mio. und die der Übernachtungen um 7,9 % auf 17,7 Mio. zu. Insgesamt lag der Anteil inländischer Gäste bei 59,7 % und der Anteil ausländischer Gäste bei 40,3 %.

Das Berliner Gastgewerbe bilanzierte im vergangenen Jahr gegenüber 2022 eine reale Umsatzsteigerung von durchschnittlich 1,7 % (nominal 9,0 %). Im Bereich der Beherbergung betrug das Umsatzwachstum real 5,9 % und nominal 12,0 %. Die Gastronomie meldete ein reales Umsatzminus von 0,7 %. Das entsprach einem nominalen Plus von 7,3 %. Im Gastgewerbe insgesamt stieg die Zahl der dort tätigen Personen in diesem Zeitraum um 7,2 %.

Ein stabiles Gäste-Wachstum vermeldet auch die Freizeit- und Kulturbranche. Die touristischen Attraktionen konnten sich über ein Gästeplus von 4 % im Vergleich zum Vorjahr freuen. Die Zahl derjenigen, die Museen und Gedenkstätten besuchten, nahm um 22 % zu. Die Bühnen verzeichneten ein Zuschauer-Plus von 19 % und Sightseeing-Anbieter hatten 17 % mehr Gäste zum Vorjahreszeitraum. Die touristischen Attraktionen konnten sich am schnellsten von den Einbrüchen während der Pandemiejahre erholen: Die Besucherzahlen touristischer Attraktionen in Berlin in 2023 erreichten 90 % des Vorkrisenniveaus, Museen und Gedenkstätten kehrten mit 98 % fast vollständig zur Normalität zurück.

Der Flughafen Berlin Brandenburg verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg von 16,3 % im Fluggastaufkommen. Dennoch lag die Passagierzahl immer noch 35,3 % unter dem

Niveau von 2019, was eine langsamere Erholung im Vergleich zu anderen Tourismussektoren zeigt.

Beim „Global Destination Sustainability Index“, dem Ranking der nachhaltigsten Reiseziele und Kongressmetropolen weltweit, liegt Berlin weiterhin unter den TOP 10 der nachhaltigsten Metropolen (Platz 6) und konnte die Gesamtpformance zum Vorjahr um drei Punkte auf nunmehr 77 % verbessern. Im „Top 100 City Destinations Index 2023“ von Euromonitor befindet sich Berlin mit Platz 6 (2022 Platz 8) ebenfalls unter den TOP 10-Städten.

Die gute Erholung der Branche nach der Corona-Pandemie wurde maßgeblich durch die Umsetzung des bereits im März 2022 verabschiedeten Programms „Neustart Wirtschaft“ getragen. Mit dem Programm, das maßgeschneiderte Unterstützung für die von der Pandemie besonders betroffene Tourismus-, Veranstaltungs-, und Kreativbranche beinhaltet, konnten gezielt Unternehmen entlastet und zur Ankurbelung des Geschäfts beigetragen werden.



Das Programm lief von 2022 bis Ende 2023 und wird 2024/25 mit einem angepassten Maßnahmenkatalog und neuem Fokus fortgeführt. Im Tourismusbereich wird beispielsweise über Verkehrsträger wie die Deutsche Bahn und diverse Fluggesellschaften die Wahrnehmung Berlins in verschiedenen Quellmärkten weiterhin gestärkt. Die Verbesserung der Konnektivität des BER bleibt für die touristische Erholung maßgeblich. Daher setzt sich Berlin gemeinsam mit den Ost-Bundesländern sowie interessierten Airlines auf Bundesebene für eine Stärkung der Hauptstadtregion als Luftverkehrsstandort ein.

Das Nachhaltigkeitsprogramm „Sustainable Berlin“ wird zudem fortgeführt. Neu hinzu kommen unter anderem Maßnahmen wie die Einführung eines Innovationsmanagements bei visitBerlin – der offiziellen Marketingagentur Berlins – und die Einrichtung einer Nachfolgezentrale zur Sicherung von Unternehmensnachfolgen.

Tagungs- und Kongresswirtschaft

Das Messe- und Kongressgeschäft in der Hauptstadt ist weiterhin im Aufwind. Große Akquise-Erfolge für die kommenden Jahre wurden in 2023 verbucht: So werden sowohl der Kongress der European Society for Medical Oncology als auch erstmalig die GITEX Europe in 2025 in Berlin abgehalten. Die Messe Berlin konnte 110 Veranstaltungen mit über 1,4 Mio. Teilnehmenden verbuchen.

Allgemein liegen die Zahlen der Kongress- und Veranstaltungswirtschaft in 2023 jedoch noch deutlich unter denen des Jahres 2019, was durch die geänderten Ausgangsbedingungen wie verstärkte Videokonferenznutzung und Kosteneinsparungen begründet wird. Zudem ist eine Tendenz zu weniger Veranstaltungen mit einer höheren Teilnehmendenzahl zu erkennen.

Die Unterstützung der Veranstaltungswirtschaft adressiert das Programm „Neustart Wirtschaft“ daher ebenfalls. Marketingkampagnen konzentrieren sich in der Fortführung 2024/25 auf die wertschöpfungsintensive Messe- und Kongresswirtschaft, um Berlins Position als Tagungsdestination zu verbessern. Die „MICE-Kampagne“ (Meetings, Incentives, Conventions, Exhibitions) wird daher fortgesetzt. Zudem wird die in 2022 eingesetzte Task Force zur Kongressakquise beim visitBerlin Berlin Convention Office (BCO) im Rahmen des Programms auch 2024/25 finanziert. Das innovative Eventformat BESTIVAL, zu dem Veranstaltungsplanende aus Deutschland und Europa nach Berlin eingeladen wurden, wird weiterhin aus dem Neustartprogramm unterstützt, genauso wie der „Berlin Meeting Campus“, bei dem sich Veranstaltungsstätten zusammenschließen und so die Berliner Kapazität für Großveranstaltungen erhöhen.

Das Förderinstrument „Kongressfonds Berlin“ der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe lief bis Jahresende 2023. In 2023 wurden Fördermittel in Höhe von 5,2 Mio. € für insgesamt 180 Veranstaltungen mit rund 143.500 Teilnehmenden ausgereicht. Mehr als 47 % der über den „Kongressfonds Berlin“ unterstützten Veranstaltungen wurden nach Nachhaltigkeitskriterien gefördert. Seit 1. März 2024 werden aus dem „Kongressfonds für nachhaltiges Tagen“ nachhaltig geplante Tagungen und Kongresse in Berlin gefördert, die sich an ein Fachpublikum richten.

Besondere touristische Projekte

Mit den Fördermitteln aus den Zuschüssen für besondere touristische Projekte wurden überregional bedeutsame Projekte zur Vermarktung der Destination Berlin entwickelt. Mit der Inspirationskampagne „Crafted in Berlin“ wurden erstmals lokale touristische Erlebnisse und Angebote des Handwerks aus allen Berliner Bezirken in den Vordergrund gerückt und touristisch vermarktet. Auch die Silvesterfeier am Brandenburger Tor wurde finanziell unterstützt und trug ebenso wie die Weihnachtsbeleuchtung in den Straßen Unter den Linden und am Kurfürs-

tendamm zur Attraktivitätssteigerung Berlins in den Wintermonaten bei.

Im Jahr 2023 hat der Senat weiterhin Zuschüsse für besondere touristische Projekte an die Bezirke in Höhe von maximal 150.000 € pro Bezirk und zusätzlich Mittel für die Unterstützung von Tourismusvereinen und lokalen Kiezinitiativen für insgesamt 350.000 € bereitgestellt. Insgesamt wurden 57 Tourismusprojekte der Bezirke mit rund 1,9 Mio. € bezuschusst. Von dem Gesamtvolumen wurden über 1,2 Mio. € bis Jahresende investiert. Gefördert wurde im Jahr 2023 zum Beispiel das Pilotprojekt „Nachtläufer*innen“ in Friedrichshain-Kreuzberg, mit dem in den touristischen Schwerpunktgebieten u. a. Gäste in den Abend- und Nachtstunden hinsichtlich Nachtruhe sensibilisiert und bei Konflikten vermittelt wurde. In Spandau und Pankow gab es jeweils Projekte im Bereich der Barrierefreiheit im touristischen Angebot („Pankow barrierearm erleben“, Spandau „Bestandserhebung Barrierefreiheit“). Hierbei wurden die bestehenden barrierefreien bzw. barrierearmen Angebote in den Ortsteilen erfasst und anschließend übersichtlich für die entsprechenden Zielgruppen aufbereitet. Auch wurden zahlreiche neue (temporäre) Projekte gestartet, die das Interesse von Besucherinnen und Besucher wecken sollen: Unter dem Titel „Grüne Geheimnisse entdecken“ wurden in Steglitz-Zehlendorf beispielsweise Führungen in Parks und Gärten angeboten. Die Ausstellung „Vor die Tür gesetzt“ in Charlottenburg-Wilmersdorf richtete den Fokus auf im Nationalsozialismus verfolgte Berliner Stadtverordnete und Magistratsmitglieder und in der Touristeninformation in Marzahn-Hellersdorf wurden Adventskonzerte veranstaltet. Bezirksübergreifend wurde ein Podcast-Konzept als weiteres Ergebnis aus dem 2021 initiierten Projekt „Berlin-Reloaded“ (Unterstützung der lokalen touristischen Unternehmen in und nach der Pandemie) umgesetzt.

Messen

Seit über 200 Jahren ist Berlin Messestandort, seit vielen Jahrzehnten einer der wichtigsten weltweit. Als landeseigene Messgesellschaft konzipiert, vermarktet, veranstaltet und betreut die **Messe Berlin** jedes Jahr hunderte Live-Events – primär am Standort Berlin, aber auch weltweit. Mit dem Gelände unter dem Funkturm verfügt die Messe Berlin über insgesamt 550.000 m² Geländefläche, davon 190.000 m² Hallenfläche – verteilt auf 26 Hallen sowie die Kongress- und Multifunktionshallen CityCube Berlin und hub27 Berlin.

Mit ihren Tochtergesellschaften bietet die Messe Berlin einen Rundum-Service für Aussteller und Kunden – vom Catering, Aussteller- und Hostessenservice bis hin zu technischen und infrastrukturellen Betreuungen der Liegenschaften.

Zu den bekanntesten eigenen Veranstaltungen zählen die internationalen Leitmessen InnoTrans, ITB, FRUIT LOGISTICA und Grüne Woche, die jedes Jahr hunderttausende Gäste aus dem In- und Ausland auf das Messengelände und nach Berlin holen.

Nach dem Auslaufen der pandemiebedingten Veranstaltungsverbote befindet sich die Messe Berlin wieder auf dem Weg zurück zur alten Stärke: Mit insgesamt 116 Veranstaltungen, fast 27.000 Ausstellern und 1,7 Mio. Gästen auf dem Messegelände blickt das Unternehmen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2023 zurück und konnte dies mit einem konzernweiten Umsatz von 370 Mio. € abschließen. Davon gehen 222 Mio. € auf das Veranstaltungsgeschäft zurück. Gemäß einer Studie der Investitionsbank Berlin vom Dezember 2022 löst jeder Euro, den die Messe Berlin mit ihrem Kerngeschäft erwirtschaftet, gut sechs Euro zusätzliche Kaufkraft in Berlin aus; im vergangenen Jahr bedeutete dies eine **Kaufkraftehöhung um mehr als 1,3 Mrd. €**.

Im Geschäftsjahr 2024 wird die Messe Berlin ihr Veranstaltungsportfolio weiter ausbauen und **neue Veranstaltungspremieren auf dem Messegelände** feiern. So feierte im April 2024 das neue FinTech-Festival FIBE Premiere - veranstaltet von Messe Berlin, dem Handelsblatt und der Berlin Finance Initiative. Zudem fand im Mai mit dem Green Tech Festival das größte Europäische Nachhaltigkeitsfestival das erste Mal unter dem Funkturm statt. Im Juni folgte die Hanfmesse Mary

Jane Berlin. 2025 kommen das Techevent GITEX Europe und der ESMO-Kongress - einer der wichtigsten fachübergreifenden Krebskongresse in Europa und weltweit - erstmalig in die Hauptstadt. Zudem konnte die ILA Berlin, die zweijährig stattfindet, bis einschließlich 2030 gesichert werden.

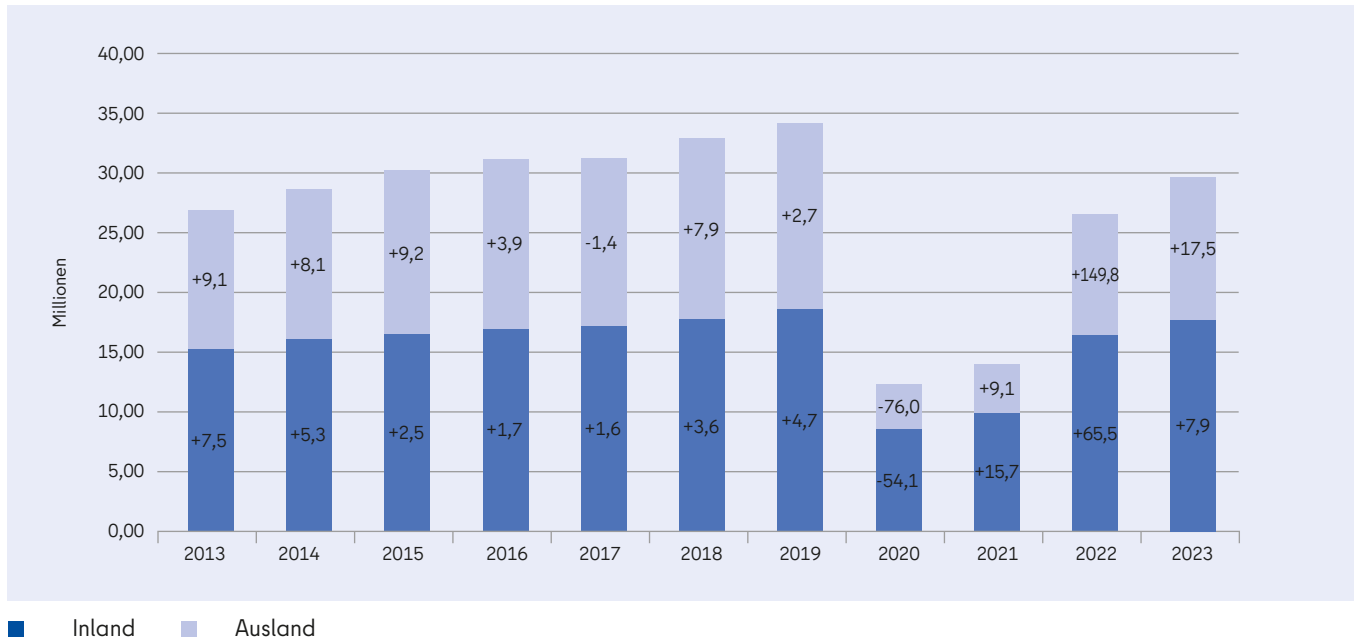
Die Messe Berlin engagiert sich regelmäßig und intensiv als **Krisenhelferin für die Stadt**. Erstmals während der Pandemie mit der Errichtung und Bereithaltung des Corona-Behandlungszentrums Jafféstraße sowie auch mit dem Aufbau und Unterstützung des laufenden Betriebs der sechs landeseigenen Impfzentren. Mit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine unterstützt die Messe das Land Berlin zudem bei der Versorgung der Geflüchteten; sowohl im Rahmen der Erstversorgung insbesondere am Berliner Hauptbahnhof als auch bei der schnellen Errichtung und fortlaufend bei dem Betrieb des Ankunftszentrums Tegel.

Nach erfolgter Zustimmung des Hauptausschusses beauftragte die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im November letzten Jahres die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) mittels Geschäftsbesorgungs-



Senatorin Franziska Giffey bei der Gitex Global in Dubai

Übernachtungen in Berliner Beherbergungsbetrieben absolut und Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt

vertrag mit der Durchführung eines Konzeptverfahrens. Ziel ist es, das **Internationale Congress Centrum Berlin (ICC)** einer Nachnutzung durch einen privaten Investor mit einem geeigneten Sanierungs- und Nutzungskonzept zuzuführen. Gegenstand des Konzeptverfahrens sind neben dem ICC auch das ICC-Parkhaus sowie der Parkplatz (Messedamm 9) gegenüber dem ICC. Hinsichtlich des ICC verständigte sich das Land Berlin auf die Nutzung für Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Innovation und Technologie mit fle-

xibel - im Bedarfsfall auch für Kongresse und Konferenzen - nutzbaren Flächen. Die Durchführung eines Teilnahmewettbewerbs soll im Dezember 2024 beginnen. Derzeit finden für das Verfahren notwendige vorbereitende Maßnahmen statt. So wird beispielsweise die Schadstoffbelastung des ICC geprüft sowie eine Machbarkeitsstudie für die Grundstücke Messedamm 9 und das ICC-Parkhaus erstellt. Ziel ist es, bis Ende 2026 eine Vergabeentscheidung getroffen zu haben.

III.5 Außenwirtschaft / Entwicklungszusammenarbeit

Außenwirtschaft

Die USA (1,53 Mrd. €), Frankreich (1,27 Mrd. €) und China (1,24 Mrd. €) waren im Jahr 2023 die wichtigsten Exportländer für das Land Berlin, gefolgt von Polen (1,18 Mrd. €) und den Niederlanden (0,95 Mrd. €).

Die Berliner Exporte fielen im Jahr 2023 ähnlich hoch aus wie im Vorjahr. Mit 16,77 Mrd. € gab es nur einen sehr leichten Anstieg von 0,3 %. Der Anstieg fiel in Berlin trotzdem stärker aus als in Deutschland insgesamt (-0,2 %).

Mit 2,78 Mrd. € stehen Maschinen an erster Stelle der absoluten Exportsummen (+11,8 % im Vergleich zum Vorjahr), gefolgt von pharmazeutischen Erzeugnissen mit 2,34 Mrd. € (-15,3 %). An dritter Stelle stehen elektrische Ausrüstungen mit einem Exportwert von insgesamt 1,90 Mrd. € (+9,7 %). Gemessen an den absoluten Werten war der größte Rückgang im Vergleich zum Vorjahr wieder bei den pharmazeutischen Erzeugnissen (-423 Mio. €) und den chemischen Erzeugnissen (-81 Mio. €) zu beobachten.

Die Außenwirtschaftspolitik richtet sich am **Konzept Internationale Wirtschaftskooperation Berlin** (KIW) aus, das 2017 vom Berliner Senat verabschiedet wurde. Es versteht Internationalisierung ganzheitlich und orientiert sich an den Bedarfen insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen, einschließlich Startups. Im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes werden sowohl Exporte als auch Ansiedlungen, Standortmarketing und andere grenzüberschreitende ökonomische Aktivitäten (Internationalisierungsformen) erfasst. Das Konzept verfolgt die Zielsetzung, durch die Internationalisierung hiesiger Unternehmen die Berliner Wirtschaft zu stärken und so zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Inland beizutragen.

Die Zielländer wurden zuletzt 2023 überprüft und aktualisiert: TOP-Zielländer sind Frankreich, Polen, die USA und China. Weitere Zielländer sind das Vereinigte Königreich, Japan, Korea, Indien, und die Hubs Dubai (inkl. Golfstaaten) und Singapur (inkl. ASEAN-Staaten). Darüber hinaus werden auch afrikanische Märkte, die eine zunehmende Bedeutung für die Berliner Wirtschaft haben, in Projekten bearbeitet (Ägypten, Südafrika, Ghana und Kenia).

Teil der Berliner Außenwirtschaftsstrategie ist außerdem die Einrichtung und der Betrieb von **Auslandsrepräsentanzen**. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unterhält derzeit Wirtschaftsrepräsentanzen in New York und in Peking und wird mögliche Standorte für künftig zu errichtende weitere Büros identifizieren. Die Büros werden seit 2022 laufend anhand von Key Performance Indikatoren (KPI) qualitativ und quantitativ evaluiert.

Nach dem Ende der Pandemie-Beschränkungen in **China** waren zu Beginn des Jahres 2023 sowohl Berlin als auch chine-

sische Unternehmen bereit, Kooperationen wieder aufzufrischen und neue Projekte zu beginnen. So ist die Zahl an Kooperationsanfragen aus beiden Richtungen deutlich gestiegen.

Highlights waren für das Berlin Business Desk China (BBDC) im Jahr 2023 die Delegationen des Automotive BerlinBrandenburg e.V. mit dem Pfl-geförderten Projekt BeCAN (Berlin Chinesisches Automotive Netzwerk) Ende März in Peking, der Besuch des Präsidenten der IHK Berlin und die von Berlin Partner organisierte Unternehmerdelegationsreise „Berlin goes China“ im November.

Das BBDC nahm an 16 externen Veranstaltungen und Konferenzen teil und ko-organisierte 16 weitere Veranstaltungen. Insgesamt wurden 41 Unternehmen und Organisationen individuell zu Themen wie Markteintritt, Geschäftsentwicklung in China, Pandemie-Bewältigungsstrategien und Einreiseregulierungen beraten.

Die **Berliner Wirtschaftsvertretung in den USA** unterstützte 2023 die Planung und Durchführung Berliner Delegationsreisen, wie beispielsweise der Delegationsreise des Netzwerkprojektes im Mode-Bereich „Fashion Forward Network“ nach New York.

Das Büro warb darüber hinaus auf zahlreichen Veranstaltungen für den Standort Berlin. Unter anderem organisierte es anlässlich der BIO 2023 in Boston gemeinsam mit Berlin Partner und MassChallenge eine Veranstaltung unter dem Titel „Invest in Berlin: Life Sciences Symposium“.

Auch in 2023 konnten zahlreiche Unternehmen aus den USA und aus Berlin durch das Team des Berlin Business Office (BBO) durch Beratungsgespräche unterstützt werden. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit lagen auf den Sektoren IKT, Mobilität, Energietechnologien, der Gesundheitsindustrie sowie den Bereichen FinTech und KI.

Das BBO startete 2023 die neue Publikationsreihe „US Insights“. In den verschiedenen Ausgaben wurden aktuelle Themen, wie „Künstliche Intelligenz“, aufgegriffen und durch themenspezifische Interviews mit Expertinnen und Experten aus den USA aufbereitet.

Im Jahr 2023 wurden vier Netzwerkprojekte mit Fokus auf die USA im Rahmen des **Programms für Internationalisierung (Pfi)** initiiert.

- Das Projekt „Games International-Transatlantic“ von medianet berlinbrandenburg e.V. hat zum Ziel, die Berliner Games-Branche unter anderem mit Akteuren in den USA zu vernetzen.
- Das Projekt „Fashion Forward Network“ der Projektträger Sourcebook GmbH und Fashion Council Germany e.V. vernetzt die Berliner Mode-Branche mit Akteuren in den USA und vermittelt Expertise über Nachhaltigkeit und Innovationen im Modebereich.

- Das Projekt „Urban Innovation“ des Projektträgers Berlin-Brandenburg Energy Network e. V. hat zum Ziel, Berliner Akteure aus den Bereichen Energie und Mobilität unter anderem in den USA zu vernetzen.
- Das Projekt „Berlin Future Hub 2035“ des Projektträgers Urban Impact Berlin GmbH positioniert und vernetzt Berliner Akteure unter anderem in den USA zu Innovations-, Impact- und Klima-Themen.

Bereits vor über 18 Jahren begann die Senatswirtschaftsverwaltung die Förderung von wirtschaftlichen Aktivitäten mit **Polen**, zunächst im Rahmen der grenzübergreifenden **Oder-Partnerschaft**. Die **Oder-Partnerschaft** ist ein informelles interregionales Netzwerk, in dem die Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen und die westpolnischen Wojewodschaften Großpolen, Westpommern, Niederschlesien und Lubuskie unter dem Motto „Grenzen trennen – die Oder verbindet“ projektorientiert zusammenarbeiten. Die Ziele der Zusammenarbeit innerhalb dieser Initiative konzentrieren sich im Bereich Wirtschaft auf die Intensivierung der wirtschaftlichen Kooperationen und die Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes. Berliner Cluster, Branchennetzwerke und KMU nutzen für wirtschaftsbezogene Vernetzungsprojekte mit Polen Förderangebote, die im Rahmen des Programms für Internationalisierung (Pfl) aus Landesmitteln und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert werden.

In den letzten Jahren wurden Projekte u. a. in den Themenfeldern Tourismus, Games-Industrie, IT-Bereich, Photonik, Urban Tech / Smart City und Schienenverkehrstechnik umgesetzt. Folgende Netzwerkprojekte mit Polen sind derzeit aktiv:

- Int.Rail.Digital (KNRBB Kompetenz Rail Berlin-Brandenburg GmbH): Ziel des Projektes ist die Initiierung und Begleitung von Kooperationsprozessen für KMU der Branche Schienenverkehrstechnik (SVT) zur Überwindung von Internationalisierungsbarrieren insbesondere vor dem Hintergrund des digitalen Veränderungsdrucks.
- Berlin Urban Tech Launchpad (Urban Impact Berlin GmbH): Schwerpunkte des Projektes liegen in den Bereichen Urban Tech / Smart City.
- Das Projekt „International Club Exchange“, getragen von der Clubcommission fokussiert auf Polen, Spanien und die Ukraine im Bereich IKT/ Medien/ Kreativwirtschaft. Ziel ist der Ausbau und die Stärkung der internationalen Vernetzung mit anderen Clubszenen und- Metropolen (Warschau und Krakau in Polen; Barcelona in Spanien.) mit dem Ziel der nachhaltigen wirtschaftlichen Förderung der Berliner Clubkultur und langfristiger Netzwerkbildung.
- Phoenix PEN (Optec-Berlin-Brandenburg (OpTecBB) e. V. Das Projekt der optischen Technologien initiiert Forschungs- und Entwicklungsnetzwerke zwischen Berliner Ak-

teuren aus Wissenschaft, Industrie und Partnerorganisationen in Polen, Spanien und den Niederlanden.

Mit dem **Programm für Internationalisierung** (Pfl) fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit jährlich rund 6 Mio. € die Berliner KMU bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland und stärkt dadurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft. Mit den Programmelementen Einzelmaßnahmen (KMU-Projekte), Gemeinschaftsprojekte (z. B. Messegemeinschaftsstände und Delegationsreisen) sowie Projekte zur Netzwerkbildung findet eine modular abgestimmte Unterstützung u. a. bei Messe- und Konferenzbesuchen sowie beim Ausbau internationaler Netzwerke statt. Das Programm wird auch in der Förderperiode 2021-2027 mit EFRE-Mitteln der EU kofinanziert. In diesem Zusammenhang wurden die Durchführungsmaßnahmen angepasst und Leitlinien erarbeitet.

Eine Gemeinschaftsförderung erhalten seit dem Jahr 2023 folgende Netzwerkprojekte:

- Das AsiaBerlin Extension Lab mit dem Asia Accelerator Programm, das unter dem Dach von AsiaBerlin von beta-haus durchgeführt wird, soll Berliner Unternehmen und Ökosystem-Entwicklerinnen und -Entwicklern einen erleichterten Markteintritt in den asiatischen Raum ermöglichen. 2023/2024 wurden Markteintrittsprogramme nach Südkorea, Japan, Indonesien, Singapur und Indien angeboten.
- Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie zielt mit dem Programm „Berlin goes International“ auf alle Cluster der innoBB2025 und in den wichtigsten Märkten der Welt und unterstützt damit die Berliner Wirtschaft, insbesondere KMUs und Forschungsinstitute, bei ihren Internationalisierungsaktivitäten.
- Mit dem Projekt „BlackInTech“ entwickelt die gleichnamige Unternehmergeellschaft als Projektträger Kontakte in die Zielländer Südafrika, Kenia, Nigeria, Ruanda und Ägypten. Schwerpunkte der Wirtschaftskooperation sind Softwareentwicklung, Datenanalyse, Cybersecurity, Cloud Computing, Künstliche Intelligenz (KI) und Internet der Dinge (IoT).
- Das Projekt „Berlin-Africa Energy Network“ der Westerwelle Foundation verfolgt das Ziel, den Aufbau und die Vernetzung von langfristigen internationalen Kooperationsprozessen und die Anbahnung von Kooperationen mit internationalen Netzwerken in den Energie-Ökosystemen Berlins und Afrikas zu fördern.

Im Jahr 2023 wurde die digitale Anmeldung für die Förderung von Messen im Rahmen des **Berliner Landesmesseplans** mit großer Selbstverständlichkeit genutzt. Das gemeinsam mit Brandenburg erstellte Webtool funktioniert gut, schafft Transparenz und führt zu einer Vereinheitlichung der Anmeldung für beide Bundesländer.



Der Jakarta Future City Hub befindet sich im Jakarta Box Tower, einem hochmodernen digitalisierten Gebäude mitten im Herzen der indonesischen Hauptstadt

Ziel von **AsiaBerlin - Connecting Startup Ecosystems** ist die Förderung der Internationalisierung der Berliner Wirtschaft, insbesondere der Startups und ihrer Ökosysteme, durch Kontakte und Kooperationen mit asiatischen Investoren, Startups, Konzernen, Forschungseinrichtungen, Verbänden sowie staatlichen und wirtschaftsfördernden Institutionen. Die vielfältigen AsiaBerlin Aktivitäten verbinden Berlins Startup-Ökosystem mit wichtigen, dynamischen Hubs in Asien und ermöglichen so Zugang zu Märkten, Fachkräften, strategischen Partnern und Investoren. Der **AsiaBerlin Summit (ABS)**, vormals Asia-Pacific Week, wird als eine zentrale Veranstaltung der Startup-Aktivitäten des Berliner Senats neben Delegationsreisen und monatlichen Veranstaltungen, den AsiaBerlin Events, positioniert. Die Website asia.berlin, regelmäßige Newsletter und Social Media Kommunikation flankieren die Veranstaltungen. Unterstützung leistet das agile Netzwerk der ehrenamtlich arbeitenden AsiaBerlin Ambassadors. Am **ABS 2023**, der im Juni 2023 in Berlin stattfand, nahmen 1858 Personen aus 14 Nationalitäten teil. Schwerpunkte in diesem Jahr lagen auf den Bereichen

Mobilität und Logistik, Energiewende und Greentech sowie KI. Erneut nahmen viele internationale Gäste aus dem asiatischen Raum teil. Der **ABS 2024** im November 2024 wird sich mit dem Thema „**Connecting Startup Ecosystems for an Intelligent Transformation**“ beschäftigen.

Das 2020 gestartete gemeinsame Projekt **Smart Change** der beiden Partnerstädte Berlin und Jakarta in Kooperation mit der Stadt Bangkok im Rahmen des Programms für internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der Europäischen Union befand sich im letzten Jahr in der finalen Umsetzung. Es umfasste zwei Schwerpunkte: Zum einen die Stärkung der Stadtverwaltung von Jakarta in Bezug auf städtische Innovation (mit einem besonderen Fokus auf Smart City und Digitalisierung), zum anderen die Förderung der Entwicklung des unternehmerischen Ökosystems in Jakarta rund um Startups. Das Projekt Smart Change war aktiv in das Programm des ABS 2023 eingebunden.

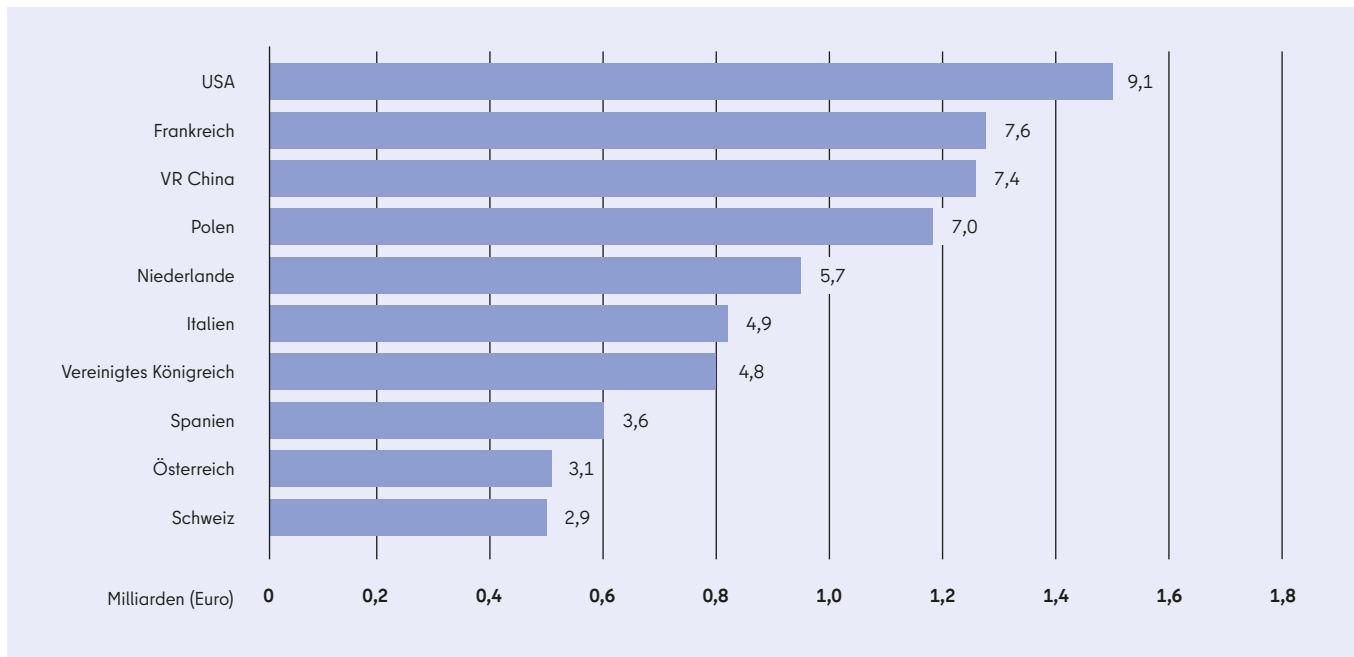
Um das **Startup-Ökosystem** in Jakarta zu stärken, wurde neben der Ausarbeitung von Strategien und Umsetzungsplänen zur Förderung einer gründerfreundlichen Politik am Aufbau eines Hubs für Innovation und Unternehmertum in Jakarta gearbeitet. Im September 2023 wurde der **Jakarta Future City Hub** durch Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey und Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Jakarta eröffnet. Der Hub wird künftig als ein Entwicklungsraum für eine Startup-Community und ein gründungsfreundliches Ökosystem dienen, in dessen Rahmen u. a. ein Accelerator-Programm für Innovation und Unternehmertum mit Betreuungs-, Trainings- und Beratungsangeboten initiiert wird. Der physische Hub wird außerdem als zentraler Anlaufpunkt in Südostasien die internationale Kooperation in den Bereichen gründerfreundliche Politik, innovatives Unternehmertum und Smart City fördern.

Mit der Eröffnung des Future City Hubs wurde das Projekt abgeschlossen, das im Rahmen des EU-Programms „Europe Aid: Local Authorities: Partnerships for sustainable cities“ gefördert wurde.

Entwicklungszusammenarbeit

Berlin ist eine internationale Metropole mit dem Anspruch, welttoffen, solidarisch und nachhaltig zu handeln. Die **Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ)** des Landes Berlin koordiniert die vielfältigen entwicklungspolitischen Aktivitäten und Akteure Berlins. Ziel der Landesstelle ist es, für Fragen der globalen Gerechtigkeit zu sensibilisieren, auf Wechselwirkungen zwischen globalem Norden und Süden aufmerksam zu machen und einen Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals durch Berlin zu leisten. Ein besonderes Augenmerk legt die Berliner Entwicklungszusammenarbeit auf die Vermittlung von Kompetenzen des globalen Lernens bzw. des Denkens in globalen Zusammenhängen sowie auf die Förderung des fairen Handels und der fairen Beschaffung. Berlin sieht die Hauptaufgabe seines Engagements in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Hierbei wird die Landesstelle

Top 10 der Exportländer 2023 nach Volumen und Anteil an den Gesamtexporten in %



Quelle: Statistisches Bundesamt

für Entwicklungszusammenarbeit durch EPIZ - dem Zentrum für Globales Lernen e.V. - und durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken unterstützt.

Die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit begann 2023, die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Berlin zu überarbeiten, deren Ausrichtung auf die UN-Nachhaltigkeitsziele und aktuelle Herausforderungen und Handlungsfelder im Vordergrund steht. Ziel der Leitlinien ist es, die Kohärenz der Entwicklungspolitik des Landes zu gewährleisten. Der Partizipationsprozess zur Überarbeitung wird 2024 abgeschlossen sein.

Die Landesstelle fördert bereits seit dem Jahr 2000 das **Berliner Entwicklungspolitische Bildungsprogramm** (benbi). Das jährlich im Herbst stattfindende Programm richtet sich vorrangig an Kinder und Jugendliche der 3. bis 13. Klasse. Der inhaltliche Schwerpunkt lag 2023 auf dem Thema „Engagement für globale Gerechtigkeit“. Das benbi wird von der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V. (KATE) organisiert. Der Verein unterstützt und berät rund 20 beteiligte Nichtregierungsorganisationen bei der Entwicklung zahlreicher interaktiver Workshops, bei denen Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten vermittelt werden, um aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mitzugestalten.

Auf Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde von den Bundesländern das **Eine-Welt-Promotorenprogramm** ins Leben gerufen. Die Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren arbeiten in entwicklungspolitischen Organisationen und Initiativen. Sie

geben als Expertinnen und Experten Anstöße für global verantwortliches Denken und Handeln und mobilisieren für ein Engagement zu Themen der nachhaltigen Entwicklung. Es wird vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (dem Netzwerk entwicklungspolitisch aktiver Gruppen und Vereine) koordiniert und von der Stiftung Nord-Süd-Brücken verwaltet.

Bau und Sanierung der Gebäude für das **Berlin Global Village** auf dem Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei in Berlin Neukölln sind abgeschlossen. Durch den im Landeshaushalt bereitgestellten einmaligen Investitionszuschuss, durch Bundesmittel und Zuschüsse aus dem Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt (SIWA) an die Berlin Global Village gGmbH wurde die Errichtung des Zentrums ermöglicht, das seit vielen Jahren von der Berliner Zivilgesellschaft geplant worden war. Das Zentrum ist auf einer Fläche von rund 4.500 m² entstanden und widmet sich den Themen globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Es bietet Raum für entwicklungspolitische und migrantisch-diasporische Nichtregierungsorganisationen. Seit März 2021 wird das Gebäude durch die ersten Nichtregierungsorganisationen genutzt und steht nach Sanierungsarbeiten des Altbaus und Arbeiten zur Verbesserung der Barrierefreiheit seit 2023 vollumfänglich zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde 2023 das Berliner Stipendienprogramm zur **Stärkung von Journalistinnen und Journalisten im digitalen Raum** fortgeführt. Ausgewählte Stipendiatinnen und Stipendiaten konnten nach Berlin reisen und ein umfangreiches Trainingsprogramm in digitaler Sicherheit durchlaufen. Das Programm richtet sich an Medienschaffende, Journalistinnen

und Journalisten sowie Bloggerinnen und Blogger aus aller Welt, die aufgrund von Einschränkung ihrer Meinungsfreiheit aus ihren Herkunftsländern fliehen mussten oder eine vorübergehende Auszeit benötigen. Zuständig für die Durchführung ist der Verein Reporter ohne Grenzen. Die Aktivität wird 2024 erweitert durch Formate von Medienschaffenden im Exil, die aus Belarus und der Ukraine stammen und sich bereits in Deutschland aufhalten.

Fragen des global gerechten Wirtschaftens sind ein Kernthema der Landesstelle. Das **Aktionsbündnis Fairer Handel** setzte seine Arbeit zur Netzwerkkoordination von Akteuren des Fairen Handels 2023 fort. Durch die von der Landesstelle in Kooperation mit Engagement Global eingerichtete **Kompetenzstelle Faire Beschaffung** werden die Berliner Bezirksämter und Senatsverwaltungen dabei unterstützt, faire Kriterien bei der öffentlichen Beschaffung anzuwenden.

2023 fand zum dritten Mal die Preisverleihung des **Newcomer Startup Awards** von SINGA statt. Der Award wird an Gründerinnen und Gründer verliehen, die aus dem globalen Süden nach Berlin migriert sind und mit ihrer Geschäftsidee einen Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals leisten. Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhielten neben einem Preisgeld ein auf sie zugeschnittenes Coaching-Angebot.

Die 2020 eingerichtete **Koordinierungsstelle bei Decolonize Berlin e.V.** hat ihren Dialog- und Partizipationsprozess 2023 fortgeführt, um die Auseinandersetzung mit Kolonialismus, postkolonialer Bildungsarbeit, Anti-Rassismus und Critical Whiteness unter Mitwirkung diverser Akteure zu befördern. Dazu fanden Dialogrunden mit Verwaltung und Zivilgesellschaft in verschiedenen Veranstaltungsformaten statt, zu Schwerpunktthemen wie Bildungspolitik wurden Gutachten veröffentlicht. Für 2024 ist erstmals ein Gutachten geplant, das wirtschaftspolitische Themen beleuchtet.

Die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit unterstützt entwicklungspolitische Projekte Berliner Nichtregierungsorganisationen und anderer Organisationen, die sich in vielfältigen Themenfeldern der Entwicklungspolitik in Berlin und weltweit engagieren. 2023 standen im Förderprogramm Mittel in Höhe von 1,7 Mio. € für entwicklungspolitische Projekte, Informations-, Kampagnen- und Bildungsarbeit von entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen in Berlin zur Verfügung.

Einen umfassenden Überblick über die Arbeit der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit und die geförderten Projekte gibt die 2022 erschienene [Broschüre zur Berliner Entwicklungspolitik](#); sie liegt auch als Printversion vor.

III.6 Wirtschaftsrechtliche Aspekte

Die soziale Marktwirtschaft braucht Regeln, die möglichst leicht verständlich und umsetzbar sind, für alle gelten und deren Einhaltung sichergestellt sein muss. Beratung, Risikoprävention und die Durchsetzung von Regeln gehen dabei Hand in Hand – und das größtenteils digital.

Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz

Das novellierte Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz (BerLAVG) ist seit dem 1. Mai 2020 in Kraft. Es gilt für die Vergabe von Bauleistungen mit einem Auftragswert von mindestens 50.000 € (ohne Umsatzsteuer) und für Liefer- und Dienstleistungen mit einem Auftragswert von mindestens 10.000 € (ohne Umsatzsteuer). Darüber hinaus enthält es ökologische und soziale Vorgaben für die Beschaffungspolitik des Landes.

Auf Grundlage des BerLAVG hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im Einvernehmen mit der für Bauwesen zuständigen Senatsverwaltung eine Ausführungsvorschrift zur Beachtung der ILO-Kernarbeitsnormen bei der Vergabe von Bau-, Liefer- oder Dienstleistungen (AV ILO-Kernarbeitsnormen) erlassen. Diese ist zum 15.11.2023 in Kraft getreten. Mit der Ausführungsvorschrift wird der Bereich der ILO-konformen Beschaffung in Berlin grundlegend neugestaltet. Die Ausführungsvorschrift will durch eine möglichst einfach zu handhabende Regelung erreichen, dass [sensible Produkte](#) – wo immer möglich – unter nachweislicher Einhaltung dieser Mindeststandards beschafft werden.

Die Ausführungsvorschrift benennt in einer sog. Produktliste sensible Waren und Warengruppen. Für diese ist bekannt, dass es bei der Gewinnung, Herstellung oder Weiterverarbeitung aufgrund der Produktionsverhältnisse in den jeweiligen Ländern immer wieder zu einer Missachtung der ILO-Kernarbeitsnormen kommt. Entscheidend für die öffentlichen Auftraggeber ist aber, ob für eine Ware oder Warengruppe derzeit ein sog. Produktblatt im Vergabeservice zur Verfügung gestellt wird – nur dann müssen sie von den Bietern fordern, dass das Produkt nachweislich unter Beachtung der ILO-Kernarbeitsnormen gewonnen, hergestellt oder weiterverarbeitet worden ist.

Im Unterschied zur früheren Rechtslage sind es nunmehr die öffentlichen Auftraggeber, die konkrete Nachweismöglichkeiten vorgeben, insbesondere in Form von Gütezeichen. Damit ist für die Bieter klar ersichtlich, was von ihnen erwartet wird. Eigenerklärungen werden nicht mehr als Nachweis zugelassen.

Ferner wird derzeit ein Handbuch zu den Kontrollen gem. BerLAVG erarbeitet. Während die von der Senatsverwaltung für Wirtschaft erlassene und zum 01.01.2023 in Kraft getretene Ausführungsvorschrift für die Kontrolle der Vertragsbedingungen zur Einhaltung der sozialen und ökologischen Maßnahmen gemäß BerLAVG (AV Kontrolle BerLAVG) grundsätzliche Ausführungen dazu enthält, was von den öffentlichen Auftraggebern und der zentralen Kontrollgruppe bei der Durchfüh-

rung der Kontrollen zu beachten ist, werden detaillierte Einzelfragen hierzu im „Handbuch Kontrolle“ dargestellt. Ziel dieses Handbuches ist es, den öffentlichen Auftraggebern, die selbst Kontrollen nach dem BerLAVG durchführen, eine Hilfestellung zu bieten. Es soll darüber hinaus die Einheitlichkeit der im Land Berlin durchgeführten Kontrollen gewährleisten.

Der diesjährige Kontrollschwerpunkt der zentralen Kontrollgruppe liegt auf der zum 01.12.2022 in Kraft getretenen Tariftreueverpflichtung. Durch diese Schwerpunktsetzung sollen sowohl die öffentlichen Auftraggeber als auch die Auftragnehmer für diese neu eingeführte Verpflichtung sensibilisiert sowie allgemein Erkenntnisse zu dieser Verpflichtung gewonnen werden.

Im Februar 2024 wurde die Wegweiser Research and Strategy GmbH mit der Erstellung des Vergabeberichts 2024 gemäß § 18 Absatz 3 BerLAVG beauftragt. Der Vergabebericht 2024 wird anhand konkreter datengestützter Analysen und der Untersuchung vorhandener Rahmenbedingungen erfassen, ob und wie die gesetzgeberischen Ziele der Novelle des BerLAVG im Jahr 2020 erreicht wurden und welche Wirkungen die Vorgaben des Gesetzes entfalten. Untersucht wird auch, wie die eingeführte Bestimmung zur Berücksichtigung ökologischer und sozialer Maßnahmen in der Praxis Anwendung finden und welche Schwierigkeiten sich hierbei gegebenenfalls stellen. Geplant sind insbesondere Interviews mit Expertinnen und Experten, Online-Workshops sowie eine Online-Befragung. In das Monitoring einbezogen werden insbesondere die Vergabestellen, die Wirtschaftsverbände und -kammern sowie die Unternehmen.

Außerdem hat der Senat Anfang April 2024 die Erste Vergabemindestentgeltverordnung erlassen, mit der die Anhebung des Vergabemindestentgelts nach dem BerLAVG von 13,00 € auf 13,69 € brutto je Zeitzunde erfolgte. Damit werden Auftragnehmer, die Leistungen für das Land Berlin erbringen, verpflichtet, ihren im Rahmen öffentlicher Aufträge eingesetzten Beschäftigten mindestens ein Stundenentgelt von 13,69 € brutto zu zahlen. Zeitgleich und im gleichen Umfang wurde auch der Landesmindestlohn nach dem Landesmindestlohngesetz angepasst. Hiermit setzt der Senat eine Forderung aus den Richtlinien der Regierungspolitik um und macht deutlich, dass ihm der Grundsatz „Guter Lohn für Gute Arbeit“ wichtig ist.

Weiterführende Informationen zum Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz finden sich auf den Seiten des [Berliner Vergabeservices](#) und zur zentralen [Kontrollgruppe nach dem BerLAVG](#).

Geldwäscheprevention und Verhinderung von Terrorismusfinanzierung

Geldwäsche ist eine Bedrohung für das demokratische Zusammenleben der Menschen in der Stadt. Mit illegal erlangtem Geld werden ganze Wirtschaftszweige gefährdet. Geldwäsche (oft in Verbindung mit Steuerhinterziehung) trägt dazu bei, die Wettbewerbsbedingungen in bestimmten Wirt-

schaftszweigen zu verfälschen. Hierzu zählen etwa der Handel mit Gebrauchtwagen, bestimmte Bereiche der Gastronomie und vor allem der Immobilienmarkt. Wer Geld „wäscht“, muss nicht im gleichen Maße einen Gewinn erarbeiten wie seine legal agierenden Mitbewerberinnen und Mitbewerber, denn das Geld ist ja schon „erwirtschaftet“. Auf dem Immobilienmarkt führt Geldwäsche dazu, dass sich Immobilien weiter verteuern und damit das Angebot an bezahlbarem Wohnraum und auch an bezahlbaren Gewerbeimmobilien weiter verknappt wird.

Ähnlich problematisch ist die Terrorismusfinanzierung. Die Aufarbeitung des Terroranschlags vom 9. September 2011 hat gezeigt, dass schon mit verhältnismäßig kleinen Summen (etwa die Kostenübernahme für Flugtickets, mit welchen Terrorismusverdächtige in Ausbildungslager reisen) großes Unheil angerichtet werden kann.

Daher sind die [Prävention von Geldwäsche](#) und Terrorismusfinanzierung ein entscheidender Faktor für eine gerechte und sichere Stadt. Die in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe angesiedelte Geldwäscheaufsicht (Geldwäscheprävention) hilft Berliner Gewerbetreibenden als Partner der Wirtschaft dabei, die Gefahren von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu erkennen. So können Gewerbetreibende vermeiden, für kriminelle Zwecke missbraucht zu werden. Die Geldwäscheaufsicht klärt Gewerbetreibende, aber auch alle interessierten Bürgerinnen und Bürger über diese Gefahren auf und bietet Erläuterungen zum Geldwäschege-

setz an. Informationen gibt es internetbasiert auch in englischer, türkischer und arabischer Sprache.

Als eines der ersten Bundesländer hat Berlin ein Hinweisgeberportal eingerichtet, mit dem – auf Wunsch anonym – Hinweise auf Verstöße gegen das Geldwäschegesetz erfolgen können. Informationsveranstaltungen zusammen mit der Industrie- und Handelskammer und weiteren Einrichtungen runden das Informationsangebot ab. Prävention und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft stehen also im Fokus. Dort, wo es dennoch zu Verstößen gegen das Geldwäschegesetz kommt, wird die Geldwäscheaufsicht auch als Ordnungsbehörde tätig. Werden bei Kontrollen, welche teilweise im Verbund mit der Polizei und weiteren Sicherheitsbehörden stattfinden, Verstöße festgestellt, so drohen empfindliche Geldbußen von bis zu 1 Mio. € sowie auch die namentliche Veröffentlichung von Bußgeldentscheidungen. Notwendige Ermittlungen in Bußgeldverfahren erfolgen unter Einbindung deutscher und europäischer Partner. Die Geldwäscheaufsicht hat auch die Aufgaben einer koordinierenden Stelle. Insoweit werden die Tätigkeiten der Geldwäscheaufsichtsbehörden und der Behörden zur Bekämpfung der Geldwäsche (Polizei, Zoll- und Finanzbehörden und Staatsanwaltschaft) vernetzt. Im Rahmen dieser Koordinationstätigkeit sind auch Zugänge zur weltweiten Wirtschaftsdatenbank ORBIS erworben worden. Polizei, Staatsanwaltschaft und Geldwäscheaufsicht können nun leichter Hintermänner bei Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten mit internationalen Bezügen ermitteln. So wird das Motto „think local, act global“ umgesetzt.

III.7 Services und Förderung für Unternehmen

III.7.1 Unternehmensservice

Der 2010 gegründete **Unternehmensservice** ist ein gemeinsames Angebot von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie (BPWT), den 12 Berliner Bezirken und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Hier erhalten Unternehmen umfassend, persönlich und proaktiv Unterstützung und Beratung über die verschiedenen Wirtschaftsförderangebote im Land Berlin.

Bei Berlin Partner umfasst der Unternehmensservice neben Branchenexpertinnen und -experten („Key Account Management“) auch Beraterinnen und Berater in allen 12 Bezirken. Ob Ansiedlung, Expansion, Innovationsprojekt oder Standortsicherung – der Unternehmensservice entwickelt in enger Zusammenarbeit mit vielen Service-Partnern wie der IHK, der HWK und der IBB individuelle Lösungen für die Unternehmen der Stadt. Unterstützt wird im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft u. a. bei

- Fragen zu Förderung und Finanzierung („Finance Service“),
- der Suche nach Immobilien und Flächen („Location Service“),
- der Rekrutierung von Mitarbeitenden („Talent Service“),
- der Internationalisierung („International Service“),
- dem Innovationsmanagement und der Vernetzung mit Kooperationspartnern („Innovation Service“) sowie
- der Suche nach Kooperationen, Förderprogrammen und Lösungsansätzen rund um das Thema Nachhaltigkeit („Sustainability Service“).

Berlin Partner hat im vergangenen Jahr 269 Projekte begleitet, in denen 10.124 Arbeitsplätze geschaffen und rund 893 Mio. € investiert wurden. Ein großer Teil der Investitionen betrifft die

Zukunftsbranchen IKT, Medien und Kreativwirtschaft. Erstmals ist die Zahl der neuen Arbeitsplätze, die in den Berlin-Partner-Projekten entstehen, damit fünfstellig. Auch die Investitionen in Forschung und Entwicklung in den Projekten befinden sich mit knapp 200 Mio. € wieder auf einem Rekordniveau. Darüber hinaus begleitete Berlin Partner 2023 die Ansiedlung von 75 Unternehmen in Berlin, davon 42 aus dem Ausland.

Seit Ende 2009 unterstützt der **Einheitliche Ansprechpartner (EA) Berlin**, angesiedelt bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, als zentrale Anlaufstelle erfolgreich in- und ausländische Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer bei der Aufnahme und Ausübung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in Berlin. Er fungiert sowohl als verbindlicher Informationsgeber als auch – wenn vom Unternehmen gewünscht – als durchgängiger Verfahrensbegleiter und Mittler zwischen dem Unternehmen und den unterschiedlichen beteiligten Behörden und Institutionen.

Über die technischen Antragsysteme des EA wird den Unternehmen schon seit vielen Jahren ermöglicht, ihre Gewerbemeldungen und gewerberechtlichen Erlaubnisse medienbruchfrei auf elektronischem Wege zu erledigen. Der EA ist aber auch Verfahrensbegleiter bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse im Bereich der reglementierten Berufe. Für viele Berufsqualifikationen, darunter die für Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen und Erzieher, wurden spezielle Antragsverfahren modelliert.

Über eine eingebundene ePaymentkomponente können Verwaltungsgebühren in einigen EA-Verfahren schon seit mehreren Jahren während des Antragsprozesses beglichen werden. Dieser Service wird von den Unternehmen aus dem In- und Ausland gerne genutzt. Der Anteil der online abgewickelten Verfahren lag im Gewerbebereich 2023 bei ca. 80 %.

In 2023 wurde auf die „BundID“ als Authentifizierungskomponente für die Onlineverfahren des EA umgestellt. Die BundID ist ein zentrales Konto zur Identifizierung für verschiedene Online-Anträge bundesweit. Bescheide und Nachrichten in Bezug auf den jeweiligen Online-Antrag werden direkt in das elektronische Postfach im BundID-Konto zugestellt.

III.7.2 Gründungsförderung

Erstanlaufstellen

Die Gründungsunterstützung im Land Berlin fokussiert nicht alleine auf technologieorientierte Startups, sondern auch auf das weiterhin sehr rege und breit angelegte Gründungsgeschehen in traditionellen Bereichen wie dem Handel, im Handwerk oder der Bauwirtschaft. In Berlin wurden 2023 insgesamt 37.794 Unternehmen neu gegründet. Das Gründungsgeschehen bleibt somit insgesamt auf einem hohen Niveau. Mit 100 Neugründungen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt Berlin 2023 erneut an der Spitze der Bundesländer.

Ein enges Netzwerk an Erstanlaufstellen mit einem flexiblen und differenzierten Angebot erlaubt es, auf die große Vielfalt an Geschäftsideen und Unternehmerpersönlichkeiten bedarfsgerecht eingehen zu können. So können neben der Gründungsberatung der Kammern auch die Finanzierungsberatung der IBB, die Gründungsbüros der Hochschulen, die Wirtschaftsförderungen der Berliner Bezirke oder Beratungseinrichtungen der migrantischen Communities kontaktiert werden.

Alle Adressen der öffentlichen Erstanlaufstellen, ihre Informationsangebote und Veranstaltungen sind auf der zentralen Internetseite gruenden-in-berlin.de zu finden. Alle Gründungsinteressierten werden hier nach einem klaren Leitfaden durch die Informationen aus dem **Berliner Gründungsnetz** geleitet. Das Portal ist ein gemeinsames Projekt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, der IHK Berlin, der Handwerkskammer Berlin und der IBB. Die ausführlichen Informationen stehen auch auf Englisch zur Verfügung.

An der Hochschule für Wirtschaft und Technik (HTW) Berlin entstand im November 2023 in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und der Industrie- und Handelskammer Berlin das erste **KMU-Büro** als Lotse für Kooperationsprojekte Berliner Mittelständler mit den Hochschulen und zur weiteren Stärkung der bestehenden Transferstrukturen. Mit der Einrichtung dieses ersten KMU-Büros werden ganz gezielt die Bedarfe der fast 180.000 Berliner kleinen und mittleren Unternehmen der Stadt in den Blick genommen und ihnen der Zugang zu Innovationen erleichtert.

Für Informationen, Beratung und Unterstützung bei Verwaltungsverfahren im Rahmen der Gewerbeausübung steht das Portal des **Einheitlichen Ansprechpartners** Berlin zur Verfügung. Über www.ea.berlin.de können Gewerbetreibende rund um die Uhr mehr als 30 Verwaltungsverfahren, die im Zusammenhang mit einem Unternehmen stehen (wie An- und Abmeldung, aber auch die Beantragung von Genehmigungen und Erlaubnissen) online abwickeln (siehe Kapitel III.7.1).

Beratung und Veranstaltungen

Der Spaß am Unternehmertum und das dazu notwendige Wissen werden auf zahlreichen Veranstaltungen vermittelt. So

können Gründungsinteressierte im Rahmen des **Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg (BPW)** über einen Zeitraum von neun Monaten ihre Geschäftsidee entwickeln und dazu kostenlose Seminare und Workshops besuchen sowie Expertenfeedback erhalten. Technologieorientierte Geschäftsideen, die einen schnelleren Marktzugang benötigen, können auch innerhalb von nur drei Monaten über einen Business Model Canvas entwickelt werden. Im Jahr 2023 haben 1.219 Registrierte das Angebot des BPW genutzt, davon waren 49 % Frauen, 50 % Männer und 1 % Divers.

Eine sehr kompakte Form der Informationsvermittlung bieten die jährlich im Herbst stattfindenden **Deutschen Gründer- und Unternehmertage deGUT**. Mit ihren vielfältigen Kontaktmöglichkeiten zwischen Förderinstitutionen, Mentorinnen und Mentoren und Gründungsinteressierten ist die von der Investitionsbank Berlin (IBB) und der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) veranstaltete deGUT ein Highlight im Gründungskalender der Hauptstadtregion. In 2023 wurden an beiden Messtagen insgesamt 5.827 Besucherinnen und Besucher der deGUT gezählt. Es beteiligten sich 116 Ausstellerinnen und Aussteller auf 68 Ständen sowie 22 Beraterinnen und Berater im sog. Beraterforum. Mit dem Fokus auf die Themen Unternehmensnachfolge, Gründungen durch Frauen, migrantische Gründungen und Social Entrepreneurship setzte die deGUT erneut die Agenda für die stärksten Trends der Gründungsszene.

Eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik ist es, früh das Interesse an unternehmerischer Selbstständigkeit zu entfachen und die Begeisterung für unternehmerische Themenfelder zu wecken. Im **Projekt JUNIOR** berät und begleitet das Institut der deutschen Wirtschaft Köln Schülerinnen und Schüler, die ein eigenes Unternehmen – jeweils für ein Jahr – gründen und führen wollen. Seit dem Start des Projekts in Berlin im Schuljahr 2000/2001 haben bereits über 5.000 Berliner Schülerinnen und Schüler am Projekt JUNIOR teilgenommen. Die Anzahl der JUNIOR-Unternehmen hat sich in den letzten fünf Jahren von 20 auf über 40 verdoppelt. Beim jährlichen Landeswettbewerb im Frühjahr werden die Schülerfirmen in den Kategorien Geschäftsidee, Pitch-Deck, Unternehmenspräsentation auf der Bühne und Interview mit der Jury bewertet. Sieger im Jahr 2024 ist das JUNIOR-Unternehmen **Life Plastic Berlin** aus der Klax Schule. Die Schülerfirma produziert und verkauft Alltagsgegenstände aus recyceltem Kunststoff.

Weitere Projekte unterstützen Lehrerinnen und Lehrer dabei, Fragen der Wirtschaft und der Unternehmenstätigkeit in den Unterricht zu integrieren. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe vernetzt die Akteure im Netzwerk **Unternehmergeist macht Schule in Berlin**. Eine Übersicht über die Angebote findet sich unter www.berlin.de/unternehmergeist.

Im Berichtszeitraum wurde eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, um die **migrantische Ökonomie** und ihre Potenziale zu nutzen und zu fördern. Ziel ist es, Personen nichtdeutscher Herkunft über Aspekte der Selbstständigkeit und die entspre-

chenden Beratungs- und Förderstrukturen zu informieren, bei Existenzgründungen zu begleiten, aber auch die Bedeutung und Erfolge migrantischer Unternehmerinnen und Unternehmer in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Die [Lotsenstelle](#) für migrantische Selbstständigkeit fungiert seit Januar 2019 im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe als Ansprechpartnerin für Erst- und Orientierungsfragen. Sie ist eine wichtige Erstanlaufstelle für Gründerinnen und Gründer sowie Selbstständige nichtdeutscher Herkunft bei der Aktivierung ihres unternehmerischen Potenzials und bei der Teilhabe am gesellschaftlich-wirtschaftlichen Leben in Berlin. Die Beratungen sind kostenlos und werden in den Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Polnisch durchgeführt. Übersetzungen in weitere Sprachen sind möglich. Das Beratungsangebot beinhaltet umfangreiche kultursensible und kompetente Erstberatung, umfassende Informationen über öffentliche Förder- und Beratungsleistungen, Verweisberatung an nicht gewerbliche Beratungs- und Förderinstitutionen sowie Unterstützung bei Behördengängen sowie Beratungsangebote über Social Media. In 2023 erhielten insgesamt 488 Ratsuchende Hilfe. Davon waren 370 gründungswillige und 118 bereits selbstständige Personen. Am häufigsten wurden die Beratungen in den Sprachen Deutsch (115), Polnisch (105) und Spanisch (94) durchgeführt. Darüber hinaus wurden 206 Online-Anfragen schriftlich bearbeitet. 80 Geflüchtete nutzten den Beratungsservice der Lotsenstelle, den Großteil machten dabei Geflüchtete aus der Ukraine aus (54). In 2023 gab es erstmals auch fünf Gruppenberatungstermine mit insgesamt 52 Teilnehmenden.

Im Dezember 2023 fand ein Fachgespräch zum Thema „Zielgruppenspezifische Beratung und Finanzierungsunterstützung für Menschen mit Migrationsgeschichte“ in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe statt. Zudem konnten drei Informationsveranstaltungen zum Thema Existenzgründung und Neuselbstständigkeit mit insgesamt 91 Teilnehmenden realisiert werden.

Mit dem durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit 2019 ausgelobten Berliner [Unternehmenspreis „Vielfalt unternimmt](#) – Berlin würdigt migrantische Unternehmen“ werden die Leistungen und wirtschaftlichen Erfolge von Berliner Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationsbiografie ausgezeichnet. Um den Preis können sich Unternehmen in drei Größenkategorien bewerben.

Der Wettbewerb „Vielfalt unternimmt“ findet alle zwei Jahre statt. Der Preis, verbunden mit Preisgeldern i. H. v. 30.000 €, wurde im Juni 2023 zum dritten Mal vergeben. Die Übersicht der Preisträgerinnen und Preisträger ist auf der Webseite abrufbar. Der nächste Wettbewerb soll in 2025 realisiert werden.

Zielgruppe des von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe geförderten [Projekts „NEUSTART](#) – Gründungsbegleitung für Geflüchtete“ sind Geflüchtete und Neuankommende aus Drittstaaten ohne Ausschluss bestimmter

Nationalitäten. Primäres Projektziel ist es, durch Beratung, Qualifizierung und Begleitung erfolgreiche und nachhaltige Gründungen zu schaffen, die es den Geflüchteten ermöglichen, sich wirtschaftlich und sozial zu integrieren.

In 2023 gab es mit 45 Personen eine Teilnahmevereinbarung am Projekt. Es wurden vier Assessments mit insgesamt 25 Teilnehmenden durchlaufen. Über das Jahr verteilt konnte 78 Teilnehmenden in 12 Workshops Gründungswissen vermittelt werden. Außerdem wurden drei Netzwerktreffen mit insgesamt 46 Teilnehmenden veranstaltet. In 2023 konnten zudem erstmals im Rahmen eines Sondervorhabens auch für 22 Personen spezielle Gründungsbegleitungen für Geflüchtete aus der Ukraine realisiert werden.

Im Rahmen des **Serviceprojektes „Wirtschaftsfreiheit Berlin** – Integration von zuziehenden Talenten, Gründerinnen und Gründern und Unternehmerinnen und Unternehmern“ wurden spezifische, besonders vertraulich arbeitende Beratungs- und Betreuungsinfrastrukturen aufgebaut. Zielgruppe des Projekts sind Unternehmerinnen und Unternehmer, Investorinnen und Investoren mit Umsiedlungsinteresse, Gründerinnen und Gründer sowie hochqualifizierte Fachkräfte und Kreative aus Ländern, in denen berufliche Kreativität und Entfaltung durch politische Rahmenbedingungen im Heimatland erschwert oder behindert werden bzw. die freie Ausübung einer privatwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit oder berufliche Vorhaben nicht gewährleistet oder bedroht werden. Es konnten in 2023 mehr als 93.440 Webseiten-Aufrufe von 41.512 Nutzenden verzeichnet werden. Die vom Lotsen-Service angebotene individuelle Erst- und Folgeberatung wurde in 761 Fällen in Anspruch genommen. Die Anfragen kamen dabei aus 47 Ländern.

Die [Seminarreihe „Vielfalt gründet“](#) wurde 2003 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ins Leben gerufen. In Kooperation mit den verschiedenen migrantischen Communities werden mehrsprachige Existenzgründungsseminare bilingual auf Deutsch und einer Vielzahl anderer Sprachen durchgeführt. Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote ausschließlich für gründungsinteressierte Frauen, gründungsinteressierte aus der Kreativindustrie und gründungsinteressierte Geflüchtete. Die Teilnehmenden haben außerdem die Möglichkeit, Jobmessen kennenzulernen und an geführten mehrsprachigen Messerundgängen, z. B. auf der deGUT, teilzunehmen. Sie erhalten weiterführende Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeiten und können sich mit anderen Gründerinnen und Gründern austauschen.

Im Jahr 2023 haben insgesamt 161 Personen an den 14 Existenzgründungsseminaren teilgenommen, von denen insgesamt 60 % Frauen waren. Dabei richteten sich 4 Seminare in Farsi, Arabisch, Kurdisch und Ukrainisch gezielt an Menschen mit Fluchterfahrung. Der Anteil an Gründungsinteressierten, die an Seminaren speziell für Geflüchtete teilgenommen haben lag bei 36 % (58 Personen). Die Seminarreihe wird auch in 2024 fortgeführt, da weiterhin ein großer Bedarf an entsprechenden Beratungs- und Informationsleistungen besteht.

Frauen gestalten Wirtschaft

Die Diskussion über die Gleichbehandlung der Geschlechter hat viele Aspekte. Teilhabe am Arbeitsmarkt ist aus gesellschaftspolitischer, demografischer und ökonomischer Sicht ein essenzieller Faktor für Wirtschaftswachstum. Ein Drittel aller Unternehmensgründungen in Berlin geht auf **Frauen** zurück. Um ihnen den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern – ob mit einer neuen Geschäftsidee oder bei der Übernahme eines Unternehmens – bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe viele Unterstützungsmöglichkeiten:

Der ganztägige **Berliner Unternehmerinnentag** findet als feste Größe alle zwei Jahre statt. Mit Vorträgen und Diskussionen bietet diese Informations- und Netzwerkveranstaltung etablierten Unternehmerinnen, Gründerinnen und interessierten Frauen eine Plattform für den Austausch. Der nächste Unternehmerinnentag wird im Sommer 2025 stattfinden.

Mit dem Wettbewerb **Berliner Unternehmerin des Jahres** werden Frauen ausgezeichnet, die den Wirtschaftsstandort Berlin

durch ihre visionären und innovativen Ideen maßgeblich mitgestalten. Der Erfolg des Formats zeigt sich an der stetig steigenden Zahl von Wettbewerbsbeiträgen. 2023 gab es in der zehnjährigen Geschichte des Preises erstmalig über 100 Einreichungen. Neu ist, dass der Preis, der in drei Kategorien ausgelobt wird (Kleinstunternehmerinnen, Newcomerinnen sowie KMU / Großunternehmen), 2025 losgelöst vom Unternehmerinnentag verliehen wird.

Seit 2019 ergänzt die **Berliner Unternehmerinnen-Akademie** den Berliner Unternehmerinnentag mit jährlich stattfindenden Veranstaltungen. 2024 werden im Rahmen dieser Reihe unter dem Titel „LEARN.GROW.CONNECT.“ verschiedene kürzere (ca. 2-4 Stunden) Veranstaltungsformate angeboten, die aktuelle wirtschaftspolitische Themen aufgreifen. Alle aktuellen Informationen zu den Formaten sind auf der Web-Seite [Berliner Unternehmerinnen](#) zu finden.

Der Zugang zu Kapital stellt für viele Gründerinnen nach wie vor eine entscheidende Hürde dar. Mit dem 2023 eingeführten **Chancenfonds** sollen deshalb gezielt weibliche Gründerinnen

Nathalie Dziobek-Beppler
Geschäftsführerin der
baukind GmbH



1. Mit Ihrem interdisziplinären Team liefern Sie seit 2012 unter dem Leitgedanken „Architektur für Kinder – Gestaltung auf Augenhöhe“ ganzheitliche Architekturlösungen – was verbirgt sich konkret dahinter?

Gestaltung für Kinder auf Augenhöhe bedeutet für uns, zu wissen, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind, sondern ganz eigene Bedürfnisse, Wünsche oder auch Sorgen haben. Und dabei ist jedes Kind ganz unterschiedlich! Die Räume, die wir für Kinder planen und bauen sollen genau für diese unterschiedlichen kindlichen Bedürfnisse gemacht sein. Hier können sich Kinder frei entwickeln dürfen und glücklich sein. Hier gibt es sowohl Rückzugsorte als auch Orte, wo sie sich ausgelassen körperlich erproben dürfen.

Der Pulsschlag unserer Arbeit ist der Leitgedanke, Kindern Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu schenken!

2. Gesellschaftliches Engagement und Nachhaltigkeit gehören zu der DNA Ihres Unternehmens. In welchen Aspekten Ihrer Tätigkeit wird das besonders deutlich?

Unsere Projekte sollen so nachhaltig und ökologisch gestaltet sein wie es irgend geht! Und dazu gehört auch die soziale Nachhaltigkeit, wir kämpfen z.B. seit Jahren dafür, dass Betreuung von Kindern und Senioren zusammen gedacht wird und scheitern leider meist an der deutschen Bürokratie und dem Unwillen, Neues zu denken und zu probieren.

3. Sie haben viele Auszeichnungen erhalten, erst im vergangenen Jahr wurden Sie Berliner Unternehmerin des Jahres 2023 in der Kategorie KMU – was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Ich bin ganz sicher: hierfür sind nicht nur unsere wertschöpfenden Arbeitsinhalte extrem wichtig, sondern besonders die Art WIE wir arbeiten. Wir leben als Team gemeinsam die Werte unsere Arbeit: maximal flexibel, familienfreundlich, wertschätzend und selbstorganisiert. Jeder arbeitet total selbstbestimmt und weiß aber auch, dass mit dieser Freiheit die Verantwortung kommt, das Ganze was baukind ausmacht zu pflegen und mitzutragen.

am Wirtschaftsstandort Berlin angesprochen und finanziell unterstützt werden. Für die Umsetzung stehen 2023 und 2024 insgesamt 7 Mio. € zur Verfügung. Die 2023 erfolgreich gestarteten Programme GründerinnenBONUS und Gründerinnen-Stipendium als Teil des Chancenfonds werden auch 2024 fortgesetzt. Der Re-Start wird auf der Homepage rechtzeitig bekannt gegeben. Zudem bietet die Meistergründungsprämie für Frauen einen Anreiz im Handwerk zu gründen. Die Förderung der Gründerinnenzentrale, einer Anlaufstelle mit Lotsen-

funktion, wird ebenfalls aus dem Chancenfonds finanziert. Selbstständige und diejenigen, die es werden wollen, erhalten hier einen erleichterten Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten. An den seit Januar 2023 in Anspruch genommenen 5.130 Beratungsangeboten zeigt sich der Erfolg der Gründerinnenzentrale. Die Projekte und Maßnahmen des Chancenfonds wurden 2022 gemeinsam mit Gründerinnen und Expertinnen in Round Table Gesprächen entwickelt und seitdem begleitet.



Senatorin Franziska Giffey hält die Eröffnungsrede bei der Preisverleihung „Berliner Unternehmerin des Jahres“

III.7.3 Technologie- und Innovationsförderung

Wissen verbreitet sich schneller denn je und ist als Ausgangspunkt für Innovationen zu einem entscheidenden Produktionsfaktor geworden. Dies hat zur Konsequenz, dass sich auf Dauer vor allem die Unternehmen behaupten können, die auf der Basis von Forschungs- und Entwicklungsprozessen Innovationen umsetzen. Aus diesem Grund ist es ein zentrales Anliegen der Berliner Wirtschaftspolitik, mit einer verlässlichen und thematisch flexiblen Innovationsförderung zur Schaffung einer nachhaltig wirksamen Wettbewerbsfähigkeit beizutragen.

Mit dem Programm **Pro FIT** (Programm zur Förderung von Forschung, Innovation und Technologien) werden sowohl Einzel- als auch Verbundvorhaben vorrangig zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern gefördert. Der Schwerpunkt der Förderung liegt entsprechend der Beschaffenheit der Berliner Wirtschaft bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Durch technologische Entwicklungen wird die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesteigert. Es wird nicht nur die Produktentwicklung gefördert, sondern auch die Markteinführung. Damit steht ein Programm zur Verfügung, das Unternehmen in allen Phasen des Innovationsprozesses unterstützt. Im Jahr 2023 wurden 104 Projekte mit einem Zuschuss in Höhe von 41,07 Mio. € bewilligt. 38 Projekte erhielten ein Darlehen, hier wurden 21,15 Mio. € bewilligt. Das Programm wird aus dem EFRE kofinanziert.

Seit zwei Jahren gibt es ebenfalls die Möglichkeit, KMU auch in der Innovationsphase der experimentellen Entwicklung mit Zuschüssen zu fördern, wenn die Förderung im Rahmen von wettbewerblichen Aufrufen vergeben wird. In diesem Kontext wurde im Jahr 2022 der Pro FIT Call „Additive Manufacturing Berlin-Brandenburg (**AMBER**)“ zu Themengebieten wie Personalisierte Medizintechnik, Bau und Leichtbau, Additive Fertigung mit biobasierten Werkstoffen und Additive Fertigung im/ für den Weltraum veröffentlicht. Im Rahmen des AMBER-Calls wurden 11 Verbundvorhaben mit einem Gesamtvolumen in Höhe von rd. 12,7 Mio. € bewilligt. In 2023 wurde ein weiterer Pro FIT Call im Bereich Quantentechnologien und -computing veröffentlicht. Die eingereichten Projektvorschläge werden zurzeit geprüft und ggf. im zweiten Halbjahr 2024 bewilligt.

Technologieorientierte Unternehmen, die erst kürzlich gegründet wurden und die Durchführung eines Innovationsprojektes anstreben, können zudem mit der Pro FIT Frühphasenfinanzierung finanzielle Unterstützung beim Aufbau der Unternehmensinfrastruktur und erforderlichen Personalkapazitäten erhalten.

Ziel des **VC Fonds Technologie Berlin** ist die Beteiligung an jungen Berliner Technologie-Unternehmen mit besonderem Wachstumspotenzial. Das Fondsmanagement obliegt der IBB Ventures. Im März 2023 startete die nächste Generation des VC Fonds Technologie, für den im Rahmen der aktuellen EU-Förderperiode ein Gesamtvolumen von 50 Mio. € zur Verfügung steht. 2023 wurden 24 Unternehmen mit einem Betei-

gungskapital in Höhe von etwa 9,1 Mio. € finanziert. Berlin als deutsche VC-Hauptstadt hat mit der IBB Ventures als öffentlicher Beteiligungsgeberin vor Ort einen bedeutenden Player. Mit ihrer über 20-jährigen Erfahrung ist sie eine gefragte Partnerin der Startups und Ansprechpartnerin für nationale und internationale VC-Geber, die sich in Berlin nach Investments umsehen oder Finanzierungspartner suchen. Durch die Bildung von Finanzierungspartnerschaften betragen die investierten Mittel das Sechs- bis Siebenfache der Investitionen des VC-Fonds.

Dem **Impact VC Fonds**, der im zweiten Halbjahr 2022 startete, steht in der aktuellen EU-Förderperiode ein Gesamtvolumen von 30 Mio. € zur Verfügung. Er richtet sich speziell an Startups, deren Geschäftstätigkeit nicht nur auf den wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtet ist, sondern auch einen messbaren, positiven Beitrag zur Bewältigung der drängendsten gesellschaftlichen Herausforderungen leistet. Im Fokus stehen dabei die von den Vereinten Nationen definierten 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals/SDGs), auf die das Geschäftsmodell der geförderten Unternehmen abzielen soll. Die SDGs umfassen unter anderem die Themenfelder Armutsbekämpfung, Gesundheit, Bildung saubere und bezahlbare Energie, Innovation und Infrastruktur, nachhaltige Städte und Gemeinden sowie Klimaschutz. 2023 konnten zwei Beteiligungen mit einem Volumen in Höhe von 1,4 Mio. € eingegangen werden.

Das Personaltransfer-Programm **Berliner Innovationsfachkräfte** ist nach wie vor eine wirksame Komponente der Know-how-Übertragung aus der Wissenschaft, insbesondere in KMU („Wissenstransfer über Köpfe“). Durch den projektbezogenen Einsatz von qualifizierten Hochschul- und Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen erhalten die Unternehmen die Chance zur Bewältigung betrieblicher Innovationsaufgaben. Die Förderung erfolgt in Form von nicht rückzahlbaren Personalkostenzuschüssen. Gleichzeitig wird damit verstärkt der Zielsetzung Rechnung getragen, Struktur-, Innovations- und Arbeitsmarktpolitik miteinander zu verzahnen. Das Volumen der im Jahr 2023 bewilligten 147 innovativen Vorhaben von Berliner Unternehmen betrug rd. 2,91 Mio. €.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe brachte im April 2023 **zwei neue Förderprogramme** an den Start: **Programm zur Förderung von nichttechnischen Innovationen (ProNTI)** und **Programm zur Förderung der Validierung von Forschungsergebnissen (ProValid)**. Während sich ProNTI an Startups und KMU richtet und sie bei der Umsetzung nichttechnischer Innovationen fördert, werden mit ProValid Hochschulen bei der Validierung ihrer Forschungsergebnisse unterstützt.

Mit **ProNTI** sollen nichttechnische Innovationen (NTI) gefördert werden, beispielsweise neuartige Produkt-, Dienstleistungs-, Prozess- oder Organisationskonzepte oder Geschäftsmodelle. Im Unterschied zu typischen, rein technischen Innovationen weisen NTI nicht unbedingt technologische Entwicklungsrisi-

ken auf. Sie können vielmehr bereits existierende Technologien nutzen, die sie bei Bedarf anpassen und verbessern, aber nicht grundlegend neu entwickeln müssen. Der primäre Wertschöpfungsbeitrag entsteht dabei wesentlich aus Veränderungen, die auf bisher nicht bekannte Anwendungskontexte, Nutzungsmöglichkeiten, Organisationsstrukturen oder Ertrags- und Wertschöpfungsmechanismen abzielen. Nichttechnische Innovationen können in marktorientierter und gemeinwohlorientierter Ausprägung, aber auch in Mischformen vorliegen. Im ersten Jahr des Förderprogramms wurden insgesamt 64 Projekte mit einem Fördervolumen von insgesamt 5,7 Mio. € bewilligt. Wie sehr die Wirtschaftsverwaltung mit dem Programm zur Förderung von nichttechnischen Innovationen einen Nerv der Stadt getroffen hat, zeigt sich nicht zuletzt daran, dass aufgrund des großen Andrangs auf das Programm Ende des Jahres 2023 ein Antragsstopp verhängt werden musste.

Mit dem Förderprogramm **ProValid** sollen neue Wege angestoßen werden, um Ideen aus Wissenschaft und Forschung frühzeitig auf ihre wirtschaftliche Verwertbarkeit zu validieren und verwertungsrelevante Forschungsansätze zu identifizieren. Gegenstand der Förderung sind damit Validierungsaktivitäten in nicht-marktreifen Stadien. Dies kann Tätigkeiten umfassen wie die Überprüfung der technischen Machbarkeit (z. B. technische Weiterentwicklung, Prototypenentwicklung, Erprobung möglicher Produktionsverfahren) oder die Nachweiserbringung der grundsätzlichen Anwendbarkeit (z. B. Identifizierung von Anwendungen, Anpassung an unterschiedliche Anwendungskontexte, Akzeptanztests bei Produzenten und Nutzern) oder eines wirtschaftlichen Potenzials (z. B. Marktpotenzialanalysen, Suche nach Verwertungspartnern, Entwicklung von Geschäftsmodellen). Auch hier können sich die Zahlen des Startjahres sehen lassen. Insgesamt wurden 31 Vorhaben mit einem Fördervolumen von 4,2 Mio. € bewilligt.

Der **Coaching BONUS** bezuschusst die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen durch technologieorientierte KMU, KMU der Kreativwirtschaft sowie im Zusammenhang mit den Themenbereichen Internationalisierung und Nachfolge. Seit 2021 werden auch KMU der Sozialen Ökonomie im Rahmen des Coaching BONUS gefördert.

Dabei deckt das Beratungsangebot die gesamte Bandbreite unternehmerischer Fragestellungen innovativer KMU ab. Das reicht von Gründungsmodalitäten über Finanzierungsprobleme bis hin zu Marketing- und Vertriebsstrategien. Das Coaching soll helfen, eine konkrete Aufgabe bzw. Fragestellung im Hinblick auf eine bestimmte Zielstellung zu bewältigen. Die Unterstützung im Coachingprozess und die sich daraus ergebende Qualifikation soll die Wettbewerbsfähigkeit des Unter-

nehmens nachhaltig stärken. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 252 Projekte mit einem Fördervolumen in Höhe von 0,73 Mio. € durch den Coaching BONUS begleitet. Darin enthalten sind vier Vorhaben von Unternehmen der Sozialen Ökonomie.

Das Förderprogramm **Transfer BONUS** hat den Technologie- und Wissenstransfer zum Ziel, indem Berliner KMU der Zugang zu den Erkenntnissen von Wissenschaft und Forschung bzw. deren Nutzung erleichtert wird. Gefördert wird die Inanspruchnahme einer wissenschaftlichen Dienstleistung, wobei auch Projekte im Bereich der Digitalisierung unterstützt werden, die insbesondere die Umsetzung von Digitalisierungslösungen in Produktionsprozessen, in Geschäftsmodellen sowie in der Arbeitsorganisation zum Gegenstand haben. Im Jahr 2023 wurden 55 Bewilligungen erteilt, sieben davon entfielen auf Projekte im Bereich der Digitalisierung. Das Bewilligungsvolumen belief sich insgesamt auf etwa 0,79 Mio. €, davon rd. 0,3 Mio. € für Digitalisierungsprojekte.

Mit dem **Programm zur Förderung von wirtschaftsorientierten Reallaboren** werden Vorhaben gefördert, um Ideen und Produkte „Made in Berlin“ verstärkt in Berlin zu erproben und anzuwenden. Innovative Technologien und Geschäftsmodelle können so unter realen Bedingungen mit einem relativ geringen Risiko erprobt und zur Marktreife weiterentwickelt werden. Häufig gibt es für die in einem Reallabor erprobten Lösungen keine rechtlichen Regelungen, sodass mit Reallaboren auch ein regulatorisches Erkenntnisinteresse verfolgt wird. Damit soll der Innovationsstandort Berlin langfristig gestärkt, zusätzliche und nachhaltige Wertschöpfung generiert und hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden.

Das Pilotprogramm wurde im Oktober 2023 mit einem Förderaufruf gestartet. Die Förderung soll in zwei Phasen erfolgen: Konzeptphase und Umsetzungsphase. In der Konzeptphase sollen bis zu 10 Konzepte gefördert werden. Sie soll bis zu 6 Monate dauern und pro Konzept mit bis zu 100.000 € gefördert werden. Für die Umsetzungsphase ist – je nach tatsächlichem Fördermittelbedarf pro Reallabor – derzeit vorgesehen, zwei bis drei Reallabore zu fördern. Die Phase soll bis zu drei Jahre dauern und pro Reallabor mit bis zu 3 Mio. € gefördert werden.

Bis Ende November 2023 (Frist des Förderaufrufs) sind insgesamt 56 Projektskizzen für die Konzeptphase beim Projektträger eingereicht worden. In der Förderausschusssitzung Ende Januar 2024 wurden 10 Vorhaben für die Förderung in der Konzeptphase ausgewählt und sind im Mai 2024 gestartet. Zum Ende des Jahres sollen daraus zwei bis drei Konzepte ausgewählt werden, die in die Umsetzung kommen.

III.7.4 Zuschüsse für Unternehmen und Infrastruktur

Die **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)** ist das bedeutendste Regionalförderinstrument von Bund und Ländern. Mit der GRW werden Investitionen gefördert, die in strukturschwachen Regionen die Einkommens- und Beschäftigungssituation verbessern. Vorrangiges Ziel der GRW ist die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Seit 1991 gibt es die GRW-Förderung in Berlin. Die GRW hat in mehr als 30 Jahren stark dazu beigetragen, dass Berlin heute ein attraktiver, wettbewerbsfähiger Produktions- und Dienstleistungsstandort ist. Viele wesentliche Entwicklungen und Erfolge sind eng mit dem Einsatz von Fördermitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe verbunden. Von 1991 bis 2023 wurden in Berlin über 5,8 Mrd. € aus dem Programm bereitgestellt und rund 9.150 Investitionsvorhaben der gewerblichen Wirtschaft und der wirtschaftsnahen Infrastruktur gefördert. Dadurch konnten über 287.000 Arbeitsplätze gesichert bzw. neue zukunftsorientierte Arbeitsplätze geschaffen werden.

Im Koordinierungsrahmen der GRW sind die Regelungen über Voraussetzungen, Art und Intensität der Förderung und die Fördergebiete der einzelnen Bundesländer festgelegt. Die Mittel der GRW werden von Bund und Land jeweils zur Hälfte getragen.

In den nächsten Jahren stehen die regionale Strukturpolitik und damit die GRW insbesondere angesichts der erforderlichen Transformation zur Klimaneutralität, der Auswirkungen der Energiekrise sowie der demografischen Alterung vor enormen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund wurde die gesamte **Fördersystematik der GRW** überprüft und durch Bund und Länder im Dezember 2022 eine **Neuaustrichtung** der GRW beschlossen.

Die GRW wurde hierbei auf **drei Hauptziele erweitert**: Standortnachteile ausgleichen, Beschäftigung schaffen und sichern und Transformationsprozesse hin zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Wirtschaft beschleunigen. Themen wie Innovationen, Digitalisierung, betriebliche Produktivitätssteigerungen und nachhaltige Investitionen rücken damit noch stärker in den Fokus der GRW-Förderung.

Die Fördervoraussetzung des überregionalen Absatzes (sog. Primäreffekt) für gewerbliche Investitionen wurde aufgegeben. Unternehmen werden fortan nicht mehr auf Grundlage ihrer Absatzstruktur, sondern nur noch nach der Art ihrer Tätigkeit und ihrer regionalwirtschaftlichen Effekte bewertet.

Darüber hinaus können als neuer Fördertatbestand künftig Maßnahmen der regionalen Daseinsvorsorge mit eindeutigem Wirtschaftsbezug gefördert werden.

Bund und Länder hatten für die Umsetzung der neuen GRW-Regelungen eine Übergangsfrist bis Ende 2023 vereinbart. Berlin

hat diese Übergangsfrist vollständig ausschöpft. Der neue Koordinierungsrahmen der GRW ist zum 1. Januar 2024 in Kraft getreten.

In 2023 wurden insgesamt 251,2 Mio. € ausgezahlt. Davon entfallen 182,9 Mio. € (72,8 %) auf die Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und 68,3 Mio. € (27,2 %) auf die Förderung der gewerblichen Wirtschaft. Darin enthalten sind insgesamt zusätzliche Mittel i. H. v. 43,6 Mio. € des Bundes.

Der Bewilligungsrahmen 2023 für die Jahre 2024 bis 2026 betrug rd. 79,2 Mio. €, je zur Hälfte Bundes- und Landesmittel. Darin enthalten sind 4,9 Mio. € des Bundes aus der Umverteilung frei gemeldeter Mittel anderer Länder. Das Land Berlin beteiligte sich in gleicher Höhe. Diese Mittel wurden vollständig gebunden.

Aus Mitteln der GRW können Investitionszuschüsse für die gewerbliche Wirtschaft und für wirtschaftsnahen Infrastrukturmaßnahmen gewährt werden. Auch die Förderung integrierter regionaler Entwicklungskonzepte, die Förderung von Regionalmanagements sowie die Förderung von Kooperationsnetzwerken sind möglich. Daneben unterstützt die GRW in immer stärkerem Umfang auch Fachprogramme des Landes zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft Berliner Unternehmen.

Gewerbliche Wirtschaft

Die **Förderung der gewerblichen Wirtschaft** ist zentraler Ausgangspunkt für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Berlins. Die Sicherung und die Neuschaffung von Arbeitsplätzen sollen einhergehen mit der Steigerung der Produktivität und des Pro-Kopf-Einkommens. Besonders in den technologieorientierten und zukunftsweisenden Branchen sowie in produktionsnahen Dienstleistungen sollen qualifizierte Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden.

Für die neue GRW-Förderperiode 2022-2027 haben Bund und Länder auf Basis eines von der EU-Kommission vorgegebenen gesamtdeutschen Fördergebietsplafonds gemeinsam die neue deutsche Fördergebietskarte entwickelt.

Aufgrund der Reduzierung des gesamtdeutschen Fördergebietes durch die EU-Kommission, aber auch durch die eigene positive Entwicklung in den vergangenen Förderperioden, ist Berlin neben weiterhin ausgewiesenen C- und D-Fördergebieten seit 2022 nicht mehr in Gänze GRW-Fördergebiet. Die Zuordnung eines konkreten Investitionsstandortes zu einem Fördergebiet sowie die jeweiligen Fördersätze können Unternehmen abrufen unter: www.businesslocationcenter.de/foerdergebietskarte.

Für Unternehmen in Stadtgebieten, die nicht mehr zum GRW-Fördergebiet gehören, ist seit April 2022 eine Investitionsförderung mit Berliner Landesmitteln im Rahmen des Förderprogramms Berliner InvestitionsBonus möglich.

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen der GRW insgesamt 126 Vorhaben der gewerblichen Wirtschaft mit einem Investitionsvolumen von 175 Mio. € für die Jahre 2023-2026 neu bewilligt. Hierfür wurden GRW-Mittel in Höhe von 75 Mio. € eingesetzt.

Mit diesen Investitionsvorhaben sollen in Berlin 4.433 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden, davon 1.630 zusätzliche Arbeitsplätze und 2.803 gesicherte Arbeitsplätze. Von den zusätzlichen Arbeitsplätzen sind 596 Arbeitsplätze für Frauen und 25 Arbeitsplätze für Auszubildende vorgesehen.

Wenn auch das Ziel der GRW, Arbeitsplätze in strukturschwachen Regionen zu schaffen, grundsätzlich nicht geschlechtsspezifisch ausgerichtet ist, so findet dennoch die Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen besondere Berücksichtigung im GRW-Fördersystem. Die Länder können in Regionen mit hoher Frauenarbeitslosigkeit frauenspezifische Förderschwerpunkte setzen:

- Die GRW-Förderhöchstsätze dürfen nur für Investitionen gewährt werden, von denen ein besonderer Struktureffekt ausgeht; Investitionen, die Arbeits- und Ausbildungsplätze für Frauen schaffen, fallen in diese Kategorie.
- Gerade Frauen – aber auch immer mehr Männer – suchen oft Arbeitsplätze, die eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Diesem Anliegen kommt die GRW entgegen, indem sie Investitionen zur Schaffung von Telearbeitsplätzen fördert und damit eine Berufstätigkeit von Frauen unterstützt.

Im Rahmen der ergänzenden Förderung von Berliner Programmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von kleinen und mittleren Unternehmen sind 2023 insgesamt rd. 4,4 Mio. € an GRW-Mitteln in sechs Fachprogrammen des Landes eingesetzt worden. Die Förderprogramme Innovationsassistent, Transfer Bonus, Design Transfer Bonus, Coaching Bonus, Potenzialförderung und das Programm für Internationalisierung erfahren durch die mit GRW-Mitteln ermöglichte Verbesserung der Förderkonditionen eine zunehmende Nachfrage.

Wirtschaftsnahe Infrastruktur

Die **wirtschaftsnahe Infrastruktur** hat infolge ihres Vorleistungscharakters Einfluss auf betriebliche Standortentscheidungen. Sie schafft die Rahmenbedingungen für den Aufbau und die Sicherung wettbewerbsfähiger Produktions- und Dienstleistungsstandorte.

2023 wurden 25 neue Vorhaben im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur mit einem Investitionsvolumen von über 170,4 Mio. € mit GRW-Mitteln i.H.v. 149,9 Mio. € für die Jahre 2023 bis 2026 bewilligt. Diese Fördermittel entfallen insbesondere auf folgende Förderbereiche:

- Erschließung von Industrie und Gewerbegebiete mit 9,9 Mio. €

- Ausbau der Verkehrsanbindung für Gewerbebetriebe mit 83,2 Mio. €,
- Verbesserung der touristischen Infrastruktur mit 23,1 Mio. €,
- Förderung von Ausbildungszentren 19,2 Mio. €.

Als beispielhaftes Großprojekt zur Anbindung von Gewerbebetrieben wurde im Jahr 2023 der wirtschaftsnahe Ausbau des Südhafens im Bereich Unterhafen in Berlin-Spandau bewilligt. Hier werden aktuell in zwei Projekten für die Jahre 2024, 2025 und 2026 ca. 22,95 Mio. € an GRW-Fördermitteln zur Verfügung gestellt. Damit wird Berlins zweitgrößter, national und international gut angebundener Hafen modernisiert mit dem Ziel, den Westhafen zu entlasten und den neuen Anforderungen im Hinblick auf die europaweite Logistik gerecht zu werden.

Schwerpunkte der Förderung in den nächsten Jahren sind weiterhin Investitionen in notwendige Verkehrsinfrastrukturen zur Anbindung von Gewerbebetrieben. So wurde 2023 der Ersatzneubau der Elsenbrücke Nord-West (2. Bauabschnitt) über die Spree bewilligt, welche die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Treptow-Köpenick verbindet und damit die Anbindung angrenzender Gewerbegebiete in Treptow-Köpenick, Friedrichshain-Kreuzberg und Lichtenberg an das überregionale Verkehrsnetz sichergestellt. Das Fördervolumen für dieses Projekt beträgt in den Jahren 2024-2026 rund 25 Mio. €. Zudem wurde im Jahr 2023 der Neubau der Langen Brücke über die Dahme mit 2,4 Mio. € für die Jahre 2024-2026 bewilligt.

Weitere Mittel wurden für die in früheren Jahren bewilligten GRW-Förderprojekte „Neubau der Mühlendammbrücke“, „Neubau der Schulenburgbrücke“, „Neubau der Schönhauser Allee-Brücke“ sowie „Neubau der Salvador-Allende-Brücke“ bereitgestellt.

Für die Erhöhung der Attraktivität touristischer Standorte in Berlin und die Verbesserung der touristischen Infrastruktur wurden diverse Projekte neu oder fortlaufend gefördert. Neu bewilligt mit Tranchen für die Jahre 2023-2026 wurden u. a. der Ausbau und die Errichtung einer touristischen Infrastruktur in der „St. Matthäus-Kirche“ (1 Mio. €), der „Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche“ (2,15 Mio. €) und im „Centre Judaicum“ (0,6 Mio. €). Des Weiteren die Errichtung des „S-Bahn-Museums“ im Bahnhof Lichtenberg (2,9 Mio. €) sowie touristische Erschließungsmaßnahmen auf dem Areal des „Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks“ (3,9 Mio. €) und auf dem Areal des „Rathausforums“ (5,9 Mio. €). Die Ausfinanzierung der Projekte für die Jahre 2027 ff. erfolgt sukzessive nach Baufortschritt.

Darüber hinaus werden touristische Projekte, wie die Errichtung eines Besucherzentrums für das Berliner Medizinhistorische Museum der Charité sowie diverse Maßnahmen zur touristischen Aufwertung des Berliner Tierparks und des Zoologischen Gartens gefördert.

Weiterhin unterstützt die GRW den Neu- und Ausbau sowie die Ausstattung von Bildungseinrichtungen. Der Aus- und Neubau und die Modernisierung der Ausstattungen von Oberstufenzentren, wie z. B. der Neubau des Oberstufenzentrums Sozialwesen (Anna-Freud-Schule), stehen weiterhin im Mittelpunkt. Aber auch andere Bildungsträger wie die Ausbildungszentren für Verbundausbildungen des BVG Ausbildungscampus und der Ausbildungsstandort Fischerstraße der Berliner Wasserbetriebe werden in den nächsten Jahren weiterhin gefördert.

Innovationcluster

Die GRW-Förderung der beiden Berliner Innovationscluster konnte erfolgreich in 2023 fortgeführt werden. Strategisches Ziel ist es die regionale Strahlkraft der Berliner Wirtschaft zu erhöhen und Standortnachteile zu minimieren. Im Innovationscluster werden sowohl investive Ausgaben (z. B. produktionstechnische Ausstattung) wie auch nicht-investive Ausgaben (Personal- und Sachkosten) mit GRW-Mitteln gefördert. Das „Werner-von-Siemens Center for Industry and Science“ wurde weiterhin zu einem innovativen und kreativen Verbund von KMU, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Startups und wirtschaftsnahen Einrichtungen ausgebaut. Zahlreiche neue Partner konnten für die Zusammenarbeit gewonnen werden. Die Kooperation mit der Technischen Hochschule wurde intensiviert, um gemeinsam neue Projekte zu initiieren.

Der technologische Fokus liegt auf den Technologiefeldern Additive Manufacturing (3D-Druck), im Bereich der Digitalisierung und Neue Materialien. Von dem wirtschaftlichen Benefit profitieren insbesondere Startups. Für die Umsetzung wurden und werden Co-Working Locations an drei Standorten errichtet. Im Rahmen der Fachkräftesicherung werden durch verschiedene Bildungs- und Fortbildungsangebote Unterstützungsangebote für die Berliner Wirtschaft entwickelt. Mit dem Veranstaltungsmanagement werden relevante Themen für die Berliner Wirtschaft aufgegriffen und die Netzwerkaktivitäten verstärkt.

Das Innovationcluster 5G Berlin konzentriert sich auf den zukunftsfähigen Ausbau von F&E-Aktivitäten entlang der gemeinsamen Testbett-Infrastruktur. Im Mittelpunkt steht die weitere technische Entwicklung von Endgeräten. Dabei werden marktgerechte Endprodukte entwickelt. Den beteiligten Wirtschaftsunternehmen am Standort entstehen durch die GRW-Förderung Wettbewerbsvorteile, darüber hinaus wird die internationale Wettbewerbsfähigkeit Berlins erhöht. Durch die Zusammenarbeit im Innovationscluster konnten 2023 mehrere Partner gemeinsam an internationalen Forschungsprojekten teilnehmen.

Uta Voigt

Koordinatorin des Aus- und Weiterbildungsnetzwerks Hochtechnologie ANH Berlin



1. Seit Jahren koordinieren Sie für das Cluster Optik und Photonik das Aus- und Weiterbildungsnetzwerk Hochtechnologie Berlin (ANH). Worum geht es da ganz konkret?

Mit Blick auf den demografischen Wandel stellt die Fachkräftesicherung Unternehmen im Cluster Optik und Photonik vor komplexe Herausforderungen. Eine Möglichkeit, um den Bedarf an Nachwuchskräften im Unternehmen zu sichern, bietet die betriebliche Ausbildung, die für einige Unternehmen ohne Unterstützung nur schwer realisierbar ist. Hinzu kommt, dass die in der Branche gängigen Ausbildungsberufe eher unbekannt – oder als MINT-Berufe mit Vorurteilen behaftet sind und vor allem bei Mädchen als unattraktiv gelten. Im Netzwerk ist es möglich, Know-how und Kompeten-

zen zu bündeln, um gemeinsame Aktivitäten zur Förderung der Aus- und Weiterbildung sowie zur Berufsorientierung zu initiieren und zu koordinieren.

2. Über welche Erfahrungen und Kernkompetenzen sollte Ihrer Ansicht nach ein Netzwerkmanagement verfügen, um erfolgreich ein Netzwerk zu koordinieren?

Gegenseitiges Vertrauen aufbauen, Verlässlichkeit, Neugier, Interesse und Wille, sich in die Situation anderer hinein zu versetzen, Vermittlung / Moderation zwischen unterschiedlichen Interessen und Standpunkten.

3. Welchen Beitrag kann aus Ihrer Sicht die GRW-Förderung der Kooperationsnetzwerke für die wirtschaftliche Entwicklung des Standortes Berlin und für die „Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025)“ leisten?

Das Cluster Optik und Photonik, auf das wir ausgerichtet sind, ist geprägt von innovativen, dynamischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Mit Hilfe der GRW Netzwerkförderung gelingt es, die Akteure im Cluster noch mehr in den Austausch zu bringen und die Kooperation für mehr Sichtbarkeit nach außen und für eine effektive Arbeitsteilung nach innen im Interesse der Fachkräftesicherung zu fördern.

Kooperationsnetzwerke, Regionalmanagement und Regionalbudget

Das Förderinstrumentarium der nicht-investiven GRW-Förderung unterstützt gewerbliche Unternehmen (vorwiegend KMU) und wirtschaftsnahe Einrichtungen in der gemeinsamen Netzwerkbildung wie auch die Berliner Bezirke im Bereich der Kooperation und Vernetzung. Durch die GRW-Förderung von Personal- und Sachkosten werden Projekte geplant und umgesetzt, deren Finanzierung den Trägern der Projekte sonst nicht möglich wäre.

In den Kooperationsnetzwerken werden durch das Networking Impulse gesetzt, die zu wissensbasierten Austausch von Informationen und oftmals auch zu einer gemeinsamen Bewerbung an Forschungsprojekten führen. Die gewonnenen Synergieeffekte ermöglichen z. B. neue Produktlösungen und gemeinsame Marketing- und Absatzstrategien.

Im Jahr 2023 wurden 13 Kooperationsnetzwerke (u. a.) in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Wasserwirtschaft, Energiewirtschaft, Tourismuswirtschaft, Fachkräftesicherung im Bereich Optik und Gemeinwohlökonomie gefördert. Damit leistet die GRW-Förderung einen wertvollen Beitrag zum Ausbau der Inno2025 Berlin Brandenburg.

Die Förderinstrumente **Regionalmanagement und Regionalbudget** werden zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft in den Bezirken eingesetzt. Allen Projekten ist gemein, dass die Vernetzung der Wirtschaftsakteure vor Ort gefördert werden soll.

In Jahr 2023 wurden in drei Bezirken jeweils ein lokales Regionalmanagement mit Unternehmen und wirtschaftsnahen Einrichtungen durchgeführt. Die GRW-Förderung ermöglicht die Bildung regionaler Verbände. Im Vordergrund standen dabei u. a. folgende Themen: Bestandsmaßnahmen für das ansässige Gewerbe, Maßnahmen für den Tourismus, Fachkräftesicherung, standortgebundene Wirtschaftsnetzwerke und Entwicklung bzw. Umsetzung bezirklicher Marketingstrategien.

Das Regionalmanagement „Zukunftsorte Berlin“ hat eine gesamtstädtische Ausrichtung, indem bezirksübergreifend 11 Standorte begleitet werden, die sich durch eine enge Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft auszeichnen. Vorrangiges Ziel im Jahr 2023 war es den renommierten Wirtschaftsstandort Berlin verstärkt international zu positionieren (siehe Kapitel III.2).

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf wurde weiterhin das einzige überregionale Berliner Regionalmanagement in der Zusammenarbeit mit dem Landkreis Märkisch-Oderland und der Gemeinde Ahrensfelde gefördert. Im Zentrum der Aktivitäten steht u. a. die gemeinsame Vermarktung von Gewerbeflächen für ansiedlungswilliges Gewerbe.

Vier Bezirke haben das Regionalbudget im Jahr 2023 als Projektförderung umgesetzt. Der thematische Fokus beinhaltete

u. a. Maßnahmen für bezirkliche Wirtschaftsstandorte sowie deren Wirtschaftsverkehr, touristische Projekte und Gewerbeflächensicherung.

Mit dem im April 2022 angelaufenen **Programm Berliner InvestitionsBONUS (BIB)** bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ein grundsätzlich branchenoffenes Zuschussprogramm an, von dem vor allem die besonders von der Pandemie betroffenen Branchen, die nicht über das Förderprogramm „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) gefördert werden dürfen, profitieren sollen. Der Berliner InvestitionsBONUS soll als Konjunkturstütze kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) und Großunternehmen sowie freiberuflich Tätigen mit Sitz oder Betriebsstätte in Berlin dienen, die pandemiebedingt betriebliche Investitionen zurückgestellt haben und zugleich Arbeitsplätze schaffen bzw. erhalten. Mit Zuschüssen von bis zu 30 % sollen beispielsweise Investitionen in Ansiedlungen, Erweiterungen, Transformation und Diversifizierung ermöglicht werden. Für Vorhaben, die besondere Nachhaltigkeitskriterien erfüllen, gewährt das Programm einen zusätzlichen Bonus in Höhe von 5 %.

Im Jahr 2023 konnten bereits 92 Unternehmen begleitet werden. Insgesamt wurden dafür Fördermittel in Höhe von 6,5 Mio. € bewilligt.

Die **Potenzialberatung** gehört zu den festen Programmen der Berliner Förderinstrumente für bestehende Unternehmen. Das Förderprogramm wird aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ bzw. mit Landesmitteln kofinanziert.

Mit der Förderung können Unternehmen des verarbeitenden und produktionsnahen Dienstleistungsgewerbes, Unternehmen der digitalen Wirtschaft sowie Handwerksbetriebe finanzielle Mittel für die Einholung externer Beratung erhalten (maximal 8.000 € für eine Grundberatung und 8.000 € für eine anschließende Aufbauberatung).

Die Potenzialberatung unterstützt Unternehmen bei der Analyse von Stärken und Schwächen des Unternehmens, der Entwicklung von Vorschlägen und eines Handlungsplans zur Verbesserung der Organisations- und Personalentwicklung. Seit 2019 ist die Potenzialberatung auch für Digitalisierungsvorhaben geöffnet. Berliner Betriebe werden dabei unterstützt, Chancen der Digitalisierung zu nutzen und so ihre Wettbewerbsfähigkeit zukunftsorientiert zu sichern und auszubauen.

Abweichend von anderen Beratungsprogrammen muss der Antrag auf Förderung gemeinsam von der Belegschaftsvertretung und der Geschäftsführung gestellt werden. Ziel der Potenzialberatung ist es, durch externe Beratungen Leitung und Beschäftigte von KMU u. a. bei der Optimierung der Arbeitsorganisation, Personalgewinnung und -entwicklung und der Geschäftsprozesse zu unterstützen. Dadurch wird die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und es können Arbeitsplätze gesichert und ausgebaut werden.

2023 wurden 32 Anträge bewilligt. Die Potenzialberatung wird mit Unterstützung der IG Metall Berlin, des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg e. V. und der Handwerkskammer durchgeführt. Die Förderrichtlinie aus dem Jahr 2016 wird derzeit überarbeitet. Mit der künftigen Richtlinie kann es zu Änderungen bei diesem Förderangebot kommen.

Das **Förderprogramm GründungsBONUS** richtet sich an Existenzgründungen und Startups, die neuartige oder noch nicht am Markt etablierte Anwendungen, Produkte, Dienstleistungen, Methoden oder Prozesse entwickeln, herstellen oder einführen möchten. Den GründungsBONUS können rechtlich selbstständige, auf Gewinnerzielung ausgerichtete Gründungen bzw. Kleinunternehmen beantragen, die ihren Unternehmenssitz in Berlin haben und zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht älter als achtzehn Monate sind.

Das Förderprogramm schließt eine Finanzierungslücke für viele innovative Gründungsideen und leistet somit einen wichtigen Beitrag bei der Etablierung von Startups. Erfolgreiche Entwicklungen schaffen hochqualifizierte Arbeitsplätze, von denen wiederum der Startup- und Gründungsstandort Berlin erheblich profitiert. Der GründungsBONUS wird seit seiner Auflage im Juli 2018 stark nachgefragt. Im Jahr 2023 sind 319 Anträge gestellt worden. Insgesamt konnten im vergangenen Jahr 139 Anträge mit einem Bewilligungsvolumen von rund 6,9 Mio. € positiv entschieden werden.

Darüber hinaus unterstützte der GründerinnenBONUS in 2023 gezielt weibliche Gründerinnen mit einer zusätzlichen Förderung von 10.000 €.

Ein **Meistertitel im Handwerk** verkörpert weit mehr als nur eine akademische Leistung; er ist eine bedeutende Investition in die Zukunft, ein solides Fundament für Selbstständigkeit und beruflichen Erfolg. Dieser Titel symbolisiert eine Ausbildung auf höchstem Niveau, fundiertes Fachwissen und dient als wesentliches Gütesiegel sowie als Aushängeschild für Betriebe, das Vertrauen schafft. Der Meisterbrief garantiert nicht nur handwerkliche Expertise, sondern auch betriebswirtschaftliche Kompetenz. Er ermöglicht es Meisterinnen und Meistern, ihr Wissen weiterzugeben und junge Menschen für eine berufliche Laufbahn im Handwerk zu begeistern.

Um jungen Handwerksmeisterinnen und -meistern den Schritt in die Selbstständigkeit zu erleichtern, bietet das Land Berlin seit 1985 über das mit Mitteln der EU kofinanzierte **Programm „Meistergründungsprämie“** schnell und unbürokratisch finanzielle Unterstützung an. Die Prämie ist im Jahre 2023 erhöht worden und kann bis zu 25.000 € betragen. Die Erhöhung hebt die Bedeutung des qualifizierten Handwerks für den Standort Berlin deutlich hervor.

Die Vergabe der Meistergründungsprämie erfolgt in zwei Stufen:

In der ersten Stufe, der Gründungsphase, erhalten die Meisterinnen und Meister eine Unterstützung von 10.000 €. Im Falle

der Existenzgründung durch eine Frau in einem frauenatypischen Handwerksberuf kann die Förderung in der 1. Stufe auf 15.000 € erhöht werden (Frauenbonus). In der zweiten Stufe, nach drei Jahren erfolgreicher Geschäftstätigkeit, ist eine weitere Förderung von bis zu 7.500 € möglich, vorausgesetzt, es wurde ein Ausbildungsplatz oder ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz geschaffen. Im Falle der **Schaffung und Besetzung eines Ausbildungsplatzes mit einer Frau in einem frauenatypischen Handwerksberuf** kann die Förderung in der 2. Stufe auf **10.000 €** erhöht werden (Frauenbonus). *Als frauenatypischer Handwerksberuf in diesem Sinne gilt ein Ausbildungsberuf, in dem die Anzahl der Auszubildenden mit weiblichen Jugendlichen in Berlin zum Stichtag des 31. Dezember des Vor-Vorjahres weniger als 20 % beträgt.* Im Jahr 2023 profitierten 73 (2022: 76) Handwerksmeisterinnen und -meister von diesem Programm, mit einer Bilanz von 47 Neugründungen und 26 Unterstützungen für die Schaffung von Arbeits- oder Ausbildungsplätzen. Dies führte zur Entstehung von ca. 112 neuen Arbeitsplätzen und 21 Ausbildungsplätzen, was die Bedeutung und den Erfolg der „Meistergründungsprämie“ für die Stärkung des Handwerks und die lokale Wirtschaftsentwicklung deutlich macht.

Wirtschaftshilfen

Im Land Berlin wurden seit Ausbruch der Coronapandemie in kürzester Zeit im Rahmen von insgesamt 487.669 Verwaltungsverfahren **Coronahilfen** i. H. v. 7,1 Mrd. € gewährt und so zahlreiche Arbeitsplätze gerettet und wirtschaftliche Existenzen gesichert.

Im Unterschied zur herkömmlichen Gewährung von Zuwendungen im Rahmen der regulären Wirtschaftsförderung erfolgte die Aufsetzung und Gewährung von Coronahilfen ausschließlich digital in schlanken und unbürokratischen Verfahren. Im Detail wurden die Coronahilfen als Billigkeitsleistungen nach § 53 LHO aus Gründen der Billigkeit zum Ausgleich von infolge der Coronapandemie entstandenen wirtschaftlichen Notlagen (Liquiditätseingpässe infolge von pandemiebedingten Umsatzeinbußen) gewährt.

Die Gewährung erfolgte bis zum 30.06.2022 sowohl aus Landes- als auch aus Bundesmitteln überwiegend in Form von Direktzuschüssen in insgesamt 16 großen Einzelprogrammen mit unterschiedlichen Bewilligungszeiträumen und Adressatenkreisen durch die Investitionsbank Berlin und externe Dienstleister unter der Rechts- und Fachaufsicht der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Die für das Land wichtigsten Programme waren die Soforthilfe II, die Überbrückungshilfen I - IV, die November-, Dezemberhilfen sowie die Neustarthilfen.

Da es in nahezu allen Programmen zu einer sehr kurzfristigen Mittelgewährung auf Basis von antragstellerseitigen Angaben und Schätzungen gekommen ist, ist im Nachgang durch das Land Berlin (und auch bundesweit) eine umfangreiche Abwicklung der Coronahilfen (Tiefenprüfung, Rückforderung, Widerspruchsverfahren und Vollstreckung) notwendig.

Inhaltlich umfasst die Abwicklung der Coronahilfen die (nachträgliche) Feststellung der Leistungshöhe und ggfs. eines Rückforderungsanspruches im Rahmen einer Tiefenprüfung (z. B. Verdachtsprüfung, Stichprobe oder Schlussabrechnung), die Geltendmachung des Rückforderungsanspruches, die Bestätigung der Rückforderungsentscheidung durch die Widerspruchsbehörde und bei Nicht-Zahlung die Vollstreckung der öffentlichen Forderung.

Die vorgenannte Abwicklung der Coronahilfen begann in 2021 mit dem ersten Zuschussprogramm Soforthilfe II. Zwischenzeitlich wurden hier bisher 16.347 von 22.367 Tiefenprüfungen abgeschlossen, die bisher zu 10.453 Rückforderungs- und 1.649 Widerspruchsbescheiden geführt haben. In der Corona-Soforthilfe II wurden bis zum 31.03.2024 insgesamt 319,5 Mio. € zurückerstattet. Die Abwicklung dieses Programmes ist damit zu ca.

57 % abgeschlossen. Für alle Folgeprogramme steht diese Abwicklung überwiegend noch aus. Die Abwicklung der Coronahilfen wird deshalb noch mindestens bis Ende 2026 andauern.

Energiehilfen

Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine am 24.02.2022 stiegen die Energiepreise bundesweit im Laufe des Jahres 2022 rapide an.

Während die Bundesgas- und Strompreisbremse Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen im Bereich der leitungsgebundenen Energieträger Gas und Strom entlastete, startete das Land Berlin am 31.01.2023 die **Heizkostenhilfe Berlin**, um auch die Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen zu entlasten, die mit nicht leitungsgebundenen Energieträgern heizen.

III.7.5 Förderung im Rahmen der Europäischen Strukturfonds

Europäische Strukturfonds

Die Berliner Wirtschafts- und Innovationspolitik ist eingebunden in die Europäische Strukturpolitik und die Europäische Strategie des European Green Deal. Mit den Struktur- und Investitionsfonds trägt die Europäische Union zur Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts und zum Abbau regionaler Ungleichgewichte zwischen den europäischen Regionen bei. Insbesondere über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) fließt ein großer Teil der Fördermittel unmittelbar in Investitionen für Wachstum und Beschäftigung. Das übergeordnete Ziel der [Strukturfondsförderung](#) in Berlin ist es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit und die soziale Kohäsion der Stadt zu stärken. Darauf bauen die Programme des EFRE und des ESF+ auf.

In der **Förderperiode 2021-2027** stehen Berlin erneut beträchtliche Mittel für Förderungen aus dem EFRE und dem ESF+ zur Verfügung.

Rund 680 Mio. € EFRE-Mittel zuzüglich 1,02 Mrd. € nationaler Kofinanzierung, insgesamt also 1,7 Mrd. € können in den Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und in die Einführung fortschrittlicher Technologien sowie die Stärkung der Berliner Unternehmen, in Klima- und Umweltschutzvorhaben sowie in Projekte der integrierten Stadtentwicklung fließen. Der EFRE trägt dazu bei, Berlin fit für die Zukunft zu machen.

Für den ESF+ wird Berlin 2021-2027 ein Budget von rund 149 Mio. € zur Verfügung stehen, ergänzt durch 222 Mio. € nationaler Kofinanzierung, so dass insgesamt 370 Mio. € in Unterstützungsmaßnahmen für in Berlin lebende Menschen investiert werden können.

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Der **EFRE** ist das wichtigste Instrument der Regionalförderung der Europäischen Union. Er trägt dazu bei, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Europäischen Union durch Ausgleich regionaler Ungleichgewichte zu stärken. Die EFRE-Mittel werden in Berlin in bedeutendem Maße für direkte Innovationsförderung in KMU eingesetzt. Für Forschung, Entwicklung und die Markteinführung neuer Produkte und Lösungen in Unternehmen, aber auch zur Stärkung hochinnovativer Unternehmen, etwa durch Beteiligungen, die Unterstützung von Clustern sowie die Stärkung unternehmensnaher Forschungsinfrastrukturen sind fast 50 % der EFRE-Mittel vorgesehen. Kleine und mittlere Unternehmen werden in ihrer Investitionstätigkeit und bei ihrer internationalen Markterschließung unterstützt sowie Gründerinnen und Gründer gefördert.

Mit insgesamt knapp 300 Mio. € werden die folgenden Landesprogramme zu 40 % aus EFRE-Mitteln kofinanziert:

- Programm zur Förderung von Forschung, Innovation und Technologien (ProFIT Zuschuss und Darlehen)
- KMU-Fonds
- VC Fonds Technologie
- VC Fonds Kreativwirtschaft
- Impact VC Fonds
- Programm für Internationalisierung
- Projekt Zukunft
- Meistergründungsprämie

Um die anspruchsvollen energie- und klimapolitischen Ziele des Landes zu erreichen, können Berliner Unternehmen zudem über das Berliner Programm zur nachhaltigen Entwicklung (BENE II) von der Investitionsförderung in energiesparende Technologien, in die Nutzung erneuerbarer Energien oder bei der Umstellung von Produktionsprozessen profitieren.

In der abgelaufenen Förderperiode 2014 bis 2020 (n + 3) waren die **EFRE-kofinanzierten „Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen im Rahmen bezirklicher Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit“** Bestandteil des Berliner Operationellen Programms des Landes Berlin. Mit einem Gesamtvolumen für die Förderperiode von 8 Mio. € (50 % EFRE-Mittel und 50 % öffentliche oder private Kofinanzierung) wurden zahlreiche Projekte in den Berliner Bezirken unterstützt, die die lokale Wirtschaft vor Ort stärkten. Dazu gehörten u. a. Netzbildung und Projekte zum Stadtmarketing und Standortmanagement. Insgesamt wurden 28 Projekte bewilligt, von denen die letzten in den Jahren 2022 und 2023 zum Abschluss gebracht wurden.

In der neuen Förderperiode (2021-2027, n+2) sind die EFRE-kofinanzierten „Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen im Rahmen bezirklicher Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit“ wieder Bestandteil des Berliner Operationellen Programms des Landes Berlin. Erneut konnte eine Klassifizierung des gesamten Stadtgebiets als Förderkulisse erreicht werden. Das Fördervolumen beträgt in dieser Förderperiode 7,5 Mio. € (40 % EFRE-Mittel und 60 % öffentliche oder private Kofinanzierung).

Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+)

Der **ESF+** ist das bedeutendste Förderinstrument der Europäischen Union, um Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, Beschäftigung zu fördern und in Bildung zu investieren. Das Berliner Programm des Europäischen Sozialfonds Plus für die Förderperiode 2021-2027 fördert mit rund 149 Mio. € ESF-Mitteln (mit der nationalen Kofinanzierung insgesamt rund 371 Mio. €) Bildung,

Soziale Inklusion und Fachkräftesicherung. Im Fokus des Berliner ESF+-Programms der Förderperiode 2021-2027 steht in strategischer wie finanzieller Hinsicht der Programmschwerpunkt „Bilden!“. Ziel ist es, Bildungserfolge zu erhöhen und bestehende Bildungsungleichheiten in der Schule sowie beim Übergang in Ausbildung und Beruf zu reduzieren. Mit den Programmschwerpunkten werden die Kernziele des von der Kommission vorgelegten Aktionsplans zur Europäischen Säule sozialer Rechte unterstützt.

Gefördert werden Projekte wie „Berlin braucht dich!“, das darauf abzielt, neue Wege für Jugendliche aus Familien mit Einwanderungsgeschichte am Übergang von der Schule in die Ausbildung zu entwickeln. Das Projekt „Joblinge-PLAN A“ möchte Jugendliche und junge Erwachsene mit schwierigen Startbedingungen stabilisieren und an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt heranzuführen.

Die Unterstützung von Startups gehört zu den erfolgreichsten Instrumenten einer zukunftsweisenden Wirtschaftsförderung. Im Rahmen des ESF Programms des Landes Berlin für den Europäischen Sozialfonds (ESF-OP) in Förderperiode 2021-2027 Instrument 3 (**Berliner Startup Stipendium**) werden technisch innovative Startups im Rahmen von „Gründerwerkstätten“ und vergleichbaren Formaten unterstützt.

Die Stipendiaten werden mit bis 2.200 € pro Monat gefördert und erhalten ein intensives Coaching. Hierfür wird den Gründerteams (in der Regel zwei bis vier Personen) die erforderliche technische Infrastruktur z. B. in Form von PC-Arbeitsplätzen oder Laboren zur Verfügung gestellt. Der Umfang und die Inhalte der Coachings- und Qualifizierungsmaßnahmen werden nach Bedarf der Projekte und Startups ausgestaltet. Damit einher geht die Kompetenzerweiterung der Geförderten. Diese sind im Anschluss an die Förderung häufig Teil des Berliner Startup-Ökosystems.

Teilnahmevoraussetzung für die Gründerinnen und Gründer sind neben einem Wohnsitz in Berlin zumindest anfänglich entwickelte Businesspläne und Prototypen bzw. prototypähnliche Verfahren. Die Teilnehmenden werden im Zuge von Wettbewerbsverfahren der Projektträger (Inkubatoren) ausgewählt.

Das gesamte Programmvolumen beträgt rund 35 Mio. € Gesamtkosten, davon 40 % ESF-Mittel und 60 % Landesmittel. Zusätzlich werden weitere Landesmittel aus dem Chancenfonds zur Förderung von Gründungen durch Frauen bereitgestellt. Diese Förderung wird im Rahmen des Förderinstruments 3 als Sonderauftrag aufgesetzt. Die operative Programmlaufzeit im Rahmen der ESF-Förderperiode 2021-2027 ist von Juli 2023 bis August 2029. Die Programmumsetzung wird von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe in Kooperation mit der Investitionsbank Berlin als beliehener Dienstleister und Bewilligungsstelle gesteuert.

In der aktuellen Programmlaufzeit von 2021 bis 2027 sollen insgesamt über 2.100 Gründerinnen und Gründer gefördert werden. Das Programm läuft noch bis 2027 und war in der vorangegangenen Förderperiode außerordentlich erfolgreich. In den Jahren 2016 bis 2023 wurden mit 67,7 Mio. € ca. 2.100 angehende Gründerinnen und Gründer gefördert. Der Frauenanteil liegt dabei bei rund 39 %.

Im Rahmen des Programms werden aktuell 14 Projekte gefördert, darunter Universitäten, Hochschulen aber auch private Inkubatoren. Zusätzlich sollen voraussichtlich weitere Landesmittel aus dem Chancenfonds zur Förderung von Gründungen durch Frauen bereitgestellt werden. Diese Förderung soll im Rahmen des Förderinstruments 3 (Berliner Startup Stipendium) als Sonderauftrag aufgesetzt werden.

III.7.6 Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen

Vom Land Berlin werden kleine und mittlere Unternehmen durch Finanzierungshilfen bei Gründung, Wachstum und Stabilisierung unterstützt. Auch eine Eigenkapitalstärkung in Berliner Unternehmen durch Beteiligungsangebote ist möglich.

IBB-Förderprogramme

Als Förderbank des Landes Berlin bietet die Investitionsbank Berlin (IBB) Unternehmen in jedem Stadium des Unternehmenslebenszyklus ein bedarfsgerechtes Finanzierungsprodukt.



Der EFRE-KMU Fonds (Kreditfonds für kleine und mittlere Unternehmen) dient der Finanzierung von Investitionen und damit verbundener Betriebsmittel bei KMU in Berlin. Der revolving Fonds (in der Förderperiode 2014 bis 2020 n+3: 50 % EFRE-Mittel, 50 %-IBB-Mittel) ist bei der IBB angesiedelt. Die Bandbreite des Angebots reicht von Kleinstkrediten bis 25.000 € bzw. 50.000 € (vereinfachtes Antragsverfahren direkt bei der IBB) über Wachstumsdarlehen bis 10 Mio. € (vorrangig mit einer Geschäftsbank als Hausbank- oder Konsortialfinanzierung) bis zu mezzaninen Finanzierungen im Rahmen von Berlin Kapital (bis zu 5 Mio. € in Kooperation mit einem weiteren Beteiligungs- oder Darlehensgeber). Mit dem Programm Berlin-Start können darüber hinaus Existenzgründerinnen und -gründer sowie junge Unternehmen Darlehen

der IBB bis zu 1,5 Mio. € über ihre Hausbanken erhalten. Durch die Zusammenarbeit mit der Bürgschaftsbank Berlin (BBB) ist eine Vergabe auch bei geringen vorhandenen Sicherheiten möglich. In 2023 wurden Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 13,1 Mio. € aus dem KMU Fonds bewilligt.

Auch in der neuen Förderperiode (2021-2027, n+2) ist der KMU-Fonds wieder Teil des operationellen Programms des Landes Berlin. Das Fördervolumen beträgt 81 Mio. € an EFRE-Mitteln, der Interventionssatz liegt bei 40 %.

Das **IBB-Wachstumsprogramm** dient der langfristigen Finanzierung von Investitionen in das Wachstum gewerblicher Unternehmen gemeinsam mit einer Geschäftsbank als Konsortialführerin. In 2023 wurde ein anteiliges Kreditvolumen von 121,8 Mio. € bewilligt. Für die Finanzierung von Investitionen und Betriebsmittel besonders innovativer Unternehmen bietet das Programm **Berlin Innovativ** Kredite bis zu 500.000 € mit einer Haftungsfreistellung für die Hausbanken i. H. v. 70 %.

Wenn bei kurzfristigen Liquiditätsengpässen das klassische Instrumentarium (Kredit plus Bürgschaft) nicht greift, steht mit den **Liquiditätshilfen Berlin** (früher Liquiditätsfonds Berlin) ein wirksames Programm für Berliner KMU zur Überwindung des Engpasses zur Verfügung. Das Programm dient insbesondere der Vorfinanzierung von Aufträgen sowie der Kompensation von Umsatzeinbrüchen und Forderungsausfällen. Wenn beispielweise aufgrund einer zu geringen Eigenkapitalbasis die erforderlichen Mittel zur Überwindung von Schwierigkeiten trotz einer positiven Zukunftsperspektive nicht zu erhalten sind, können Darlehen aus den Liquiditätshilfen Berlin beantragt werden. Diese Darlehen werden dann zu marktüblichen Bedingungen ausgereicht; ein nennenswerter Mitfinanzierungsanteil Dritter ist erforderlich. Im Jahr 2023 wurden Darlehen mit einem Kreditvolumen von insgesamt 1,45 Mio. € bewilligt.

Förderprogramme der Bürgschaftsbank Berlin

Die **Bürgschaftsbank Berlin (BBB)** ist eine Selbsthilfeeinrichtung für den gewerblichen Mittelstand in Berlin. Als wettbewerbsneutrales Förderinstitut unterstützt die BBB unternehmerische Vorhaben, die nachhaltig wirtschaftlichen Erfolg versprechen, für die jedoch keine ausreichenden finanziellen Sicherheiten vorhanden sind. Bereits seit über 65 Jahren stellt die BBB kleinen und mittleren Unternehmen, Freiberuflerinnen, Existenzgründerinnen sowie Unternehmensnachfolgerinnen Bürgschaften zur Verfügung. Eine Bürgschaft kann bis zu 80 % des Finanzierungsbetrages absichern - unabhängig von der Kreditform und vom Kreditinstitut. Verbürgt werden Existenzgründungen, Geschäftsübernahmen sowie Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen. Die BBB übernimmt Bürgschaften für Investitions- und Betriebsmittelkredite bis zu einem Bürgschaftshöchstbetrag von 1,25 Mio. €, die bis zu 70 % vom Land Berlin und vom Bund rückverbürgt sind. Im Rahmen der Corona-Krise wurden der Bürgschaftshöchstbetrag vom 13.03.2020

bis zum 30.04.2022 auf 2,5 Mio. € verdoppelt und die Rückbürgschaften auf 85 % erhöht (Bund: 52 %, Land Berlin: 33 %).

Seit dem 01.01.2023 kann die BBB für Kredit- und Leasingnehmer Bürgschaften bis zu 2,0 Mio. € (vorher 1,25 Mio. €) übernehmen, die bis zu 65 % vom Land Berlin (26 %) und vom Bund (39 %) rückverbürgt sind. Dabei darf die Ausfallbürgschaft 80 % des Kreditbetrages nicht übersteigen.

Seit dem 07.06.2022 existieren zwei weitere Bürgschaftsprogramme „BBBwelcome“ und „BBBsocial“, die bundesweit Pilotcharakter haben und bei der BBB angesiedelt sind.

Ziel des Wirtschaftsförderprogramms „**BBBwelcome**“ ist die Unterstützung bei der Start- und Wachstumsfinanzierung von Soloselbstständigen, kleinen und mittleren Unternehmen sowie von Angehörigen freier Berufe in Berlin, bei denen geflüchtete Personen oder Nicht-EU-Angehörige die Hauptgesellschafter sind. Mit dem Förderprogramm soll es diesen Unternehmerinnen und Unternehmern gelingen, eine Etablierung am Markt zu realisieren. Die Bürgschaftsbank Berlin übernimmt dabei Ausfallbürgschaften bis max. 1,25 Mio. € für Finanzmittel (z. B. Darlehen, Garantien) von Kreditinstituten für betriebswirtschaftlich tragfähige und volkswirtschaftlich förderungsfähige Vorhaben, die bis zu 80 % für das wirtschaftliche Risiko vom Land Berlin rückverbürgt sind.

Das **BBBsocial-Programm** richtet sich an kleine und mittlere Soziale Unternehmen sowie Soloselbstständige und Angehörige freier Berufe mit sozialer Ausrichtung in Berlin. Es unterstützt Soziale Unternehmen dabei, sich am Markt zu etablieren.

Als Geschäftsbesorgerin der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG) konnte die BBB außerdem wirtschaftliches Eigenkapital in Form stiller oder offener Beteiligungen bis zu 1,25 Mio. € zur Verfügung stellen, die bis zu 54 % vom Land Berlin und vom Bund rückgarantiert sind. Eine Beteiligung der MBG stärkt die Eigenkapitalbasis des Unternehmens, wodurch die Voraussetzung für Investitionen und Wachstum geschaffen wird. Ein weiterer Vorteil ist die unternehmerische Unabhängigkeit, die während des Engagements erhalten bleibt. Pandemiebedingt hatten das Land Berlin und der Bund die Rückgarantien temporär vom 01.11.2020 bis zum 30.04.2022 auf 85 % erhöht (Bund: 48 %, Land Berlin: 37 %). Gleichzeitig wurde in dem genannten Zeitraum der Höchstbetrag für Beteiligungen auf 2,5 Mio. € erhöht. Mithilfe von Beteiligungen werden im Ergebnis sowohl die Sicherung der Liquidität als auch die Verbesserung der Haftkapitalquote erreicht.

Seit dem 01.01.2023 kann die BBB über die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg (MBG) nunmehr in der Regel bis zu 1,5 Mio. € Beteiligungskapital (vorher bis zu 1,25 Mio. €) zur Verfügung stellen, das bis zu 70 % vom Land Berlin (31 %) und vom Bund (39 %) rückgarantiert ist. In begründeten Ausnahmefällen hat die BBB zudem die Möglichkeit, Beteiligungen in Höhe von max. 2,5 Mio. € bereitzustellen.

Die Förderinstrumentarien lassen sich kumulieren, sodass ein erheblicher Finanzierungsspielraum geschaffen wird.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 159 Bürgschaften (154) und Garantien (5) für ein Finanzmittelvolumen in Höhe von 69,397 Mio. € gewährt.

Die Anzahl der Existenzgründungen betrug 73. Durch die Bürgschafts- und Garantieübernahmen konnten 2023 insgesamt 3.829 Arbeitsplätze gesichert und fünf geschaffen werden.

2022 wurden insgesamt fünf Beteiligungen bei Berliner Unternehmen mit einem Garantiebetrag in Höhe von 1,68 Mio. € übernommen.

Zur Sicherung von Krediten, die ein Bürgschaftsvolumen von 2,0 Mio. € überschreiten, steht das Landesbürgschaftsprogramm auch größeren Unternehmen zur Verfügung. Das Programm wird von der Investitionsbank Berlin betreut.

KfW-Förderprogramme

Das Angebot der Gründungsfinanzierung wird durch die ERP-Programme (ERP-Gründerkredit StartGeld, und ERP-Förderkredit KMU) der KfW-Mittelstandsbank ergänzt.

Der **ERP-Gründerkredit- StartGeld** ermöglicht Gründerinnen und Gründern, Freiberuflerinnen und Freiberuflern sowie kleinen Unternehmen, die noch keine 5 Jahre am Markt aktiv sind, eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben in Deutschland mit einem Gesamtfremdfinanzierungsbedarf bis 125.000 €. Antragsberechtigt sind natürliche Personen, die eine freiberufliche Existenz oder ein gewerbliches Unternehmen einschließlich eines gewerblichen Sozialunternehmens mit Gewinnerzielungsabsicht in Deutschland gründen oder hierfür Festigungsmaßnahmen durchführen möchten. Mit diesem Förderangebot können auch Nachfolgen finanziert werden.

Der **ERP-Förderkredit KMU** ermöglicht kleinen und mittleren Unternehmen im Sinne der Definition der Europäischen Kommission Union [Jahresumsatz bis 50 Mio. €, mit nicht mehr als 249 Beschäftigten und einer Bilanzsumme von max. 43 Mio. €], Einzelunternehmen sowie Freiberuflerinnen und Freiberuflern eine zinsgünstige Finanzierung von Gründungen, Nachfolgen und Vorhaben im In- und Ausland. Gefördert werden auch Gründungen im Nebenerwerb und gewerbliche Sozialunternehmen mit Gewinnerzielungsabsicht. Besonders günstige Zinsen erhalten Unternehmen für Vorhaben in deutschen Regionalfördergebieten und junge Unternehmen, die weniger als fünf Jahre am Markt aktiv sind. Die Kredithöchstgrenze beträgt 25 Mio. € pro Vorhaben.

Für die vorgenannten ERP-Gründerkredite wurden 2023 für Berliner Unternehmen insgesamt 1.046 Kreditzusagen mit einem Darlehensvolumen in Höhe von rd. 287 Mio. € bewilligt.

Der **KfW-Förderkredit großer Mittelstand** steht für größere Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis 500 Mio. € einschließ-

lich Nachfolgerinnen und Nachfolgern mit zinsgünstigen Konditionen zur Verfügung. Die Kredithöchstgrenze beträgt 25 Mio. € pro Vorhaben. Je nach Finanzierungszweck kann eine Laufzeit von bis zu 20 Jahren vereinbart werden. Den durchleitenden Banken und Sparkassen bietet die KfW die Option einer teilweisen Übernahme des Kreditrisikos (Haftungsfreistellung) von 50 %. Hierdurch soll die Kreditvergabebereitschaft der Banken und Sparkassen erhöht werden. Im KfW-Förderkredit großer Mittelstand wurden 18 Unternehmen aus Berlin mit 53,0 Mio. € gefördert.

Der **ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit** steht zur Finanzierung von Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben zur Verfügung. Er ermöglicht innovativen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Einzelunternehmen sowie Freiberuflerinnen und Freiberuflern im Inland eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben in Deutschland. Gefördert wird der Investitions- und Betriebsmittelbedarf im Zusammenhang mit einem Innovations- oder Digitalisierungsvorhaben oder innovativer Unternehmen. Der Kreditbetrag liegt zwischen mindestens 25.000 € und 25 Mio. € pro Innovations- und Digitalisierungsvorhaben und maximal 7,5 Mio. € pro Vorhaben innovativer Unternehmen.

ERP-Mezzanine für Innovation dient der langfristigen zinsgünstigen Finanzierung marktnaher Forschung und Entwicklung neuer Produkte, Verfahren/ Prozesse oder technischer Dienstleistungen sowie ihrer wesentlichen Weiterentwicklung in Deutschland. Mit dem Programm werden private Unternehmen, Freiberuflerinnen und Freiberufler, die seit mindestens 2 Jahren geschäftstätig sind, gefördert. Der Kreditbetrag liegt zwischen mindestens 25.000 € und maximal 5 Mio. € pro Vorhaben. Die Finanzierung kann als integriertes Finanzierungspaket zur Verfügung gestellt werden, das aus einem klassischen Darlehen (Fremdkapitaltranche) und aus einem Nachrangdarlehen (Nachrangtranche) besteht. Alternativ kann die Finanzierung als reine Fremdkapitalfinanzierung (klassisches Darlehen) zur Verfügung gestellt werden. Für die vorgenannten ERP-Innovationsprogramme wurden im Jahr 2023 insgesamt weniger als 10 Kreditzusagen mit einem Darlehensvolumen von rund 9,0 Mio. € im ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit an Berliner Unternehmen erteilt.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 1.067 Berliner Unternehmen mit einem Volumen von 351,0 Mio. € gefördert.

IV. Energie

Die Energiewende und die damit anstehenden Veränderungen im Bereich der Energieerzeugungs- und -versorgungsstrukturen zählen nicht nur in Berlin zu den größten Herausforderungen in diesem Jahrhundert. Im Kern geht es darum, das Energiesystem zu Klimaneutralität zu transformieren und dabei Versorgungssicherheit zu bezahlbaren Preisen zu gewährleisten. Elementar dabei ist, Wachstum vom Ressourcen- und Energieverbrauch zu entkoppeln und sektorenübergreifend zu planen und zu handeln.

IV.1 Energiepolitik

Berlin befindet sich auf dem Weg zur Klimaneutralität. Um die gesetzlich verankerten Klimaschutzziele zu erreichen, wurde bereits 2018 das [Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm](#) (BEK 2030) für den Umsetzungszeitraum 2016 bis 2021 beschlossen. Für den nächsten Umsetzungszeitraum 2022-2026 wurde das BEK in einem breit angelegten Beteiligungsprozess weiterentwickelt und im Dezember 2022 vom Senat beschlossen und dem Abgeordnetenhaus übergeben. Das BEK 2030 ist im **Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz** (EWG Bln) als zentrales Instrument zur Erreichung der Berliner Klimaziele festgehalten. Mit der Fortführung des BEK 2030 für den Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026 wurden weitreichende Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung entwickelt, die Berlin in den nächsten Jahren umsetzen

soll. Im Klimaschutzbereich kommt im Handlungsfeld Energie der Umstellung auf fossilsfreie Energieträger in der Strom- und Wärmeversorgung eine zentrale Rolle zu. Es gilt, alle verfügbaren Potenziale an erneuerbaren Energien in den Bereichen Solar, Wind, Geothermie und Bioenergie sowie an unvermeidbarer Abwärme bestmöglich zu erschließen und entsprechende Infrastrukturen für Speicherlösungen aufzubauen.

Beratung und Information für den Ausbau der erneuerbaren Energien

In einer Metropole wie Berlin sind die Dächer und Fassaden der Gebäude die wesentlichen Flächenressourcen für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Ressourcen. Darum nimmt die Solarenergie eine entscheidende Rolle für Berlins Zukunft ein.



Start der Informationskampagne „Solar zahlt sich aus“

Eine wesentliche Maßnahme des BEK ist der **Masterplan Solarcity**, der von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe von Oktober 2018 bis September 2019 in einem Beteiligungsprozess gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen, Verbänden, Wissenschaft und Verwaltung erarbeitet wurde. Der darin enthaltene Maßnahmenkatalog wurde im März 2020 vom Berliner Senat beschlossen. Die beteiligten Verwaltungen, Verbände und Unternehmen haben seitdem die Maßnahmen umgesetzt.



Im Jahr 2023 konnten wichtige Meilensteine erreicht und bestehende Angebote verstetigt werden. Wie in den Vorjahren waren individuelle Beratungen ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des [SolarZentrums](#) und wurden von den Berlinerinnen und Berlinern stark nachgefragt. So wurden 2023 insgesamt rund 1.200 Beratungen durchgeführt. Die digitalen Angebote des Solar-Zentrums wurden weiter ausgebaut. Einen Höhepunkt bildet weiterhin der virtuelle PV-Anlagen-Rundgang, der weiterentwickelt wurde. Auf [Solarwende-berlin.de](#) wurde die Anbietendenliste für potenzielle Partnerinnen und Partner und Umsetzerinnen und Umsetzern von Solarprojekten fortgeschrieben. Ein weiteres wichtiges Angebot ist die Solardachbörse – der Marktplatz für Solardächer – in Berlin. Das Solar-Zentrum bot diverse Informationsveranstaltungen an und veröffentlichte fünf Podcasts. Das Webportal [Solarwende Berlin](#) bietet Informationen für weitere Zielgruppen. Es wurde die

Überführung dieses Informationsangebots in den Landesauftritt Berlins vorbereitet.

Das [Förderprogramm SolarPLUS](#), mit dem der Solarausbau in Berlin finanziell unterstützt wird, wurde sehr gut angenommen. Bis zum 31.05.2024 gingen 18.922 Anträge ein, wobei das Modul Steckersolargeräte mit 11.136 Anträgen am stärksten nachgefragt wurde.

Im Oktober 2023 fand die dritte [Solarcity Konferenz](#) statt, bei der auch die Gewinnerinnen und Gewinner des [Studierendenwettbewerbs für Solararchitektur](#) prämiert wurden.

Seit 2021 schließt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit Berliner Unternehmen, Verbänden, Initiativen und anderen Akteuren Partnerschaftsvereinbarungen ab. Die Unterzeichnenden erklären sich bereit, den Ausbau der Solarenergie in Berlin aktiv zu unterstützen und voranzutreiben. Alle Masterplan Solarcity-Partner bilden gemeinsam das branchenübergreifende [Partnerschaftsnetzwerk Solarcity](#). Ziel ist es, gemeinsam Hemmnisse zu überwinden und Ideen zu entwickeln, wie die Solarenergie in Berlin noch schneller ausgebaut werden kann. Das Netzwerk besteht zum Jahresende 2023 aus insgesamt 17 Partnern.

Der Stand der Umsetzung des Masterplans Solarcity wird in jährlichen [Monitoringberichten](#) dokumentiert. Es wird dargestellt, welche Meilensteine bereits erreicht werden konnten und wie die Implementierung der 27 Maßnahmen des Masterplans vorangeht. Zudem wurde der Masterplan Solarcity in 2023 im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe von der Firma Arepo GmbH evaluiert. Das Ergebnis zeigt, dass die Ziele maßnahmenübergreifend fast vollständig erreicht wurden. Auf dieser Grundlage wird der Masterplan Solarcity in 2024 weiterentwickelt werden.

Basierend auf den Daten des Marktstammdatenregisters sind in Berlin in 2023 rund 77,3 Megawatt peak (MWp) **Photovoltaikleistung** hinzugebaut worden. Damit hat sich der Zubau gegenüber 2022 mehr als **verdreifacht**. Zum 31.12.2023 gab es insgesamt 26.011 Anlagen mit einer Gesamtbruttoleistung von rund 271,8 MWp. Um das Masterplanziel von 25 % Solarstrom an der Berliner Energieerzeugung schon bis 2035 zu erreichen, bedarf es jedoch mehr Tempo beim PV-Ausbau.

Das **Solargesetz Berlin** wurde im Juni 2021 vom Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet. Mit der Einführung einer gesetzlichen Regelung zu Bau und Betrieb von Solaranlagen auf Neubauten und bei wesentlichen Dachumbauten auf Bestandsgebäuden geht Berlin einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaneutralität. Die Pflicht gilt seit dem 1. Januar 2023.

Der **Berliner Energieatlas** ist ein interaktives Online-Tool, das Daten über die Erzeugung und Nutzung von Energie bereitstellt. Die Verfügbarkeit von energiebezogenen Daten spielt zur Erreichung der Klimaziele eine wichtige Rolle. Der Energieatlas kann Bürgerinnen und Bürgern, Politikerinnen und Politi-

kern, Unternehmen und der Verwaltung hilfreiche Hinweise für Planungs- sowie Entscheidungsprozesse liefern. Im [Energieatlas](#) können Daten nach Erzeugungsformen, Verbräuchen und weiteren Details gefiltert und anschaulich dargestellt werden. Zur Verfügung stehen sowohl Ist-Daten als auch Potenziale der Energieversorgung. Die Datensätze werden fortlaufend aktualisiert und um neue Themen erweitert, unter anderem zu Windpotenzialflächen oder zum ePKW-Bestand in Berlin. Ein interaktiver Workshop zur Nutzungsfreundlichkeit wird im Mai 2024 im Rahmen der Berliner Energietage durchgeführt. Für definierte Akteure und Zwecke steht zudem mit der Energiedatenbank der Zugriff auf weitergehende Daten zur Verfügung, die im öffentlichen Energieatlas keine Berücksichtigung finden können. Zusammen ergeben Energieatlas und Energiedatenbank das Energieportal.

Energieeffizienz

Ein weiterer wichtiger Baustein der klimafreundlichen Energiepolitik ist die Förderung der Energieeffizienz in Unternehmen. Seit 2022 berät die Koordinierungsstelle für Energieeffizienz und Klimaschutz im Betrieb (KEK) Berliner Unternehmen, die einen Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele leisten und zugleich ihre Energiekosten senken möchten. Im März 2024 wurde die Koordinierungsstelle um die Themen Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz erweitert und in **Koordinierungsstelle für Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz und Klimaschutz im Betrieb (KEK)** umbenannt. Die KEK wird als Kooperationsmodell der Senatsverwaltungen für Wirtschaft,

Energie und Betriebe sowie für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt betrieben. Das bisherige Konsortium aus VDI/VDE + Innovation und Technik GmbH und ÖKOTEC Energiemanagement GmbH wird außerdem durch Berlin Partner für Technik und Wirtschaft ergänzt.

Das Angebot wird thematisch erweitert, behält jedoch die bewährte Struktur: Im Rahmen einer Basisberatung können erste Informationen zu möglichen Maßnahmen und Fördermöglichkeiten eingeholt werden; dieser Service steht allen Unternehmen offen. Kleine und mittlere Unternehmen haben zudem im Rahmen einer de-minimis Beihilfe die Möglichkeit, eine weiterführende KMU-Detailberatung in Anspruch zu nehmen. Diese wird speziell auf die Bedarfe des Unternehmens zugeschnitten und beinhaltet in der Regel einen Vor-Ort-Termin, um die Potenziale zu identifizieren und konkrete Maßnahmenempfehlungen zu entwickeln. Zudem werden den Unternehmen individuelle Workshops angeboten, bspw. zur Treibhausgas-Bilanzierung, Mitarbeitendenmotivation oder Circular Economy.

Darüber hinaus organisiert die KEK kostenfreie Informationsveranstaltungen und unterstützt Unternehmen in verschiedenen Austausch- und Vernetzungsformaten: vom „Runden Tisch“ bis hin zum festen „Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerk“. In diesem Zusammenhang übernimmt sie auch die Rolle der regionalen Koordinatorin der dena Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke (IEEKN). Das Angebot der KEK wird stetig weiterentwickelt und an die Bedarfe der Unternehmen angepasst.

Helen Tacke
CEO bei der
Cozero GmbH



1. Cozero unterstützt Unternehmen bei ihrem Emissionsmanagement. In drei kurzen Sätzen: Was genau passiert da?

Cozero's Klima-ERP-Lösung ermöglicht Unternehmen die Kontrolle über ihren CO₂-Fußabdruck und ihren Weg zur Dekarbonisierung in drei Modulen: Log, Act und Share. Die Plattform bietet nahtlose Tracking-, Reduktions- und Reporting-Funktionen für Unternehmen- und Produktemissionen in einer End-to-End-SaaS-Lösung. Zahlreiche Branchenführer vertrauen bereits auf Cozeros Lösung.

2. Welche aktuellen Entwicklungen oder Innovationen im Bereich Dekarbonisierung begeistern Sie derzeit am meisten?

Die Scope-3 Verantwortung - wir stellen immer wieder fest, mit welchem Drive und Commitment Unternehmen ihr Klima-Controlling angehen. Ein Kunde hat beispielsweise Solarpaneele auf den Dächern seiner Lieferanten installiert, um eine emissionsärmere Produktion zu ermöglichen. Aktionen wie diese, bei denen die Dekarbonisierung der Lieferanten proaktiv unterstützt wird, zeigen, wie Unternehmen gezielt daran arbeiten, Scope-3-Emissionen entlang ihrer Wertschöpfungskette zu senken.

3. Was sind die größten Missverständnisse, denen Sie in Bezug auf das Thema „Dekarbonisierung“ bei Ihrer Arbeit begegnen?

Was viele glauben: Dekarbonisierung und Profitabilität können nicht koexistieren. Mit Metriken wie dem Return on Climate Investment (ROCI) zeigen wir, dass sinnvolle und finanziell tragbare Klimamaßnahmen möglich - und gar notwendig sind für eine langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Marktanalysen und persönliche Gespräche bestätigen, dass Unternehmen zunehmend den (finanziellen) Wert der Dekarbonisierung erkennen.

Um Klimaschutzmaßnahmen im Gebäudebestand stärker zu unterstützen, hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe das Förderprogramm „**Effiziente GebäudePLUS**“ erarbeitet. Das Förderprogramm unterstützt die energetische Sanierung von Wohn- und Nichtwohngebäuden im Land Berlin. Mit der Bereitstellung von Zuschüssen richtet sich das Programm in erster Linie an private Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer von Einfamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern einschließlich großen Mietshäusern sowie von Gewerbeeinheiten oder Bürogebäuden. Damit wird die Förderkulisse des Bundes durch attraktive Zuschüsse des Landes ergänzt.

Ziel der Förderung ist es, die energetische Sanierung des Berliner Gebäudesektors voranzutreiben und dadurch langfristige Einsparungen von CO₂-Emissionen im Sinne der Berliner Klimaziele zu bewirken. Aufgrund der sehr hohen Nachfrage des Programms ist eine Antragstellung seit Ende 2023 nicht mehr möglich. Über etwaige neue Fördermöglichkeiten informiert das Portal der Investitionsbank Berlin (IBB).

Sektorenkopplung

Unter Sektorenkopplung wird eine Vielzahl an Technologien und Konzepten verstanden. Ein Ziel ist die Dekarbonisierung von Sektoren (bspw. Industrie und Wärme) mithilfe der direkten oder indirekten Nutzung von grünem Strom. Hierzu zählt auch grüner Wasserstoff, der mithilfe von erneuerbaren Energien erzeugt wird.

Grüner Wasserstoff ist ein elementarer Bestandteil der Energiewende und wird auf dem Weg zu einem klimaneutralen Berlin eine wichtige Rolle spielen. Daher unterstützt die für Energie zuständige Senatsverwaltung die Realisierung von entsprechenden Projekten, Maßnahmen und deren Skalierung und setzt sich für geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen ein. Ziel ist es, grünem Wasserstoff zum Durchbruch zu verhelfen – sowohl als Bestandteil der industriellen Wertschöpfungsketten in einer dekarbonisierten Industrie als auch der urbanen Energiewende.

Auf Basis der „**Wasserstoff-Roadmap für Brandenburg und die Hauptstadtregion**“ strukturiert und priorisiert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Maßnahmen für die weitere Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft in Berlin. Die Roadmap wurde in enger Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsressorts Berlins und Brandenburgs im Rahmen eines Stakeholderprozesses erstellt. Mit der Roadmap soll sichergestellt werden, dass die Wasserstoffwirtschaft in Berlin und der Hauptstadtregion sowohl Innovationen voranbringt als auch positive Effekte für Beschäftigung setzt und die Region bei der Transformation zu Klimaneutralität voranbringt.

Um dies zu unterstützen wurde als eine Maßnahme der Roadmap ein digitaler Wasserstoff-Marktplatz geschaffen, der als Plattform für Handelsbeziehungen im Bereich Wasserstoff dient. Es handelt sich hierbei um eine browserbasierte Webanwendung, die die Hauptstadtregion und Stakeholder entlang

der Wasserstoff-Wertschöpfungskette darstellt. Ziel ist es, Angebot und Nachfrage zusammenzubringen. Auf dem Marktplatz sind bereits über 350 Unternehmen registriert und rund 150 Projekte eingetragen. Zusätzlich kann der Marktplatz Hinweise für Infrastrukturplanung geben und das Monitoring des H₂-Marktes unterstützen.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ist mit dem [Wasserstoff-Netzwerk „H₂-Berlin“](#) im Austausch, das ein Zusammenschluss relevanter Akteure zur Initiierung von Wasserstoff-Projekten ist. Das Netzwerk wurde bspw. bei Förderanträgen unterstützt und bei der Durchführung von Use-Case Analysen für Wasserstoff in Berlin begleitet.

Derzeit gibt es fünf öffentliche Wasserstofftankstellen in Berlin. An der H₂-Tankstelle am Flughafen Schönefeld ist auch die Erzeugung von Wasserstoff mittels Elektrolyseur sowie die Betankung mit Biomethan möglich (Multi-Energie-Tankstelle von Total). In Kooperation mit dem BMDV plant die SenWiEnBe zudem die Ko-Finanzierung von zwei Wasserstofftankstellen für schwere Nutzfahrzeuge.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ist regelmäßig mit Fernleitungsnetzbetreibern und lokalen Energieversorgern sowie Netzbetreibern zur Anbindung Berlins an die überregionale Wasserstoff-Infrastruktur sowie zum Aufbau einer regionalen **Wasserstoffinfrastruktur** im Austausch. Im Rahmen des Austausches sind Pläne für ein Wasserstoff-Startnetz in Berlin entstanden, die von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe begrüßt werden. Die Pläne unterstützen sowohl den Kohleausstieg in Berlin als auch die Dekarbonisierung der Fernwärme.

Im November 2023 haben die Länder Berlin und Brandenburg in einer gemeinsamen Kabinettsitzung beschlossen, sich für eine praktikable, regionale Festlegung des regulatorischen Rahmens für grünen Wasserstoff einzusetzen und gemeinsam auf jüngste Entwicklungen auf EU- und Bundesebene zu reagieren. Ziel ist eine engere Fassung der bisher vorgesehenen Entfernung zwischen EE-Anlage und Wasserstofferzeugungsanlage, um zusätzliche Netzengpässe zu vermeiden. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe begleitet dieses Vorhaben.

Zur Intensivierung und Steuerung der Zusammenarbeit beim Thema Wasserstoff unter Einbeziehung der Wirtschaft und anderer Akteure wurde die Interessensvertretung „**Initiative für Wasserstoff in Ostdeutschland e.V.**“ (IWO) gegründet. Die IWO soll dazu beitragen, das Potenzial von Wasserstoff zu erschließen und die Zusammenarbeit zwischen allen relevanten Akteuren zu stärken. Gründungsmitglieder sind die sechs ostdeutschen Bundesländer sowie der Bund. Der Verein wird seinen Sitz in Berlin haben, ab Sommer 2024 soll die Geschäftsstelle ihre Arbeit aufnehmen. Die fachliche Zuständigkeit für die IWO liegt bei den Energieressorts der Länder und somit bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

IV.2 Energieversorgung

Die Rahmenbedingungen der Energieversorgung wurden in den letzten beiden Jahren wesentlich geprägt durch die Umwälzungen, die der russische Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöst hat.

Bereits vor Beginn dieses Krieges waren aufgrund verschiedener Ursachen, u. a. wegen der hohen Nachfrage zum Ende vieler Corona-Maßnahmen und der damit verbundenen wirtschaftlichen Erholung, starke Steigerungen bei den Energiepreisen, insbesondere im Bereich Gas, für die Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzeichnen. Die durch den russischen Angriffskrieg ausgelösten Verwerfungen auf den Energiemärkten haben zu weiteren Preissteigerungen geführt, die Unternehmen wie Bürgerinnen und Bürger finanziell erheblich belastet haben. Im Laufe des Jahres 2023 sind die Preise wieder sukzessive gesunken, haben sich inzwischen auf einem höheren Niveau als vor der Krise stabilisiert, bleiben jedoch weiterhin volatil.

Als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg hat die EU Sanktionspakete angenommen, die u. a. Einfuhrverbote für Kohle sowie Mineralöl und Mineralölprodukte aus Russland beinhalten. Bei der Lieferung von Erdgas wurden infolge der Einstellung der Lieferungen aus Russland die Bezugsquellen gewechselt und diversifiziert. Zusammen mit erheblichen Energieeinsparungen, die von Unternehmen und Verwaltung ebenso wie von Bürgerinnen und Bürgern in einer gemeinsamen Anstrengung erbracht worden sind, ist es gelungen, die Versorgung mit Erdgas, Strom, Wärme und Mineralölprodukten in Europa sicherzustellen.

Die Bundesregierung hat verschiedene Maßnahmen zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen in Folge der steigenden Energiepreise beschlossen, u. a. einen Rettungsschirm für Firmen, die aufgrund des Krieges in wirtschaftliche Not geraten sind. Diese werden durch Energiehilfen des Landes Berlin ergänzt (siehe Kapitel III.7.4).

Seit Oktober 2022 ist bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ein Krisenstab Energienotfall (KSE) eingerichtet. Der Krisenstab analysiert kontinuierlich die Lage sowie mögliche künftige Entwicklungen. Laufend stimmt sich der KSE mit allen Akteuren wie Senatsverwaltungen, Bezirken und Energieinfrastrukturbetreibern ab, die in einen erweiterten Krisenstab einbezogen sind. Auch zu Brandenburg und zum Bund sind entsprechende Verbindungen hergestellt.

Bund und Länder stärken im Energiebereich laufend die Krisenvorsorge. Ziel ist es, die Resilienz der Infrastrukturen zu erhöhen.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird auf Bundes- wie auch auf Landesebene und damit auch in Berlin mit großer Entschlossenheit fortgesetzt und intensiviert. Ziel ist es, eine Reduktion und perspektivisch den Verzicht auf fossile Energie-

importe zu ermöglichen und damit zugleich Abhängigkeiten in den Lieferbeziehungen zu verringern. Da Gas vor allem in der Wärmeversorgung eine wichtige Rolle spielt, wird insbesondere die „Wärmewende“ vorangetrieben.

Unabhängig von den Auswirkungen der Energiekrise bleibt die Energieversorgungslandschaft in Berlin in Bewegung. Zahlreiche Unternehmen, die zum Teil international oder auch regional agieren und neue Produkte entwickeln, tragen maßgeblich zu neuen und nachhaltigen Technologien, Ressourceneffizienz sowie der Erreichung der Klimaschutzziele bei. Die Integration emissionsfreier natürlicher Quellen nimmt dabei einen immer höheren Stellenwert ein.

Die zentrale Energieversorgung mit Strom und Gas erfolgt in Berlin überwiegend durch die **Versorgungsunternehmen** Vattenfall Europe Sales GmbH sowie GASAG AG als regionale Grundversorger. Die Verteilung an die Endverbraucherinnen und Endverbraucher wird von der landeseigenen Verteilnetzbetreiberin Stromnetz Berlin GmbH und der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG durchgeführt.

Das von Stromnetz Berlin GmbH betriebene **Berliner Stromverteilnetz** wurde im Jahr 2022 durch 511 Stromanbieter genutzt. Zum Stromverteilnetz in Berlin gehören rund 35.600 Kilometer Stromleitungen in den Netzebenen Hochspannung, Mittelspannung und Niederspannung. Insgesamt werden ca. 2,41 Mio. Haushalts- und Gewerbekunden durch das Verteilnetz versorgt. Die Stromnetz Berlin GmbH hatte für das Jahr 2023 rund 285 Mio. € für die Netzinfrastruktur, insbesondere für den Erhalt und die Modernisierung, vorgesehen. Wichtige Themen sind dabei ebenfalls die Digitalisierung in der Niederspannung, Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität sowie der Rollout intelligenter Messsysteme („Smart Meter“).

In Berlin lag die Strom-Versorgungsqualität im Jahr 2022 nach Angaben der Bundesnetzagentur über dem bundesweiten Durchschnittswert (sog. SAIDI-Wert der BNetzA): Statistisch gesehen blieb im Jahr 2022 jede Netzkundin und jeder Netzkunde in Berlin rund 10,27 Minuten lang ohne Strom. Damit liegt Berlin unterhalb des von der Bundesnetzagentur zuletzt veröffentlichten bundesdeutschen Durchschnittswerts einer Versorgungsunterbrechung bei Letztverbraucherinnen und Letztverbrauchern von 12,2 Minuten für das Jahr 2022.

Im Zuge der Wärmewende rückt zunehmend die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung in den Blick, die bislang einen erheblichen Anteil des CO₂-Ausstoßes verursacht. Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt ist mit der Erstellung einer Gesamtstädtischen Wärmeplanung befasst. Diese soll aufzeigen, welche Wärmeversorgungsoptionen für die verschiedenen Stadtgebiete jeweils vorzugswürdig erscheinen. Die Wärmeplanung soll Versorgungsunternehmen, Wohnungsunternehmen sowie privaten Immobilieneigentümerinnen und -eigenthümern eine Grundlage bieten, an der sie Entscheidungen über die künftige Wärmeversorgung ausrichten können.

Eine wichtige Rolle für die Berliner Wärmeversorgung spielt die **Fernwärme**. Das Land Berlin hat zum 02.05.2024 das Unternehmen Vattenfall Wärme Berlin AG übernommen, das nunmehr unter der Namen BEW Berliner Energie und Wärme AG firmiert. Als Eigentümer kann das Land unmittelbar darauf Einfluss nehmen, dass künftig sowohl die Wärmeerzeugung als auch die Netzbetriebsführung mit Blick auf die Ziele der Stadtentwicklung optimiert werden. Es wird öffentliches Vermögen aufgebaut und die Voraussetzung für das Land Berlin geschaffen, strategischen Einfluss auf die Umsetzung der Ziele des Landes in den Bereichen der Daseinsvorsorge, der regionalen Wirtschaftsförderung sowie vor allem des Klimaschutzes und der Energiewende zu erhalten. Die BEW Berliner Energie und Wärme AG, die Blockheizkraftwerks-Träger- und Betreibergesellschaft mbH Berlin (BTB) und die Fernheizwerk Neukölln AG sind die größten Fernwärmeversorger in Berlin. Neben Haushalten beliefern sie auch Betriebe aus Industrie und Gewerbe sowie öffentliche Einrichtungen. Daneben gibt es in Berlin eine Vielzahl weiterer Wärmeversorger, die zahlreiche Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) und andere Wärmeerzeugungsanlagen unterschiedlicher Größenordnungen betreiben.

Die großen Fernwärmeversorger haben zum 30. Juni 2023 Dekarbonisierungsfahrpläne vorgelegt, in denen sie für ihre jeweiligen Netze den Weg zu einer CO₂-freien Fernwärmeversorgung spätestens zwischen den Jahren 2040 und 2045 aufzeigen. Als Zwischenziel ist bereits 2030 ein Anteil von mindestens 40 % erneuerbarer Energien oder unvermeidbarer Abwärme vorgegeben. Um dies zu erreichen und gleichzeitig eine verlässliche und bezahlbare Wärmeversorgung zu gewährleisten, bedarf es ambitionierter Maßnahmen. Die Pläne werden von der Regulierungsbehörde für Fernwärme, die bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe eingerichtet wurde, auf Schlüssigkeit geprüft.

Die Erdgasversorgung Berlins erfolgt aus dem europäischen Verbundnetz. Die Lieferwege haben sich infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine verändert. Seit Ende August 2022 erfolgen keine Gaslieferungen aus Russland nach Deutschland über die Pipeline Nord Stream 1. Zur Diversifizierung der Lieferwege erfolgen Einfuhren vor allem aus Norwegen, den Niederlanden und Belgien. Zudem ergänzen LNG-Importe an den deutschen Terminals das Gasangebot.

V. Betriebe

Als Eigentümer der Anstalten des öffentlichen Rechts nach dem Berliner Betriebe-Gesetz, der BSR, der BVG und den BWB, verfolgt Berlin das Ziel, öffentliche Daseinsvorsorge unter Wahrung höchstmöglicher Tarifsteifigkeit auf einem qualitativ hohem Niveau anzubieten und abhängig vom Bedarf zu verbessern und auszubauen. Flankiert wird dieses Kernziel durch zukunftsorientierte ökologische und soziale Konzepte. Im Jahr 2023 stand zudem die Aufrechterhaltung des Kerngeschäftes unter Berücksichtigung herausfordernder externer Rahmenbedingungen (Energiekrise, Lieferkettenengpässe, Preissteigerungen) in Verbindung mit den Anforderungen für mehr Klimaschutz sowie der konkreten Umsetzung im operativen Geschäft im Vordergrund.

Das Gesamtinvestitionsvolumen der drei Unternehmen lag im Jahr 2023 bei 997,8 Mio. €. Davon entfielen 50,6 Mio. € auf die BSR, rund 475 Mio. € auf die BVG und auf die BWB 472,2 Mio. €. Bei einer Gesamtbeschäftigtenzahl von 24.942 Personen bildeten die Unternehmen mit Stichtag zum 31. Dezember 2023 rd. 933 Menschen aus. Dies trägt dazu bei, den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel in den Unternehmen zu meistern.

V.1 Berliner Stadtreinigungsbetriebe

Die **Berliner Stadtreinigung (BSR)** ist vom Land Berlin im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge mit den Aufgaben Abfallentsorgung und -verwertung sowie Straßenreinigung einschließlich Winterdienst betraut.

Im Geschäftsjahr 2023 reinigte die BSR insgesamt rd. 1,7 Mio. Kilometer Fahrbahnen und Gehwege und führte rd. 6,7 Mio. Papierkorbentleerungen durch. Dabei wurden rd. 42.830 t Straßenkehricht, 8.610 t Papierkorbabfälle und 37.000 t Grünabfälle (u. a. loses Laub, Kehricht/Organik) eingesammelt und sachgerecht verwertet bzw. entsorgt. Zusätzlich erfolgten rd. 231.000 Reinigungen von Straßeneinläufen (Gullys).

Das Gesamtaufkommen der an die BSR überlassenen Abfälle sank im Jahr 2023 erneut leicht und lag bei rd. 1,223 Mio. t, davon rd. 373,7 TMg (Tausend Megagramm = Tausend Tonnen) getrennt erfasste Abfallfraktionen und rd. 849,1 TMg Restabfälle. Die Biogut-Menge lag bei rd. 120 TMg. Trotz einer leichten Zunahme um 1,2 % liegt die Bioabfallmenge unter dem Planwert von 130 TMg. Die anhaltend niedrige Menge im



Jahr 2023 ist wie beim Restabfall auf die Konsumzurückhaltung der Privathaushalte zurückzuführen.

Die Menge an Altholz und Sperrmüll (über haushaltsnahe Sammlung, Recyclinghöfe und Fremdanlieferungen an den BSR-Entsorgungsanlagen) lag mit rd. 112 TMg um 2,6 % unter Vorjahresniveau. Eine geringere Anschaffungsneigung der Privathaushalte schlägt sich bei den BSR-Abfällen vor allem und zuerst in den Sperrmüll- und Altholzmengen der Recyclinghöfe nieder.

Von den rd. 848 TMg Restabfall wurden rd. 562 TMg im Müllheizkraftwerk Ruhleben thermisch behandelt. In den beiden Anlagen zur Mechanisch-Physikalischen-Stabilisierung (MPS-Anlagen) wurden im Jahr 2023 insgesamt rd. 268 TMg Restabfall zu Ersatzbrennstoffen verwertet, die zur Mitverbrennung in Zement- und Kraftwerken dienen.

Der Bioabfall wurde ausschließlich in der Biogasanlage Ruhleben (62 %) und Kompostierung Hennickendorf (38 %) verwertet. Die Biogasanlage Ruhleben erzeugt genug Biogas, um über 190 gasbetriebene Fahrzeuge der Müllsammelflotte zu betanken. Dadurch werden Dieselkraftstoff sowie mehr als 10.000 t CO₂ pro Jahr eingespart.

Der im Dezember 2015 mit dem Land Berlin abgeschlossene Unternehmensvertrag mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2030 ermöglicht eine langfristige Perspektive für die Tätigkeit der BSR und ihrer Beschäftigten und soll zugleich eine hohe Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger Berlins bei im bundesweiten Vergleich niedrigen Tarifen/Gebühren gewährleisten. Zudem werden Perspektiven der BSR im Bereich neuer Aufgabenstellungen entwickelt und an der Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung für das Land Berlin festgehalten.

In der Zusatzklärung zum Unternehmensvertrag verständigten sich die Vertragsparteien darauf, dass die BSR im Hinblick auf ihre Aufgaben im Zusammenhang mit der Stadtsauberkeit unter anderem die Reinigung von Parkanlagen und stark frequentierten Bereichen in Waldgebieten übernehmen.

Durch die Änderung des Straßenreinigungsgesetzes hinsichtlich der Grünanlagenreinigung vom 21. Juni 2020 wurde die Reinigung der Parkanlagen und Grünflächen aufgrund der „besonderen Bedeutung für die Stadtsauberkeit“ im Jahr 2021 in eine Regelleistung überführt. Zum Stand 31. Dezember 2023 reinigte die BSR 79 Parks und Grünanlagen verteilt auf die zwölf Bezirke. Mit der 1. Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Reinigung von öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen sowie landeseigenen Waldflächen wird ein Aufwuchs bei den durch die BSR zu reinigenden Parks und Schwerpunktbereichen in Forsten verfolgt, deren Umsetzung ab Sommer 2024 erfolgen soll. Neu hinzu kommt die Reinigung von ausgewählten Spielplätzen in der Verantwortung der BSR. Auch hier haben die Bezirke entsprechende Bedarfe an die Senatsumweltverwaltung gemeldet. Die Reinigung der Grünanlagen er-

folgt bedarfsgerecht, zum Beispiel in Abhängigkeit von Besucherandrang und anfallenden Verschmutzungen.

Dem Sauberkeitsbedürfnis der Berliner Bevölkerung und der Touristinnen und Touristen wird durch die Übernahme der neuen Reinigungsflächen dauerhaft Rechnung getragen. In den bisherigen, gemeinsam mit den Bezirken und den Forsten durchgeführten Zusammenkünften der Qualitätskommissionen gab es ausschließlich positive Rückmeldungen, auch die Evaluation mit den Bezirken bestätigt dies.

Auf Basis der im Jahr 2020 gestarteten Pilotprojekte „Feste Sammeltouren“ und „Einbringung von Bauabfällen“ wurde im Jahr 2022 eine Novelle des Gesetzes zur Änderung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes Berlin und des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes verhandelt. Der BSR ist zum 1. Mai 2023 mit der genannten Gesetzesänderung die Gesamtverantwortung für die Beseitigung illegaler Ablagerungen inkl. Bauabfällen im gesamten öffentlichen Raum (inkl. Parks und Forsten) übertragen worden. Eine schnelle Beseitigung illegaler Ablagerungen trägt massiv zur Verbesserung des Stadtbildes und damit zur Lebensqualität in Berlin bei.

Die BSR stärkt das Verantwortungsgefühl der Menschen, vorhandene Entsorgungsangebote konsequent zu nutzen, beispielsweise mit ihrer Abfallberatung und ihren Informationskampagnen.

Neben den 14 Recyclinghöfen bietet die BSR in Zusammenarbeit mit den Bezirken seit April 2023 ein erweitertes Angebot insbesondere mit den Kieztagen. Dort bringt die BSR gemeinsam mit den Bezirken bis zu zweimal pro Monat den „kleinen Recyclinghof“ direkt in die Kieze. So wurden im Jahr 2023 insgesamt 172 von 216 angebotenen Kieztage-Terminen (April-Dezember) gemeinsam mit den Bezirken umgesetzt. Im Durchschnitt kamen dabei 6 bis 7 t Sperrmüll pro Veranstaltung zusammen, in Summe etwas mehr als 1.000 t. Zusätzlich konnten insgesamt rund 127 t Gebrauchsgüter über den Tausch- und Verschenkmarkt direkt vor Ort neue Nutzerinnen und Nutzer finden. Zudem kooperiert die BSR seit Juni 2022 mit dem schwedischen Technologie-Anbieter Tiptapp und hat die Partnerschaft bis Juni 2024 verlängert. Die Anwendung vernetzt Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert miteinander, wodurch in Eigeninitiative Fahrten zu den BSR-Recyclinghöfen organisiert werden können. Seit Beginn der Kooperation wurden bislang rund 7.200 Inserate über Tiptapp an den Recyclinghöfen angeliefert, die Abholung erfolgte im Durchschnitt innerhalb von drei Stunden.

Schon seit einigen Jahren hat die BSR zudem speziell für die Wohnungswirtschaft verschiedene Modelle der Sperrmüllabfuhr im Angebot (Regeltouren, Großladestellen und Abrufaufträge), die eine Sperrmüllabholung ohne Einzelauftrag einer Mieterin oder eines Mieters ermöglichen.

Anspruchsvolle politische und rechtliche Rahmenbedingungen (z. B. der sogenannte European Green Deal, das Berliner

Abfallwirtschaftskonzept oder die Gesamtstrategie Saubere Stadt des Landes Berlin), wachsende und differenzierte Kundenanforderungen, eine weiterhin dynamische Stadtentwicklung sowie vielfältige Entwicklungen im Unternehmen (u. a. Demografie, Engpassqualifikationen, Digitalisierung) erfordern die Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung der BSR. Die BSR haben deshalb den im Jahr 2020 begonnenen Strategie- und Entwicklungsprozess im Jahr 2023 konsequent weiter vorangetrieben und verstehen sich dabei als aktive Gestalterin der Lebensqualität in Berlin, basierend auf den Kerngeschäftsfeldern: Ganzheitliche Stadtsauberkeit sowie Abfall- und Ressourcenwirtschaft. Eine wesentliche Handlungsmaxime ist das Abfallwirtschaftskonzept (AWK) für den Zeitraum 2020 bis 2030, welches das Berliner Abgeordnetenhaus am 17. Juni 2021 beschlossen hat. In diesem gibt sich das Land Berlin das Leitbild, Zero-Waste-Stadt zu werden. Die BSR versteht sich in der Umsetzung als Partnerin des Landes Berlin und als Gestalterin der Zero-Waste-Stadt. In Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes wurde im Juli 2023 die Zero-Waste-Agentur eröffnet. Die Zero-Waste-Agentur ist inhaltlich unabhängig und wird gemeinsam von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt sowie der BSR getragen. Die Arbeit der Zero-Waste-Agentur zielt darauf ab, die Kreislaufwirtschaft in Berlin weiterzuentwickeln und die Berlinerinnen und Berliner bei der Vermeidung von Abfällen zu unterstützen. Die Zero-Waste-Agentur tritt für substanziell weniger Verschwendung ein, wirklich nachhaltigen Konsum, entschieden mehr Wiederverwendung, mehr qualitativ hochwertiges Recycling und langfristiges Denken sowie dauerhaftes Handeln.

Ebenso von Relevanz für die Kreislaufwirtschaft ist das im März 2023 veröffentlichte „Verbraucher-Paket“ der EU-Kommission. Es umfasst zwei Richtlinien, die zum Verbraucherschutz und zur Abfallvermeidung beitragen sollen, indem einerseits ein „Recht auf Reparatur“ umgesetzt und andererseits mit der „Green-Claims-Richtlinie“ gegen Greenwashing vorgegangen werden soll.

Des Weiteren wurde im Jahr 2023 auf EU-Ebene intensiv über eine neue EU-Verpackungsverordnung diskutiert. Sie sieht vor, wesentliche Produkte in wiederverwendbaren Verpackungen oder völlig verpackungsfrei herzustellen, indem verbindliche Ziele in Bezug auf Wiederverwendungs- und Nachfüllsysteme festgelegt sowie bestimmte Arten unnötiger Verpackungen verboten werden. Zudem soll eine klare Kennzeichnung auf den Produkten den Verbraucherinnen und Verbrauchern das Recycling von Abfällen erleichtern. Sowohl bei Umsetzung des Verbraucher-Paketes als auch der EU-Verpackungsverordnung ist für die BSR mit einer Minderung der Abfallmengen zu rechnen. Die Zero-Waste-Agentur greift das Thema Verpackungsmüll ebenfalls auf, indem sie das Thema Verpackungen im Lebensmittelbereich und bei Großveranstaltungen adressiert.

Zum Gesamtkonzept der BSR gehört auch die Fortentwicklung der Stoffstrom- und Anlagenstrategie insbesondere für Bio-

und Restabfall, aber auch für Altholz und Sperrmüll für eine hochwertige ökologische und ökonomische Verwertung in Abhängigkeit von Qualität und Mengen sowie energiewirtschaftliche Bewertung des Anlagenparks u. a. im Hinblick auf Potenziale zur Unterstützung der Wärmeversorgung Berlins.

Den demografischen Herausforderungen sowie dem zunehmenden Fachkräftemangel begegnet die BSR u. a. durch eine aktive Personalpolitik. Aufgrund einer umfangreichen betrieblichen Ausbildung, einer strategischen Personalentwicklungsplanung und einem großen Fort- und Weiterbildungsangebot können viele Stellen weiter intern besetzt werden. Bei der Besetzung von Stellen für Führungskräfte, Facharbeiterinnen und Facharbeiter sowie Spezialistinnen und Spezialisten, bei denen sich aufgrund des demografischen Wandels bereits in einigen Branchen Engpässe bilden (z. B. im Ingenieurwesen, in der IT oder bei Elektrikerinnen und Elektrikern), ergeben sich aber auch zunehmend Schwierigkeiten für die BSR. Daher stand im Jahr 2023 vor allem die Umsetzung wesentlicher Maßnahmen im Bereich der IT und Digitalisierung sowie der Fachkräftegewinnung und -bindung im Zentrum der Unternehmensstrategie.

Zum 31. Dezember 2023 bildete die BSR insgesamt 222 Menschen aus. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze im Berichtsjahr entspricht dem Niveau des Vorjahres. Im Geschäftsjahr 2023 haben 60 Auszubildende sowie 13 Dualstudierende ihre Ausbildung bei den BSR begonnen.

Die sozialen Programme der BSR wie z. B. „Leuchttürme“, „Gemeinsam schaffen wir das“, „SiSa – Sicher abfahren, sauber ankommen“ oder „Solidarisches Grundeinkommen“, die in Zusammenarbeit mit externen Trägern durchgeführt werden, wurden im Jahr 2023 fortgeführt. Damit wurden im Rahmen von sozialen Projekten über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die BSR betreut. Auch die Integration von Menschen mit Behinderungen oder Einschränkungen im Berufsleben wird stark unterstützt, beispielsweise liegt die Schwerbehindertenquote mit 8,3 % über der gesetzlich geforderten Schwerbehindertenquote von mindestens 5 %.

Gelebter Bestandteil der gesellschaftlichen Verantwortung bei der BSR ist die Frauenförderung. Insgesamt hatte die BSR im Jahr 2023 1.137 Mitarbeiterinnen. Obwohl der Frauenanteil damit insgesamt nur bei 18 % liegt, lag der Anteil an Frauen in Führungspositionen bei 46 %. Der im Jahr 2021 aktualisierte Frauenförderplan wird aktuell neu verhandelt. Er wird erneut Ziele enthalten, wonach der Frauenanteil insgesamt und vor allem in unterrepräsentierten Bereichen gesteigert werden soll.

Auch das Thema Diversity hat bei der BSR eine sehr lange Tradition. Bereits 2009 wurde die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet, eine bundesweite Initiative, die sich für ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld einsetzt. Im „Bündnis gegen Homophobie“ erfolgt ein Engagement gegen Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung. Mit der Dienstvereinbarung zum

partnerschaftlichen Verhalten wurde ein klarer rechtlicher Rahmen geschaffen, um jeglicher Form der Diskriminierung entgegen zu wirken. Unter anderem durch eine betriebliche Beauftragte für Diversity und einen Arbeitskreis Diversity ist das Thema Vielfalt fest im Unternehmen verankert.

Aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und dessen Auswirkungen auf Energieverfügbarkeiten/-preise und

Lieferketten hat die BSR den im Jahr 2022 eingesetzten Krisenstab „Energieengpass“ nach einer reduzierten Taktung über den Sommer seit Oktober 2023 wieder regelmäßig tagen lassen, um die dauerhafte Leistungserbringung sicherzustellen. Der Krisenstab setzt sich sowohl mit kurz- als auch mittel- und langfristigen Auswirkungen von (möglichen) Energieengpässen auseinander und entwickelt auf Basis von verschiedenen Szenarien Maßnahmen zur Gegensteuerung.

V.2 Berliner Verkehrsbetriebe

Aufgabe der **Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)** ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs für Berlin. Ziel ist es, mittels einer zuverlässigen, bezahlbaren und umweltfreundlichen Verkehrsbedienung den Umweltverbund in der Stadt Berlin zu stärken und den Status des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) als Rückgrat der Stadtmobilität weiter auszubauen. Zudem rücken die Entwicklung neuer Mobilitätsformen und die Vernetzung von Mobilitätsangeboten in den Fokus. Mit digitalen Plattformangeboten wie „Jelbi“ und der speziell entwickelten App zur Auslastung der Verkehrsmittel (Tram, Bus und U-Bahn) im Verlauf der verschiedenen Tageszeiten, werden Formate aufgestellt, mit denen sich verschiedene Mobilitätsangebote der Stadt optimierter nutzen lassen. Mit einem funktionserweiterten App-Angebot werden Perspektiven für eine intermodale Vernetzung geschaffen und der Service für Kundinnen und Kunden erweitert.

Der BVG-Konzern schloss das Geschäftsjahr 2023 mit einem positiven HGB-Ergebnis von 7,9 Mio. € ab. Das Geschäftsjahr 2023 war weiterhin durch wirtschaftliche und politische Krisen geprägt. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hatte auch im Jahr 2023 erhebliche Auswirkungen auf die BVG. Lieferschwierigkeiten und hohe Energiepreise prägten das unternehmerische Umfeld. Zum Ausgleich der gestiegenen Kosten wurden verschiedene Entlastungspakete von der Bundesregierung beschlossen, u. a. das Deutschlandticket sowie die Möglichkeit für Unternehmen, einen steuerfreien Inflationsausgleich an ihre Beschäftigten i. H. v. maximal 3.000 € bis 31. Dezember 2024 auszuzahlen. Zusätzlich hatte das Land Berlin bis zur Einführung des Deutschlandtickets die 29-€-Abo-Aktion verlängert.

Eine Neuauflage der 29-€-Abo-Aktion wurde bereits im Vorjahr durch den VBB-Aufsichtsrat beschlossen. Die Aktion galt nur für bestehende und neue Abonnements in Berlin AB (Umweltkarte, Firmenticket, 10-Uhr-Karte, Auszubildende). Die BVG hatte ca. 170.000 zusätzliche Abonnentinnen und Abonnenten im Jahr 2022 gewonnen, der Trend setzte sich im Jahr 2023 weiter fort. Auch im Jahr 2023 erhielt die BVG vom Land Berlin Ausgleichsleistungen für die 29-€-Abo-Aktion.

Im Mai 2023 wurde das bundesweit gültige Deutschlandticket für 49 € eingeführt, wovon die BVG zum Jahresende 664 Tsd. Abonnentinnen und Abonnenten im Bestand hatte. Das Deutschlandticket gibt es ausschließlich als Abonnement mit monatlicher Kündbarkeit. Die Finanzierung von Bund und Ländern wurde bis 2025 zugesagt.

Die Fahrgastzahlen im ÖPNV erreichten in Deutschland im ersten Halbjahr 2023 trotz Beendigung der Covid-19-Maßnahmen (im April 2023) nicht das Niveau vor Pandemiebeginn. Ursächlich dafür ist u. a. die auch nach der Pandemie verstärkte Nutzung des Home-Offices. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2022 stieg das Fahrgastaufkommen in der ersten Jahreshälfte 2023 um ca. 18 %.

Die BVG hatte 2022 eine neue Unternehmensstrategie, #Erste-WahlBVG, entwickelt. Für das Unternehmen ist bei diesem strategischen Fokus die „beste“ Mobilität eine, die die Menschen schnell an ihr Ziel bringt, den Alltag der Menschen einfacher macht, sicher ist und nachhaltig gestaltet wird, wemgleich hier die Rahmenbedingungen (Arbeitnehmermarkt, Fachkräftemangel, hohe Energiekosten usw.) die Zielrichtung einschränken.

Im Jahr 2023 verstärkte die BVG den Blick auf für sie relevante Anforderungen aus der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), welche ab dem Geschäftsjahr 2025 für die BVG Anwendung finden soll. In diesem Zusammenhang wurde im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse die Nachhaltigkeitsausrichtung der BVG weiter geschärft und 13 für die BVG relevante Nachhaltigkeitsthemen ausgewählt. Hierfür wurden sowohl interne als auch externe Stakeholder beteiligt, darunter Führungskräfte der BVG, externe Interessengruppen wie Fridays for Future sowie ausgewiesene Fachleute im Bereich der Nachhaltigkeit, um mit diesem partizipativen Ansatz die spätere Akzeptanz zu erhöhen.

Ebenfalls im Jahr 2023 wurden die Anforderungen aus dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) im Unternehmen umgesetzt. Hierfür ist die BVG dem „Low Emission Vehicle Programme“ der NGO (Nichtregierungsorganisation) Electronics Watch beigetreten und erhält dadurch Unterstützung bei der konsequenten Überprüfung fairer Bedingungen in den Lieferketten der für das Unternehmen besonders relevanten elektronischen Bauteile.

Des Weiteren wurden die strategisch geführten Maßnahmen in allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen (Ökologie, Soziales, Wirtschaft) vorangetrieben und zunehmend auf die im Ergebnis der realisierten Wesentlichkeitsanalyse herausgearbeiteten Handlungsfelder ausgerichtet.

Das unter der Marke Jelbi zusammengeführte Berliner Mobilitätsangebot, das Berlins öffentliche und Sharing-Angebote vernetzt, wurde im Jahr 2023 sowohl hinsichtlich der Jelbi-App als auch der Anzahl der im Stadtgebiet sichtbaren Jelbi-Orte erweitert. Dieses Angebot umfasst inzwischen etwa 70.000 buch- und nutzbare Fahrzeuge von Bahnen über E-Scooter bis zum Taxi und ist an fast 200 Jelbi-Orten wahrnehmbar.

Der planmäßig fortschreitende Ausbau der E-Omnibusflotte sowie die fortgesetzte Nutzung von 100 % Ökostrom durch die BVG bildeten auch im Geschäftsjahr 2023 wesentliche Eckpunkte für eine langfristig vorteilhafte Klimabilanz des Unternehmens. So hat die BVG die Ladeinfrastruktur auf den Bestandsbetriebshöfen weiter ausgebaut und somit die Basis für weitere Fahrzeug-Einflottungen geschaffen.

Im Rahmen des Projekts „Erweiterte Hochlaufphase“ wurden weitere 89 Elektro-Eindecker mit Depotladung in Betrieb genommen. Im Jahr 2023 wurden auf den Betriebshöfen Britz und Cicerostraße Baumaßnahmen für die Stationierung von jeweils 30 Elektro-Eindeckern abgeschlossen. Die zugehörige

Ladeinfrastruktur befindet sich noch im Abnahmeprozess. Insgesamt befinden sich 227 Elektrobusse (209 Elektro-Eindecker-Depotlader, 17 Elektro-Gelenkbusse als Gelegenheitslader und ein Elektro-Eindecker-Gelegenheitslader) im Bestand der BVG, was einer Erhöhung des Elektrifizierungsanteils auf ca. 15 % der Busflotte entspricht.

Nach dem Berliner Mobilitätsgesetz sollen bis spätestens im Jahr 2030 sämtliche zu erbringende Leistungen des ÖPNV durch Fahrzeuge erbracht werden, die vollständig alternative Antriebe bzw. nicht fossile Antriebsenergien nutzen. Zur Erreichung des ambitionierten 2030-Ziels laufen Planungen und Beschaffungsvorbereitungen für weitere notwendige Infrastruktur- und Elektrobushorizonte. Notwendige Kapazitäten für Elektrobusse und geplante Leistungszuwächse verfolgt die BVG u. a. mit der Errichtung neuer Betriebshöfe. Mit diesen essenziellen Infrastrukturvorhaben laufen die Vorbereitungen für die Zeit der geplanten Elektrobus-Großbeschaffungen mit jährlich zwischen 250 und 350 Elektrobussen an.

Die BVG hat am 8. Dezember 2023 eine Rahmenvereinbarung zur Herstellung und Lieferung von bis zu 700 neuen elektrisch betriebenen Gelenkbusen mit einer Laufzeit von acht Jahren abgeschlossen und die ersten 50 Busse aus dem Vertrag abgerufen. Diese Fahrzeuge werden als eine Mischung zwischen Gelegenheitsladung und Depotladung betrieben. Dafür wird eine entsprechende Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet und auf den Betriebshöfen errichtet. Die Beschaffung von

bis zu 350 E-Bussen inklusive Ladeinfrastruktur erfolgt im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung alternativer Antriebe von Bussen im Personenverkehr“ mit aktuell insgesamt bis zu 196 Mio. € Fördermitteln durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr.

Die BVG hat für ihre Kundinnen und Kunden im Jahr 2023 ein Mobilitätsangebot mit einer Zuverlässigkeit beim Omnibus von 95,5 %; bei der U-Bahn mit 97,5 % und bei den Straßenbahnen mit 97,7 % realisiert. Die Herausforderungen für alle drei Betriebsbereiche waren die angespannte Arbeitsmarktlage, eine höhere Fluktuation und insbesondere zum Jahresende der hohe Krankenstand. Bei der U-Bahn hatten die Kabeldiebstähle im Bereich der Linien U3 und U6 sowie Vandalismusschäden an Fahrzeugen negativen Einfluss auf die Zuverlässigkeit. Die Zuverlässigkeit der Straßenbahn und des Busses war zusätzlich durch viele umfangreiche Baumaßnahmen im Straßenland beeinträchtigt. Im Bereich Omnibus wurde zum Fahrplanwechsel im Dezember 2023 eine Leistungsreduzierung von bis zu 6 % (Personalmangel bei Busfahrerinnen und Busfahrern auf dem gesamten Arbeitsmarkt) umgesetzt, damit die Verlässlichkeit für die Fahrgäste weiter gewährleistet bleibt.

Um das Angebot der Mobilität langfristig zu sichern, investiert die BVG kontinuierlich. Rund 40 % der Investitionen entfallen im Berichtsjahr auf ÖPNV-Fahrzeuge, 51 % wurden in die Infrastruktur gegeben und die restlichen rd. 9 % in diversen Bereichen verwendet.



Der Großteil der Infrastrukturinvestitionen floss wie im letzten Jahr in den U-Bahn-Bereich. Hier verfolgt die BVG stetig das Ziel der vollständigen Barrierefreiheit, um einen inklusiven Verkehr zu ermöglichen. Ende des Jahres 2023 waren rund 85 % aller U-Bahnhöfe barrierefrei ausgebaut. Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2023 zwei Straßenbahn-Fahrzeuge vom Typ Flexity in Betrieb genommen. Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 123 konventionelle Busse mit Dieselantrieb beschafft.

Die BVG erreichte im Jahr 2023 zum siebten Mal in Folge das Zertifikat als „Guter-Arbeitgeber“ durch das Top Employers Institute. Dabei waren die Werte Arbeitsatmosphäre, Diversität, Inklusion, Nachhaltigkeit und weitere von Bedeutung. Zudem hat die BVG die Auditierung „Beruf und Familie“ erneut erfolgreich realisiert.

Der Frauenförderplan enthält zahlreiche Maßnahmen, um den Anteil von Frauen im Unternehmen zu erhöhen. Dazu gehören beispielsweise speziell für Frauen konzipierte Module im Rahmen eines Führungskräftenachwuchsprogrammes, Informationstage zur Karriereplanung, Veranstaltungen zur Netzwerkpflge, Seminare, Mentoring für Frauen sowie frauenspezifische Recruiting-Events im Fahrdienst, um den Anteil von Bewerberinnen zu erhöhen.

Damit der anstehende Generationenwechsel bewältigt werden kann, begleitet die BVG diesen durch verschiedene Ange-

bote. Altersbedingt werden in den nächsten Jahren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in erheblichem Umfang die BVG verlassen. Ziel ist es, dass die BVG insgesamt als attraktiver Arbeitgeber u. a. durch die „Diversity Arbeitgeberkampagne“ wahrgenommen wird. Neue Kolleginnen und Kollegen werden durch ein zielgruppenspezifisches Personalmarketing und optimierte Auswahlprozesse angeworben, eingearbeitet und bestenfalls dauerhaft an das Unternehmen gebunden, denn aufgrund des Arbeitnehmermarktes ist die Fluktuationsrate nicht unerheblich gestiegen. Im Berichtsjahr konnten aber rund 1.800 neue Beschäftigte inklusive Auszubildenden bei der BVG AöR eingestellt werden.

Im Jahr 2023 konnte die BVG insgesamt 167 Auszubildende in 14 Ausbildungsberufen sowie sechs dual Studierende in drei Fachrichtungen einstellen. Darüber hinaus bietet die BVG verschiedene Einstiegs- und Entwicklungsprogramme für Nachwuchskräfte an, u. a. das Trainee-Programm, ein Förderprogramm sowie eine Qualifizierung für Nachwuchsführungskräfte.

Die interkulturelle Öffnung des Unternehmens ist wesentlicher Bestandteil, um das Fahrangebot für Berlin aufrechtzuerhalten. Inzwischen beschäftigt die BVG Menschen aus über 80 Nationen. Im Unternehmen wird ein weltoffener, diskriminierungsfreier und kollegialer Umgang postuliert und als unabdingbare Voraussetzung in der Unternehmenskultur auch täglich neu belebt bzw. gelebt.

V.3 Berliner Wasserbetriebe

Die **Berliner Wasserbetriebe (BWB)** leisten als größtes städtisches Wasserver- und Abwasserentsorgungsunternehmen Deutschlands seit mehr als 160 Jahren einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität der Hauptstadtregion. Als Umweltunternehmen liegt der besondere Fokus auf dem gleichermaßen ökologischen, ökonomischen und sozial nachhaltigen Management des Wasserkreislaufs. Die BWB können für das Jahr 2023 mit hohen Investitionen von mehr als 474,4 Mio. €, einem positiven Jahresergebnis und stabilen Gebühren für die Kundinnen und Kunden eine positive Bilanz aufweisen.

Im Jahr 2020 haben die BWB ihre Zukunftsstrategie 2030 – Ressourcen fürs Leben – verabschiedet, die unter der Vision „Wasser, Abwasser und Energie für ein nachhaltiges und klimaresilientes Berlin“ die strategische Ausrichtung des Unternehmens vor dem Hintergrund der sich rasant wandelnden Rahmenbedingungen bis zum Jahr 2030 beschreibt.

Bis Ende 2030 werden die BWB 5 Mrd. € in ihre Netze und Werke investieren. Zu diesen Investitionen gehören Großprojekte wie die Ausstattung aller sechs Klärwerke mit Technologien zur weitergehenden Abwasserbehandlung, die Kanalisierung von Altsiedlungsgebieten und der Anschluss neuer Stadtquartiere an das Trinkwasser- und Abwassernetz.

Im Jahr 2023 wurden die Vorbereitungen für eines der größten Abwasservorhaben, den Neubau des Klärwerks Stahnsdorf, in-

tensiv vorangetrieben. Der Standort wird künftig die Reinigungskapazitäten der BWB erhöhen und den geforderten hohen Anforderungen an die Reinigungsleistung Rechnung tragen.

Der Klimawandel fördert extreme Wetterereignisse wie Starkregen und Hitzewellen, die eine Herausforderung für die Infrastruktur der BWB darstellen. Nach mehreren zu trockenen Jahren hat es im Jahr 2023 in der Berliner Region überdurchschnittlich viel geregnet: Insgesamt 790 mm im ganzen Jahr. Die Spuren der zurückliegenden Jahre, in denen die Niederschläge durchweg unter dem langjährigen Mittel lagen, werden dadurch bereits in einigen Gebieten langsam ausgeglichen, und es sind wieder überwiegend steigende Grundwasserstände zu erkennen. Dies gilt insbesondere für die Niederungen von Spree und Havel. Abseits der Flüsse – besonders im Bereich der Hochflächen im Nordosten und Südwesten der Stadt – dämpfen die dort vorherrschenden bindigen und damit schwer wasserdurchlässigen Böden die Grundwasserneubildung dagegen noch immer deutlich. Über Spree und Havel kommt ebenfalls mehr Wasser in die Stadt. Der sinkende Trend der Grundwasserstände ist somit zunächst gestoppt. In Teilbereichen liegen die Pegel schon wieder auf normalem Niveau. Dennoch kann von Entwarnung nicht gesprochen werden – die BWB benötigen Jahre in Folge durchschnittliche Niederschläge von 600-mm/pro Jahr, um die Grundwasserstände flächendeckend wieder auf das Vor-Dürre-Niveau zu erhöhen.

Die BWB reagieren auf die extremen Wettersituationen mit verschiedenen Maßnahmen, u. a. einem Resilienzkonzept, mit



dem sie Quantität und Qualität ihrer Ressourcen sichern wollen. Es beinhaltet unter anderem die noch breitere Aufstellung der Wassergewinnung durch neue Brunnen, die Reaktivierung stillgelegter Wasserwerke sowie eine verstärkte Grundwasseranreicherung. Im Jahr 2022 wurde ein neues Brunneninvestitionsprogramm von rd. 100 Mio. € beschlossen, welches die Erneuerung von 244 Brunnen umfasst. Seit 2018 wurden bereits 44 Mio. € in die Erneuerung der Grundwasserbrunnen investiert und bereits 143 Brunnen erneuert.

Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen entwickeln sich stetig weiter. So wurde Anfang des Jahres 2023 die neue Trinkwasserverordnung durch den Bundestag verabschiedet, die Mitte des Jahres in Kraft trat. Diese setzt die EU-Trinkwasserrichtlinie zu großen Teilen in deutsches Recht um. Neben schärferen Grenzwerten für wasserchemische Parameter wie z. B. Arsen oder Blei wurden auch u. a. neue Grenzwerte für verschiedene Parameter wie z. B. Bisphenol A oder die Stoffklasse der sogenannten PFAS (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) festgelegt, die zumeist schrittweise in den nächsten Jahren im abgegebenen Trinkwasser eingehalten werden. Daraus ergeben sich neue analytische und möglicherweise auch betriebliche Herausforderungen für die BWB.

Im Jahr 2023 ist die Bevölkerung erneut gewachsen. In Berlin leben mittlerweile 3,9 Mio. Menschen. Der Pro-Kopf-Haushaltsverbrauch an Wasser ist weiter von 113 auf 109 Liter am Tag gesunken.

Die BWB ertüchtigen nicht nur bestehende Werke, sondern betreiben durch verschiedene Maßnahmen auch Vorsorge zur langfristigen Sicherung der Wasserversorgung Berlins. Ein Projekt war die Renovierung des Wasserwerkes Tegel, die Ende des Jahres 2022 ihren Abschluss fand. Zudem wurde Ende des Jahres 2022 ein neues Pumpwerk zur Versorgung des Nord-Ostens Berlins in Betrieb genommen. Am Standort Beelitzhof wird derzeit eine neue Trinkwasseraufbereitungsanlage für den Süden Berlins geplant, die im Jahr 2033 in Betrieb gehen soll.

Ein weiteres Element zur Klimafolgenanpassung ist die deutschlandweit erste Regenwasseragentur, die von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt und den BWB im Jahr 2018 gegründet wurde. Sie versteht sich seit fünf Jahren als Multiplikator und Knotenpunkt, der Wissen zur erfolgreichen Regenwasserbewirtschaftung teilt, verbreitet und vermehrt. Im Jahr 2023 ging z. B. der Regenrechner online. Mit wenigen Klicks kann eine Schätzung erfolgen, was unterschiedliche Maßnahmen der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung kosten – sowohl in der Investition als auch im Betrieb.

Trotz der vielen Grünflächen ist Berlin in seinen urbanen Gebieten stark versiegelt. Die Versiegelung nimmt weiter zu und hat Folgen für das Stadtklima. Sie führt dazu, dass die Kanalisation bei starkem Regen immer wieder an ihre Kapazitätsgrenzen gerät. Als Gegenmaßnahme haben die BWB in den

zurückliegenden Jahrzehnten insgesamt mehr als 260.000 m³ Mischwasserspeicher geschaffen und weitere 90.000 m³ auf den Klärwerken.

Die BWB versuchen, mit systematischer Aktualisierung der Datenlage zu versiegelten Flächen die Analysen zum Wasserhaushalt, zur Bewertung der Leistungsfähigkeit der Entwässerungsanlagen und der daraus resultierenden Investitionen zu verbessern. Dafür werden Bezirk für Bezirk Kundinnen- und Kundenangaben mit aktuellen Geo- und Luftbilddaten abgeglichen. Auf diese Weise haben die BWB Ende des Jahres 2023 bereits 261 Hektar Potenzialflächen identifiziert, für die aktuell noch keine Niederschlagsgebühren entrichtet werden. Die Geoinformationssystemdaten (GIS) und Kundinnen- und Kundendaten wurden entsprechend angepasst. Es wird erwartet, dass bis zum Auslaufen des Vorhabens Ende des Jahres 2025 noch weitere 200 Hektar bisher nicht erkannte versiegelte Flächen identifiziert werden.

Die BWB sind grundsätzlich und insbesondere vor dem Hintergrund der für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt erlebbaren Auswirkungen des Klimawandels bestrebt, auch den eigenen CO₂-Ausstoß weiter zu senken. Seit 1990 konnte dieser halbiert werden (30 Jahre). Im Einklang mit der Zukunftsstrategie 2030 prüfen die BWB weitere Maßnahmen und versuchen Potenziale zu eruieren, damit das Unternehmen ab 2030 klimaneutral arbeiten kann. Im Jahr 2021 wurde hierfür ein Stufenplan Klimaneutralität erarbeitet. Seitdem ist ein Klimaschutzgremium eingeführt worden, indem Potenziale untersucht und Maßnahmen entwickelt werden.

Als energieintensives Unternehmen bauen die BWB ihre Eigenstromerzeugung aus regenerativen Quellen weiter aus. Derzeit produzieren die BWB auf den Klärwerken mehr als die Hälfte der benötigten Energie selbst: mit Blockheizkraftwerken, Mikrogasturbinen, Solaranlagen und Windrädern am Standort Schönerlinde. Im Jahr 2023 betrug der Gesamtstromverbrauch der BWB 296 GWh. Von diesen wurden 215 GWh aus extern Quellen bezogen und 81 GWh durch Eigenerzeugung generiert.

Im Jahr 2021 konnte mit der Inbetriebnahme der Solaranlage auf dem Wasserwerk Beelitzhof die Solarkapazität auf den Dächern der Werke und Anlagen auf 1,15 MW erhöht werden. Derzeit ist ein Solaratlas in Arbeit, der das Potenzial für alle in Frage kommenden Liegenschaften der Berliner Wasserbetriebe kartiert.

Auch bei der Rückgewinnung von Wärme aus dem Abwasser schaffen die BWB die Voraussetzungen für die Investitionen der Wärmenutzerinnen und -nutzer. So realisieren die BWB in Kooperation mit den Berliner Stadtwerken u. a. innovative Energiekonzepte für das neue Stadtquartier Buckower Felder oder im Haus der Statistik. Die größte Abwasserwärmenutzung am Klarwasserablauf der Abwasserreinigungsanlage Ruhleben wird gemeinsam mit Vattenfall und weiteren Partnerinnen und Partnern über die größte bisher eingesetzte Wärmepum-

penanlage mit 75 MW (thermisch) ermöglicht. Die Grundsteinlegung erfolgte am 12. März 2024. Damit können ca. 45.000 Haushalte mit Wärme aus Abwasser und zusätzlich 100.000 Haushalte aus der Müllverbrennungsanlage versorgt werden.

Mit inzwischen knapp 225 öffentlichen Trinkbrunnen in Berlin leisten die BWB einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität der Bevölkerung Berlins. Die Finanzierung für den Bau der Trinkbrunnen erfolgt durch das Land Berlin. Darüber hinaus haben die BWB berlinweit bereits mehr als 3.300 Wasserspender aufgestellt, die in Schulen, Behörden und Betrieben für Erfrischung sorgen. Zudem betreuen die BWB 180 Zierbrunnen und Planschen in acht Bezirken Berlins. Parallel haben die BWB mit dem „Blauen Klassenzimmer“ ein erfolgreiches Format für Lehrerinnen und Lehrer etabliert, das jungen Menschen die wertvolle Ressource Wasser näherbringen soll.

Die BWB mit ihrem Kernprodukt Wasser haben naturgemäß eine hohe Affinität zu ökologischen Themen. Sie engagieren sich auch für den Erhalt der Stadtnatur und der biologischen Vielfalt. In einem Pilotprojekt, das im Jahr 2023 erfolgreich abgeschlossen wurde, berechnen die BWB seit Juli 2020 den Barssee, ein Moor im Grunewald. Hier wird untersucht, wie der Schutz der Berliner Moore und die Sicherung der Trinkwasserversorgung in den nahe gelegenen Wasserwerken Tiefwerder und Beelitzhof miteinander in Einklang gebracht werden können. Im September 2023 wurden die umfangreichen Ergebnisse des Projektes den Berliner Behörden und der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen eines Abschluss Symposiums im Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin vorgestellt und durch eine Besichtigung für alle Teilnehmenden erlebbar gemacht.

Mit anwendungsbasierter Forschung optimieren die BWB ihre Anlagen und Prozesse. In internationalen Verbundvorhaben wie dem EU-geförderten Projekt Digital-Water-City entwickeln die BWB gemeinsam mit europäischen Partnerinnen und Partnern digitale Werkzeuge zur Instandhaltung der Infrastruktur und zur Überwachung der Wasserqualität und Regenwasserüberläufen. Um die Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin zu erfüllen, werden mit dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten Projekt ENERWAG energieeffizientere Prozesse bei der Rohwassergewinnung und Trinkwasseraufbereitung getestet und in die Praxis übertragen. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Entwicklung eines netzdienlichen Lastmanagements dar. Diese virtuellen Kraftwerke werden mit Wind-, Sonnen-, Abwärme- und Biogasanlagen gespeist, um langfristig die Klimaneutralität der BWB zu ermöglichen.

Im EU-Projekt PROMISCES wird der Eintrag von hochpolaren Spurenstoffen (u. a. PFAS-Kontamination) von Industrien und Flughäfen identifiziert. Um den Eintrag in die Trinkwasserressourcen zu verhindern, wird eine Aufbereitungsanlage mit Aktivkohle betrieben. Im Projekt werden zur Effizienzsteigerung alternative Verfahren wie Ionenaustauscher getestet. Weiterhin werden Maßnahmen zur innovativen Überwachung von Indirekteinleitern entwickelt und Flughäfen identifiziert.

Ob Spurenstoffe oder Wasserdefizite, die Anforderungen an die natürlichen Reinigungsverfahren für die Trinkwasserversorgung wachsen. In dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt TrinkWave Transfer untersuchen die BWB neue Ansätze für die Grundwasseranreicherung mit Sickerschlitz zur Infiltration und testen, wie weit der Abbau von Spurenstoffen im Untergrund gesteigert werden kann.

Als einer der größten Arbeitgeber in der Region Berlin-Brandenburg beschäftigten die BWB zum 31. Dezember 2023 4.597 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 31,1 % Frauen. Durch ein sich wandelndes Wertverständnis (67,4 % der Männer in Führungspositionen arbeiten in Teilzeit, oft Vollzeit-light, d. h. 90 % der „regulären“ Arbeitszeit), verbunden mit dem zunehmenden Fach- und Arbeitskräftemangel und einer Arbeitswelt mit hoher Veränderungsdynamik, ist die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und allen Lebensphasen ein Kernelement einer zukunftsfähigen Personalpolitik (Fluktuationsrate 12,8 %, Durchschnittsalter der Beschäftigten 45,7 Jahre). Deshalb gestalten die BWB seit vielen Jahren Arbeitsumgebungen und Rahmenbedingungen, die sie erfolgreich als familien- und lebensphasenbewussten Arbeitgeber auszeichnen. Eine erneute Überprüfung durch das audit berufundfamilie ergab im März 2024 eine weitere Zertifizierung.

Die BWB haben ein aktives Diversity-Management etabliert, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Ziel ist es, die personelle Vielfalt im Unternehmen (45 Nationen), Rahmenbedingungen und Strukturen bewusst so zu gestalten, dass sie ein chancengleiches und diskriminierungsfreies Arbeiten bei den BWB ermöglichen. Darüber hinaus werden Beschäftigte und Führungskräfte zu Fragen im Kontext Diversity beraten und bei entsprechenden Umsetzungen unterstützt. Die unterschiedlichen Potenziale der Beschäftigten betrachten die BWB als Bereicherung. Durch verschiedene Workshops, Veranstaltungen und Maßnahmen wie z. B. der Teilnahme am Deutschen Diversitytag, dem Schichtwechsel oder dem CSD auf der Spree wird Beschäftigten und Führungskräften regelmäßig die Möglichkeit geboten, niederschwellig mit diversity-relevanten Themen in Kontakt zu kommen und durch das Kennenlernen anderer Lebensrealitäten einen Perspektivwechsel zu vollziehen.

Die Wasserbetriebe handeln aktiv, um eine Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zu erreichen. Das bedeutet, den Gesamtfrauenanteil, den Frauenanteil in den Organisationseinheiten, die Geschlechtsverteilung in den Entgeltgruppen, das Verhältnis zwischen Frauen und Männern in Leitungspositionen und den Frauenanteil in der Ausbildung und im dualen Studium zu erhöhen, bis Frauen in gleichem Maß wie Männer vertreten sind.

Per 31. Dezember 2023 waren 32,6 % aller Führungskräfte Frauen. Durch die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen sind Rahmenbedingungen geschaffen worden, die Frauenförderung sowohl auf individueller als auch auf bereichsübergreifender Ebene ermöglichen. Dass diese Arbeit erfolgreich ist, be-



Eröffnung des Campus für digitale Aus- und Weiterbildung der Berliner Wasserbetriebe

stätigte die Platzierung auf dem dritten Platz beim Frauen-Karriere-Index 2023 und dem zweiten Platz im Jahr 2024. Die BWB setzen seit Jahren auf eine hohe Eigenausbildung. Die Ausbildungsquote lag zum 31. Dezember 2023 bei 5,4 %. Im Werben um die besten Köpfe schließen die BWB systematisch direkt mit Schulen in der Region Kooperationsvereinbarungen. Während die Schülerinnen und Schüler so Einblicke in die Arbeit bei den BWB erhalten und damit besser auf Ausbildung und Duales Studium vorbereitet sind, hat das Unternehmen die Möglichkeit, direkt bei den jungen Menschen vor Ort zu sein und ins Gespräch zu kommen. Die Ausbildungskooperation mit dem Olympiastützpunkt Berlin besteht daneben weiter.

Einen Fokus legen die BWB auf sogenannte „Energiewende-Berufe“. Das Ziel ist, neue Siegel und Zertifizierungen mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren in Berlin zu entwickeln. Im Jahr 2024 starten neben der Ausbildung zur/zum Umwelttechnologin/-technologin in den Bereichen Wasserversorgung, Abwasserbewirtschaftung sowie Rohrleitungsnetze und Industrieanlagen auch eigene Schulungs- und Ausbildungsangebote für Energiewendeberufe.

Das bewährte Projekt Horizonte ermöglicht seit 2010 Jugendlichen mit erschwerten Bildungsbiografien sowie Geflüchteten den Zugang zu einer Ausbildung bei den BWB. Seit Projektstart konnten insgesamt 103 Geflüchtete und Jugendliche mit erschwerten Bildungsbiografien das Projekt durchlaufen, insgesamt 64 Teilnehmende konnten eine Ausbildung bei den BWB beginnen. 32 dieser Auszubildenden haben inzwischen (Stand März 2024) die Ausbildung erfolgreich beendet.

Die aktuellen Krisen – der russische Angriffskrieg, Lieferkettengpässe und steigende Baupreise – haben das Arbeiten auch bei den BWB stark beeinflusst. Es ist aber festzustellen, dass sich das Krisenmanagement der BWB bewährt hat. Ab dem Jahr 2024 wird die Resilienz und physische Sicherheit durch das KRITIS Dachgesetz mit weiteren Pflichten reguliert.

Die Berliner Stadtwerke (BSW) als Tochterunternehmen der BWB setzen ihren Kurs zur Umsetzung der angestrebten Klimaneutralität Berlins fort. Sie sind eine wichtige Akteurin in der Stadt. Allein im Jahr 2023 haben die BSW rd. 16 Mio. € in die Energiewende Berlins investiert, seit Gründung kumuliert rd.

150 Mio. €. Mit den bisherigen Projekten der BSW konnten somit rd. 200.000 t CO₂-Emissionen vermieden werden.

Die BSW haben im Jahr 2023 auf öffentlichen Dächern, wie z. B. bei Bezirksämtern, Wohnungsbaugesellschaften und der Berliner Immobilienmanagement GmbH, die Solarwende durch eine installierte PV-Leistung von rd. 8 MWp vorangetrieben. Damit haben sie seit ihrer Gründung rd. 33 MWp Solarleistung auf Dächer implantiert. Im Auftrag der Messe Berlin errichten die BSW mit 8 MWp die größte PV-Dachanlage Berlins. Im Jahr 2023 wurden bereits über 2 MW_p fertiggestellt.

Im Geschäftsfeld Windenergie umfasst das Portfolio der BSW 16 Windenergieanlagen, die die BSW in Brandenburg betreiben und rd. 68.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen. In den nächsten Jahren planen die BSW, weitere Windenergieanlagen in der Hauptstadtregion zu errichten.

Im Bereich der klimafreundlichen Wärmelösungen haben die BSW im Jahr 2023 eine Wärme-Pumpen-Offensive für öffentliche Liegenschaften initiiert. Mit fünf Bezirksämtern haben die BSW bereits entsprechende Absichtserklärungen mit dem Ziel abgeschlossen, bis zum Jahr 2030 fossile Versorgungsanlagen durch insgesamt 200 Wärmepumpen zu ersetzen. Darü-

ber hinaus gestalten die BSW die dezentrale Wärmewende mit großen Quartiersprojekten, beispielsweise eine nachhaltige Wärme- und Kälteversorgung auf Grundlage von Abwasserwärme für das Quartier Haus der Statistik am Alexanderplatz. Damit können jährlich 772 t CO₂ Emissionen eingespart werden.

Als Beitrag zur Mobilitätswende betreiben die BSW im Auftrag des Landes Berlin über 600 Ladestationen für Elektrofahrzeuge im öffentlichen Straßenland. 82 dieser Normal-Ladestationen (AC/DC) haben die BSW im Jahr 2023 neu errichtet. Darüber hinaus werden auch öffentliche Schnell-Ladestationen (HPC) errichtet. Als zentraler Dienstleister der Energiewende bieten die BSW insbesondere öffentlichen Liegenschaftsbetreibern auch die Ausstattung ihrer Parkplätze mit Ladeinfrastruktur an. Aktuell betreiben die BSW 61 Ladestationen auf Parkplätzen von Behörden und Wohnungsbaugenossenschaften.

Neben der erneuerbaren Energieerzeugung versorgen die BSW rd. 30.000 Haushalte der Hauptstadtregion sowie das Land Berlin mit Ökostrom. Insgesamt haben die BSW im Jahr 2023 rd. 720 GWh Ökostrom an rd. 6.500 öffentliche Liegenschaften wie Schulen und Behörden sowie an Ampeln und Straßenlaternen geliefert.

VI. Berliner Wirtschaftsdaten

Berliner Wirtschaft auf einen Blick

	Einheit	2013	2019	2020	2021	2022	2023
Volkswirtschaftliche Entwicklung Berlins							
Bruttoinlandsprodukt (nominal)	Mrd. Euro	112,9	157,1	156,5	165,9	178,9	193,2
Bruttoinlandsprodukt (real), Veränd. ggü. Vorjahr	%	0,3	2,9	- 2,5	3,3	4,5	1,6
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (real), Veränd. ggü. Vorjahr	%	- 1,1	2,1	- 2,7	3,2	3,2	0,0
Bruttoanlageinvestitionen	Mrd. Euro	20,6	30,2	29,5	31,4	.	.
Bruttoanlageinvestitionen (real), Veränd. ggü. Vorjahr	%	- 0,4	2,6	-3,5	1,2	.	.
Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung	Mrd. Euro	4,0	5,2	5,1	5,5	5,7	.
Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt	%	3,6	3,3	3,3	3,3	3,2	.
Arbeitsmarkt und Soziales							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹	1.000	1.228,5	1.527,9	1.539,3	1.582,5	1.653,9	1680,1
Arbeitslosenquote²	%	11,7	7,8	9,7	9,8	8,8	9,1
Frauen	%	10,9	7,2	8,9	9,1	8,5	8,9
Männer	%	12,5	8,4	10,3	10,4	9,2	9,4
Erwerbstätige (Inland)	1.000	1 778,7	2 072,0	2 066,3	2 087,6	2 158,2	2 192,4
Erwerbstätigenquote³							
Insgesamt	%	72,0	78,5	76,6	76,3	78,8	77,9
Frauen	%	69,3	75,0	73,5	73,5	75,5	74,0
Männer	%	74,7	81,9	79,6	79,1	82,0	81,7
Umwelt							
Primärenergieverbrauch in Berlin⁴	PJ	289,0	264,3	233,2	237,6	225,9	.
Anteil der Energieträger am Primärenergieverbrauch:							
Steinkohlen	%	14,0	7,8	9,5	9,0	9,9	.
Braunkohlen	%	4,2	0,2	0,2	0,3	0,3	.
Mineralöle	%	35,0	35,6	30,2	27,2	28,8	.
Gase	%	34,2	39,6	43,9	48,8	45,1	.
Erneuerbare Energien	%	3,9	5,6	6,2	5,9	6,0	.
Strom	%	7,9	10,0	8,9	7,7	8,8	.
Andere ⁵	%	0,8	1,2	1,1	1,1	1,0	.
CO₂-Emissionen (Verursacherbilanz)	Mio. t	21,1	17,2	14,6	15,3	15,0	.
CO ₂ -Emissionen je Einwohner in Berlin	t CO ₂ /EW	6,2	4,7	4,0	4,2	.	.
Rohstoffproduktivität (2000=100)		163,4	226,9	184,7	.	.	.
Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung	%	3,4	6,0	5,5	4,3	.	.

	Einheit	2013	2019	2020	2021	2022	2023
Unternehmensgründungen							
Neugründungen ⁶		42.454	38.210	37.683	39.267	37.125	37.794
dar. Betriebsgründungen ⁷		8.260	9.100	9.154	10.172	9.596	9.705
Außenhandel⁸							
Exporte insgesamt	Mio. Euro	12.926	15.173	14.425	15.877	16.730	16.772
EU-Länder, dar.	Mio. Euro	4.993	6.563	6.414	7.217	7.653	8.147
Frankreich	Mio. Euro	780	970	1.097	1.225	1.332	1.269
Italien	Mio. Euro	418	651	625	727	787	815
Niederlande	Mio. Euro	515	683	751	884	851	950
Polen	Mio. Euro	776	845	993	980	1.078	1.182
EFTA Länder	Mio. Euro	621	785	610	617	730	568
Übriges Europa, dar.	Mio. Euro	1.693	1.573	1.692	1.613	1.517	1.453
Vereinigtes Königreich	Mio. Euro	547	794	949	865	834	798
Russische Föderation	Mio. Euro	768	413	390	386	293	173
Asien, dar.	Mio. Euro	3.148	3.194	3.108	3.475	3.648	3.467
Volksrepublik China	Mio. Euro	596	970	1.034	1.225	1.362	1.247
USA	Mio. Euro	1.356	1.622	1.421	1.398	1.569	1.530
Importe insgesamt	Mio. Euro	9.730	15.225	14.987	16.132	18.312	20.104
EU-Länder, dar.	Mio. Euro	5.565	9.025	8.968	9.594	10.088	11.664
Frankreich	Mio. Euro	776	990	893	909	905	759
Italien	Mio. Euro	825	1.461	1.435	1.546	1.622	1.659
Niederlande	Mio. Euro	793	1.477	1.402	1.554	1.649	1.634
Polen	Mio. Euro	827	1.819	2.112	1.959	2.006	2.945
EFTA Länder	Mio. Euro	535	569	489	480	678	778
Übriges Europa, dar.	Mio. Euro	610	1.012	852	695	1.035	1.008
Vereinigtes Königreich	Mio. Euro	397	466	444	287	470	467
Russische Föderation	Mio. Euro	44	233	51	58	90	39
Asien, dar.	Mio. Euro	1.414	3.556	3.707	4.324	5.117	5.014
Volksrepublik China	Mio. Euro	722	2.240	2.418	2.758	3.221	3.072
USA	Mio. Euro	1.312	736	671	721	862	1.061

¹ Zum Stichtag 30.06.

² Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

³ Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung, Erwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen in der Altersgruppe 20-64 Jahren an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe.

⁴ Ergebnisse 2022 noch vorläufig.

⁵ Ab 2011: Wärme.

⁶ Ohne Anmeldungen wegen Übernahme eines Betriebes, Gesellschaftereintritt, Änderung der Rechtsform, Zuzug aus einem anderen Meldebezirk oder Umwandlung.

⁷ Bei Betriebsgründungen handelt es sich um Gründungen, bei denen bspw. ein Eintrag im Handelsregister oder eine Handwerkseigenschaft vorliegt bzw. mindestens eine Arbeitnehmerin bzw. ein Arbeitnehmer beschäftigt wird.

⁸ Letzte Aktualisierung 01.08.2024

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Arbeitskreis Nachhaltigkeit, Eurostat, Destatis, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Bundesagentur für Arbeit.

ERSTE HILFE BEIM GRÜNDEN. UND ZWEITE AUCH.

Finde Beratung über alle
Gründungsphasen hinweg.

ALLES, WAS DU
ZUM GRÜNDEN
BRAUCHST.

11. – 12.
OKTOBER

ARENA
BERLIN

degut.de

DEGUT
Messe zum Gründen
und Unternehmen

VERANSTALTER



SCHIRMHERRSCHAFT



MESSEPARTNER



PREMIUMPARTNER



Die deGUT wird gemeinsam durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin und das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg unterstützt sowie aus Mitteln der Europäischen Union kofinanziert. Schirmherr ist der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Dr. Robert Habeck.



Diese Publikation wird herausgegeben von der
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin

Die Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit
des Landes Berlin und darf nicht zur Werbung für
politische Parteien verwendet werden.

Redaktionsschluss: Juli 2024

Gestaltung:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

CC-Lizenzierung:

Soweit nicht anders gekennzeichnet, stehen Texte, Grafiken und Tabellen in diesem Bericht unter der Creative Commons
Lizenz: „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland ([CC BY-SA 3.0 DE](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/))“

Bildrechte: Titel: kasto - depositphotos.com; Hans-Georg Kauert; hosszuka; Gregor Fischer; Ferdinand-Braun-Institut/
Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH); Arbeitgeberverband Gesamtmetall; Helmholtz-Zentrum Berlin für Materi-
alien und Energie (HZB); Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB); hanohiki - depositphotos.com;
Felix O.; billiondi-gital - depositphotos.com; ktsdesign - depositphotos.com;
S. 5: Hans Christian Plambeck; S. 8: Messe Berlin GmbH; S. 10: Andre Sokolov; S. 12: DIW/Florian Schuh; S. 22: Stefan Peter-
sen; S. 25: Agentur Medienlabor | Benjamin Maltry; S. 29: Fashion Council Germany; S. 30: Swissbit Germany; S. 33: Chris-
toph Soeder; S. 35: Neurospace GmbH; S. 37: Dr. Gabrielle Thomas; S. 38: Yury Zap - Fotolia.com; S. 42: Birte Zellentin /
Infrasprea 2023; S. 43: BNW e. V., Caro Hoene; S. 45: Peter Himself/BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch;
S. 51: pandionhiatus3 / Depositphotos.com; S. 53: SenWiEnBe; S. 57: Ramos Pane (KDIP Viscom - Photography & Design);
S. 65: Christoph Musiol; S. 66: Leon Kügeler; S. 71: WISTA Management GmbH; S. 77: Investitionsbank Berlin; S. 80: SenWi-
EnBe; S. 81: Berlin Partner/TPA; S. 82: Viktor Strasse; S. 86: BSR / Amin Akhtar; S. 91: Oliver Lang; S. 93: Berliner Wasserbe-
triebe/Sven Bock; S. 96: SenWiEnBe.